



Sozialraumanalyse für den Landkreis Dillingen a.d. Donau

Verabschiedet im Kreistag März 2022

Herausgeber:

Landratsamt Dillingen a.d.Donau
Amt für Kinder, Jugend und Familie
Große Allee 24
89407 Dillingen a.d.Donau

Ansprechpartnerin:

Christina Mayer
Telefon: 09071/51-422
Telefax: 09071/5133-422
E-Mail: christina.mayer@landratsamt.dillingen.de

Zusammenstellung und Bearbeitung durch:**SAGS Dipl. Stat. Christian Rindsfüßer GbR**

Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,
Gesundheitsforschung und Statistik
Dipl. Stat. Christian Rindsfüßer
Dipl. Päd., Dipl. Soz. Päd. (FH) Susanne Gruber
Theodor-Heuss-Platz 1
86150 Augsburg
Telefon: 0821/346298-0
Fax: 0821/346298-8
E-Mail: institut@sags-consult.de
Homepage: www.sags-consult.de

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

unsere Gesellschaft befindet sich in ständigem Wandel. Deshalb ist es in diesen bewegten Zeiten sehr wichtig, regelmäßig Bilanz zu ziehen. Dies gilt in besonderem Maße auch für die Kinder- und Jugendhilfe.

Hiermit wird nunmehr die vierte Ausgabe der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dillingen a.d.Donau unter besonderer Berücksichtigung jugendhilferelevanter Fragestellungen vorgelegt. Abgedeckt werden mit dieser Analyse die Jahre 2018 – 2020 und damit ein Untersuchungs- und Betrachtungszeitraum von insgesamt drei Jahren. Diese Untersuchung ist auch ein Bestandteil der gesetzlich vorgeschriebenen Jugendhilfeplanung.

Die beste Betrachtungsebene für die Sozialraumanalyse eines Landkreises ist sicherlich die einzelne Gemeinde. Die Analyse ist ein zentrales Arbeitsmittel für Städte und Gemeinden, Freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Politik, Administration und für das Amt für Kinder, Jugend und Familie, um Ressourcen effektiv und präventiv einsetzen und mittel- bis langfristig das kommunale Leben in unserem Landkreis planen zu können.

Die Sozialraumanalyse bietet mittels eines zeitlichen Vergleichs die Möglichkeit, Entwicklungen aufzuzeigen und eine Betrachtung des Wandels der Verhältnisse vornehmen zu können. Ferner können die Auswirkungen und die Nachhaltigkeit der in der Zwischenzeit ergriffenen und durchgeführten Maßnahmen in diesen Feldern gemessen werden. Dies ist eine zwingende Voraussetzung für eine moderne, innovative und bedarfsgerechte Kinder- und Jugendhilfe mit präventiver Ausrichtung. Deshalb ist die Sozialraumanalyse ein wichtiges Instrumentarium zu ihrer Steuerung und der richtigen Setzung von Prioritäten in unserem Landkreis. Dieses Instrumentarium gilt es auch in Zukunft zu nutzen.

Diese Fortschreibung ermöglicht es, Entwicklungen nachzuvollziehen und Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegenzusteuern. Auch im Landkreis Dillingen a.d.Donau spürt die Jugendhilfe die Auswirkungen der gesellschaftlichen und familiären Veränderungen.

Um Familien eine frühzeitige, bedarfsgerechte Unterstützung zu ermöglichen, hat unser Amt für Kinder Jugend und Familie in den letzten Jahren auf den verstärkten Ausbau ambulanter Hilfen zur Erziehung gesetzt. Langfristig wird sich diese Strategie in geringeren Kosten der Jugendhilfe niederschlagen. Durch den Ausbau von „Jugendsozialarbeit an Schulen“ (JAS), der in den letzten Jahren durch das Zusammenwirken von Landkreis und Gemeinden erfolgen konnte, können durch professionelle soziale Arbeit vor Ort in der Schule einzelne Problemlagen mittlerweile viel



früher erfasst und begleitet werden. Auch die Schaffung der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) konnte zur positiven Entwicklung beitragen.

Der Landkreis Dillingen a.d.Donau sieht es als seine Aufgabe an, auf Grundlage einer qualifizierten Sozialraumanalyse eine solide Basis zu schaffen, um den Dialog und die gute Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Landkreis wie bereits in der Vergangenheit auch zukünftig kontinuierlich fortführen zu können. Auch damit wollen wir den künftigen Herausforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe gerecht werden.

Ihr



Leo Schrell

Landrat

Gliederung

Vorwort	I
Gliederung	III
Darstellungsverzeichnis	V
1. Zusammenfassung mit Ausblick	1
2. Ausgangslage, Zielsetzungen und Methode der Datenermittlung der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dillingen a.d.Donau	3
2.1. Die Grundgedanken der Sozialraumanalyse	3
2.2. Zielsetzungen	4
2.3. Zum Aufbau und zur Methode	5
2.4. Zum besseren Verständnis	7
3. Übersicht über die verwendeten Indikatoren	9
4. Einzelindikatoren	13
Indikator 1: Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen	13
Exkurs: Tätigkeitsspektrum der Erziehungsberatung im Landkreis Dillingen a.d.Donau	26
Indikator 2: Jugendhilfe im Strafverfahren	31
Indikator 3: Scheidungen	40
Indikator 4: Zahl der allein erzogenen Minderjährigen	45
Indikator 5: Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II	52
Indikator 6: Arbeitslosigkeit	64
Indikator 7: Wohnsituation	74
Indikator 8: Einkommen	80
5. Der Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zu Bayern	87
6. Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Dillingen a.d.Donau	97
7. Pendleranalyse für den Landkreis Dillingen a.d.Donau im Jahr 2020	113
8. Bildungsverhalten	125
9. Kinder und Heranwachsende in Armut	137
10. Migration, Flucht und Integration	159
11. Entwicklung im Landkreis Dillingen a.d.Donau 2018 – 2020, 2015 – 2017, 2011 – 2014 und 2008 – 2010	163
12. Fazit	169

Darstellungsverzeichnis

	Seite
Darstellung 1: Ziele der Sozialraumanalyse	4
Darstellung 2: Datenaufbau der Sozialraumanalyse	5
Darstellung 3: Verfahren zur Auswahl und Gewichtung der Indikatoren	6
Darstellung 4: Gewichtung der Indizes	7
Darstellung 5: Gemeindegößenklassen (Cluster) im Landkreis Dillingen a. d. Donau	10
Darstellung 6: Übersicht über die für die Sozialraumanalyse im Landkreis Dillingen a. d. Donau verwendeten Indikatoren	11
Darstellung 7: Entwicklung der Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dillingen a. d. Donau 2008 – 2020, absolute Zahlen	19
Darstellung 8: Entwicklung der Inanspruchnahmequoten Erzieherischer Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dillingen a. d. Donau 2008 – 2020	20
Darstellung 9: Vergleich der Inanspruchnahmequoten Erzieherischer Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dillingen a. d. Donau und Bayern 2008 – 2020	21
Darstellung 10: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dillingen a. d. Donau, im Jahresmittel 2018 – 2020 nach Gemeinden, absolute Zahlen	23
Darstellung 11: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dillingen a. d. Donau, im Jahresmittel 2018 – 2020 nach Gemeinden, relative Zahlen	24
Darstellung 12: Zahl der Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen je 100 Minderjährige, im Jahresmittel 2018 – 2020	25
Darstellung 13: Herkunftsorte der Klienten der Erziehungsberatungsstelle, Anzahl im Durchschnitt der Jahre 2018 – 2020	27
Darstellung 14: Gesamtfallzahl der Klient/innen der Erziehungsberatungsstelle, 2000 – 2020	28
Darstellung 15: Anzahl der Kinder unter 6 Jahren unter den Beratungsfällen, 2018 – 2020	28
Darstellung 16: Gesamtfallzahlen der Klient/innen der Erziehungsberatungsstelle nach Familienform, 2015 – 2020	29
Darstellung 17: Klient/innen der Erziehungsberatungsstelle nach Wartezeiten, 2015 – 2020	29
Darstellung 18: Fallzahlen der Reset-Verfahren, 2013 – 2020	32
Darstellung 19: Entwicklung der Jugendgerichtshilfefälle im Landkreis Dillingen a. d. Donau 2008 – 2020	32
Darstellung 20: Deliktarten der eingeleiteten Verfahren im Landkreis Dillingen a. d. Donau (2020) und in Bayern (2019)	33

Darstellung 21:	Mittlere Zahl der Jugendgerichtshilfefälle (eingeleitete Verfahren) je 100 junge Menschen zwischen 14 und unter 21 Jahren, im Jahresmittel 2018 – 2020	35
Darstellung 22:	Entwicklung der Zahl der Meldungen Strafunmündiger im Landkreis Dillingen a.d.Donau 2008 – 2020	38
Darstellung 23:	Mittlere Zahl der Meldungen Strafunmündiger je 100 Kinder von 8 bis unter 14 Jahren im Landkreis Dillingen a.d.Donau, im Jahresmittel 2018 – 2020	39
Darstellung 24:	Entwicklung der Wahrscheinlichkeit in % für Minderjährige in Bayern in einem Kalenderjahr zum Scheidungskind zu werden, 1980 – 2020	41
Darstellung 25:	Entwicklung der Betroffenheit Minderjähriger von der Scheidung ihrer Eltern, 2008 – 2020	43
Darstellung 26:	Zahl der im Jahresmittel 2018 – 2020 aktuell von Scheidungen betroffenen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren	44
Darstellung 27:	Entwicklung der Familienverhältnisse in Bayern in Prozent und absolut (in Tausend), 1988 – 2019	46
Darstellung 28:	Entwicklung der Familienverhältnisse der Minderjährigen in Bayern in Prozent und absolut (in Tausend), 1988 – 2019	46
Darstellung 29:	Vergleich der Familienverhältnisse der Empfänger/innen von „Hilfen zur Erziehung 2019 in Bayern“ mit den Familienverhältnissen aller Minderjährigen in Bayern	48
Darstellung 30:	Zahl der minderjährigen Kinder von allein Erziehenden je 100 Minderjährige, im Jahr 2020	51
Darstellung 31:	Entwicklung der Zahl der Empfänger/innen von Regelleistungen nach dem SGB II im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2005 – 2021, jeweils Ende Juni	53
Darstellung 32:	Entwicklung des Strukturmerkmals „Herkunft“ bei Empfänger/innen von Regelleistungen nach dem SGB II 2001 – 2020, jeweils im Juni	54
Darstellung 33:	Empfänger/innen von SGB II-Leistungen je 100 Einwohner/innen unter 65 Jahren im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Juni 2020	56
Darstellung 34:	Minderjährige Empfänger/innen unter 15 Jahren von Leistungen nach dem SGB II je 100 unter 15-Jährige im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Juni 2020	59
Darstellung 35:	Kinder allein erziehender Empfänger/innen von SGB II-Leistungen je 100 Kinder allein Erziehender im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Juni 2020	62
Darstellung 36:	Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II nach Altersklassen 0 bis 18 Jahre, Juni 2020	63
Darstellung 37:	Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen im Landkreis Dillingen a.d.Donau 2001 – 2021, jeweils Ende Juni	65
Darstellung 38:	Entwicklung des Strukturmerkmals „Herkunft“ bei Arbeitslosen 2001 – 2020, jeweils im Jahresdurchschnitt	66
Darstellung 39:	Zahl und Anteil der Arbeitslosen insgesamt im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Juni 2020	71

Darstellung 40:	Zahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (Dauer über ein Jahr) im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Juni 2020	72
Darstellung 41:	Zahl und Anteil der jugendlichen Arbeitslosen im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Stand Juni 2020	73
Darstellung 42:	Wohnstruktur im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen, Ende 2020	78
Darstellung 43:	Durchschnittliche Wohnfläche in m ² im Landkreis Dillingen a.d.Donau je Einwohner/in, Ende 2020	79
Darstellung 44:	Einkommenssituation im Landkreis Dillingen a.d.Donau I, mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt, Anfang 2020	82
Darstellung 45:	Zahl der Haushalte und Verteilung nach der jährlichen Kaufkraft der Haushalte im Landkreis Dillingen a.d.Donau in Prozent, 2020	85
Darstellung 46:	Einkommenssituation im Landkreis Dillingen a.d.Donau II, Anteil der Haushalte mit monatlichen Nettoeinkünften unter 1.500 €, 2020	86
Darstellung 47:	Gewichtung der Indikatoren im Teilindex „Jugendhilfeindex“	87
Darstellung 48:	Teilindex „Jugendhilfeindex“ 2018 – 2020 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zu Bayern	89
Darstellung 49:	Gewichtung der Indikatoren im Teilindex „Sozialräumlicher Index“	90
Darstellung 50:	Sozialräumlicher Index 2018 – 2020 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zu Bayern	92
Darstellung 51:	Gewichtung der Indikatoren im Gesamtindex	93
Darstellung 52:	Gesamtindex: Jugendhilfe- und Sozialräumlicher Index 2018 – 2020 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zu Bayern	95
Darstellung 53:	Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 1950 – 2020	97
Darstellung 54:	Entwicklung der Nettozuwanderungen im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2000 – 2020	99
Darstellung 55:	Altersverteilung der Bevölkerung in %, 2020 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich mit Schwaben und Bayern	99
Darstellung 56:	Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, 1990 – 2019	100
Darstellung 57:	Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, 2009 – 2019	101
Darstellung 58:	Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau 2000 – 2020 in %	102
Darstellung 59:	Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau Zensus 2011 – 2020 in %	103
Darstellung 60:	Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Ende 2020	104
Darstellung 61:	Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2020 absolut im Landkreis Dillingen a.d.Donau	105

Darstellung 62:	Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2020 in %, 1950 = 100 % im Landkreis Dillingen a.d.Donau	105
Darstellung 63:	Entwicklung der Geburtenzahlen 2000 – 2020 absolut in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dillingen a.d.Donau	106
Darstellung 64:	Entwicklung der Geburtenzahlen 2000 – 2020 in % in Dreijahresdurchschnitten, 2000 – 2002=100 % im Landkreis Dillingen a.d.Donau	106
Darstellung 65:	Entwicklung der Zahl der Todesfälle 2000 – 2020 absolut in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dillingen a.d.Donau	107
Darstellung 66:	Entwicklung Zahl der Todesfälle 2000 – 2020 in % in Dreijahresdurchschnitten, 2000 – 2002=100 % im Landkreis Dillingen a.d.Donau	107
Darstellung 67:	Entwicklung Zahl der Wanderungen 2000 – 2020 absolut in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dillingen a.d.Donau	108
Darstellung 68:	Entwicklung Zahl der Wanderungen 2000 – 2020 in % in Dreijahresdurchschnitten, 2000 – 2002=100 % im Landkreis Dillingen a.d.Donau	108
Darstellung 69:	Durchschnittliche Zahl der Kinder je Frau im Landkreis Dillingen a.d.Donau von 2017 – 2019	109
Darstellung 70:	Altersverteilung der Zuzüge im Jahresmittel, 2017 – 2019 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich	110
Darstellung 71:	Altersverteilung der Fortzüge im Jahresmittel, 2017 – 2019 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich	110
Darstellung 72:	Mittlere Wanderungssalden nach Altersgruppen, 2017 – 2019 im Landkreis Dillingen a.d.Donau	111
Darstellung 73:	Mittlere Wanderungssalden der unter 18-Jährigen, 2017 – 2019 im Landkreis Dillingen a.d.Donau	111
Darstellung 74:	Vergleichende Entwicklung der 15- bis 17-Jährigen im Verhältnis zu den 63- bis 65-Jährigen im Landkreis Dillingen a.d.Donau, in 1.000 je Altersjahrgang und Jahr	112
Darstellung 75:	Auspendler/innen aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau, im Vergleich 2007 und 2020	114
Darstellung 76:	Einpendler/innen in den Landkreis Dillingen a.d.Donau, im Vergleich 2007 und 2020	115
Darstellung 77:	Auspendler/innen aus den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020	116
Darstellung 78:	(Fortsetzung) Auspendler/innen aus den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020	117
Darstellung 79:	(Fortsetzung) Auspendler/innen aus den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020	118
Darstellung 80:	Einpendler/innen in die Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020	119
Darstellung 81:	(Fortsetzung) Einpendler/innen in die Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020	120

Darstellung 82:	(Fortsetzung) Einpendler/innen in die Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020	121
Darstellung 83:	Auspendler/innen in die Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, absolut und in %, Stand Juni 2020	122
Darstellung 84:	Einpendler/innen in die Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau absolut und in %, Stand Juni 2020	123
Darstellung 85:	Tatsächliche Zahl der Kinder in den Grundschulklassen 1 bis 4 im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2008 – 2020, jeweils Oktober	125
Darstellung 86:	Tatsächliche Zahl der Kinder in den Mittelschulklassen 5 bis 10 im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2008 – 2020, nach dem Schulort, jeweils Oktober	126
Darstellung 87:	Tatsächliche Zahl der Kinder in den Realschulklassen 5 bis 10 im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2008 – 2020, nach dem Schulort, jeweils Oktober	126
Darstellung 88:	Tatsächliche Zahl der Kinder in den Gymnasialklassen 5 bis 13 im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2008 – 2020, nach dem Schulort, jeweils Oktober	127
Darstellung 89:	Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2019 im Grundschulalter in %	127
Darstellung 90:	Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2019 im Alter der Sekundarstufe I in %	128
Darstellung 91:	Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2019 im Alter der Sekundarstufe II in %	128
Darstellung 92:	Entwicklung des Bildungsverhaltens der Wohnbevölkerung Bayerns 1995 – 2019, ausgewählte Jahrgänge der Sekundarstufe I in %	129
Darstellung 93:	Entwicklung des Bildungsverhaltens der Wohnbevölkerung Bayerns 1995 – 2019, Jahrgang der 18-Jährigen der Sekundarstufe II in %	129
Darstellung 94:	Entwicklung der Übertrittsquoten aus GS4 in die Jahrgangsstufe 5 der Gymnasien und Realschulen in Bayern, in Schwaben und im Landkreis Dillingen a.d.Donau vom Schuljahr 2000/2001 bis 2020/21 in %	130
Darstellung 95:	Entwicklung der Besuchsquoten der Fach- und Berufsoberschulen in Bayern 2006 – 2019	131
Darstellung 96:	Herkunft der FOS-Schüler/innen der 11. Klassen in Bayern nach Schularten von 2006/07 – 2019/20	131
Darstellung 97:	Übertrittsquoten der 10.-Klässler/innen in die 11. Klassen der FOS in Bayern von 2009/10 – 2019/20	132
Darstellung 98:	Übertrittsquoten an die Mittelschulen im Regierungsbezirk Schwaben im Schuljahr 2020/21	133
Darstellung 99:	Übertrittsquoten an die Realschulen im Regierungsbezirk Schwaben im Schuljahr 2020/21	134
Darstellung 100:	Übertrittsquoten an die Gymnasien im Regierungsbezirk Schwaben im Schuljahr 2020/21	135

Darstellung 101:	Schulanfänger/innen mit Migrationshintergrund im Regierungsbezirk Schwaben im Schuljahr 2019/20	136
Darstellung 102:	Armutsgefährdungsquoten in Bayern, 2007 bis 2019	138
Darstellung 103:	Armutsgefährdungsquoten in Bayern nach Raumordnungsregionen, 2019	140
Darstellung 104:	Entwicklung der Armutsgefährdungsquoten in den Planungsregionen Augsburg, Donau-Iller (BW) und Ostwürttemberg im Vergleich zu Bayern, 2008 – 2019, in Prozent	141
Darstellung 105:	Mittlere monatliche Kaufkraft (mittleres Monatsnettoeinkommen) je Haushalt in Euro, 2020	142
Darstellung 106:	Anteil der Haushalte mit Monatsnettoeinkommen unter 1.500 € in Prozent, 2020	143
Darstellung 107:	Leistungsberechtigte SGB II-Hilfempfeänger insgesamt je 100 Einwohner unter 65 Jahren, Juni 2020	143
Darstellung 108:	Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) von SGB II-Hilfen unter 15 Jahren je 100 Einwohner unter 15 Jahren, Juni 2020	144
Darstellung 109:	Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) von SGB II-Hilfen unter 3 Jahren je 100 Einwohner unter 3 Jahren, Juni 2020	144
Darstellung 110:	Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) von SGB II-Hilfen zwischen 3 bis unter 6 Jahren je 100 Einwohner zwischen 3 bis unter 6 Jahren, Juni 2020	145
Darstellung 111:	Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) von SGB II-Hilfen zwischen 6 bis unter 15 Jahren je 100 Einwohner zwischen 6 bis unter 15 Jahren, Juni 2020	145
Darstellung 112:	Zahl der Arbeitslosen insgesamt und Arbeitslosenquote je 100 Einwohner zwischen 18 und unter 65 Jahren, Juni 2020	146
Darstellung 113:	Zahl der jugendlichen Arbeitslosen (15 bis unter 25 Jahre) und Jugendarbeitslosenquote je 100 Einwohner zwischen 15 bis unter 25 Jahren, Juni 2020	146
Darstellung 114:	Verbraucherinsolvenzen je 10.000 Einwohner/innen, 2007 – 2020, in Prozent	149
Darstellung 115:	Anteil der Haushalte mit minderjährigen Kindern an allen Haushalten, 2020	150
Darstellung 116:	Anteil der Haushalte mit drei und mehr Kindern an allen Haushalten, 2020	151
Darstellung 117:	Absolvent/innen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Mittelschulabschluss sowie davon Absolvent/innen mit Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung im Schuljahr 2019/2020	153
Darstellung 118:	Absolvent/innen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Mittelschulabschluss und ohne Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung im Schuljahr 2019/2020	154

Darstellung 119:	Verteilung der Absolvent/innen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Mittelschulabschluss inklusive Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung im Schuljahr 2019/2020 in Prozent	155
Darstellung 120:	Absolvent/innen von allgemein bildenden Schulen ohne Mittelschulabschluss (inklusive Absolvent/innen mit Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung) im Schuljahr 2019/2020 je 100 17-Jährige in der Bevölkerung	157
Darstellung 121:	Ambulante und stationäre Hilfen für unbegleitete minderjährige und volljährige Ausländer/innen in den Jahren 2015 bis 2020	159
Darstellung 122:	Angebote von Vereinen und Verbänden für junge Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung im Landkreis Dillingen a.d.Donau	161
Darstellung 123:	Werte des Jugendhilfeindex 2008 – 2010, 2011 – 2014, 2015 – 2017 und 2018 – 2020	164
Darstellung 124:	Werte des Sozialräumlichen Index 2008 – 2010, 2011 – 2014, 2015 – 2017 und 2018 – 2020	165
Darstellung 125:	Entwicklung der Werte des Gesamtindex 2008 – 2010, 2011 – 2014, 2015 – 2017 und 2018 – 2020	166
Darstellung 126:	Jugendhilfeindex 2011, 2015, 2018 und 2021 im Vergleich	167
Darstellung 127:	Gesamtindex 2011, 2015, 2018 und 2021 im Vergleich	168

1. Zusammenfassung mit Ausblick

Die aktuelle Sozialraumanalyse zeigt im Landkreis Dillingen a.d.Donau eine im Vergleich zu Bayern deutlich bessere Situation: Der Wert des **Gesamtindex** liegt mit 82,9 weiterhin niedriger und damit spürbar günstiger. Bei differenzierter Betrachtung der beiden Teilindizes ändert sich dieses positive Bild nicht, auch wenn der **Jugendhilfeindex** mit einem Wert von gut 86 etwas höher liegt, der **Sozialräumliche Index** (78) dagegen etwas niedriger. Im Vergleich mit der vorangegangenen Sozialraumanalyse fällt dabei der leichte Anstieg der Werte auf. Da gleichzeitig in den letzten Jahren in Bayern bei einzelnen Indikatoren erhöhte Betroffenheiten zu verzeichnen waren (wie z.B. bei der Arbeitslosigkeit oder beim Bezug von Leistungen nach dem SGB II), ist bei der insgesamt positiven Situation im Landkreis Dillingen a.d.Donau darauf hinzuweisen, dass der teilweise sichtbare objektive Zuwachs an Betroffenheit von sozialräumlichen Belastungssituationen, wie z.B. Einkommensarmut, nicht übersehen werden darf.

Zur genaueren regionalen Differenzierung wird die Auswertung auch auf der Ebene der **Gemeindegrößenklassen** durchgeführt. Wie bereits im vorangegangenen Berichtszeitraum tritt in weiten Teilen der Analyse ein relativ deutliches Gefälle von den Großen Gemeinden hin zu den Kleinen und Mittleren Gemeinden zutage. Bei einigen Indikatoren ist dieses Gefälle fast als ein Bruch zwischen den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der einen Seite sowie den Großen Gemeinden auf der anderen Seite zu erkennen. Dies deutet auf weiterhin bestehende höhere Handlungsbedarfe und –schwerpunkte vor allem in den Großen Gemeinden des Landkreises hin. Dabei sollte jedoch nicht aus den Augen verloren werden, dass die Analyse der Werte über die Zeit zum Teil in den kleineren Gemeinden auf deutlich angestiegene Werte verweist. Hier ergeben sich Handlungsoptionen für präventive Strategien. In den einzelnen Gemeinden kann nur eine genauere Ursachenanalyse mit den Expert/innen vor Ort Aufschluss über die Hintergründe höherer und/oder auffälliger Werte geben. Auf der Ebene der einzelnen Indikatoren ist vor allem auf den stark gestiegenen Anteil an Minderjährigen, die Leistungen nach dem SG II erhalten, zu verweisen, sowie auf die auch im Vergleich zu Bayern deutlich gestiegene Betroffenheit von Jugendarbeitslosigkeit.

Mit der nunmehr vorliegenden zweiten Fortschreibung der Sozialraumanalyse verfügt der Landkreis Dillingen a.d.Donau über eine detaillierte Beschreibung und Analyse von sozialräumlichen Belastungsfaktoren und der Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen. Die Sozialraumanalyse bietet, gerade auch im zeitlichen Vergleich der Ergebnisse, eine solide Grundlage zur zukunftsorientierten Steuerung der Jugendhilfe als dauerhafte Aufgabe der Jugendhilfeplanung. Für die Zukunft kommt, neben der kontinuierlichen weiteren Fortschreibung, vor allem der Verknüpfung mit anderen Sozialdaten und Planungsbereichen eine besondere Bedeutung zu.

Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse fließen in bewährter Art und Weise in die Diskussionen um Maßnahmen und Empfehlungen der Jugendhilfeplanung insgesamt ein und sind damit eine zentrale Grundlage für politisch-administrative Beschlussfassungen und zukunftsorientiertes

Handeln. Entsprechende Handlungsansätze und Lösungsmöglichkeiten können zweifelsohne nur in einem konstruktiven Miteinander von Gemeinden, Freien Trägern und dem Landkreis mit Aussicht auf Erfolg entwickelt werden.

Die **Bevölkerungsentwicklung** im Landkreis Dillingen a.d.Donau gestaltet sich weiterhin als unterdurchschnittlich: Während Schwaben einen Zuwachs an Bewohner/innen in Höhe von 30 % zu verzeichnen hatte, stieg die Zahl der Bevölkerung im Landkreis Dillingen a.d.Donau nur um ca. 25 %. Auf der Ebene der einzelnen Gemeinden schlägt sich dies durchaus sehr unterschiedlich nieder.

Die **Pendleranalyse** hat ergeben, dass bei gut 25 % aller Arbeitnehmer/innen im Landkreis Dillingen a.d.Donau der Arbeitsort auch dem Wohnort entspricht. Ein weiteres Drittel hat seinen Arbeitsplatz in einer anderen Gemeinde des Landkreises.

Die Zahl der **Grundschüler/innen** im Landkreis Dillingen a.d.Donau ist in den letzten Jahren auf Grund der demographischen Entwicklung kontinuierlich gestiegen. Ausgehend von den aktuell höheren Geburtenzahlen ist hier nicht mit einem Rückgang zu rechnen. Die **Übertrittsquoten** an die Gymnasien sind im Landkreis Dillingen a.d.Donau zwar etwas gestiegen, im schwäbischen Vergleich jedoch eher niedrig.

Armut ist eine vielschichtige Erscheinung und die Folgen im Lebenslauf sind mannigfaltig. Potenzielle Armutsrisiken (im Sinne von Risikofaktoren, die zu Armut führen können) sind insbesondere Arbeitslosigkeit, geringe Erwerbsintegration der Mütter, Migrationshintergrund, Trennung und Scheidung, geringe schulische und berufliche Bildung und der Status Alleinerziehend. Insgesamt kann konstatiert werden, dass sich die gegenwärtige Situation im Landkreis Dillingen a.d.Donau insbesondere im Vergleich zu Bayern und zur Raumordnungsregion Augsburg weiterhin als relativ günstig darstellt.

Die **Integration** von Menschen, die mit Flüchtlings- und Migrationshintergrund in den Landkreis kamen, ist über mehrere Jahre schon ein intensives Arbeitsfeld für das System der Jugendhilfe sowie die Arbeit des Amtes für Jugend und Familie gewesen. Auch in den nächsten Jahren wird es als Querschnittsthema in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens von hoher Relevanz sein.

Im Vordergrund der zukünftigen Arbeit stehen die **Handlungsbedarfe**, die sich aus der vorliegenden Sozialraumanalyse ergeben. Entsprechende Bedarfe sind in unterschiedlichem Umfang sichtbar geworden. Die notwendigen Veränderungen zu konkretisieren, sie zu planen und umzusetzen wird die Aufgabe des Landkreises, der Freien Träger und der kreisangehörigen Gemeinden für die nächsten Monate und Jahre sein. Für den Erfolg von Veränderungen – und damit auch der gesamten Jugendhilfeplanung – sind neben den zur Verfügung stehenden Ressourcen auch die politische Entschlossenheit aller Verantwortlichen im Sinne des gemeinsamen Gestaltungswillens notwendig. Auf diesem Weg werden der Landkreis Dillingen a.d.Donau und seine Gemeinden dem langfristigen politischen Ziel, die Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien weiter zu verbessern, näher kommen.

2. Ausgangslage, Zielsetzungen und Methode der Datenermittlung der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dillingen a.d.Donau

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wurde im Jahr 2011 die erste Sozialraumanalyse für die Jahre 2008 – 2010 erstellt. Sie war in den folgenden Jahren ein Arbeitsmittel für Gemeinden, Freie Träger der Jugendhilfe, Politik, Administration und für das Amt für Kinder, Jugend und Familie, um Ressourcen effektiv einsetzen zu können und mittel- bzw. langfristig das kommunale Leben zu planen. Die **erste Fortschreibung** fokussierte die Daten aus den Jahren 2011 – 2014, die **zweite Fortschreibung** widmet sich den Entwicklungen in den Jahren 2015 – 2017. Mit der nun vorliegenden dritten Fortschreibung wird der Beobachtungszeitraum um drei weitere Jahre, von 2018 – 2020 erweitert, und aktualisiert damit die Datenbasis.

2.1. Die Grundgedanken der Sozialraumanalyse

Ausgangspunkt der vorliegenden Sozialraumanalyse ist die Erkenntnis, dass

- die sozialen Verhältnisse und damit die Lebenslagen von Familien in einer Gemeinde und
- die bestehenden Angebotsstrukturen der Jugendhilfe und v. a. deren Inanspruchnahme

diejenigen Bereiche sind, die Aufschluss über die soziale „Belastung“ in einer bestimmten Region (Landkreis bzw. Stadt, Märkte und Gemeinden) geben.

Auf der Ebene der Stadt, Märkte und Gemeinden beschreibt diese Untersuchung, wie sich sozial belastende Faktoren (z. B. Arbeitslosigkeit, Jugendkriminalität) im Landkreis verteilen.

Die Analyse geht dabei von der Grundannahme aus, dass dort, wo sich sozial belastende Faktoren verdichten,

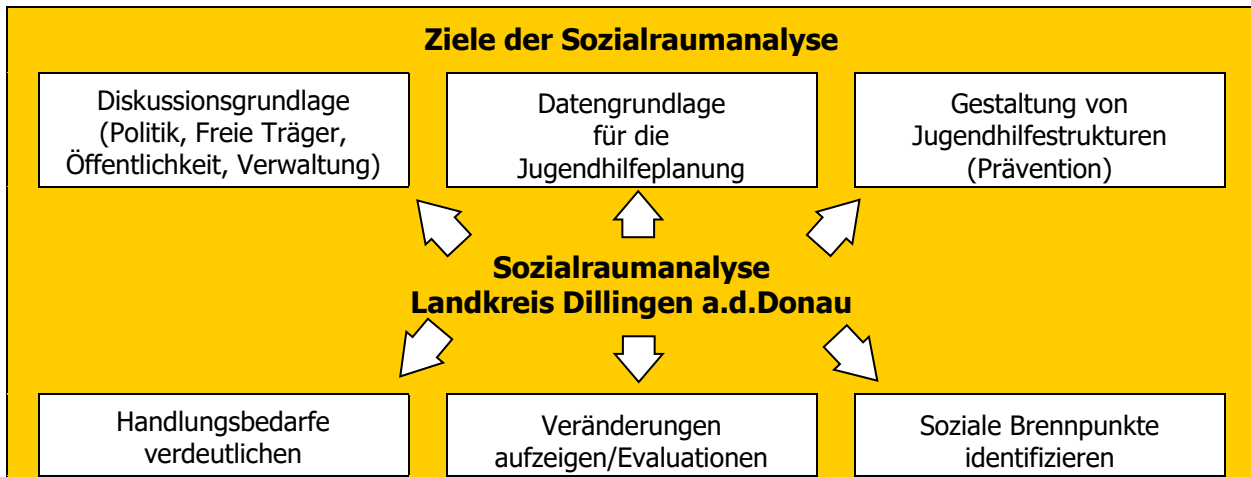
- das Zusammenleben und Erziehungsgeschehen in den Familien unter Druck geraten,
- die Gefahr der Überlastung von Familien steigt und
- die Wahrscheinlichkeit, dass Erziehung scheitert, zunimmt.

2.2. Zielsetzungen

Zentrales Ziel dieser Sozialraumanalyse ist die Abbildung sozialer Lebenslagen im Landkreis Dillingen a.d.Donau, um daraus Folgerungen für die weitere Entwicklung der Jugendhilfe im Landkreis ableiten zu können, z. B. in Bezug auf den Einsatz von Personalkapazitäten und Finanzmitteln.

Die Wirkungsweisen der Sozialraumanalyse werden durch die folgende Darstellung deutlich:

Darstellung 1: Ziele der Sozialraumanalyse



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021

Wenn Jugendhilfeplanung als Entscheidungsgrundlage für die Gestaltung der Jugendhilfe dienen soll, dann benötigt sie gesichertes Wissen über die Entstehungsbedingungen und die Unterschiede von örtlichen Bedarfslagen. Die jeweiligen sozialstrukturellen Rahmenbedingungen (z. B. Siedlungsstruktur, Ausmaß der Arbeitslosigkeit, soziale Infrastruktur etc.) beeinflussen die Lebenslagen und Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen und damit auch den Handlungsbedarf von Jugendhilfe.

Eine Sozialraumanalyse stellt die Verknüpfung von sozial-strukturellen Bedingungen und der zunehmenden Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen her. Ihre besondere Qualität liegt dabei in der Zusammenführung verschiedener Indikatoren, die Auskunft über die soziale Belastung in einer Region geben.

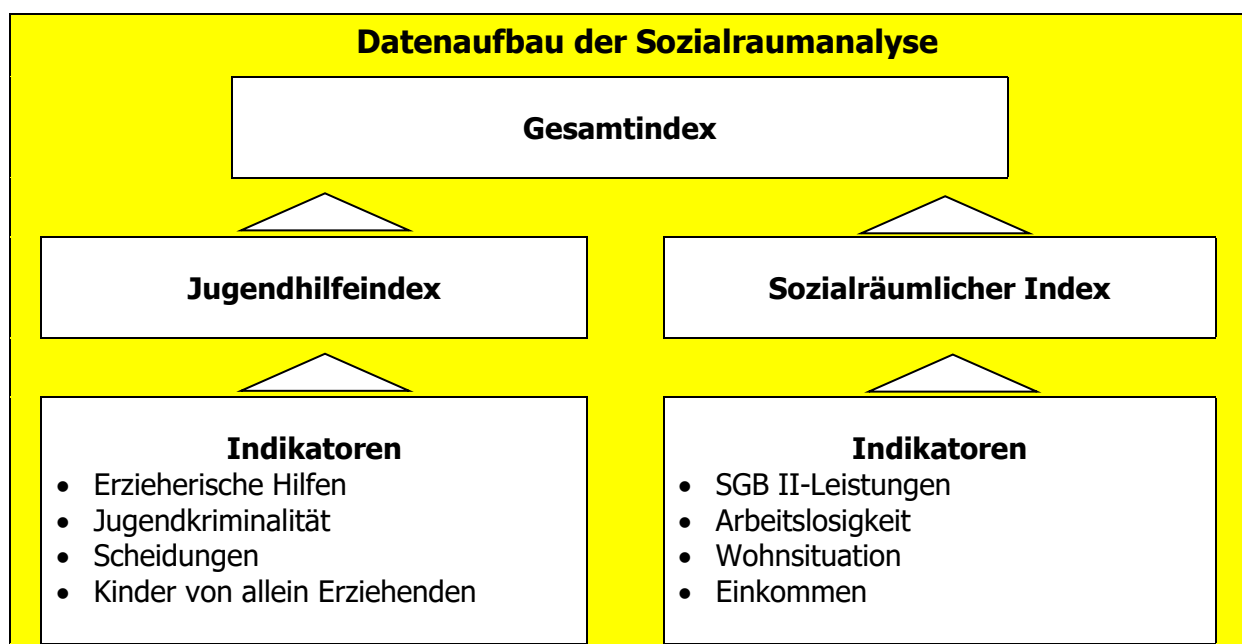
Die Zusammenschau aller Indikatoren und deren Interpretation auf der Ebene der Gemeinden

- verdeutlicht die Zusammenhänge zwischen Sozialstruktur- und Jugendhilfedaten,
- führt zu gesicherten Erkenntnissen über die örtlichen Verhältnisse,
- ermöglicht die Entwicklung von entsprechenden (Jugendhilfe-) Maßnahmen und
- trägt damit nicht zuletzt zu einer Versachlichung der Diskussion um die Kosten für Jugendhilfeleistungen bei.

2.3. Zum Aufbau und zur Methode

Nachdem die vorliegende Sozialraumanalyse in erster Linie jugendhilferelevante Fragestellungen berücksichtigt, wurde bei der Auswahl der belastenden Faktoren („Teilindikatoren“) zwischen Faktoren aus dem Bereich der Jugendhilfe (z. B. Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen) und eher allgemeinen Faktoren aus dem jeweiligen Sozialraum (z. B. Wohnsituation) unterschieden.

Darstellung 2: Datenaufbau der Sozialraumanalyse



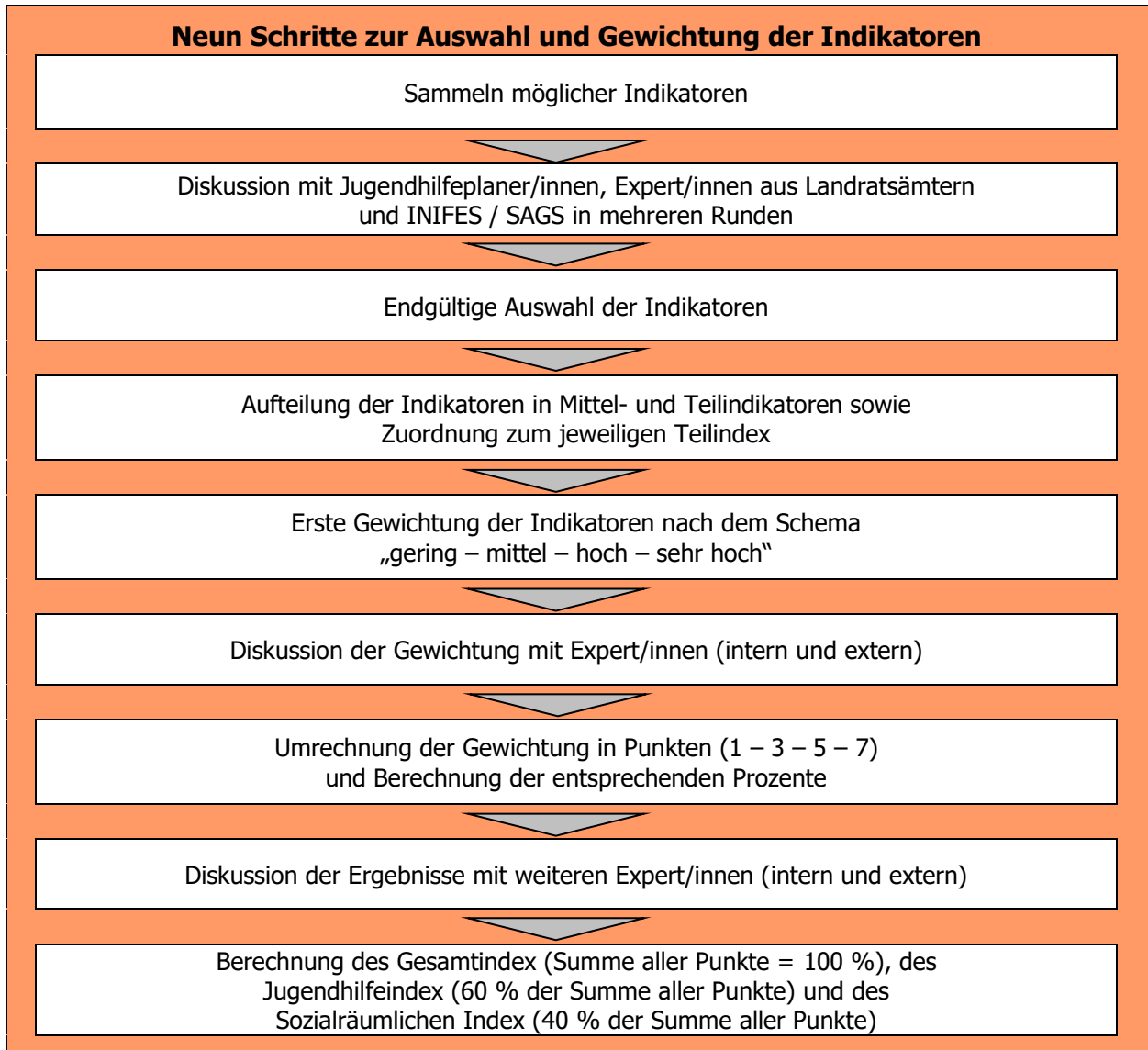
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Die Auswahl der Faktoren und die anschließende Gewichtung erfolgte – unter Einbeziehung der Erkenntnisse aus vorhandenen Untersuchungen¹ – in einem intensiven, mehrstufigen Rückkopplungsprozess mit Experten aus der Jugendhilfe (u. a. Jugendamtsleiter, Fachleute aus dem

¹ Vgl. u. a. Bürger, U., „Untersuchung der unterschiedlichen Inanspruchnahme vollstationärer Heimerziehung“, Landeswohlfahrtsverband Württemberg-Hohenzollern, Stuttgart 1998.

Sozialdienst). Dieses Verfahren wurde von den Landkreisen Donau-Ries, Aichach-Friedberg und Augsburg unter der wissenschaftlichen Begleitung von INIFES/SAGS entwickelt.

Darstellung 3: Verfahren zur Auswahl und Gewichtung der Indikatoren



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021

Die qualitative Einschätzung der Experten zur Gewichtung („sehr hoch-hoch-mittel-gering“) wurde anschließend in messbare Größen überführt, d. h. die Teilindikatoren wurden mit Punkten bewertet (Methode: INIFES/SAGS).

Die Summe aller Punkte ergibt den so genannten Gesamtindex². Dieses rechnerische Verfahren ermöglicht eine Einordnung der Ergebnisse. Als Bezugsgröße wurden Vergleichsdaten für den Freistaat Bayern gewählt (Bayern = 100).

Die unterschiedliche Gewichtung von Jugendhilfeindex und sozialräumlichem Index drückt die Bedeutung der vorliegenden Sozialraumanalyse für die Jugendhilfe aus.

Darstellung 4: Gewichtung der Indizes

Gewichtung der Indizes	
Summe der Punkte Teilindikatoren „Jugendhilfe“ = Jugendhilfeindex	60%
Summe der Punkte Teilindikatoren „Sozialraum“ = sozialräumlicher Index =	+ 40%
Summe der Punkte aller Teilindikatoren = Gesamtindex	
	= 100%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

2.4. Zum besseren Verständnis

- Die vorliegende Sozialraumanalyse ist eine Arbeits- und Entscheidungshilfe für Fachleute in der Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe, Mandatsträger und Politiker im Landkreis Dillingen a.d.Donau, um Perspektiven für die weitere Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis zu erarbeiten. Das vorliegende Werk enthält sich deshalb ganz bewusst einer Interpretation und Wertung der Zahlen und Abbildungen.
- In „Kleinen Gemeinden“ (bis 2.000 Einwohner) können schon geringe Fallzahlen zu einem hohen „Belastungswert“ führen. Auch wenn dieser Umstand bereits beim methodischen Vorgehen (Bildung eines 3-Jahres-Durchschnittes) berücksichtigt wurde, ist – zur Vermeidung von Fehlinterpretationen – bei der Diskussion der Ergebnisse auf solche „Ausreißer“ zu achten.
- Es wurden ausschließlich die beim Amt für Kinder, Jugend und Familie, bei den Gemeinden des Landkreises, bei den Freien Trägern, beim Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, bei der Bundesagentur für Arbeit (BA), der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) und der nexiga GmbH vorliegenden, sowie selbst erhobene Daten verwendet. „Dunkelziffern“ (z. B. nicht bei der Bundesagentur für

² Index: „Auf die Norm von 100 bezogene Wirtschaftszahl“, „statistischer Messwert um Veränderung zu bezeichnen“.

Arbeit gemeldete Beschäftigungslose) fanden bei der Berechnung der Ergebnisse keine Berücksichtigung.

- Die in Kapitel 5 vorgelegten Indexe „Jugendhilfeindex“, „Sozialräumlicher Index“ und „Gesamtindex“ stellen jeweils komprimierte Zusammenfassungen und in gewisser Weise Konstrukte dar. Naturgemäß bilden sie nur ein grobes Schema für den Vergleich. Für eine differenzierte Interpretation muss deswegen auch auf die zu Grunde liegenden Daten der einzelnen (Teil-) Indikatoren zurückgegriffen werden.
- Bei der vorliegenden Sozialraumanalyse handelt es sich um eine Fortschreibung, mit der v. a. auch Entwicklungen aufgezeigt werden sollen. Deshalb wurden die Vergleichsdaten aus der vorhergehenden Untersuchung in das Werk integriert. Bei der Gegenüberstellung handelt es sich um einen Vergleich der Jahre 2008 – 2010, 2011 – 2014, 2015 – 2017 und 2018 – 2020.
- Bei den abgebildeten Daten handelt es sich um gerundete Werte. Vor allem bei den Darstellungen der regionalen Verteilung relativer Quoten ist zu beachten, dass die Werte zum Zwecke der Übersicht zumeist auf eine Nachkommastelle genau gerundet wurden. Das kann dazu führen, dass die Einfärbung scheinbar nicht zur ausgewiesenen relativen Quote passt. Absolute Zahlen unter drei werden aus Gründen des Sozialdatenschutzes nicht ausgewiesen.

Bei den verschiedenen Beratungen, Entscheidungsfindungen und Arbeiten im Rahmen der Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau werden die hier gewonnenen Erkenntnisse zweifelsohne eine wichtige Rolle spielen. Dies gilt sowohl auf der Ebene des Gesamtlandkreises als insbesondere auch für die einzelnen Gemeinden. Zur besseren Vergleichbarkeit der 27 Gemeinden untereinander wurden diese in Gemeindegrößenklassen³ (vgl. dazu auch Kapitel 3) eingeteilt. Darüber hinaus sind auch Regionalisierungsaspekte zu beachten und sozialräumliche Bezüge möglich.

Ergänzt werden die vorliegenden Daten für die verschiedenen Indikatoren durch nachfolgende Arbeiten, die wichtige Informationen für die künftigen Planungen geben. Das regelmäßige Controlling wie auch der Vergleich mit anderen Landkreisen in Bayern stellen die Qualität im Bereich der Jugendhilfe im Landkreis Dillingen a.d.Donau sicher.

³ Diese Einteilung nach Clustern gilt einheitlich auch für alle anderen Teile und Teilbereiche der Sozial- und Jugendhilfeplanung (vgl. z. B. Landratsamt Dillingen a.d.Donau/Amt für Jugend und Familie (Hrsg.), Jugendhilfeplan – Teil 3 –, 2. Fortschreibung „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege“, Dillingen a.d.Donau, November 2010; Landkreis Dillingen a.d.Donau (Hrsg.), Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis Dillingen a.d.Donau, Dillingen a.d.Donau, Juli 2010; Landratsamt Dillingen a.d.Donau/Amt für Jugend und Familie (Hrsg.), Jugendhilfeplan – Teil 4 –, „Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Hilfe für junge Volljährige“, November 2013; Landratsamt Dillingen a.d.Donau/Amt für Jugend und Familie (Hrsg.), Jugendhilfeplan – Teil 2 –, „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“, November 2014).

3. Übersicht über die verwendeten Indikatoren

Die für die Sozialraumanalyse des Landkreises Dillingen a.d.Donau zur Anwendung kommenden Indikatoren können aus der Darstellung 6 abgelesen werden.

Für die Zusammenschau und das Zusammenspiel dieser Indikatoren sollte gelten, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile. Wir denken, mit der nunmehr vorgelegten Untersuchung dieser Vorstellung zumindest näher gekommen zu sein (vgl. dazu auch Kapitel 5).

Aus der Darstellung 4 gehen die einzelnen Indikatoren sowie deren Erhebungsmerkmale hervor. Zusätzlich wird für jeden einzelnen Indikator die interne Gewichtung und der prozentuale Anteil an den Teilindizes „Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen“ und „Sozialstrukturindex“ aufgeführt. Diese beiden Teilindizes sowie der daraus gebildete Gesamtindex der Sozialraumanalyse werden in Kapitel 5 in Bezug zur gesamt-bayerischen Situation gesetzt.

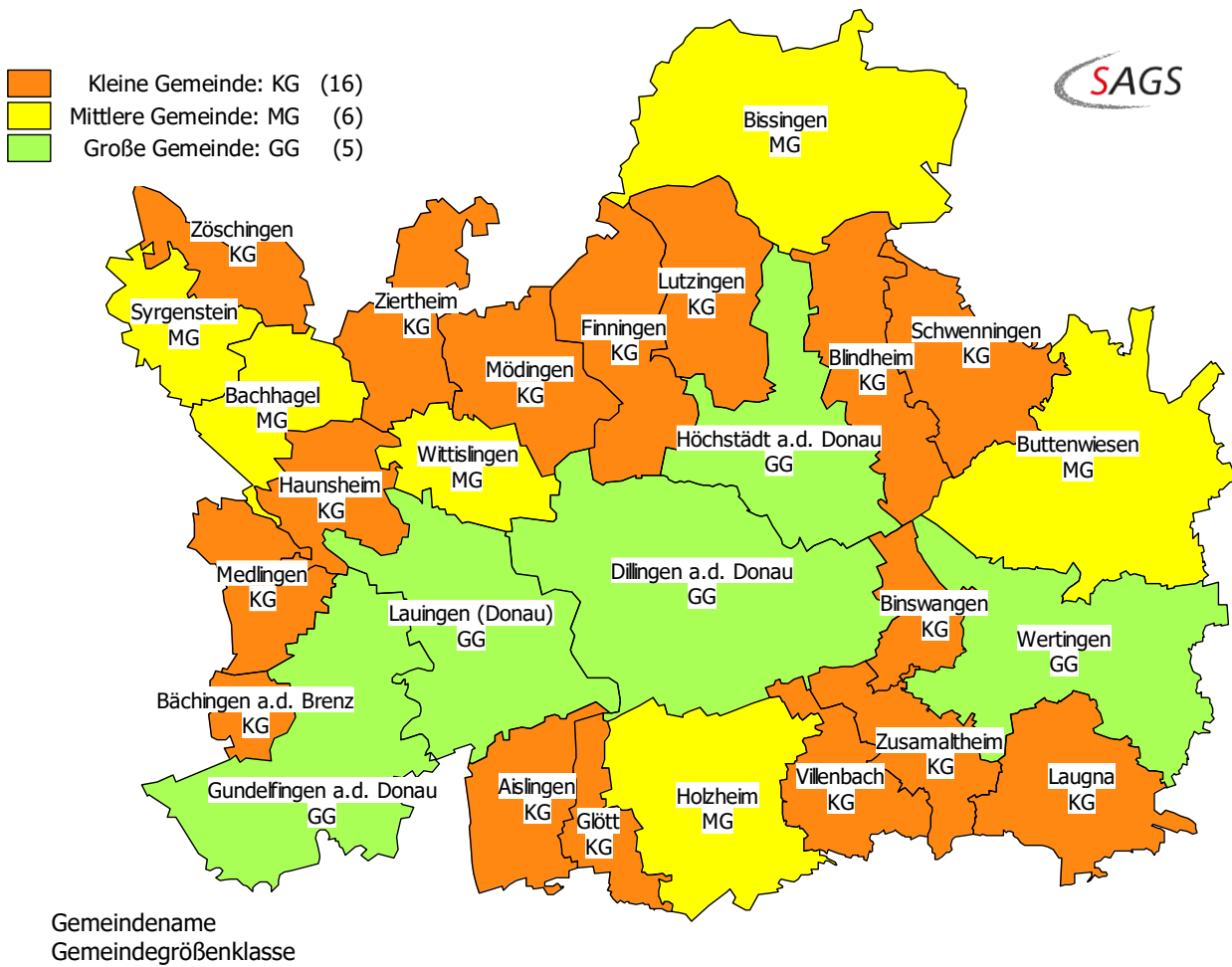
Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die 27 Gemeinden des Landkreises nach der Einwohnerzahl klassiert. Diese Einteilung findet über alle Bereiche der Jugendhilfeplanung hinweg einheitliche Anwendung. Die Größenklassen der Gemeinden (Cluster) teilen sich wie folgt ein:

- Kleine Gemeinden: Bis unter 2.000 Einwohner/innen (16 Gemeinden);**
Mittlere Gemeinden: 2.000 bis unter 6.000 Einwohner/innen (6 Gemeinden);
Große Gemeinden: 6.000 und mehr Einwohner/innen (5 Gemeinden).

Die Angaben von Gemeindegrößenklassen für den Landkreis Dillingen a.d.Donau beziehen sich in dieser Sozialraumanalyse im Folgenden immer auf diese Einteilung (vgl. Darstellung 5). Der Begriff Gemeinden wird hierbei einheitlich auch für Märkte und Städte im Sinne der Bayerischen Gemeindeordnung verwendet. Damit ergibt sich die folgende Zuordnung der Landkreisgemeinden zu den Gemeindegrößenklassen:

- Kleine Gemeinden:** Aislingen, Markt; Bächingen a.d.Brenz; Binswangen; Blindheim; Glött; Haunsheim; Laugna; Lutzingen; Mödingen; Finningen; Medlingen; Schwenningen; Villenbach; Ziertheim; Zöschingen; Zusamaltheim
- Mittlere Gemeinden:** Bachhagel; Bissingen, Markt; Buttenwiesen; Holzheim; Syrgenstein; Wittislingen, Markt
- Große Gemeinden:** Dillingen a.d.Donau, GKSt; Gundelfingen a.d.Donau, Stadt; Höchstädt a.d.Donau, Stadt; Lauingen (Donau), Stadt; Wertingen, Stadt

Darstellung 5: Gemeindegrößenklassen (Cluster) im Landkreis Dillingen a. d. Donau



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021

Darstellung 6: Übersicht über die für die Sozialraumanalyse im Landkreis Dillingen a.d.Donau verwendeten Indikatoren

Indikator	Nummer	Aufgliederung (§§ nach SGB VIII)	Angestrebter Stichtag/ Erhebungs- zeitraum	Erhebungsmerkmal	Gesamt- index in %	Teilindex Sozial- struktur	Teilindex Jugendhilfe	Internes Gewicht in %	Alle Indizes in %
Erzieherische Hilfen	1.1	Erziehungsbeistandschaft § 30	Mittelwert aus den Jahren 2018 – 2020	Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren	24,0		40,0	20,0	4,8
	1.2	Sozialpädagogische Familienhilfe § 31		Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren					
	1.3	Erziehung in Tagesgruppen §§ 32 (HPT's), 35a teilstationär		Zahl der Kinder zwischen 6 und unter 15 Jahren					
	1.4	Vollzeitpflege § 33		Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren					
	1.5	Heimerziehung §§ 34, 35a stationär, § 41		Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren					
Jugendhilfe im Strafverfahren	2.1	Jugendgerichtshilfefälle	Mittelwert aus den Jahren 2018 – 2020	Zahl der Jugendlichen zwischen 14 und unter 21 Jahren	6,0		10,0	50,0	3,0
	2.2	Meldungen Strafmündiger		Zahl der Kinder zwischen 8 und unter 14 Jahren					
Scheidungen	3	Meldungen des Familien- gerichts nach § 17 Abs. 3 und Mitwirkung in Familien- gerichtsverfahren	Mittelwert aus den Jahren 2018 – 2020	Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren	10,0		16,7	100,0	10,0

Indikator	Nummer	Aufgliederung (SS nach SGB VIII)	Angestrebter Stichtag/ Erhebungs- zeitraum	Erhebungsmerkmal	Gesamt- index in %	Teilindex Sozial- struktur	Teilindex Jugendhilfe	Internes Gewicht in %	Alle Indizes in %							
Zahl der allein erzogenen Minderjährigen	4	Zahl der Kinder unter 18 Jahren, die genau bei einem Sorgeberechtigten gemeldet sind	2020	Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren von / bei allein Erziehenden	20,0	33,3	33,3	100,0	20,0							
		Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II		Personen insgesamt						Ende Juni 2020	Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften (BG's); allein Erziehene: Zahl der Kinder in allein erziehenden BG's	13,6	34,0	23,0	2,9	4,9
											Minderjährige unter 15 Jahren bei allein Erziehenden	8,1	20,2	38,5	4,9	
Arbeitslosigkeit	6.1	Arbeitslose insgesamt	Ende Juni 2020	Zahl der gemeldeten Arbeitslosen	8,1	20,2	33,3	11,1	2,7							
		6.2		Langzeitarbeitslose						55,6	0,9					
		6.3		Arbeitslose unter 25 Jahren						8,1	4,5					
Wohnsituation	7.1	Siedlungsstruktur	2020	Verhältnis von Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen zu allen Wohnungen	8,1	20,2	50,0	50,0	4,0							
		7.2		Mittlere verfügbare Fläche						qm je Einwohner/in	50,0	4,0				
Einkommen	8.1	Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt	2020	€ je Haushalt	10,2	25,5	50,0	50,0	5,1							
		8.2		Anteil der Haushalte mit mo- natlicher Kaufkraft unter 1.500 € an allen Haushalten						Anteil an den Haushalten in %	50,0	5,1				
					100	100			100							

4. Einzelindikatoren

Indikator 1: Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen

Als „Hilfen zur Erziehung“ bzw. „Erzieherische Hilfen“ werden die Leistungen der Jugendhilfe bezeichnet, die in besonderen und schwierigen Erziehungs- und Lebenssituationen Unterstützung und Hilfe für Kinder, Jugendliche und ihre Familien vermitteln.

Die Erzieherischen Hilfen sind vorwiegend darauf ausgerichtet, Familien – soweit möglich – ganzheitlich in ihren Problemlagen zu unterstützen und Familien trennende Maßnahmen zu vermeiden. Die unterschiedlichen Hilfeangebote werden daher in einem qualifizierten Entscheidungsprozess (Hilfeplanverfahren nach § 36 SGB VIII) verglichen, um die optimale Hilfe für den jeweiligen Einzelfall zu finden. Wesentliches Element der Erzieherischen Hilfen und Voraussetzung für einen erfolgreichen Hilfeverlauf ist die Bereitschaft der Kinder, Jugendlichen und ihrer Eltern die ausgewählte Hilfe anzunehmen und sich aktiv in den Hilfeprozess einzubringen. Darüber hinaus spielt für die Fachkräfte die Orientierung an den vorhandenen Ressourcen einer Familie eine wichtige Rolle. Unter den Erzieherischen Hilfen sind folgende Indikatoren zu nennen:

Teilindikator 1.1: Erziehungsbeistandschaft (EB)

Die Erziehungsbeistandschaft ist ein vorrangig am Kind oder Jugendlichen orientiertes Beratungs- und Unterstützungsangebot, das auf Verhaltensänderungen beim Kind oder Jugendlichen in allen Lebensbereichen. Sie soll bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen möglichst unter Einbeziehung des sozialen Umfelds unterstützen und unter Erhaltung des Lebensbezugs zur Familie und je nach Alter auch eine Verselbständigung fördern. Im Anschluss an stationäre Hilfen dienen sie zur Begleitung, aber auch zur langfristigen Absicherung der erzielten positiven Effekte. Bei jungen Volljährigen zielen sie auf die Stabilisierung des jungen Menschen am Übergang zum Erwachsenen ab.

Teilindikator 1.2: Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Die Sozialpädagogische Familienhilfe gehört zu den intensivsten ambulanten Angeboten für Familien und allein Erziehende im Bereich der Hilfen zur Erziehung. Eine SPFH bezieht sich sowohl auf aktuelle Krisenbewältigung als auch auf besonders schwierige und vielschichtige Lebenssituationen, die schon sehr manifest und in einzelnen Familien u. U. bereits seit Jahren oder sogar seit Generationen bestehen. Ein wichtiger Aspekt der SPFH ist die Anleitung zur Selbsthilfe und die Hilfe bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben und Alltagsproblemen (z. B. bei Behördenkontakten). Sie erfordert in jedem Fall die nicht nur intensive Mitarbeit einzelner Familienmitglieder sondern aller Familienmitglieder.

Teilindikator 1.3: Erziehung in Tagesgruppen

Tagesgruppenarbeit versteht sich als systemische und lebensweltorientierte Jugendhilfe, die Menschen unterstützt, innerhalb ihrer Lebenswelt Schwierigkeiten zu überwinden und sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln. Während der Hilfe verbleibt das Kind in seiner Familie. Dies setzt voraus, dass die Beziehungen innerhalb der Familie grundsätzlich tragfähig sind und die Familie dieser Hilfeform zustimmt. Die Entwicklung des Kindes wird durch soziales Lernen in der Gruppe, therapeutische Gruppen- und Einzelarbeit, schulische Förderung und Beratung der Eltern unterstützt. Die emotionale und soziale Entwicklung des Kindes oder der Jugendlichen soll dadurch gefördert und stabilisiert, die schulische Integration unterstützt und die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern verbessert werden.

Erziehung in einer Tagesgruppe – i. d. R. in einer Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) – ist eine zeitlich befristete Maßnahme, die durch intensive pädagogische und therapeutische Betreuung der Komplexität der Schwierigkeiten von Kindern und Familien gerecht zu werden versucht. Tagesgruppenbetreuung ist indiziert, wenn Kinder durch ambulante Maßnahmen nicht ausreichend gefördert werden können und zur Erreichung der Ziele die Situation in einer Gruppe erforderlich ist. Eine intensive Arbeit mit den Eltern in Form einer fachlich fundierten und kontinuierlichen Beratung, Anleitung und Unterstützung durch Mitarbeiter/innen der Tagesstätte ist wesentlicher Bestandteil der Konzeption des Angebotes. Diese Form der Unterstützung ist zeitlich sehr intensiv und kann daher auch als teilstationäre Maßnahme gesehen werden.

Teilindikator 1.4: Vollzeitpflege

Vollzeitpflege ist die Unterbringung und Erziehung des Kindes oder Jugendlichen über Tag und Nacht außerhalb des Elternhauses in einer Pflegefamilie. Die Hilfe kann sowohl für einen befristeten Zeitraum als auch auf Dauer angelegt sein. Für die Unterbringung in einer Pflegestelle spricht vor allem die Eingliederung des Kindes in ein familiäres Gefüge. Die Pflegefamilie soll dem Kind oder Jugendlichen die familiäre Erziehung durch die Eltern – je nach den Erfordernissen des Einzelfalls – kurzzeitig oder auf Dauer ersetzen. Eine Vollzeitpflege kommt unter den gleichen Voraussetzungen wie die im Folgenden dargestellte Heimerziehung in Betracht. Besonders bei jüngeren Kindern ist die Einbindung in einen familiären Kontext wichtig.

Teilindikator 1.5: Heimerziehung

Heimerziehung oder die Erziehung in einer anderen betreuten Wohnform ist für Kinder und junge Menschen in Betracht zu ziehen, wenn die Erziehungskraft der Herkunftsfamilie eine tragfähige Erziehungssituation des Kindes oder des jungen Menschen nicht gewährleisten kann. Ziel ist es, durch eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern. Heimerziehung ist für junge Menschen eine mögliche Alternative, deren physische und psychische Gesundheit oder deren soziale Entwicklung in der häuslichen Umgebung aus unterschiedlichen Gründen

gefährdet ist und deren Eltern aus unterschiedlichen Gründen ihrem Erziehungsauftrag nicht nachkommen können. Auch Probleme der Kinder oder Jugendlichen selbst können dazu führen, dass ein stationäres Setting notwendig und geeignet ist.

Heimerziehung oder Erziehung in einer anderen betreuten Wohnform soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des jungen Menschen sich entwickelndes oder bereits verfestigtes Fehlverhalten korrigieren. Durch Elternarbeit sollen die Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie soweit verbessert werden, dass eine Rückführung des Kindes oder Jugendlichen möglich wird. Ist die Rückkehroption auszuschließen, ist es Aufgabe der Hilfe, den jungen Menschen auf ein selbständiges Leben vorzubereiten.

Bei den nachfolgend dargestellten Werten der Erzieherischen Hilfen im 3-Jahresdurchschnitt handelt es sich um vom Amt für Kinder, Jugend und Familie bewilligte Hilfen. Diese werden aufgrund der im SGB VIII festgelegten gesetzlichen Anspruchsgrundlagen bewilligt und sind für alle Jugendämter gleich verbindlich. Aussagen über ein eventuell unterschiedliches Bewilligungsverhalten verschiedener Jugendämter sind aus diesen Daten nicht konkret ableitbar und verbleiben somit im Bereich des Spekulativen. Dass es hierbei eventuelle Unterschiede in diesem qualifizierten Auswahlprozess der verschiedenen Hilfen gibt, kann ebenfalls nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Unbestreitbar gilt aber in der heutigen Zeit, dass sowohl pädagogische Fachlichkeit als auch Wirtschaftlichkeit der Arbeit der Jugendämter zu ihrem Recht kommen müssen – aber beides nicht auf Kosten des jeweils Anderen.

Angesprochen ist in diesem Kontext damit natürlich auch die – durchaus immer wiederkehrende und ebenso noch kontroverse – Diskussion, ob ambulante Hilfen präventiv (bzw. substituierend) im Sinne der zumindest tendenziellen Vermeidung von stationären Maßnahmen wirken (können).⁴

Zu beachten ist, dass die unbegleiteten minderjährigen Ausländer/innen nicht in die Berechnung eingegangen sind. Diese machen im Jahr 2020 nur noch gut 7 % der Bearbeitungsfälle in der stationären Unterbringung junger Menschen aus. Da der ausschlaggebende Grund für die Unterbringung jedoch ein anderer ist und der Zusammenhang zwischen objektiven Strukturen und subjektiven Handlungs- und Verhaltensweisen, der der Sozialraumanalyse zugrunde liegt, damit nicht gegeben ist, werden sie nicht zu den hier aufgelisteten Bearbeitungsfällen gezählt.

4 So argumentierte in der Tendenz die Kommission des Elften Kinder- und Jugendberichts (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Elfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, Berlin 2002, S. 121). Hingegen kamen die Autor/innen des am Deutschen Jugendinstitut angesiedelten Dauerbeobachtungsprojektes „Jugendhilfe und sozialer Wandel – Leistungen und Strukturen“ am Ende der dritten Projektphase diesbezüglich zu folgendem Fazit: „Es gibt bisher kein systematisches Wissen über den Verlauf sowie die Abfolge der einzelnen Hilfeformen vor dem Hintergrund dieser Zusammenhänge. Erst solche Informationen würden eine valide Bestimmung des Verhältnisses von ambulanten und stationären Hilfen ermöglichen“ (van Santen, E. et al., Kinder- und Jugendhilfe in Bewegung – Aktion oder Reaktion? Eine empirische Analyse, München, Opladen 2003, S. 482).

Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen insgesamt

Die im Folgenden dargestellten Durchschnittswerte von Erzieherischen Hilfen im 3-Jahresvergleich (2018 – 2020) beziehen sich auf die vorher erläuterten Hilfeformen – Erziehungsbeistandschaft, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehung in Tagesgruppen, Vollzeitpflege sowie Heimerziehung. In der Gesamtsumme wurden diese Hilfeformen zusammengefasst (vgl. Darstellung 12). Als Analysehilfe wurden die sich ergebenden Werte auch nach Gemeindegrößenklassen ermittelt, denen in der nachfolgenden Übersicht die gesamt-bayerischen Vergleichswerte gegenüber gestellt werden.

Die Auswertung der erhobenen Daten zu den jeweiligen Hilfeformen zeigt, dass die Inanspruchnahme Erzieherischer Hilfen im Landkreis Dillingen a.d.Donau weiter unter dem bayerischen Niveau liegt. Der detailliertere Blick in die Entwicklungen ist hierbei aufschlussreich. Er zeigt, dass die bayerischen Vergleichswerte kontinuierlich ansteigen und für die aktuelle Erhebungsphase etwa 10 % höher als in 2017 angegeben werden. Im Landkreis Dillingen a.d.Donau fällt der registrierte Anstieg deutlich höher aus, die aktuellen Werte sind mehr als 30 % höher als in der Sozialraumanalyse 2015 – 2017. Auf der Ebene der einzelnen Hilfearten haben sich diese Anstiege vor allem in den ambulanten Hilfen (Erziehungsbeistandschaften sowie Sozialpädagogische Familienhilfe) sowie in der Heimerziehung konkretisiert. Während die Inanspruchnahme von Heimerziehung weiterhin deutlich unter dem bayerischen Niveau liegt, ist die Inanspruchnahme der ambulanten Hilfen aktuell höher. Für alle drei benannten Hilfearten gilt, dass sowohl die absoluten Fallzahlen wie auch die Inanspruchnahmekquoten ungefähr seit dem Jahr 2015 relativ kontinuierlich steigen. Im Besonderen trifft dies auf die Sozialpädagogische Familienhilfe zu.

Inanspruchnahme von Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen nach Gemeindegrößenklassen je 100 Kinder und Jugendliche der jeweiligen Altersklasse, im Jahresmittel 2018 – 2020⁵

Indikator 1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern (2018/2019)
Erziehungsbeistandschaften	0,4	0,3	0,6	0,46	0,50
Sozialpädagogische Familienhilfe	0,9	1,2	1,7	1,43	1,13
Erziehung in Tagesgruppen	0,3	0,2	0,7	0,47	0,81
Vollzeitpflege	0,4	0,3	0,2	0,26	0,47
Heimerziehung	0,3	0,4	0,4	0,37	0,66
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2018 – 2020	2,3	2,3	3,5	3,00	3,57

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

In der nachfolgenden Tabelle ist die Inanspruchnahme über die Zeit aufgeführt, die die bereits angesprochenen Anstiege verdeutlicht. Zu sehen ist zudem, dass das bereits in 2017 bestehende Gefälle zwischen den Großen Gemeinden und den Kleinen und Mittleren Gemeinden stärker geworden ist. Während die Werte in den Großen Gemeinden um fast 50 % anstiegen, ist diese Steigerung in den Kleinen und Mittleren Gemeinden mit ungefähr 10 % bemessen. Damit liegen die Werte der Großen Gemeinden (3,53) nur noch minimal unter dem bayerischen Vergleichswert von 3,57.

Die Entwicklung sowohl der absoluten Zahlen im Landkreis Dillingen a.d.Donau wie auch der Inanspruchnahmequoten kann den Darstellungen 5 bis 7 entnommen werden. Bei den ambulanten Formen der Erzieherischen Hilfen zeigt sich insbesondere für die Sozialpädagogische Familienhilfe ein Anstieg der Inanspruchnahmequoten, während die Werte der Erziehungsbeistandschaften nach einem Anstieg bis zum Jahr 2014 zunächst rückläufig waren; in den Jahren 2019 und 2020 waren hier deutlich höhere Quoten zu verzeichnen. Bei den stationären Formen war bei den Inanspruchnahmequoten der Heimerziehung langzeit Zeit nur eine nur leichte Schwankung der Werte zu sehen; aktuell hingegen ist ein Anstieg zu verzeichnen. Die Werte der Vollzeitpflege entwickeln sich schon seit vielen Jahren tendenziell sehr stabil.

⁵ In der nachfolgenden Tabelle werden, wie in allen Übersichtstabellen, gerundete Werte ausgewiesen. Entsprechend können die ausgewiesenen Summen leicht von den errechneten Summenwerten über die Spalte differieren.

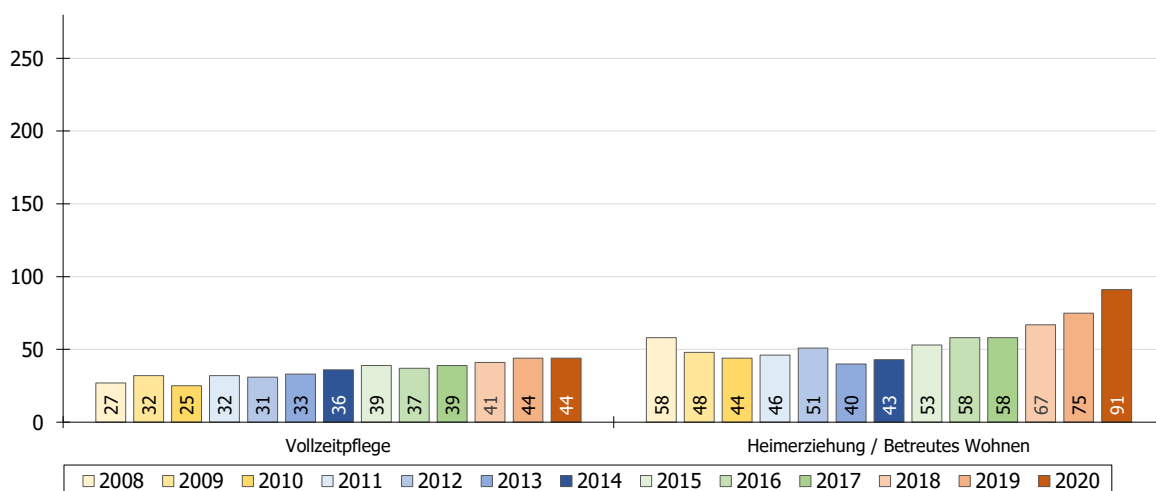
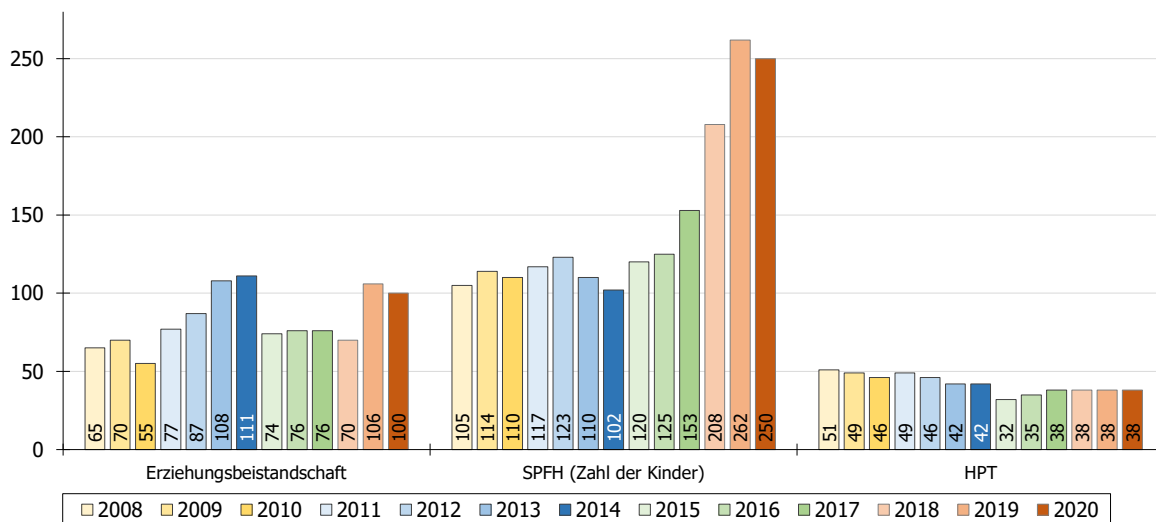
Entwicklung der Inanspruchnahme von Erzieherischen Hilfen nach Gemeindegrößenklassen je 100 Kinder und Jugendliche der jeweiligen Altersklasse, in den Jahresmitteln 2018 – 2020, 2015 – 2017, 2011 – 2014 und 2008 – 2010⁶

Indikator 1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen	Bayern (2018/2019)
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2018 – 2020	2,3	2,3	3,5	3,00	3,57
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2015 – 2017	2,1	2,1	2,4	2,24	3,26
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2011 – 2014	1,4	1,7	2,8	2,25	3,17
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2008 – 2010	1,3	1,3	2,4	1,90	2,73
Vergleich 15/17 mit 18/20 (15/17 = 100 %)	109,7%	111,6%	149,4%	133,6%	109,3%
Vergleich 11/14 mit 18/20 (11/14 = 100 %)	159,8%	134,8%	127,2%	133,4%	112,4%
Vergleich 08/10 mit 18/20 (08/10 = 100 %)	180,2%	178,0%	147,1%	157,6%	130,8%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

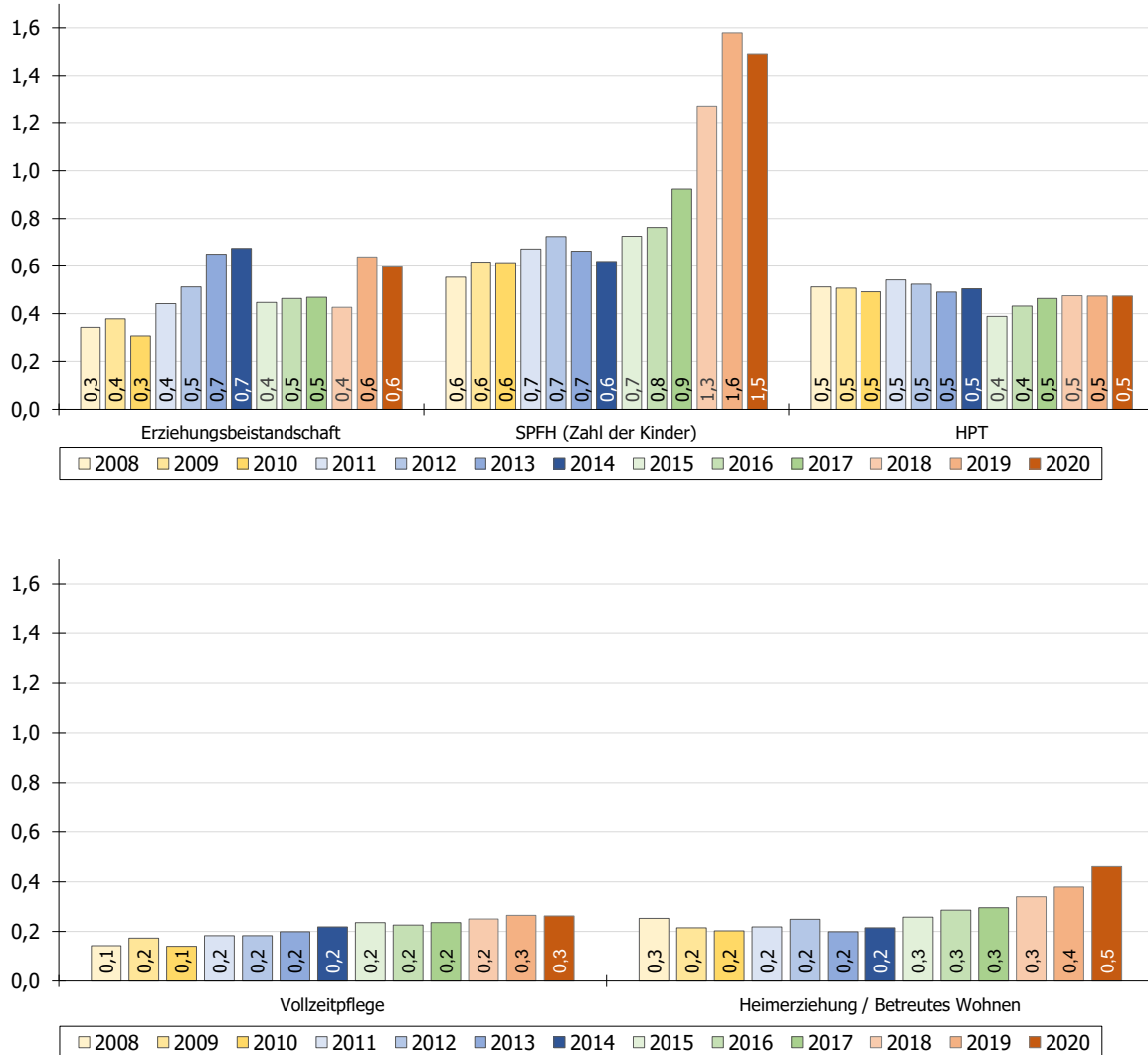
⁶ In der nachfolgenden Tabelle werden, wie in allen Übersichtstabellen, gerundete Werte ausgewiesen. Entsprechend können die ausgewiesenen Summen leicht von den errechneten Summenwerten über die Spalte hinweg differieren.

Darstellung 7: Entwicklung der Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dillingen a.d.Donau 2008 – 2020, absolute Zahlen



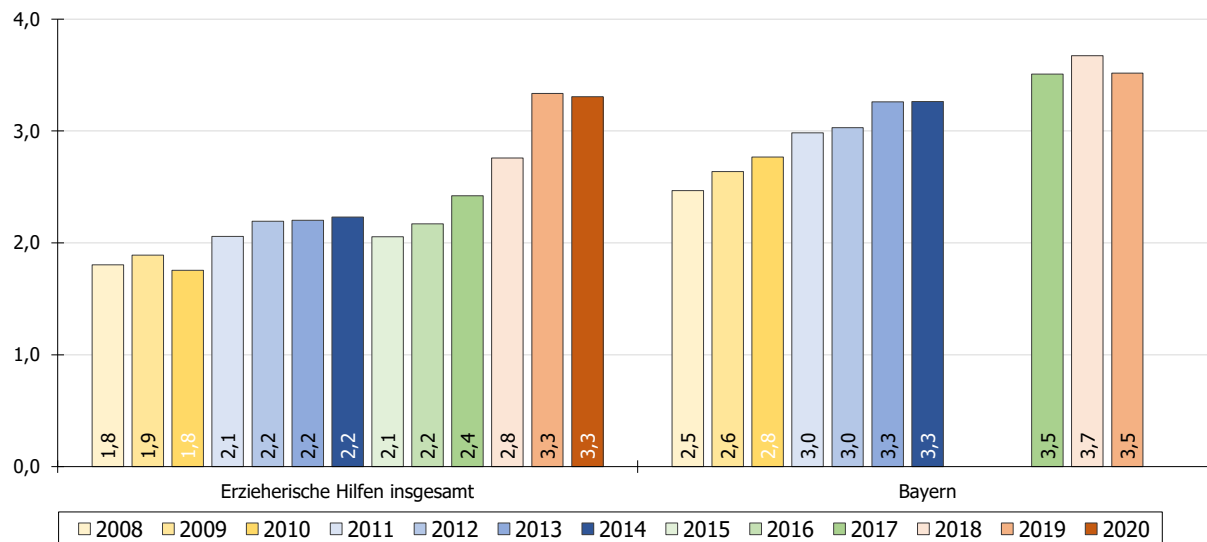
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 8: Entwicklung der Inanspruchnahmequoten Erzieherischer Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dillingen a.d.Donau 2008 – 2020



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 9: Vergleich der Inanspruchnahmequoten Erzieherischer Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dillingen a.d.Donau und Bayern 2008 – 2020



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Lesehinweise zu den nachfolgenden Tabellen

Die Darstellungen 10 und 11 auf den nächsten Seiten geben einen Überblick über die Verteilung der Erzieherischen Hilfen auf jede der 27 Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau in absoluten und relativen Zahlen. Gerade bei den Kleinen Gemeinden ist allerdings immer wieder auf die insgesamt niedrigen Fallzahlen hinzuweisen. Hier bringen schon geringfügige absolute Veränderungen hohe prozentuale Abweichungen mit sich. Zur besseren Transparenz sollen dem/r interessierten Leser/in hierzu einige Hinweise gegeben werden.

In der Darstellung 10 werden absolute Zahlen aufgeführt, die sowohl die Inanspruchnahme einzelner Hilfeangebote, wie auch die Summe der Inanspruchnahme über alle Hilfeangebote hinweg nach Gemeinden differenziert ausweisen. Bei diesen Werten handelt es sich um die bereits im Kapitel 2.4 beschriebenen 3-Jahresdurchschnitte zur Verhinderung statistischer „Ausreißer“. Da „krumme Zahlen“ die Lesbarkeit und Verständlichkeit sicherlich nicht erhöhen, werden diese 3-Jahresdurchschnitte entsprechend auf ganze Zahlen gerundet. Zu beachten ist, dass sich daraus eine leichte Abweichung des, als Summe in der Spalte „Insgesamt“ ausgewiesenen, Wertes gegenüber der rechnerischen Aufsummierung der gerundeten Zahlen über die Zeile hinweg ergeben kann. Das folgende Beispiel verdeutlicht dies:

Darstellung 10: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dillingen a.d.Donau, im Jahresmittel 2018 – 2020 nach Gemeinden, absolute Zahlen

Gemeinde	Erziehungs- beistandschaften	Sozial- pädagogische Familienhilfe	Erziehung in Tagesgruppen	Vollzeitpflege	Heimerziehung	Insgesamt
Aislingen, Markt	*	*	*	*	*	0,7
Bachhagel	*	*	*	*	*	4,0
Bächingen a.d.Brenz	*	*	*	*	*	0,7
Binswangen	*	*	*	*	*	5,3
Bissingen, Markt	*	6	*	*	*	8,3
Blindheim	*	5	*	*	*	7,3
Buttenwiesen	3	20	*	3	10	35,7
Dillingen a.d.Donau, GKSt	14	55	9	4	15	97,0
Glött	*	*	*	*	*	0,7
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	8	15	4	*	*	30,3
Haunsheim	*	*	*	*	*	1,0
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	10	21	6	4	*	43,3
Holzheim	*	*	*	3	3	9,7
Laugna	*	*	*	*	*	7,3
Lauingen (Donau), Stadt	10	43	5	4	8	71,0
Lutzingen	*	*	*	*	*	4,7
Mödingen	*	4	*	*	*	9,3
Finningen	*	7	*	*	*	8,0
Medlingen	*	*	*	*	*	4,3
Schwenningen	*	3	*	*	*	3,0
Syrgenstein	*	8	*	4	*	14,3
Villenbach	*	6	*	3	*	12,0
Wertingen, Stadt	10	29	5	5	15	65,0
Wittislingen, Markt	5	8	*	*	*	15,3
Ziertheim	*	*	*	*	*	5,0
Zöschingen	*	*	*	*	*	0,3
Zusamaltheim	3	*	*	*	*	8,3
Landkreis Dillingen a.d.Donau	77	240	38	43	74	472,0

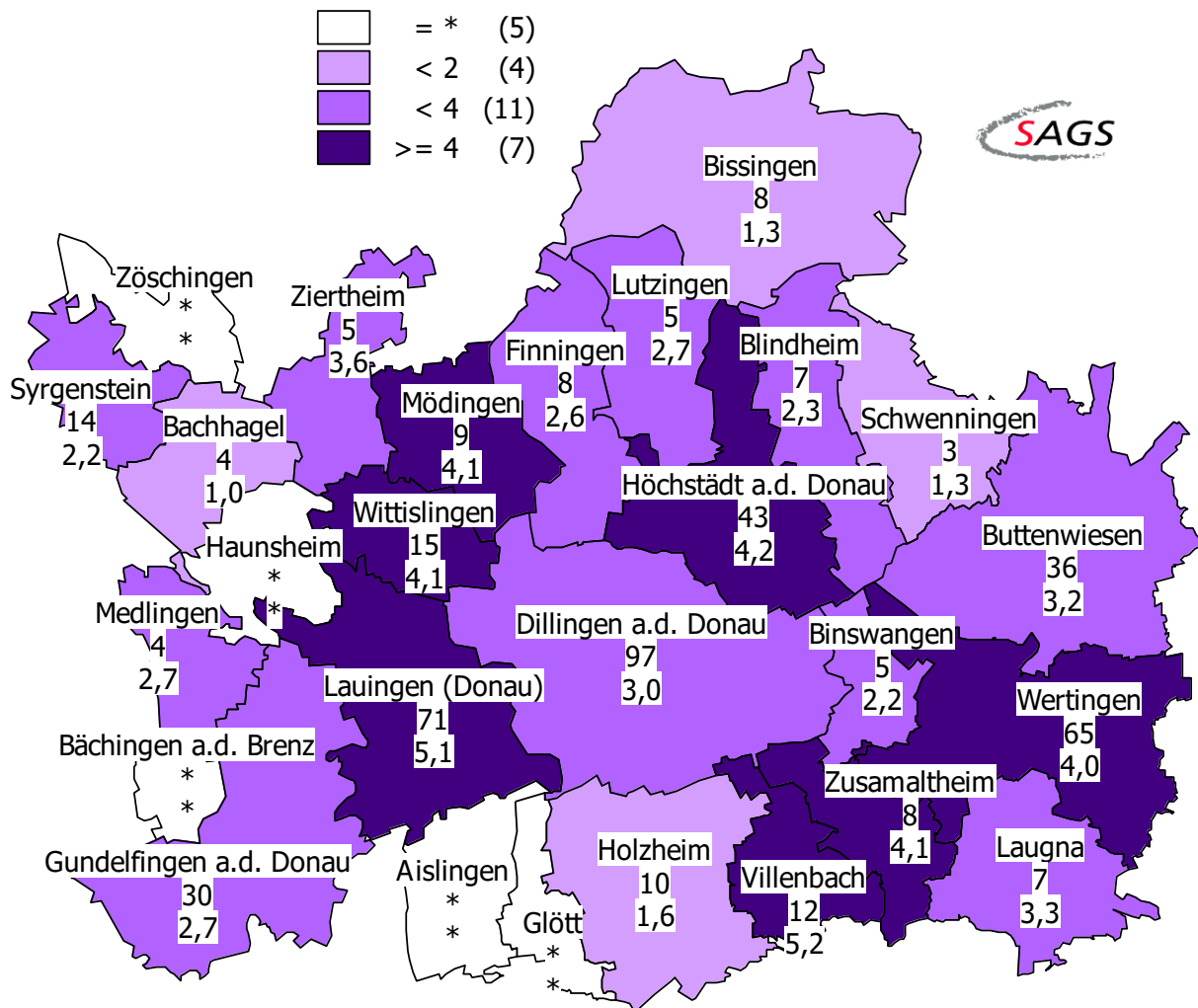
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 11: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dillingen a.d.Donau, im Jahresmittel 2018 – 2020 nach Gemeinden, relative Zahlen

Gemeinde	Erziehungs- beistandschaften	Sozial- pädagogische Familienhilfe	Erziehung in Tagesgruppen	Vollzeitpflege	Heimerziehung	Insgesamt
Aislingen, Markt	*	*	*	*	*	0,28
Bachhagel	*	*	*	*	*	1,04
Bächingen a.d.Brenz	*	*	*	*	*	0,27
Binswangen	*	*	*	*	*	2,22
Bissingen, Markt	*	1,0	*	*	*	1,33
Blindheim	*	1,5	*	*	*	2,29
Buttenwiesen	0,2	1,8	*	0,2	0,7	3,19
Dillingen a.d.Donau, GKSt	0,4	1,6	0,5	0,1	0,4	3,00
Glött	*	*	*	*	*	0,85
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	0,6	1,2	0,6	*	*	2,72
Haunsheim	*	*	*	*	*	0,35
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	0,8	1,7	1,2	0,3	*	4,19
Holzheim	*	*	*	0,4	0,3	1,55
Laugna	*	*	*	*	*	3,28
Lauingen (Donau), Stadt	1,4	2,5	0,6	0,2	0,4	5,13
Lutzingen	*	*	*	*	*	2,66
Mödingen	*	1,4	*	*	*	4,13
Finningen	*	2,4	*	*	*	2,56
Medlingen	*	*	*	*	*	2,69
Schwenningen	*	1,3	*	*	*	1,29
Syrgenstein	*	1,3	*	0,6	*	2,23
Villenbach	*	2,4	*	1,1	*	5,16
Wertingen, Stadt	0,6	1,7	0,6	0,3	0,7	3,97
Wittislingen, Markt	*	1,9	*	*	*	4,09
Ziertheim	*	*	*	*	*	3,59
Zöschingen	*	*	*	*	*	0,28
Zusamaltheim	1,4	*	*	*	*	4,12
Landkreis Dillingen a.d.Donau	0,5	1,4	0,5	0,3	0,4	3,00

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 12: Zahl der Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen je 100 Minderjährige, im Jahresmittel 2018 – 2020



- **Gemeindenamen**
- **Erzieherische Hilfen, absolut**
- **Erzieherische Hilfen je 100 Kinder bzw. Jugendliche**

Landkreis insgesamt:
 472 Erzieherische Hilfen, absolut
 3,0 Erzieherische Hilfen je 100 Kinder bzw. Jugendliche

Bayern:
 3,6 Erzieherische Hilfen je 100 Kinder bzw. Jugendliche

* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Exkurs: Tätigkeitsspektrum der Erziehungsberatung im Landkreis Dillingen a.d. Donau⁷

Bei dem bundesweiten Angebot der Erziehungsberatungsstellen handelt es sich um ein Pflichtangebot der Städte und Kommunen sowie Landkreise, das im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, § 28) beschrieben und den Hilfen zur Erziehung zugeordnet ist.

Im Jugendhilfeindex der Sozialraumanalyse ist dieses Angebot nicht berücksichtigt. Da die Inanspruchnahme der bestehenden Angebotsstrukturen der Jugendhilfe als wesentlicher Indikator für soziale Belastung in den jeweiligen Regionen gilt, wird dieses Unterstützungsangebot im Rahmen eines Exkurses mit einbezogen und gesondert betrachtet.

Als Informationsquelle sind die Daten der Erziehungsberatung gerade deshalb hilfreich und aussagekräftig, weil das Angebot von allen Familien, Kindern und Jugendlichen im Landkreis kostenfrei und direkt -genauer niedrigschwellig-, also ohne ein eigenes Antrags- und Genehmigungsverfahren in Anspruch genommen werden kann.

Ein Unterstützungsbedarf von Familien dürfte damit relativ ungefiltert und realistisch abgebildet werden. Zu beachten ist dabei einschränkend, dass die Inanspruchnahme des Unterstützungsangebots zwar in erster Linie, aber nicht allein vom Bedarf am jeweiligen Standort oder der jeweiligen Region abhängt. Neben der räumlichen Distanz zur Beratungsstelle (Mobilität) fließen auch die Faktoren Öffentlichkeitsarbeit (wie bekannt ist das Angebot am jeweiligen Ort) und der Grad der Vernetzung (gibt es Multiplikatoren, die das Angebot kennen und weiterempfehlen) mit ein.

Die umfangreichen statistischen Erhebungen, die als Basis für den jährlichen Tätigkeitsbericht der Beratungsstelle dienen, stellen daher auch für eine Sozialraumanalyse einen wertvollen und aussagekräftigen Datensatz dar.

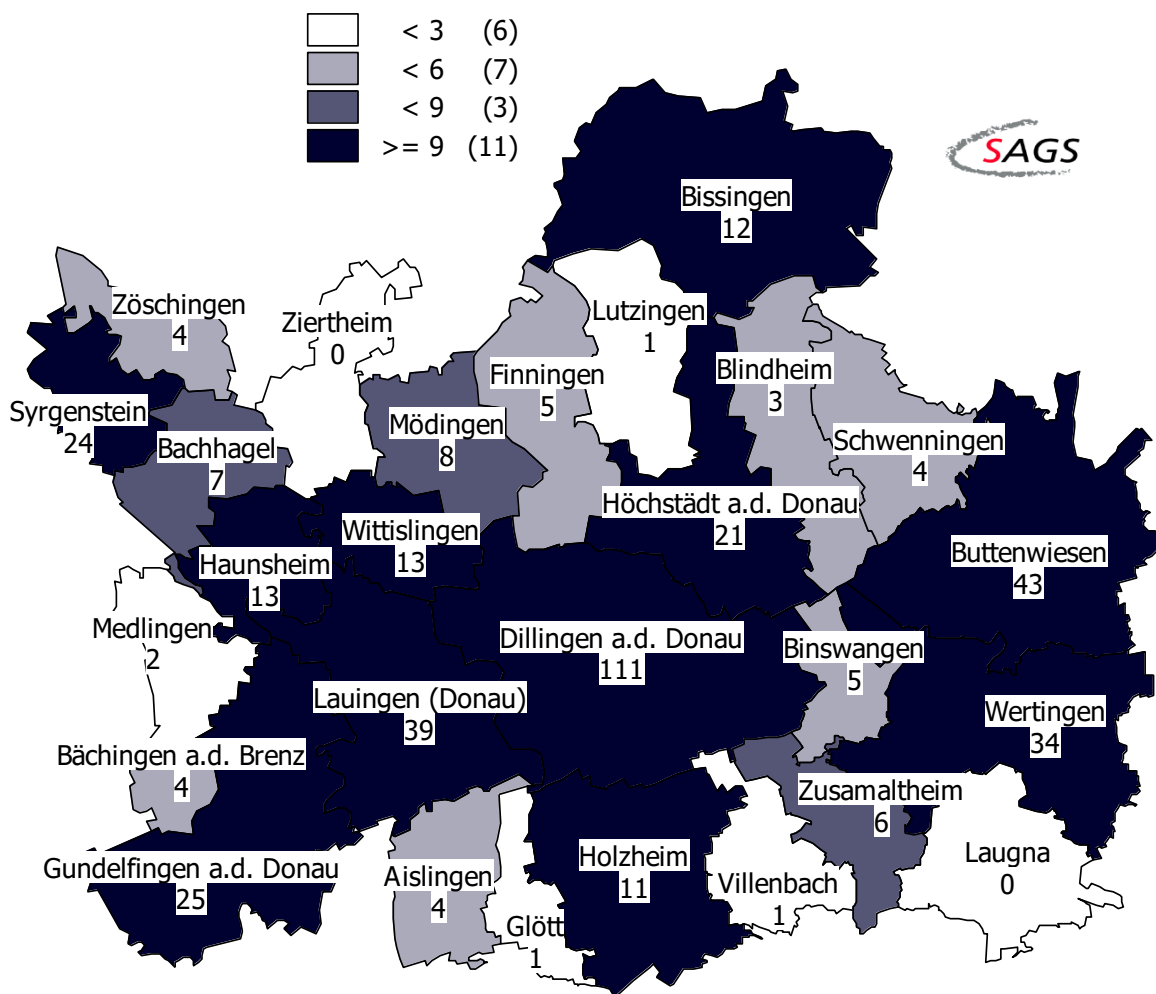
Das Angebot der Erziehungsberatung beruht vorwiegend auf einer sogenannten Komm-struktur. Seit 2018 gibt es an der Beratungsstelle zudem die „Aufsuchende Erziehungsberatung“ - im Sinne einer Gehstruktur. Das bedeutet, Erziehungsberatung geht vor Ort in die Kitas, Schulen, Klinken und Familien und erreicht so neue Zielgruppen, die aus eigenem Antrieb den Weg zur Beratung nur schwer oder gar nicht finden würden.

Im Landkreis Dillingen befindet sich die Hauptstelle gut erreichbar am Sankt-Ulrichsplatz 3 in Dillingen, zusätzlich gibt es einen Außensprechtag in Wertingen und -neu seit 2018- einen in Höchstädt. Die Etablierung von weiteren Präsenzzeiten an anderen Orten im Landkreis scheitert bisher an fehlenden personellen Ressourcen.

Die folgende Darstellung zeigt die Orte, aus denen die Ratsuchenden kommen.

⁷ Der nachfolgende Text wurde im Frühjahr 2021 von der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle zur Verfügung gestellt und mit Darstellungen erweitert.

Darstellung 13: Herkunftsorte der Klienten der Erziehungsberatungsstelle, Anzahl im Durchschnitt der Jahre 2018 – 2020

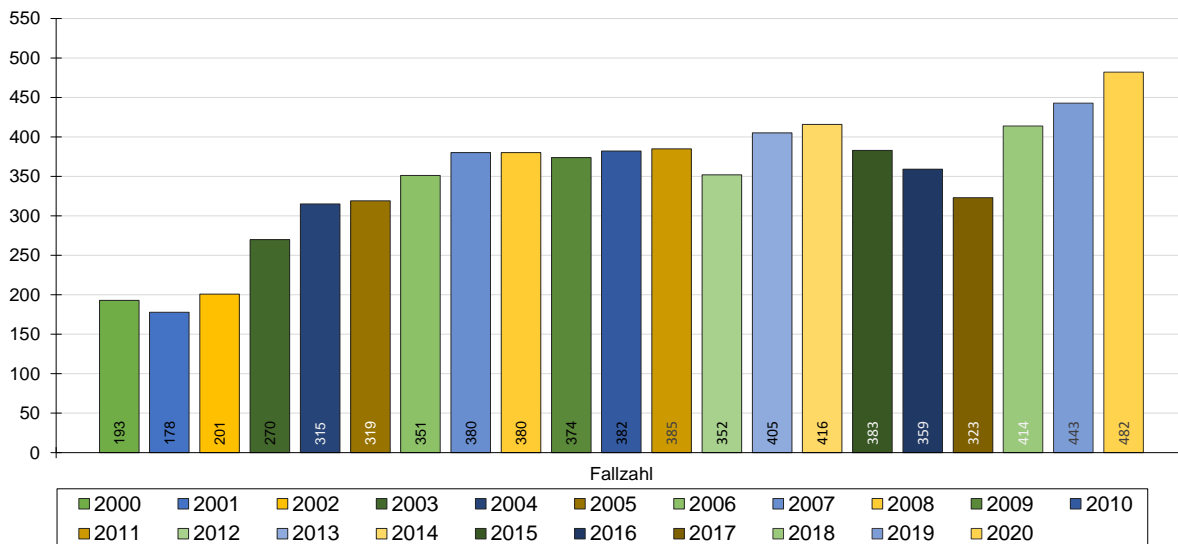


- **Gemeindenamen**
 - **Fallzahlen 2018-2020**

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021 nach Daten der Erziehungsberatungsstelle

Die folgende Darstellung listet die Gesamtfallzahl der Klient/innen der Erziehungsberatungsstellen über die letzten 20 Jahre auf. Es zeigt sich ein tendenziell kontinuierlicher Anstieg der Gesamtfallzahl. Im Jahr 2014 wurde die Grenze der personellen Ressourcen erreicht. Im Anschluss gingen die Fallzahlen bis zum Jahr 2017 zurück. In der aktuellen Erhebungsphase ist eine Steigerung auf hohem Niveau zu konstatieren. Die Fallzahl im Jahr 2020 ist die höchste der bisher aufgeführten Fallzahlen.

Darstellung 14: Gesamtfallzahl der Klient/innen der Erziehungsberatungsstelle, 2000 – 2020



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Erziehungsberatungsstelle

Über die regionale Verteilung hinaus fällt die weitere Verschiebung bei der Altersverteilung der Kinder auf. Es werden mit dem Beratungsangebot der Erziehungs- und Familienberatung immer mehr Familien mit Kindern unterstützt, die noch nicht zur Schule gehen und hier insbesondere das Angebot der „Schreibabyberatung“ in Anspruch nehmen.

Beispielsweise gehen Mütter nach einem Jahr wieder in den Beruf zurück und sind dankbar für jeden Rat bzw. jede Unterstützung im Familien- und Erziehungsalltag. Auch die gute Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen wird hier sichtbar. Familien werden offensichtlich deutlich früher erreicht, was ja auch ein Wunsch und Ziel von Erziehungsberatung ist.

Darstellung 15: Anzahl der Kinder unter 6 Jahren unter den Beratungsfällen, 2018 – 2020

Kalenderjahr	Kinder unter 6 Jahren (absolute Zahl)
2018	118
2019	128
2020	173

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Erziehungsberatungsstelle

Allein erziehende Elternteile zeigen einen besonders hohen Unterstützungsbedarf, wie auch die Daten der Erziehungsberatungsstelle belegen. Entsprechend sind diese hier bei den Klient/innen überrepräsentiert.

Dies ist auch ein Beleg für insgesamt starke Veränderungen bei den familiären Strukturen und zeigt sich auch bei den hohen Beratungen zum Thema Trennung oder Scheidung.

Darstellung 16: Gesamtfallzahlen der Klient/innen der Erziehungsberatungsstelle nach Familienform, 2015 – 2020

Kalenderjahr	Anteil Kinder mit allein-erziehendem Elternteil an der Gesamtzahl	Kinder, die mit den leiblichen Eltern in einem Haushalt leben
2015	35,2 %	47,5 %
2016	42,4 %	44,0 %
2017	31,6 %	46,1 %
2018	30,7 %	48,8 %
2019	26,2 %	52,3 %
2020	29,5 %	50,4 %

Anmerkung: Andere Familienkonstellationen sind hier nicht berücksichtigt, z. B. nicht verheiratete Eltern, Elternteil mit neuem/r Partner/in, Aufwachsen bei Großeltern oder in Pflegefamilien, usw.: Deshalb keine Gesamtsummenwerte von 100 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Erziehungsberatungsstelle

Erziehungsberatung stellt ein niederschwelliges Angebot dar, das zeitnah zur Verfügung stehen soll. Der Aspekt Dringlichkeit wird bei der Terminvergabe vorrangig berücksichtigt. „Notfälle“ erhalten sehr zeitnah einen Termin. Dies ist bei der Interpretation der Wartezeiten zu beachten.

Darstellung 17: Klient/innen der Erziehungsberatungsstelle nach Wartezeiten, 2015 – 2020

Kalenderjahr	Bis zu einer Woche Wartezeit	1-2 Wochen Wartezeit	3-4 Wochen Wartezeit	Mehr als 4 Wochen Wartezeit
2015	79	103	99	102
2016	79	110	88	82
2017	92	106	86	39
2018	132	136	111	35
2019	158	126	108	47
2020	194	159	101	28

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Erziehungsberatungsstelle

Hinweis:

Die vorstehenden Daten zur Erziehungsberatungsstelle finden keine Berücksichtigung bei der Berechnung der Indikatoren.

Indikator 2: Jugendhilfe im Strafverfahren

Teilindikator 2.1: Jugendgerichtshilfe (JGH)

Die Zahl der Straftaten junger Menschen ist ein Indikator für die Identifizierung eines sozialen Brennpunktes. Dabei gilt es zu bedenken, dass ein hoher Anteil junger Menschen im Verlauf ihrer Biographie angibt, straffällig geworden zu sein: „junge Menschen [werden] in jeder Gesellschaft und zu allen Zeiten (insgesamt gesehen) sehr viel häufiger kriminell [...] als Erwachsene“⁸. Mit steigendem Alter geht der Anteil der jungen Menschen, die delinquentes Verhalten zeigen, deutlich zurück. Dies „ist normal und wird als Erfolg einer regulär verlaufenden Erziehung und Sozialisation gewertet“⁹. Besonders die Altersgruppe der 14- bis unter 21-Jährigen weist eine, im Vergleich zu anderen Altersgruppen, überdurchschnittlich hohe Registrierung von Tatverdächtigen auf. Rund Dreiviertel dieser Tatverdächtigen sind männlich¹⁰.

In Darstellung 20 sind die Deliktarten der Tatverdächtigen im Vergleich zu Bayern dargestellt. Hierbei gilt es zu beachten, dass alle Straftaten der tatverdächtigen jungen Menschen zwischen 14 und unter 21 Jahren abgebildet sind. Grundsätzlich kann ein junger Mensch mehrerer, verschiedener Delikte verdächtigt werden. Der Vergleich der Anteile der einzelnen Straftatbestände zeigt zum Teil Unterschiede zwischen den Werten des Landkreises und den bayerischen Werten. Weiter ist der Anteil an Eigentumsdelikten geringer, ebenso wie Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BTMG). Im Vergleich zu der bayerischen Verteilung deutlich erhöht stellt sich hingegen der Anteil der Körperverletzungen an allen Delikten dar. Mehr als jedes vierte Delikt fällt unter diesen Oberbegriff. Verkehrsdelikte werden in der Darstellung unberücksichtigt gelassen.

Die Darstellung 21 zeigt die durchschnittliche Zahl der gegen Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 14 bis unter 21 Jahren in den Jahren 2018 – 2020 eingeleiteten Verfahren. Gezählt wird nicht der Tatort, sondern der Hauptwohnsitz des jungen Menschen. Als Jugendgerichtshilfefälle werden hier alle Fälle gezählt, bei denen ein Verfahren eingeleitet wurde, unabhängig vom Ausgang des Verfahrens.

Die Quote im Landkreis Dillingen a.d.Donau liegt auf dem Niveau des bayerischen Wertes. Der höchste relative Wert findet sich in Wittsilingen mit 5,6, der niedrigste ausgewiesene Wert findet sich um 1,3 in Syrgenstein. Die höchste absolute Zahl tatverdächtiger Heranwachsender (37) finden sich in der Großen Kreisstadt Dillingen a.d.Donau und in der Stadt Lauingen (35).

Die Darstellung 19 zeigt die Werte im Jahresverlauf und verdeutlicht die ausgeprägten

8 Heinz, Wolfgang: Jugendkriminalität – Zahlen und Fakten. Online unter: URL: <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/gangsterlaeufer/203562/zahlen-und-fakten>

9 <https://www.rnd.de/familie/kriminalitat-altere-jugendliche-werden-oft-nicht-mehr-straffaellig-RDA2ODRWDU6FUNC2W2MLWSXY4Q.html>

10 Vgl. polizeiliche Kriminalstatistik für den Freistaat Bayern 2019. Der Wert ist in dieser Größenordnung seit langer Zeit gültig.

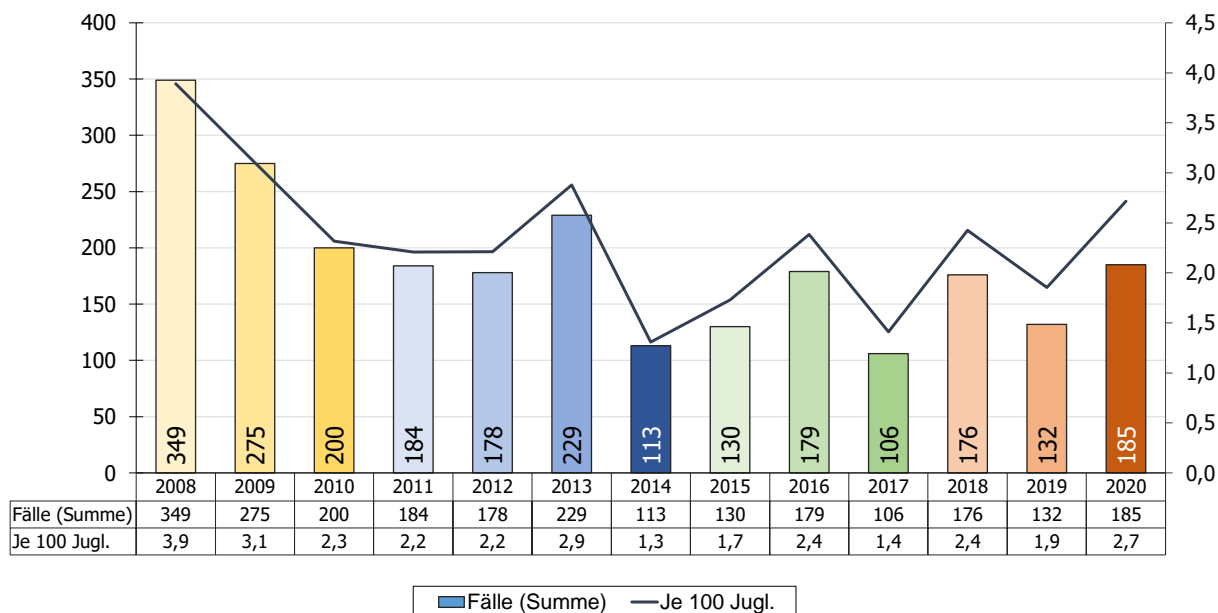
Schwankungen. Ein langfristiger Trend lässt sich hier aktuell nicht belegen. Im Zeitverlauf waren zwei Anstiege zu verzeichnen – zum einen im Jahr 2013, zum anderen zwischen den Jahren 2014 und 2016. Dies ist – unter anderem auch – auf eine veränderte Konzeption in der Arbeit der Jugendgerichtshilfe zurückzuführen. Seit Januar 2013 können Verfahren gegen junge Ersttäter/innen auf Betreiben der Staatsanwaltschaft in einem sogenannten „Reset“ vor einem Schüler/innengericht verhandelt werden. Die daraus resultierende Auflage ist zwar bindend, führt aber nicht zu einem Eintrag ins Strafregister. Das Verfahren wird nur bei leichten bis mittelschweren Straftaten angewendet, bei denen die Täter/innen in vollem Umfang geständig sind. Die nachfolgende Darstellung zeigt die Fallzahlen der Reset-Verfahren von 2013 bis 2020. Innerhalb dieses Zeitraums sind die Fallzahlen zunächst leicht zurückgegangen, seit 2018 liegen sie deutlich niedriger. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Besetzung des Schüler/innengremiums wegen Terminproblemen der Schüler/innen zu Schwierigkeiten führt.

Darstellung 18: Fallzahlen der Reset-Verfahren, 2013 – 2020

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl	38	37	45	36	29	19	18	16

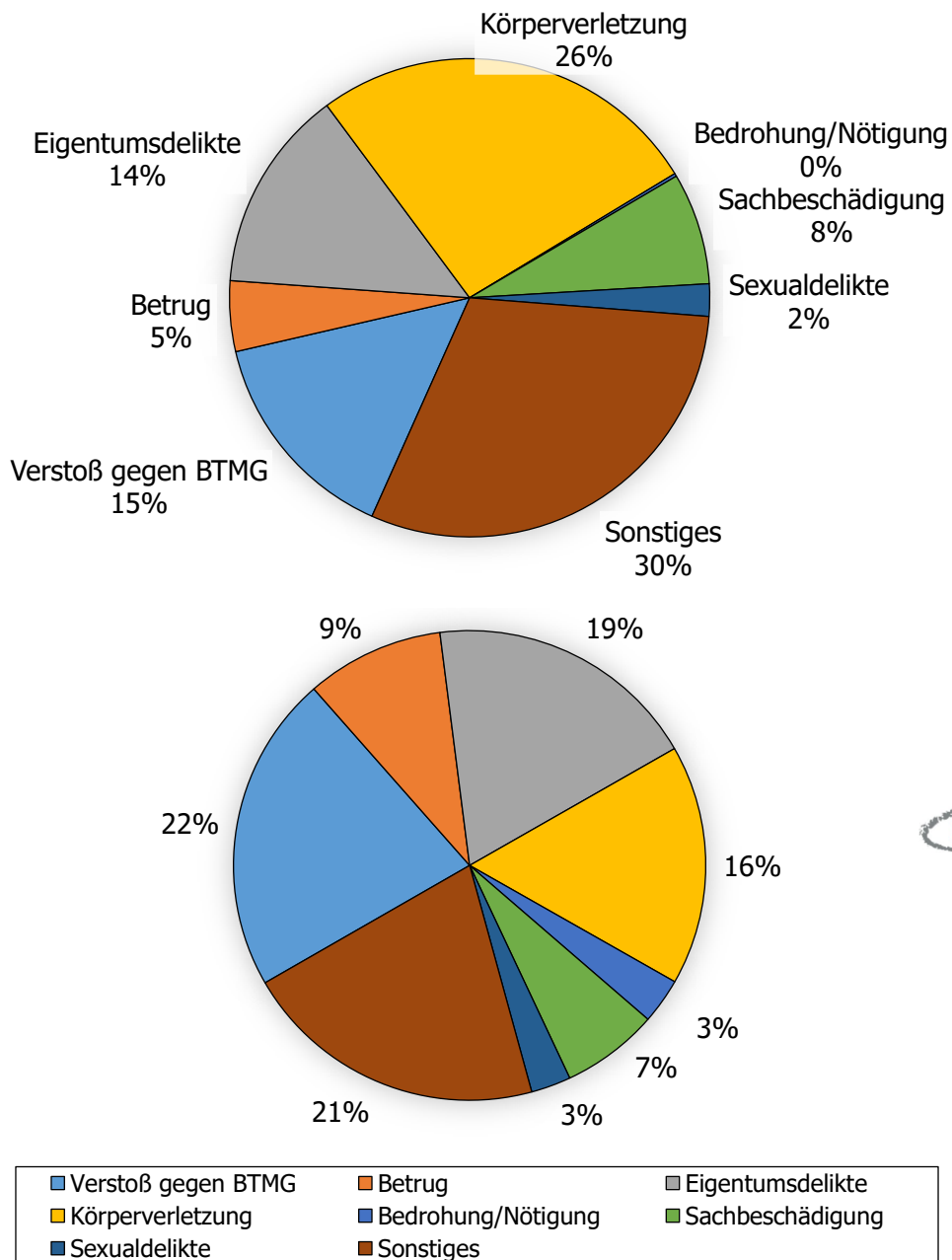
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 19: Entwicklung der Jugendgerichtshilfefälle im Landkreis Dillingen a.d.Donau 2008 – 2020



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 20: Deliktarten der eingeleiteten Verfahren im Landkreis Dillingen a.d.Donau (2020) und in Bayern (2019)



Quelle: Jugendliche Tatverdächtige, Auswertung der polizeilichen Kriminalstatistik vom März 2021, Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

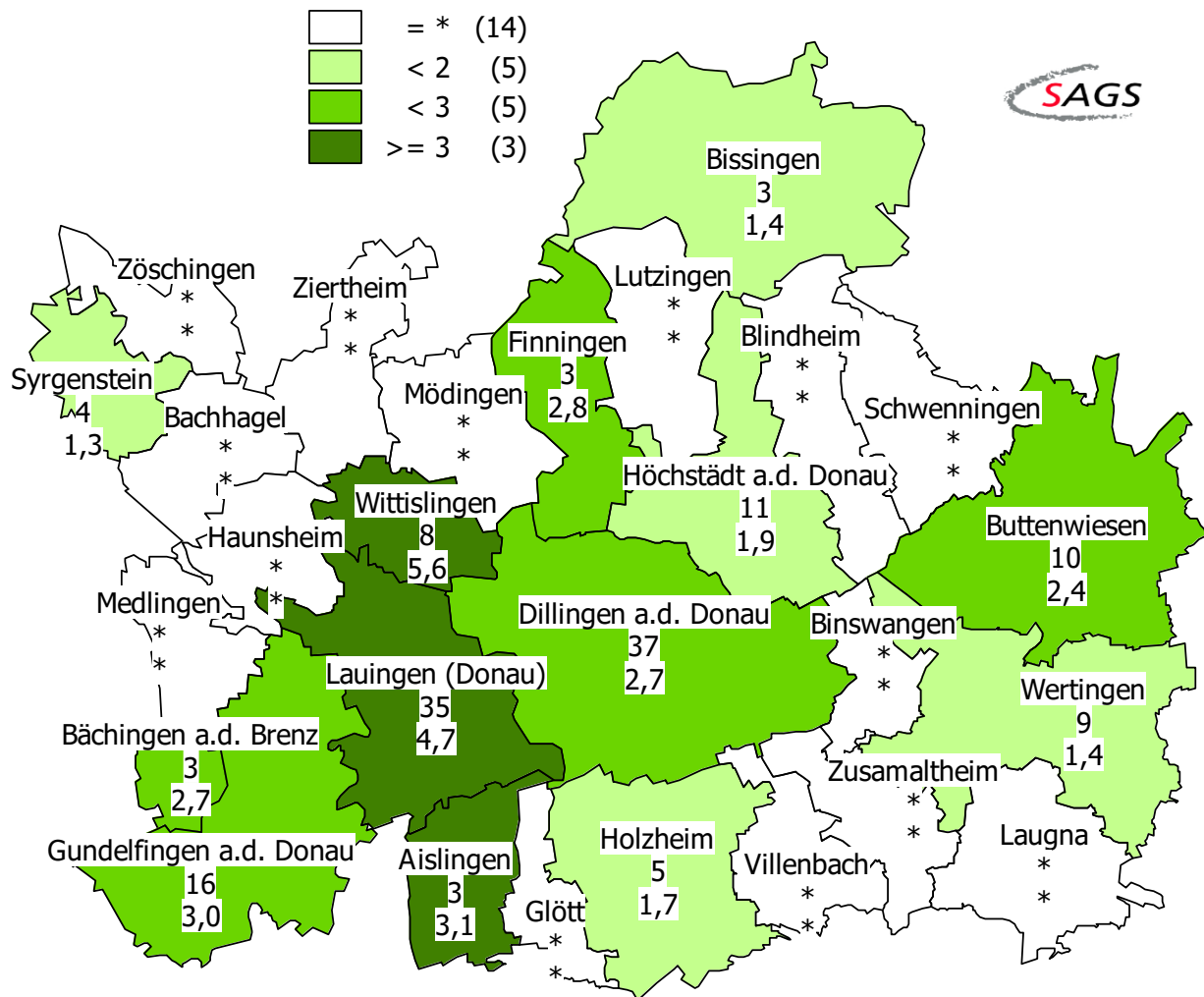
Die nachfolgende tabellarische Übersicht gibt die Jugendgerichtshilfefälle für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern wieder. Dominant zu sehen ist weiterhin das Gefälle zwischen den Großen Gemeinden und den Kleinen Gemeinden, wobei der Sprung zwischen den Kleinen und den Mittleren Gemeinden geringer ausfällt wie der Sprung zwischen den Mittleren und den Großen Gemeinden. In der Betrachtung der Entwicklung über die Zeit zeigt sich, dass dieses Gefälle aktuell weniger stark ausfällt als im Vergleichszeitraum 2015 – 2017. Die Quoten sind in den Kleinen und Mittleren Gemeinden um mehr als 50 % angestiegen, während der Anstieg in den Großen Gemeinden mit knapp 20 % geringer ausfiel. Ein ähnlicher Anstieg der Quoten wurde auch im Land Bayern verzeichnet. Aktuell ist die Quote des Landkreises mit 2,41 nahezu identisch mit der bayernweiten Vergleichsquote von 2,47. Nach einer Phase einer besseren Situation (2015 – 2017) kommt es hier wieder zu einer Angleichung.

Jugendgerichtshilfefälle (eingeleitete Verfahren) nach Gemeindegrößenklassen
 je 100 junge Menschen zwischen 14 und unter 21 Jahren, in den Jahresmitteln
 2018 – 2020, 2015 – 2017, 2011 – 2014 und 2008 – 2010

Indikator 2.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern (2018/2019)
Jugendgerichtshilfefälle 2018 – 2020	1,8	2,1	2,8	2,41	2,47
Jugendgerichtshilfefälle 2015 – 2017	1,2	1,3	2,4	1,87	2,17
Jugendgerichtshilfefälle 2011 – 2014	1,3	2,2	2,7	2,26	2,82
Jugendgerichtshilfefälle 2008 – 2010	2,3	2,2	4,0	3,18	3,52
Vergleich 15/17 mit 18/20 (15/17 = 100 %)	153,3%	158,3%	117,6%	129,2%	114,2%
Vergleich 11/14 mit 18/20 (11/14 = 100 %)	135,6%	95,2%	103,5%	106,6%	87,7%
Vergleich 08/10 mit 18/20 (08/10 = 100 %)	77,8%	92,9%	70,0%	75,9%	70,2%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 21: Mittlere Zahl der Jugendgerichtshilfefälle (eingeleitete Verfahren) je 100 junge Menschen zwischen 14 und unter 21 Jahren, im Jahresmittel 2018 – 2020



- **Gemeindenamen**
- **Mittlere Zahl der Fälle, absolut**
- **Fälle je 100 Jugendliche zwischen 14 und unter 21 Jahren**

Landkreis insgesamt:
164 JGH-Fälle, absolut
2,4 Fälle je 100 Jugendliche zwischen
14 und unter 21 Jahren

Bayern:
2,5 Fälle je 100 Jugendliche zwischen
14 und unter 21 Jahren

* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021

Teilindikator 2.2: Meldungen Strafunmündiger (MSU)

Straftaten von unter 14-Jährigen werden als sogenannte „Meldungen Strafunmündiger“ (MSU) registriert. Die polizeiliche Meldung wird i. d. R. an das Amt für Kinder, Jugend und Familie weitergeleitet, das nach Prüfung des konkreten Einzelfalles über das weitere Verfahren entscheidet. Die Interventionen haben zum Ziel, Entwicklungsgefährdungen des jungen Menschen vorzubeugen. Sie haben keinen Straf- oder Strafersatzcharakter.

Meldungen Strafunmündiger beziehen sich i. d. R. auf Kinder ab 8 (bei Kindern unter 8 Jahren treten fast keine Meldungen auf) bis hin zu 13 Jahren, wobei die älteren Kinder entwicklungsbedingt häufiger vertreten sind als die Jüngeren. Berücksichtigt wurden hier die tatsächlich vorhandenen Meldungen. Die Daten wurden auf der Basis der internen Statistiken des Amtes für Jugend und Familie des Landratsamtes Dillingen a.d.Donau erhoben.

Nach einer längeren Zeit des kontinuierlichen Rückgangs der Quoten ist für den aktuellen Drei-Jahres-Durchschnitt ein deutlicher Anstieg zu konstatieren. Die Höhe des Anstiegs liegt dabei ähnlich wie in Bayern insgesamt bei ca. 40 %. Innerhalb des Landkreises sind hier deutliche Differenzen in der Entwicklung der Quoten zu beobachten. Während in den Kleinen und Großen Gemeinden die Quoten deutlich angestiegen sind, ist in den Mittleren Gemeinden ein ausgeprägter Rückgang zu verzeichnen. In der Konsequenz wird das Stadt-Land-Gefälle aufgehoben; die niedrigsten Werte finden sich aktuell in den Mittleren Gemeinden.

Insgesamt ist der Indikator geprägt durch absolut gesehen geringe Fallzahlen, sowie eine starke Heterogenität der Werte innerhalb des Landkreises. Bei der Interpretation sind die Fallstricke kleiner Fallzahlen entsprechend zu beachten. Die höchsten Werte finden sich in Gemeinden mit äußerst geringen absoluten Fallzahlen. Die höchste ausgewiesene Quote wird für Lauingen mit 2,3 ausgewiesen. Hier findet sich auch die – hinter der Kreisstadt Dillingen a.d.Donau (15) – zweithöchste absolute Fallzahl (12).

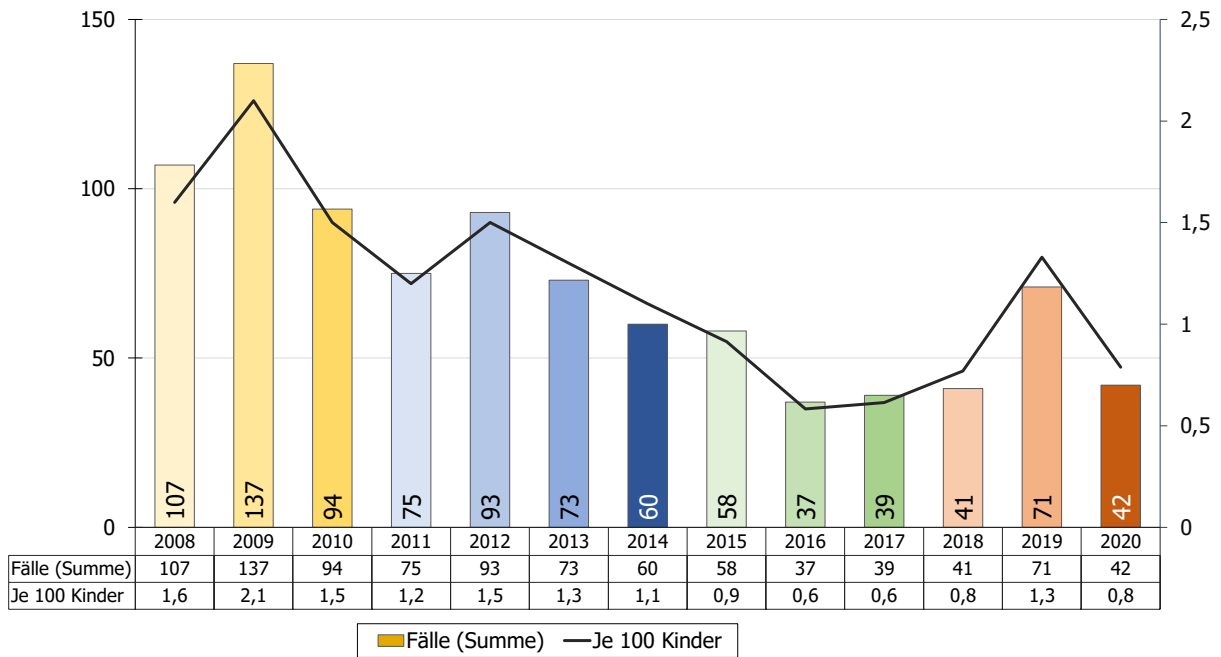
Bei der Aufschlüsselung der Entwicklung über die Zeit nach Jahreswerten (vgl. Darstellung 22) zeigt sich, dass es zu einem hohen Wert im Jahr 2019 kam, während in den Jahren 2018 und 2020 die Werte nur leicht über dem Niveau der Werte von 2016 und 2017 lagen. Möglicherweise ist der Anstieg damit auf einen einzelnen hohen Jahreswert und nicht auf einen längerfristigen Trend zurück zu führen.

Meldungen Strafunmündiger nach Gemeindegrößenklassen je 100 Kinder zwischen 8 und unter 14 Jahren, in den Jahresmitteln 2018 – 2020, 2015 – 2017, 2011 – 2014 und 2008 – 2010

Indikator 2.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern (2018/2019)
Meldungen Strafunmündiger 2018 – 2020	0,6	0,5	1,3	0,96	1,24
Meldungen Strafunmündiger 2015 – 2017	0,4	0,7	0,8	0,70	0,87
Meldungen Strafunmündiger 2011 – 2014	0,7	1,0	1,8	1,35	1,19
Meldungen Strafunmündiger 2008 – 2010	0,9	0,7	2,2	1,56	1,43
Vergleich 15/17 mit 18/20 (15/17 = 100 %)	160,5 %	63,8 %	158,3 %	136,9 %	142,4 %
Vergleich 11/14 mit 18/20 (11/14 = 100 %)	95,3 %	47,2 %	73,5 %	71,3 %	104,6 %
Vergleich 08/10 mit 18/20 (08/10 = 100 %)	70,2 %	64,2 %	59,8 %	61,9 %	86,9 %

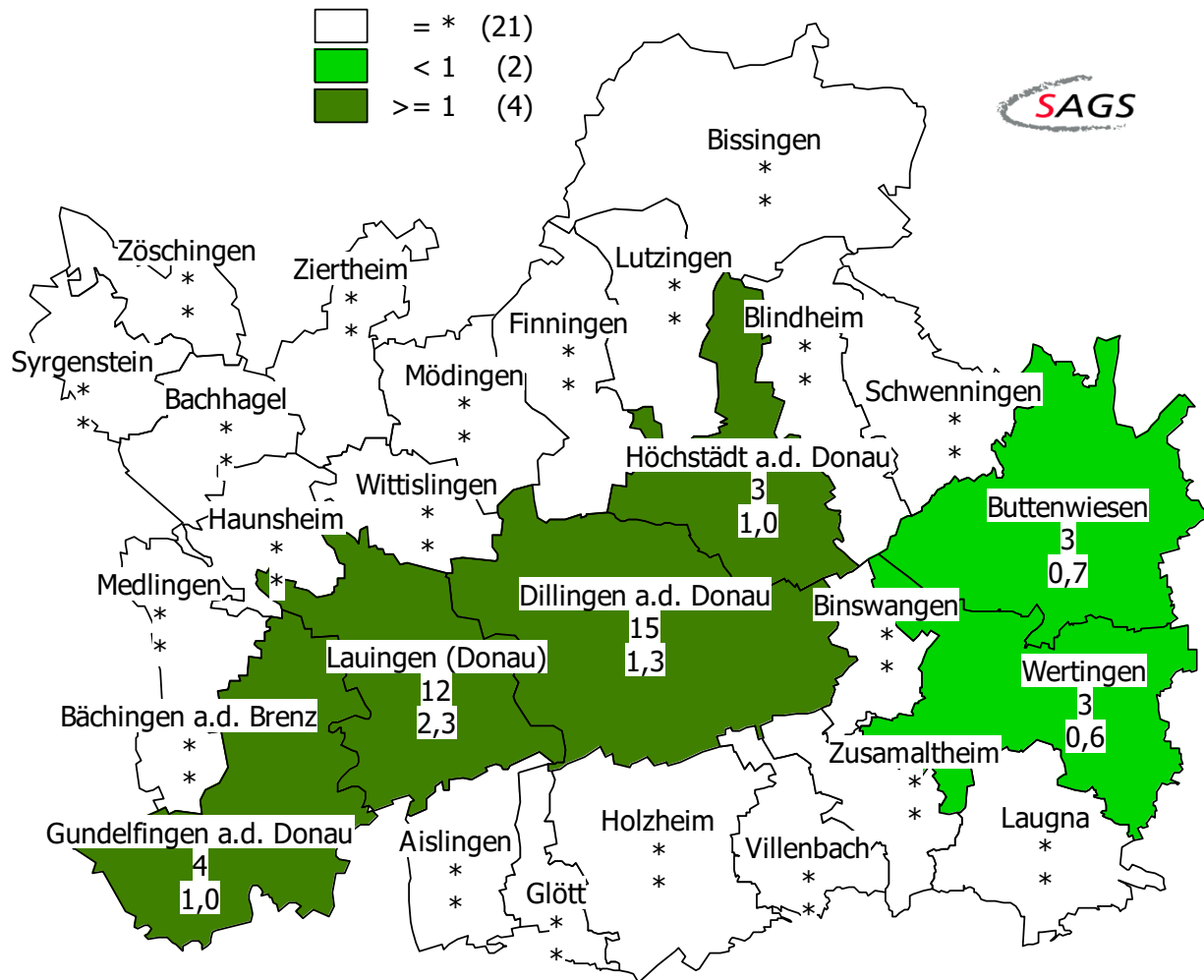
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 22: Entwicklung der Zahl der Meldungen Strafunmündiger im Landkreis Dillingen a.d.Donau 2008 – 2020



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 23: Mittlere Zahl der Meldungen Strafunmündiger je 100 Kinder von 8 bis unter 14 Jahren im Landkreis Dillingen a.d.Donau, im Jahresmittel 2018 – 2020



- **Gemeindenamen**
- **Mittlere Zahl der Fälle, absolut**
- **Fälle je 100 Kinder zwischen 8 und unter 14 Jahren**

Landkreis insgesamt:
 51 MSU- Fälle, absolut
 1,0 Fälle je 100 Kinder
 zwischen 8 und unter 14 Jahren

Bayern:
 1,2 Fälle je 100 Kinder
 zwischen 8 und unter 14 Jahren

* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Indikator 3: Scheidungen

Die Scheidung der Eltern ist aus der Sicht der betroffenen Kinder und Jugendlichen ein Schritt eines Prozesses, der ihren Alltag stark verändert. Ihm geht eine Zeit der Auseinandersetzung in der Familie voraus, die für die jungen Menschen eine sehr hohe emotionale Belastung darstellt¹¹ und die sie je nach eigenem Alter und Entwicklungsstand verarbeiten können. Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass viele Kinder in der Phase der hohen psychischen Belastung mit Auffälligkeiten reagieren, sich davon allerdings unter guten Bedingungen (wie z.B. Unterstützung von außen, Kommunikationsfähigkeit der Eltern) wieder erholen können. Auf lange Sicht ist für die betroffenen Kinder die Wahrscheinlichkeit, als Erwachsener selbst eine Scheidung zu erleben, im Vergleich zu Kindern, die in intakten Ehen aufwachsen, deutlich erhöht.¹²

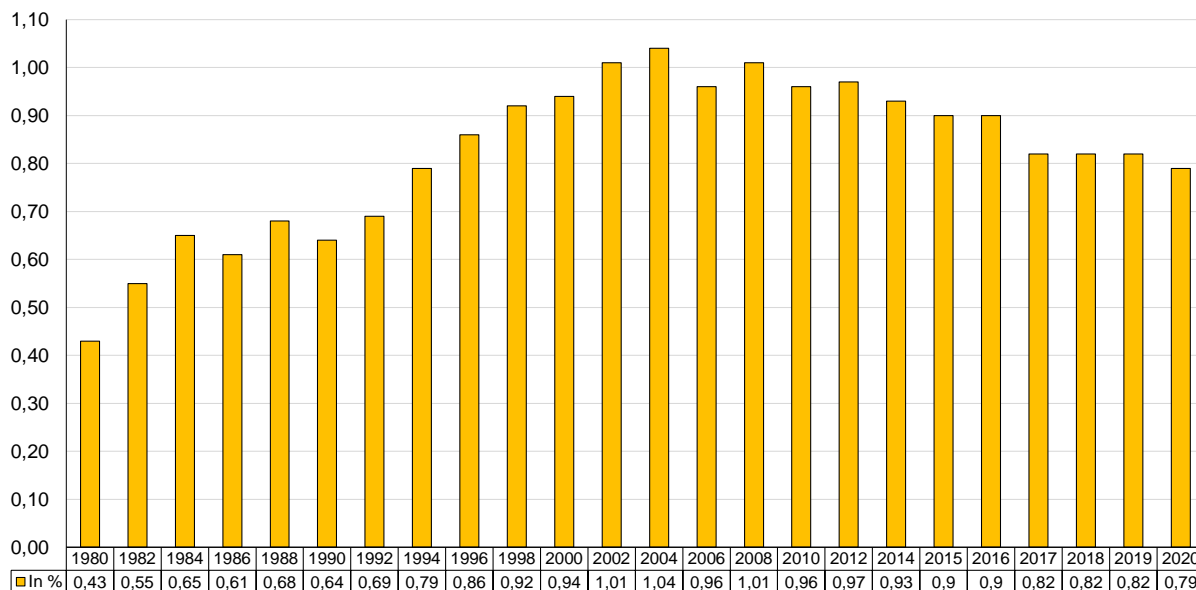
Statistisch lässt sich nur die Zahl der von der Scheidung ihrer Eltern betroffenen Minderjährigen erfassen. Es ist davon auszugehen, dass zuvor genannte Zusammenhänge ebenso für Kinder, die die dauerhafte Trennung ihrer unverheirateten Eltern erlebt haben, gelten.

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden die verfügbaren Daten aufbereitet. Sie konzentrieren sich ausschließlich auf die Zahl der Kinder, deren Eltern im jeweiligen Bezugsjahr rechtskräftig geschieden wurden. Hier sehen wir in Gesamtbayern (vgl. Darstellung 24) seit mehreren Jahren eine sehr stabile Entwicklung. Demnach waren in den Jahren 2017 bis 2020 jedes Jahr ungefähr 8 von 1.000 Kindern in Bayern jeweils in dieser Situation.

¹¹ Vgl. z. B. Klein, M., Die Bedeutung von Trennung und Scheidung für die Bindung des Kindes, Frankfurt am Main 2010.

¹² Vgl. Walper „Die Trennung kann für Kinder eine Erlösung sein“, in: DJI-Bulletin 1/2010, S. 11.

Darstellung 24: Entwicklung der Wahrscheinlichkeit in % für Minderjährige in Bayern in einem Kalenderjahr zum Scheidungskind zu werden, 1980 – 2020¹³



Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Der Anteil der Kinder, die die Scheidung ihrer Eltern erleben, liegt im Landkreis Dillingen a.d.Donau weiterhin deutlich unter dem bayerischen Niveau. Jedoch sind die Werte im Vergleich zur vorangegangenen Sozialraumanalyse minimal gestiegen, während die Quoten in Bayern weiterhin rückläufig sind. In Darstellung 25 sind jahresspezifisch auf Ebene des Landkreises die Betroffenheitsquoten ausgewiesen. Es zeigt sich eine wellenförmige Entwicklung, die in der Gesamtheit auf eine relativ kontinuierlich sinkende Betroffenheit hinweist. Nach einem Anstieg im Jahr 2012 sind die Werte deutlich zurückgegangen und im Jahr 2014 sehr niedrigen Niveau. Im Jahr 2015 kam es dann zu einem sprunghaften Anstieg; bis zum Jahr 2017 wurden wieder niedrige Werte erfasst. Dieser Welle folgte wiederum ein Anstieg für die Jahre 2018 und 2019, wobei der Wert von 2019 in absoluten Zahlen sogar minimal höher als der Spitzenwert in 2015 ausfiel. Bereits im Jahr 2020 wurden wieder weniger Kinder, die von der Scheidung ihrer Eltern betroffen waren, erfasst.

Insgesamt zeigt sich weiterhin ein deutliches Gefälle zwischen den Großen Gemeinden hin zu den Kleinen Gemeinden, wie es auch in den vorangegangenen Analysen zu sehen gewesen war. In der Entwicklung über die Zeit sind in den einzelnen Gemeindegrößenklassen Unterschiede zu verzeichnen. Im Vergleich zu den Durchschnittswerten aus den Jahren 2015 – 2017 sind die

¹³ „In Zusammenhang mit der vollständigen Neufassung der Anordnung über die Erhebung von statistischen Daten in Familiensachen zum 01. September 2009 im Zuge des FGG-Reformgesetzes und der Umstellung des Geschäftsstellenautomationssystems bei den meldenden Berichtsstellen ist in der Ehelösungsstatistik für das Jahr 2009 in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1.900 Fällen auszugehen“ (Bayerisches Landesamt für Statistik, Geschiedene Ehen in Bayern 2009, München 2011). Die Zahl der 2009 von Scheidung betroffenen Kinder kann entsprechend nicht valide ausgewiesen werden.

Werte in den Mittleren Gemeinde nahezu konstant geblieben, in den Großen Gemeinden deutlich angestiegen und in den Kleinen Gemeinden ebenso spürbar zurück gegangen. Damit tritt das Gefälle aktuell ausgeprägter zutage. Die Werte der Großen Gemeinden sind auf dem Niveau (bzw. unter Beachtung der Rundungen sogar leicht über dem Niveau) des gesamt-bayerischen Durchschnittes.

Betroffenheitsquoten Minderjähriger von Scheidung der Eltern nach Gemeindegrößenklassen je 100 Kinder bzw. Jugendliche unter 18 Jahren, in den Jahresmitteln 2018 – 2020, 2015 – 2017, 2011 – 2014 und 2008 – 2010

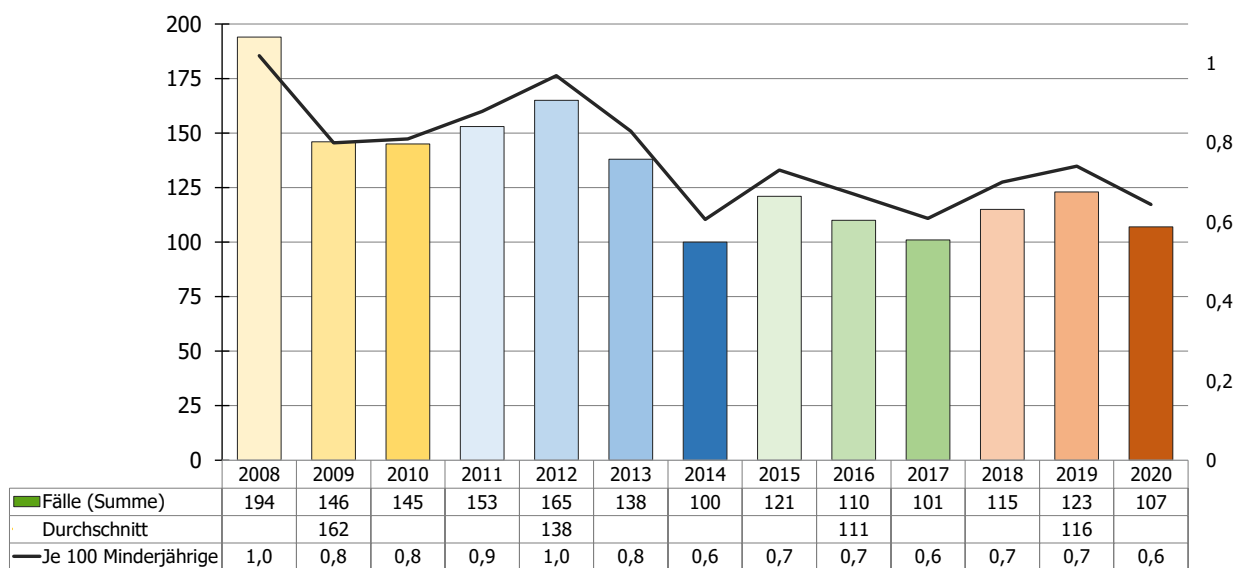
Indikator 3	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.D.Donau	Bayern
Scheidungen ¹⁴ 2018 – 2020	0,4	0,6	0,8	0,69	0,81
Scheidungen 2015 – 2017	0,5	0,6	0,8	0,68	0,91
Scheidungen 2011 – 2014	0,7	0,7	1,0	0,86	1,00
Scheidungen 2008 – 2010	0,6	0,7	1,1	0,92	1,00
Vergleich 15/17 mit 18/20 (15/17 = 100 %)	84,5 %	97,7 %	106,9 %	101,3 %	88,7 %
Vergleich 11/14 mit 18/20 (11/14 = 100 %)	65,6 %	82,2 %	84,2 %	80,8 %	80,6 %
Vergleich 08/10 mit 18/20 (08/10 = 100 %)	69,2 %	86,1 %	73,2 %	75,2 %	80,6 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Die Darstellung 26 zeigt die Betroffenheitsquoten für die einzelnen Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Durchschnitt der Jahre 2018 – 2020. Es wird die hohe Heterogenität der Werte innerhalb des Landkreises sichtbar. Insgesamt haben im Jahresdurchschnitt 116 Kinder die Scheidung ihrer Eltern erlebt. Die höchste Quote ist mit 1,0 für die Stadt Dillingen a.d.Donau ausgewiesen. Die Werte von drei Gemeinden liegen über dem bayerischen Vergleichswert.

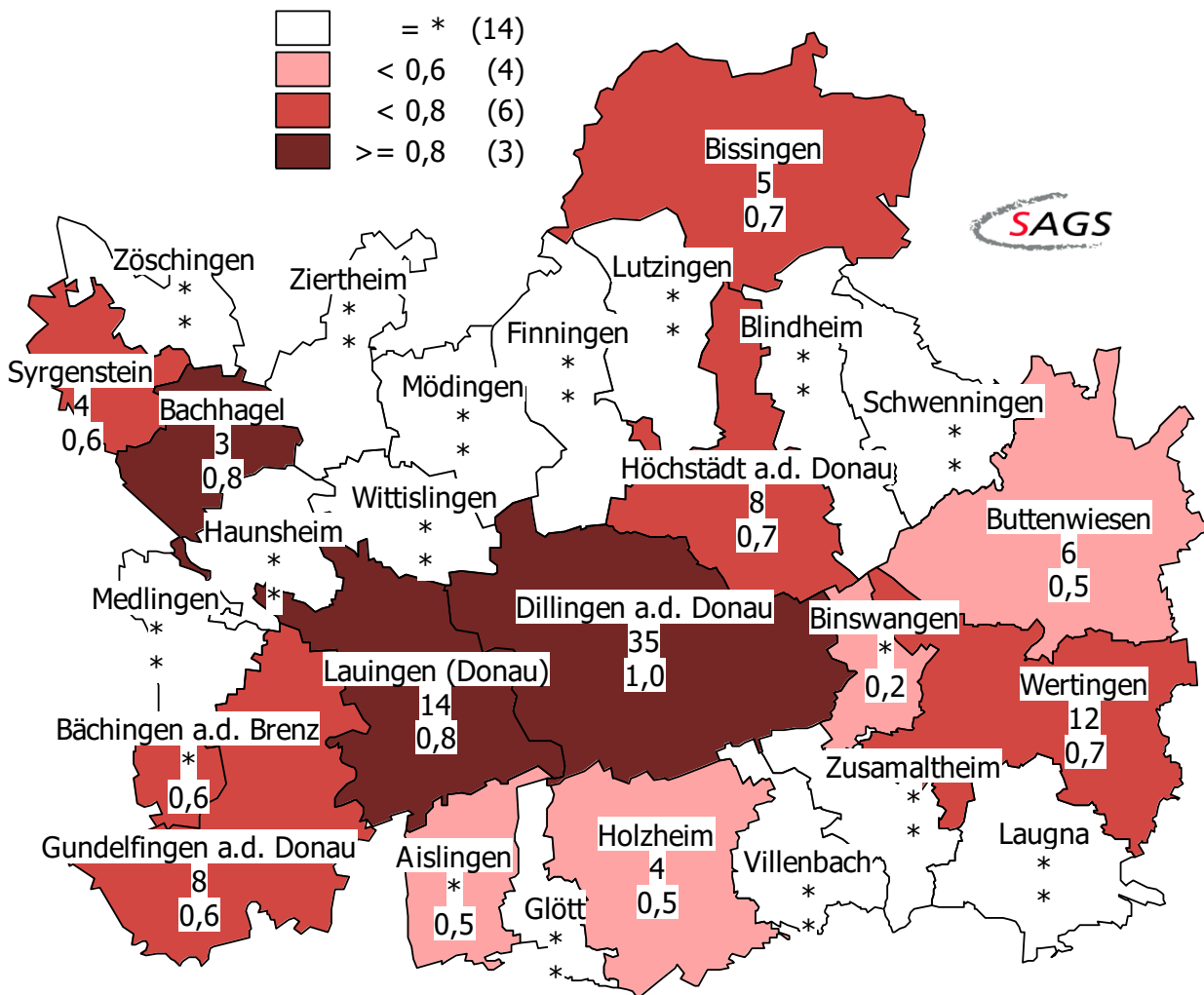
¹⁴ Die Quote wurde berechnet mit den im Amt für Kinder, Jugend und Familie vorliegenden Daten, die auf Basis der Statistik des bayerischen Landessamtes bereinigt wurden.

Darstellung 25: Entwicklung der Betroffenheit Minderjähriger von der Scheidung ihrer Eltern, 2008 – 2020



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 26: Zahl der im Jahresmittel 2018 – 2020 aktuell von Scheidungen betroffenen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren



- **Gemeindenamen**
- **Betroffene, absolut**
- **Betroffene je 100 Minderjährige**

Landkreis insgesamt:
 116 Kinder, absolut
 0,7 Kinder je 100 Minderjährige

Bayern:
 0,8 Kinder je 100 Minderjährige

* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021

Indikator 4: Zahl der allein erzogenen Minderjährigen

Die Anforderung, Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit Erwerbstätigkeit in Einklang zu bringen, wird immer wieder als besonders schwierig dargestellt und hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen¹⁵. In besonderem Maße gilt dies auch für die Gruppe der Alleinerziehenden.

Der Anteil der Minderjährigen, die mit einem alleinerziehenden Elternteil aufwachsen, hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Diese Entwicklung lässt sich aus den nachfolgenden Darstellungen ablesen. Zuletzt ist der Anteil der Minderjährigen, die bei verheirateten Eltern aufwachsen, wieder leicht angestiegen.

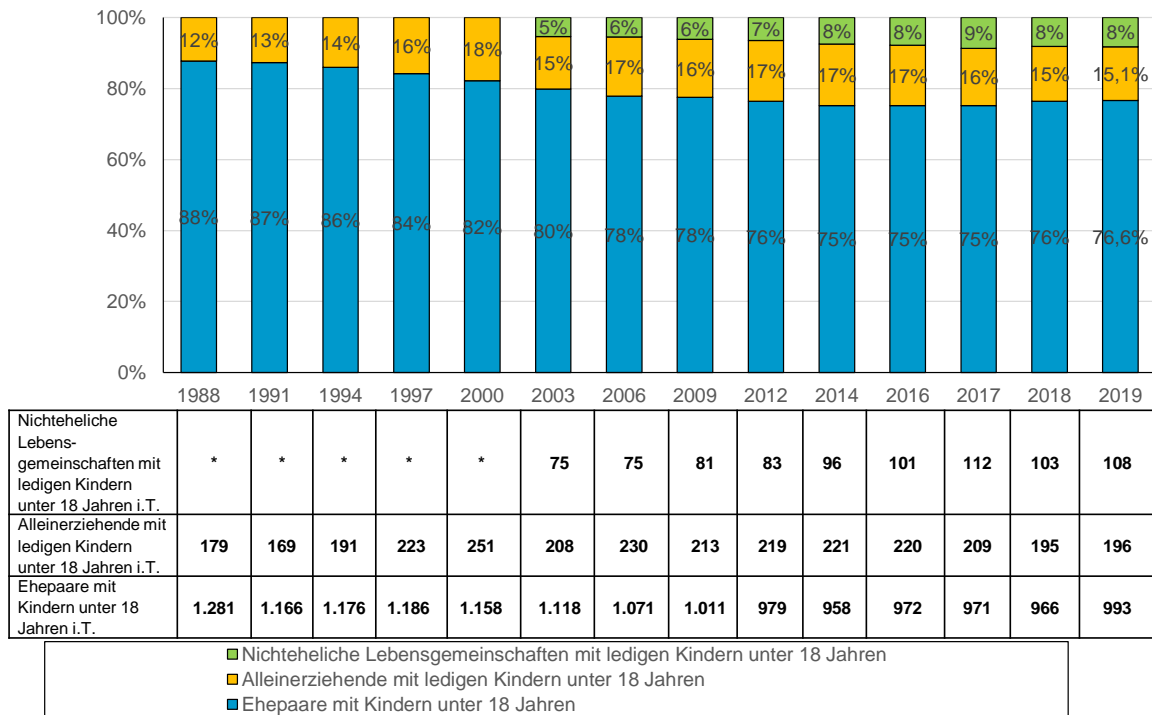
In Darstellung 27 wird zunächst die Entwicklung der Familienverhältnisse seit 1985 aufgezeigt. Deutlich wird hier, dass nach einer klaren Zunahme in diesem Zeitraum mittlerweile in rund in jeder sechsten Familie ein Elternteil als Alleinerziehende/r die Verantwortung trägt.

Aus der Sicht der Minderjährigen stellt sich diese Situation noch etwas anders dar, wie in Darstellung 28 zu sehen ist: Da Alleinerziehende in der Regel weniger Kinder haben als Ehepaare, lebt inzwischen rund jedes achte Kind bei einem allein erziehenden Elternteil.

Aus beiden Darstellungen mit jeweils unterschiedlicher Perspektive wird deutlich, dass der Anteil der Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil über längere Zeit angestiegen ist und nun seit einigen Jahren als fast stabil bis leicht rückläufig zu bezeichnen ist. Der Anteil der Kinder, die bei einem alleinerziehenden Elternteil aufwachsen, entwickelt sich ähnlich.

¹⁵ Vgl. dazu Jaufmann, D., Rindsfüßer, Chr., Gruber, S., Ursachen- und Kostenstrukturanalyse der Jugendhilfeausgaben. Eine vergleichende Analyse der Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach und Rosenheim für die Jahre 2001-2019, unveröffentlichter Bericht, Rosenheim, September 2020.

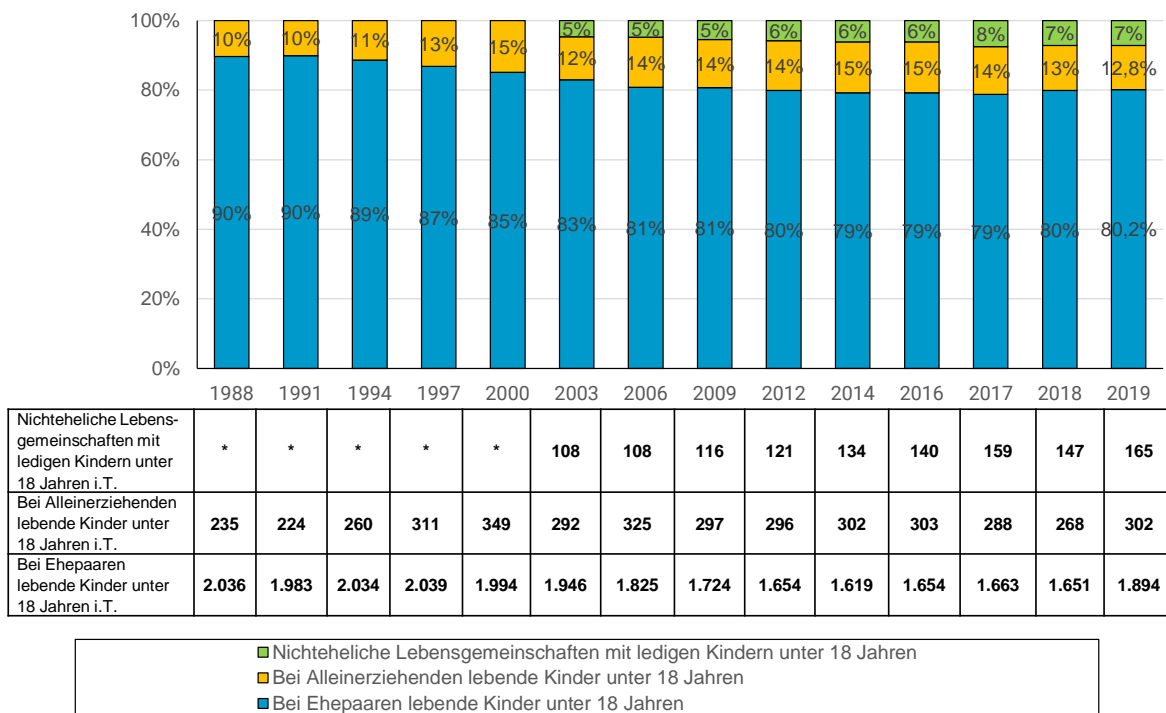
Darstellung 27: Entwicklung der Familienverhältnisse in Bayern in Prozent und absolut (in Tausend), 1988 – 2019*



*) Allein Erziehende bis 2000 inklusive nichteheliche Lebensgemeinschaften

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Darstellung 28: Entwicklung der Familienverhältnisse der Minderjährigen in Bayern in Prozent und absolut (in Tausend), 1988 – 2019*



*) Kinder bei allein Erziehenden bis 2000 inklusive Kinder bei Eltern in nichtehelichen Lebensgemeinschaften

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Diese Veränderungen in den Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen implizieren auch für den Bereich der Erzieherischen Hilfen Veränderungen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Anteil der Kinder mit alleinerziehenden Elternteilen an den Empfänger/innen von Hilfen deutlich höher liegt, als der Anteil der Kinder mit alleinerziehenden Elternteilen an allen Kindern in der Bevölkerung. Dies gilt sowohl für die ambulanten Hilfen wie auch für die Hilfen außerhalb des Elternhauses. Auch der in dieser Sozialraumanalyse enthaltene Exkurs zu der Erziehungsberatung im Landkreis deutet auf diesen Zusammenhang hin.

Die amtliche Statistik in Bayern gibt auch Aufschluss über den Familienstand der Bezugspersonen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen des Mikrozensus zeigt einen engen Zusammenhang sowohl bei ambulanten wie auch bei stationären Hilfen.¹⁶ Die nachfolgende Darstellung 29 fasst verschiedene Erkenntnisse dazu zusammen:

In Form eines Kreisdiagramms ist eine Übersicht der Familienverhältnisse aller Minderjährigen in Bayern dargestellt:

- Knapp 80 % aller bayerischen Kinder leben mit verheirateten Eltern zusammen.
- Weitere gut 7 % leben zusammen mit Eltern, die in nichtehelicher Lebensgemeinschaft leben.
- Knapp 13 % aller Minderjährigen wachsen bei einem alleinerziehenden Elternteil auf.

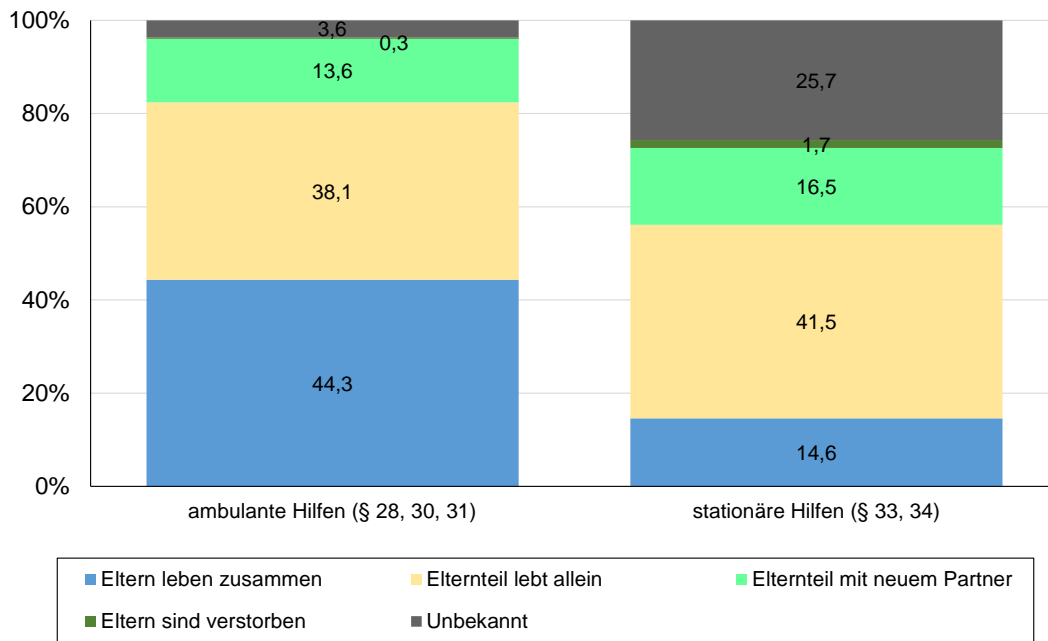
Die Familienverhältnisse von jungen Menschen, die im Jahr 2019 Erzieherische Hilfen in Anspruch nahmen, sehen demgegenüber anders aus. Das Balkendiagramm differenziert dabei zwischen ambulanten (Hilfen nach §§ 28, 30, 31) und stationären Hilfen (Hilfen nach §§ 33, 34). Dabei werden zwei Erkenntnisse deutlich:

- Zum einen treten ausgeprägte Unterschiede zwischen den Familienverhältnissen aller bayerischen Minderjährigen und denjenigen der Empfänger/innen von Hilfen zur Erziehung auf. Diese konkretisieren sich vor allem in einem höheren Anteil von Alleinerziehenden, deren Kinder Erzieherische Hilfen in Anspruch nehmen.
- Zum anderen sind die Lebensverhältnisse der jungen Menschen auch nach der Hilfeform zu differenzieren: Der Anteil der Eltern, die zusammen leben, liegt bei den stationären Hilfeformen sichtbar niedriger. Auch ist für die stationären Hilfen ein erwartungsgemäß sehr hoher Anteil an unbekanntem Familienverhältnissen zu verzeichnen.

¹⁶ Vgl. Statistische Berichte des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, KI3 - j/10: „Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2019“ und AI5, AVI2 - j/10: „Strukturdaten der Bevölkerung und Haushalte in Bayern 2019“, Teil I der Ergebnisse des Mikrozensus.

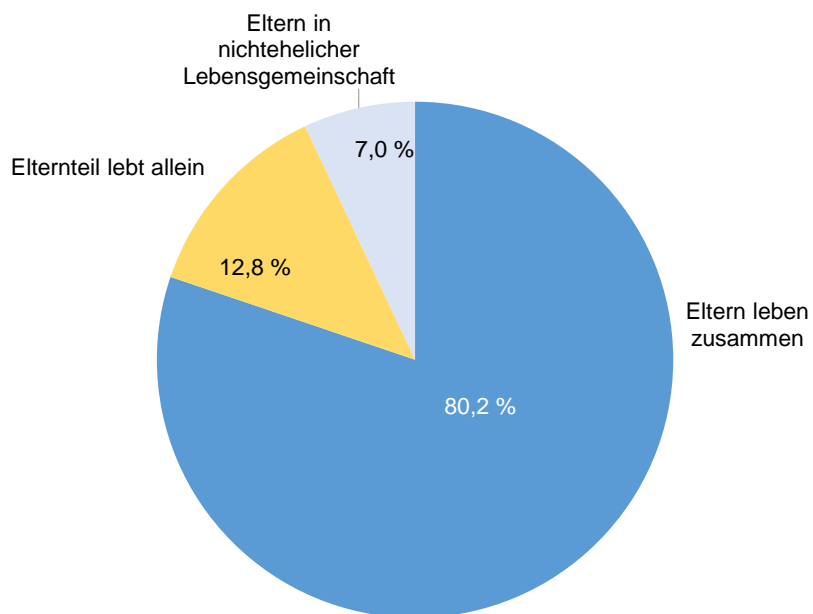
Darstellung 29: Vergleich der Familienverhältnisse der Empfänger/innen von „Hilfen zur Erziehung 2019 in Bayern“ mit den Familienverhältnissen aller Minderjährigen in Bayern

Empfänger/innen von „Hilfen zur Erziehung“ in Bayern
(beendete Hilfen und Hilfen am 31.12.2019)



Basis: Hilfeempfänger in Bayern (beendete Hilfen und Hilfen am 31.12.2019)

Alle Minderjährigen



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Zur Berücksichtigung der familiären Verhältnisse im Rahmen der Sozialraumanalyse besteht nun auf Landkreisebene das Problem, dass kleinräumig entsprechende Daten nur anlässlich von Volkszählungen (vgl. S. 4 f.) erhoben werden bzw. wurden. Auswertungen der Mikrozensus sind auf Landkreisebene bisher nicht verfügbar und aufgrund der doch relativ geringen Fallzahlen dann wohl auch nicht hinreichend aussagekräftig. Stattdessen wurden Daten erhoben, die eine qualifizierte Schätzung der Zahl der Kinder unter 18 Jahren von allein Erziehenden ermöglichen. So wurde bei den Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau die Zahl der Kinder erhoben, bei denen nur ein Elternteil unter derselben Adresse wohnt.¹⁷

In Bayern lebte laut dem Mikrozensus im Jahr 2019 ein Anteil von 20,5 % der Minderjährigen bei Alleinerziehenden oder in Konstellationen aus nicht ehelichen Lebensgemeinschaften (vgl. Darstellung 28). Auf Basis der vorgenommenen Erhebungen ergibt sich für den Landkreis Dillingen a.d.Donau ein Wert von 18,0 Kindern unter 18 Jahren bei Alleinerziehenden je 100 Minderjährige insgesamt. Bei den Erhebungen über die Einwohnermeldeämter der Gemeinden wurde ausgewertet, ob ein Kind bei einem oder zwei Sorgeberechtigten lebt (bzw. gemeldet ist). Bei einem Vergleich der regionalen Werte mit den Ergebnissen des Mikrozensus ist zu beachten, dass in der Gruppe von nicht ehelichen Lebensgemeinschaften sowohl leibliche Eltern als auch Patchwork-Familien enthalten sind. Bei der regionalen Erhebung im Landkreis werden nichtverheiratete, zusammenlebende, leibliche Eltern nicht als Alleinerziehende gezählt. Um für die Indexbildung einen rechnerischen Vergleich zu ermöglichen, wurde für den Bayernwert die Gruppe der Kinder bei nicht ehelichen Lebensgemeinschaften in voller Höhe berücksichtigt. Somit ergibt sich aktuell (als Durchschnitt der Jahre 2018/2019) ein bayerischer Vergleichswert von 20,5 Alleinerzogenen je 100 Minderjährige. Die Betroffenheit im Landkreis Dillingen a.d.Donau ist damit niedriger als die in Gesamtbayern.

Die Auswertung auf der Ebene der Gemeindegrößenklassen zeigt, wie bei vielen Teilindikatoren, ein Gefälle zwischen den Großen Gemeinden auf der einen Seite und den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der anderen Seite. Die Werte sind in den Mittleren Gemeinden moderat gestiegen, in den Kleinen wie auch den Großen Gemeinden hingegen etwas zurück gegangen. Insgesamt ist der Anteil der Minderjährigen, die nur mit einem Elternteil zusammen leben, über den gesamten Landkreis etwas gesunken.

Auf Gemeindeebene fällt die starke Streuung der Werte über den Landkreis ins Auge. Während in der Kreisstadt Dillingen a.d.Donau, Laugna, Wertingen und Wittislingen mehr als jedes fünfte Kind nur mit einem Elternteil zusammen lebt, ist es in Finningen weniger als jedes zehnte Kind (vgl. Darstellung 30).

¹⁷ Diese Schätzmethode führt, im Gegensatz zu früheren Erhebungen, eher zu einer – geringen! – Überschätzung allein Erziehender in den Gemeinden, da es prinzipiell natürlich möglich ist, dass eine Familie über zwei Wohnsitze verfügt.

Die nachfolgende Übersicht gibt die Anteile allein erzogener Kinder je 100 Minderjährige für die Gemeindegrößenklassen im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zum Landkreis insgesamt und Bayern wieder.

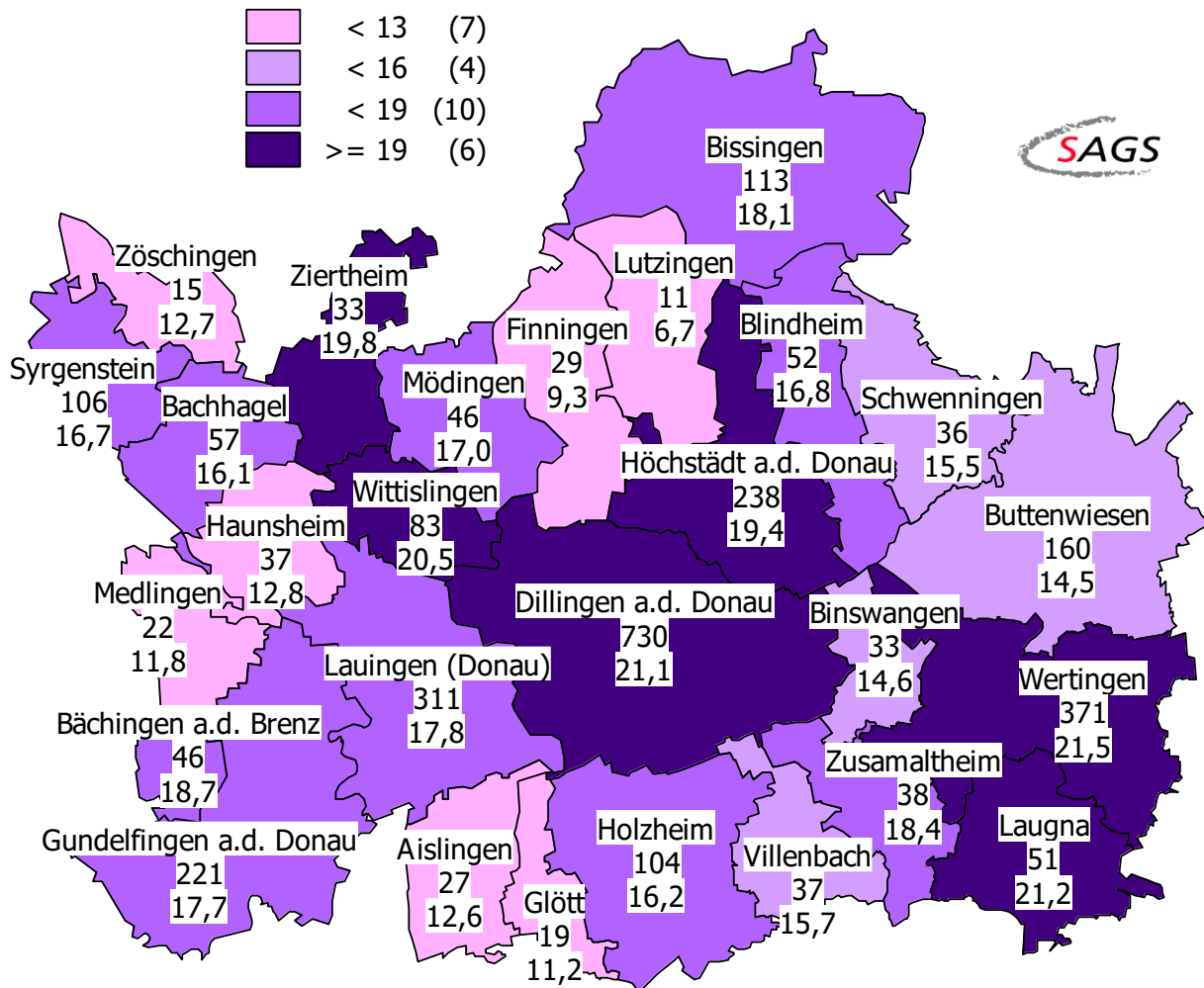
Zahl der minderjährigen Kinder von allein Erziehenden nach Gemeindegrößenklassen je 100 Minderjährige in den Jahren 2020, 2018, 2014 und 2010

Indikator 4	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern ¹⁸
Allein erzogene Kinder 2020	14,8	16,5	19,9	18,05	20,47
Allein erzogene Kinder 2018	16,0	16,2	20,9	18,70	17,80
Allein erzogene Kinder 2014	15,7	12,6	21,7	18,25	17,78
Allein erzogene Kinder 2010	14,1	12,8	21,1	17,65	16,58
Vergleich 18 mit 20 (18 = 100 %)	92,8%	102,3%	95,1%	96,5%	115,0%
Vergleich 14 mit 20 (14 = 100 %)	94,6%	131,3%	91,8%	98,9%	115,2%
Vergleich 10 mit 20 (10 = 100 %)	105,2%	128,8%	94,2%	102,3%	123,5%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

¹⁸ Da in früheren Sozialraumanalysen die Kinder, deren Eltern in nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften leben, nicht zum Gesamtwert gezählt wurden, sind die bayerischen Werte in der Entwicklung über die Zeit nur bedingt vergleichbar.

Darstellung 30: Zahl der minderjährigen Kinder von allein Erziehenden je 100 Minderjährige, im Jahr 2020



- **Gemeindenamen**
- **Alleinerzogene, absolut**
- **Alleinerzogene je 100 Minderjährige**

Landkreis insgesamt:
 3.026 Alleinerzogene, absolut
 18,4 Alleinerzogene je 100 Minderjährige

Bayern:
 20,5 Alleinerzogene je 100 Minderjährige

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021

Indikator 5: Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II

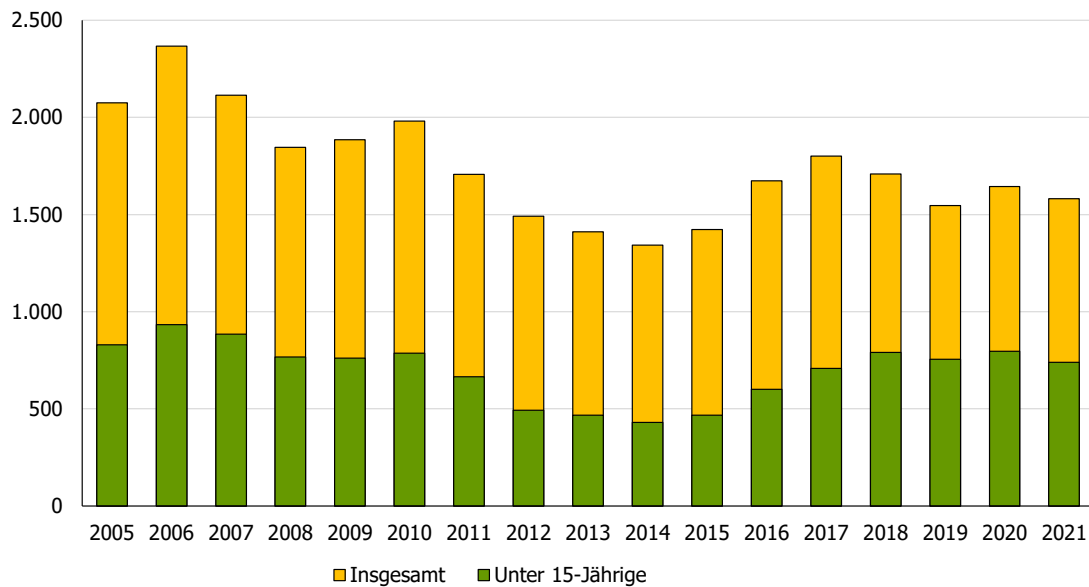
Der Indikator 5 – Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II – wurde, wie auch die Indikatoren Einkommen, Wohnsituation und Arbeitslosigkeit, gewählt, um das soziale Umfeld in den Kommunen zu berücksichtigen. Als Erhebungsmerkmal wurde hier die Zahl der Empfänger/innen von Hilfen nach dem SGB II in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau gewählt. Seit dem 01.01.2005 werden durch Leistungen nach dem SGB II, besser bekannt als „Hartz IV“, die früheren Hilfen zum Lebensunterhalt und die Arbeitslosenhilfe zusammengefasst. Als Bezugsgröße wurde die Zahl der Einwohner/innen unter 65 Jahren gewählt. Ab dem 65. Lebensjahr tritt an die Stelle von „Hartz IV“ die „Grundsicherung im Alter nach § 41 SGB XII“.

In der Darstellung 31 wird die Entwicklung der Zahl der Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II von 2005 bis 2020, jeweils im Juni des Jahres, abgebildet. Dargestellt werden die Empfänger/innen von Regelleistungen; zum Einen in der Altersgruppe bis 15 Jahren, zum Anderen alle Empfänger/innen. Beide Kennzahlen sind zunächst von 2005 auf 2006 angestiegen. Nach einem ersten Rückgang mit dem tiefsten Wert im Jahr 2008 stiegen die Kennzahlen bis 2010 zunächst wieder an. Bis 2014 gehen die Zahlen erneut kontinuierlich zurück, steigen ab 2015 allerdings wieder an. Im Jahr 2017 erreichen die Werte wieder das Niveau von 2011. Ein anschließender leichter Rückgang mündet im Jahr 2020 wieder in einem Anstieg. Zu bedenken ist, dass sich die Zahl der Empfänger/innen unter 15 Jahren etwas anders entwickelt hat – sie hat ihren Tiefstpunkt im Jahr 2014. Der im Jahr 2020 verzeichnete Wert ist nach 2006 und 2007 der dritthöchste Wert, der verzeichnet wurde. Die Quote aller Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II ist nicht in diesem Maße angestiegen.

Insgesamt macht die Darstellung deutlich, dass die Zahl der Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II zwar kontinuierlichen, jedoch viel geringeren Schwankungen unterworfen ist als die Zahl der Arbeitslosen gerade in den letzten Jahren (vgl. Indikator 6, Darstellung 37).

Die Darstellung 31 bezüglich der Entwicklung der Zahl der Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II enthält Zahlenwerte von 2005 bis inklusive 2020. Um den direkten Bezug zu den Erhebungsjahren der anderen Indikatoren herzustellen, wurden für die Indexbildung der Sozialraumanalyse bei den Merkmalen zur Zahl der Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II die Daten mit dem Bezugsjahr (Ende Juni) 2020 verwendet.

Darstellung 31: Entwicklung der Zahl der Empfänger/innen von Regelleistungen nach dem SGB II im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2005 – 2021, jeweils Ende Juni

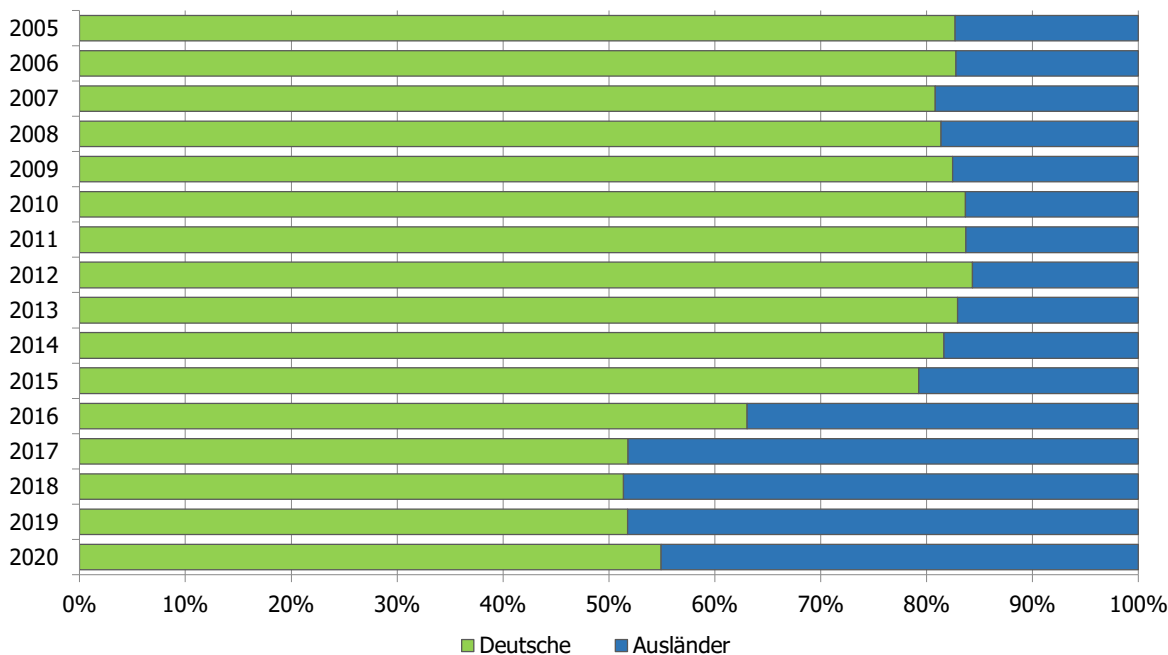


pro 100 Ewo u15	5,0	5,8	5,7	5,1	5,2	5,5	4,8	3,7	3,5	3,3	3,6	4,6	5,4	5,9	5,5	5,7	5,3
pro 100 Ewo u65	3,7	4,2	3,8	3,4	3,4	3,6	3,1	2,6	2,5	2,3	2,5	3,0	3,3	3,3	3,0	3,1	3,0

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Zur Einschätzung und Analyse der Veränderungen in der Zahl der Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II lohnt ein Blick in die Strukturmerkmale der Leistungsempfänger/innen. Die amtliche Statistik unterscheidet hier zwischen deutschen und ausländischen Personen. Dieses Merkmal wird in der nachfolgenden Darstellung 32 in seiner Entwicklung zwischen 2005 und 2020 veranschaulicht. Es zeigt sich sehr deutlich, dass der Anteil der Empfänger/innen mit ausländischer Herkunft in 2016 und 2017 stark angestiegen ist. Während die Zahl der deutschen Empfänger/innen von Leistungen rückläufig war, schlug sich hier unter anderem wohl die Zahl der Geflüchteten nieder, die zusätzlich zu ihrem Arbeitsverdienst auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen sind. Bis 2019 gestaltete sich die Verteilung relativ konstant; im Jahr 2020 bei steigenden absoluten Zahlen an Betroffenen erhöhte sich auch der Anteil der Empfänger/innen mit deutscher Herkunft.

Darstellung 32: Entwicklung des Strukturmerkmals „Herkunft“ bei Empfänger/innen von Regelleistungen nach dem SGB II 2001 – 2020, jeweils im Juni



	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Deutsche	2.533	2.901	2.619	2.293	2.362	2.492	2.159	1.861	1.722	1.574	1.627	1.542	1.372	1.358	1.267	1.407
Ausländer	530	603	621	525	502	486	420	346	354	354	426	904	1.277	1.286	1.181	1.155

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Teilindikator 5.1: Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II insgesamt

Im Landkreis Dillingen a.d.Donau zeigt sich bei verschiedenen Teilindikatoren, dass die wirtschaftliche Situation besser ist als in Bayern insgesamt. Dies zeigt sich auch bei der Analyse der Zahl der Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II.

In der vorangegangenen Sozialraumanalyse waren die damals aktuellsten Zahlen mit Stand vom Juni 2017 als Grundlage für die Berechnungen verwendet worden. Da die Betroffenheit in 2017 im Vergleich mit den Jahren zuvor und danach hoch waren, hat sich im Vergleich mit den aktuell vorliegenden mit Stand Juni 2020 ein – zumindest leichter – Rückgang ergeben. Dieser fällt im Vergleich zu Bayern insgesamt eher gering aus und differiert sehr deutlich zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen. Während die Werte in den Großen Gemeinden nahezu stabil blieben, hat sich der höchste Rückgang in den Mittleren Gemeinden vollzogen. Das Stadt-Land-Gefälle konkretisiert sich entsprechend wieder vor allem auf ein Gefälle zwischen den Großen Gemeinden und den Mittleren Gemeinden. In den Großen Gemeinden liegen die Werte aktuell, wie auch in der vorangegangenen Analyse, höher als der bayerische Vergleichswert.

Die Entwicklung ist, wie sich auch aus der Tabelle ergibt, durchaus dynamisch. In der Tendenz jedoch scheint es sich bei diesem Teilindikator um eine Angleichung der Werte im Landkreis und der bayerischen Werte zu handeln. Auch kristallisieren sich die Großen Gemeinden als regionale Schwerpunkte heraus. Die – mit Abstand – höchste Quote findet sich in der Stadt Lauingen. Die meisten Betroffenen wohnen in der Kreisstadt Dillingen a.d.Donau. Die regionale Verteilung der Werte zeigt Darstellung 33.

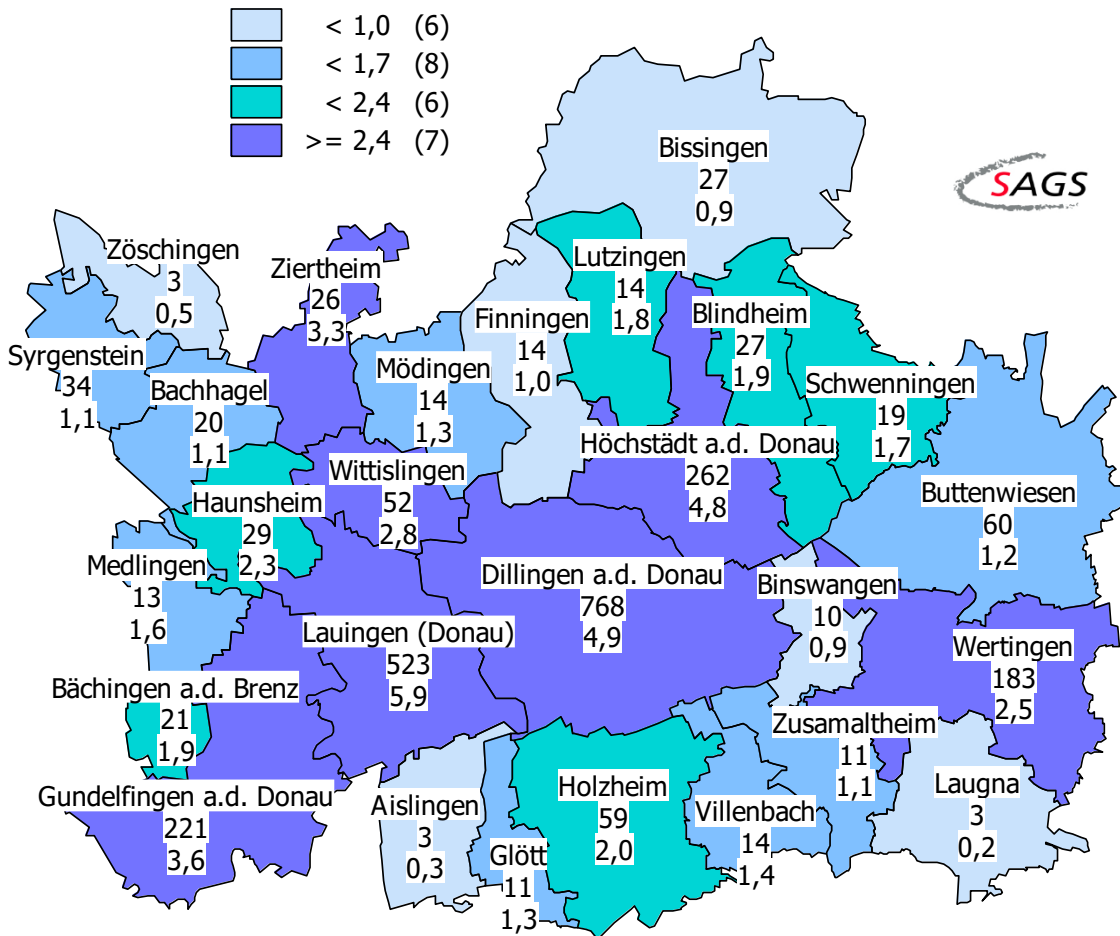
Die nachfolgende Übersicht gibt die mittlere Zahl der Empfänger/innen von SGB II-Leistungen je 100 Einwohner im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Juni 2020, 2017, 2014 und 2010 für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern wieder.

Zahl der Empfänger/innen von SGB II-Leistungen je 100 Einwohner/innen unter 65 Jahren im Juni 2020, 2017, 2014 und 2010 nach Gemeindegrößenklassen

Indikator 5.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2020	1,3	1,5	4,5	3,13	4,01
Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2017	1,5	2,0	4,4	3,26	4,39
Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2014	0,8	0,9	3,0	2,51	4,24
Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2010	1,3	1,7	4,3	3,78	4,98
Vergleich 17 mit 20 (17 = 100 %)	87,5%	71,9%	101,5%	96,1%	91,4%
Vergleich 14 mit 20 (14 = 100 %)	161,4%	168,1%	151,2%	125,1%	94,7%
Vergleich 10 mit 20 (10 = 100 %)	100,5%	88,0%	103,2%	82,9%	80,6%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 33: Empfänger/innen von SGB II-Leistungen je 100 Einwohner/innen unter 65 Jahren im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Juni 2020



- **Gemeindenamen**
- **Empfänger/innen, absolut**
- **Empfänger/innen je 100 Einwohner/innen unter 65 Jahren**

Landkreis insgesamt:
 2.441 Empfänger/innen, absolut
 3,1 Empfänger/innen je 100 Einwohner/innen unter 65 Jahren

Bayern:
 4,0 Empfänger/innen je 100 Einwohner/innen unter 65 Jahren

* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten des Statistiks-service Süd-Ost der Agentur für Arbeit

Teilindikator 5.2: Minderjährige Empfänger/innen unter 15 Jahren von Leistungen nach dem SGB II

Im Landkreis Dillingen a.d.Donau lebten im Juni 2020 knapp 800 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhielten; die Kinder und Jugendlichen sind damit fast ein Drittel aller Empfänger/innen von SGB II-Leistungen. Bezogen auf alle Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren ergibt sich eine Quote von 5,7 je 100 Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren. Das ist zwar niedriger als die bayerische Vergleichsquote von 6,2 unter 15-Jährigen, kommt letzter jedoch sehr nahe. Gerade bei der Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen von Armut hat sich im Vergleich zur vorangegangenen Situation von aus dem Jahr 2017 ein deutlicher Anstieg im Landkreis Dillingen a.d.Donau ergeben, während die Werte für Bayern im Vergleichszeitraum ebenso deutlich zurück gegangen sind. Auch hier ergeben sich in den Gemeindegrößenklassen sehr unterschiedliche regionale Schwerpunkte. Während in den Mittleren Gemeinden der Anteil der betroffenen Kinder und Jugendlichen deutlich zurück gegangen ist, ist der in den Großen Gemeinden wiederum angestiegen. Aktuell liegt damit auch die geringste Betroffenheit – und damit in diesem Teilindikator die beste Situation – in den Mittleren Gemeinden vor.

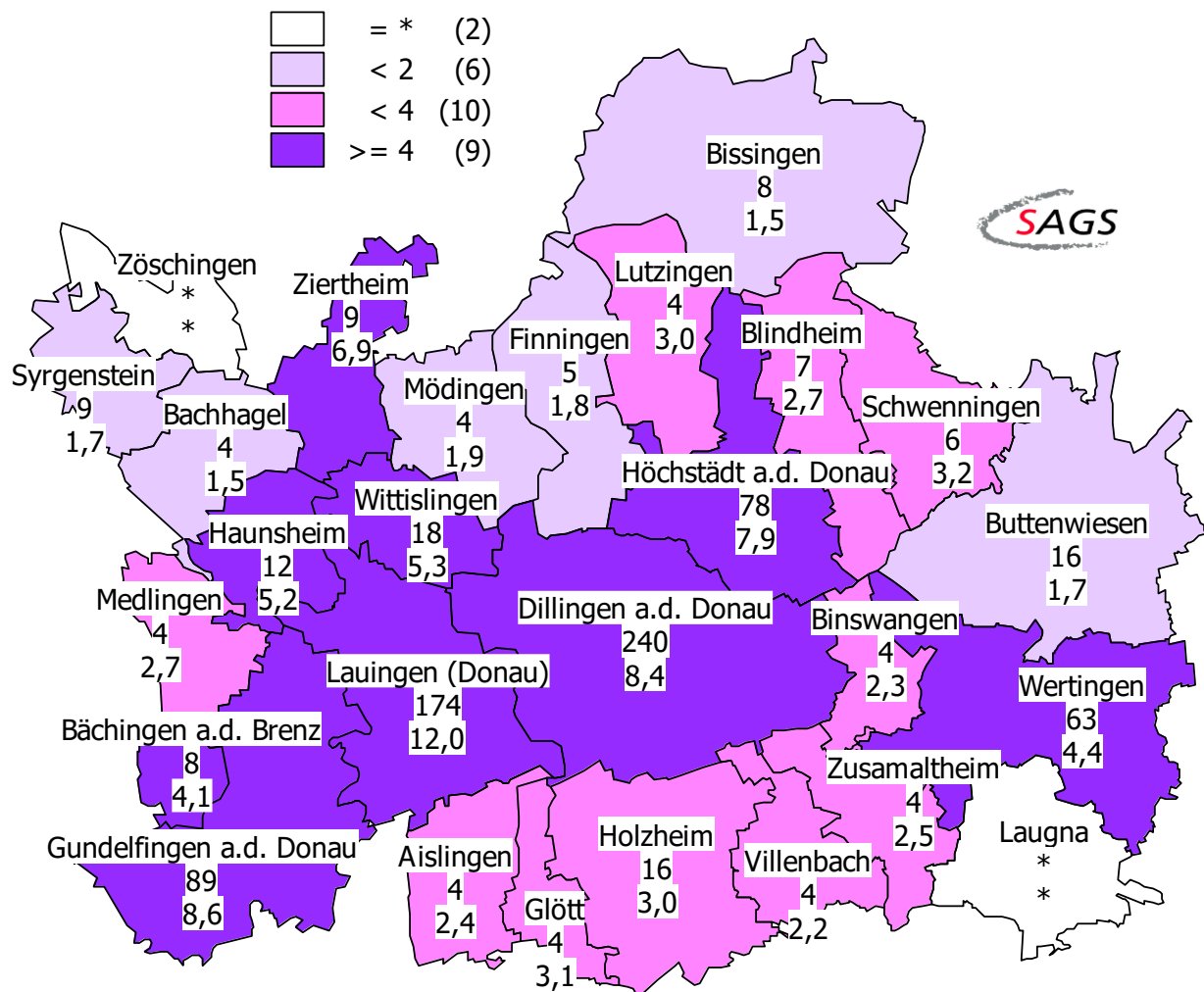
Die regionale Aufbereitung der Daten zeigt beeindruckend die hohe Heterogenität der Werte innerhalb des Landkreises. Die höchste Betroffenheit findet sich in der Stadt Lauingen. Hier sind mit 12,0 Betroffenen je 100 unter 15-jährigen nahezu doppelt so viele Kinder und Jugendliche betroffen wie in Bayern insgesamt. Dem gegenüber stehen zwei Gemeinden, in denen gar keine Kinder und Jugendliche in dieser Form von Armut leben (vgl. Darstellung 34).

Zahl der minderjährigen Empfänger/innen unter 15 Jahren von Leistungen nach dem SGB II je 100 unter 15-Jährige im Juni 2020, 2017, 2014 und 2010 nach Gemeindegrößenklassen

Indikator 5.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Minderjährige Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2020	2,7	2,3	8,3	5,75	6,24
Minderjährige Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2017	3,1	3,4	7,1	5,23	7,08
Minderjährige Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2014	1,5	1,6	5,5	3,73	7,14
Minderjährige Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2010	3,1	3,2	8,6	6,16	7,79
Vergleich 17 mit 20 (17 = 100 %)	89,0%	66,1%	117,0%	110,0%	88,2%
Vergleich 14 mit 20 (14 = 100 %)	183,9%	144,5%	151,1%	154,3%	87,4%
Vergleich 10 mit 20 (10 = 100 %)	87,0%	71,1%	96,4%	93,4%	80,2%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 34: Minderjährige Empfänger/innen unter 15 Jahren von Leistungen nach dem SGB II je 100 unter 15-Jährige im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Juni 2020



- **Gemeindenamen**
- **Betroffene, absolut**
- **Betroffene je 100 Einwohner/innen unter 15 Jahren**

Landkreis insgesamt:
 796 Betroffene, absolut
 5,7 Betroffene je 100 Einwohner/innen unter 15 Jahren

Bayern:
 6,3 Betroffene je 100 Einwohner/innen unter 15 Jahren

* Werte unter drei dürfen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen werden.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Teilindikator 5.3: Kinder allein erziehender Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II

Während die Zahl der Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II je 100 Einwohner/innen in Bezug auf die Einwohner/innen unter 65 Jahren gesetzt wurde, basiert der Anteil der Kinder allein erziehender Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II unter 15 Jahren je 100 Kinder unter 15 Jahren von allein Erziehenden auf der entsprechenden Abfrage der Einwohnermeldeamtsdaten (vgl. Indikator 4). So wurde bei den Gemeinden (über die AKDB) die Zahl der Kinder erhoben, bei denen nur ein Elternteil unter derselben Adresse wohnt.

Die absolut meisten Kinder unter 15 Jahren allein erziehender Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II wohnen in der Großen Kreisstadt Dillingen a.d.Donau (103). Die höchste Quote findet sich in der Stadt Lauingen (21,5). Auch bei diesem Indikator muss vor Überinterpretationen gewarnt werden. Zu beachten ist, dass der Anteil allein erzogener Kinder, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, im Landkreis Dillingen a.d.Donau gegenüber 2017 wieder deutlich angestiegen ist. Auch hier hat sich dieser Anstieg vor allem in den Großen Gemeinden vollzogen.

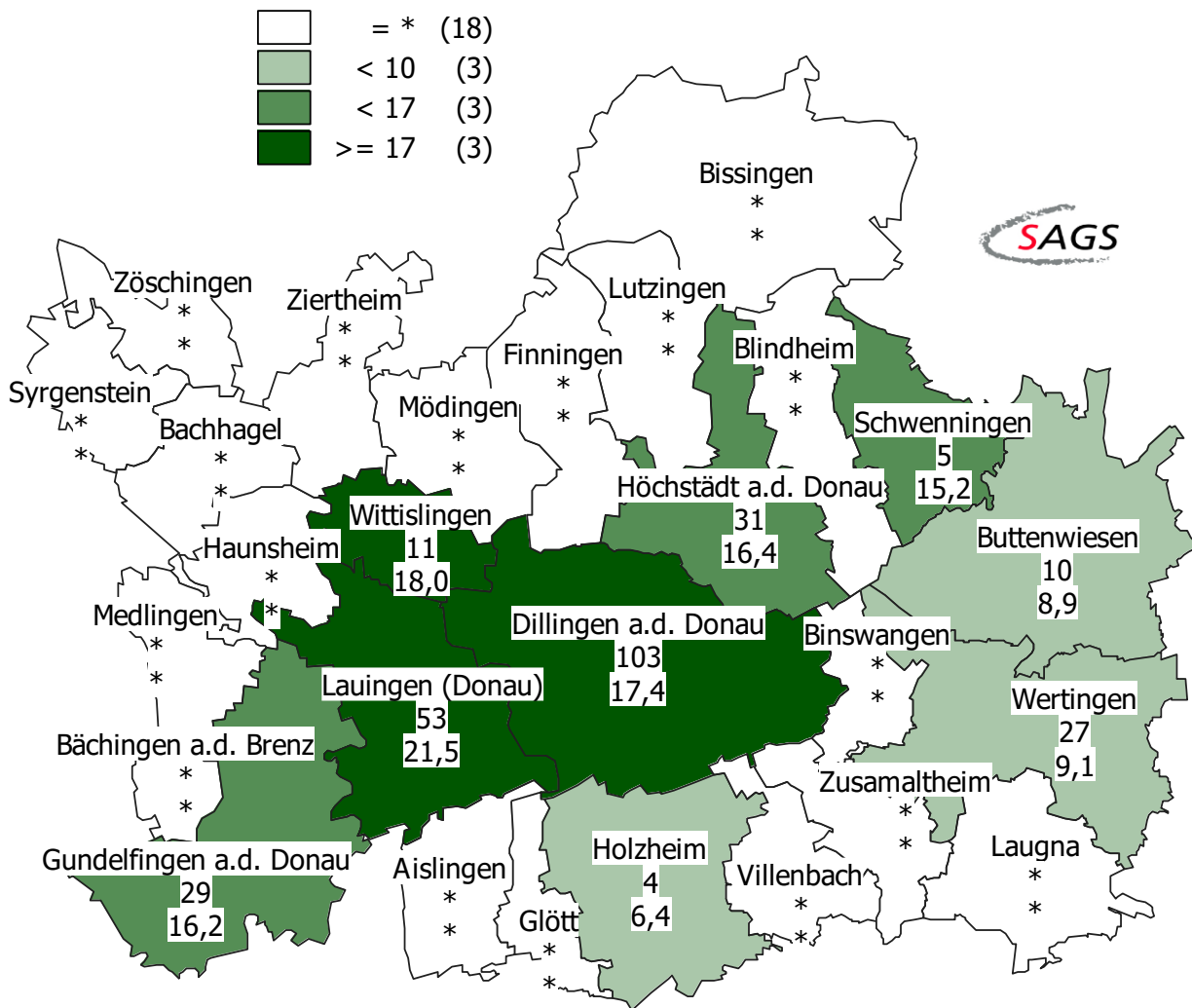
Die nachfolgende Darstellung gibt den Anteil der Kinder von allein erziehenden Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II je 100 Kinder von allein Erziehenden für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern wieder.

Zahl der Kinder allein erziehender Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II je 100 Kinder von allein Erziehenden im Juni 2020, 2017, 2014 und 2010 nach Gemeindegrößenklassen

Indikator 5.3	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Kinder allein erziehender Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2020	5,8	6,7	16,2	12,56	20,78
Kinder allein erziehender Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2017	5,7	8,0	12,9	10,45	31,00
Kinder allein erziehender Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2014	7,5	9,9	19,2	15,62	29,51
Kinder allein erziehender Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2010	14,5	19,5	25,4	22,53	26,76
Vergleich 17 mit 20 (17 = 100 %)	101,0%	84,1%	125,7%	120,2%	67,0%
Vergleich 14 mit 20 (14 = 100 %)	77,4%	67,9%	84,0%	80,4%	70,4%
Vergleich 10 mit 20 (10 = 100 %)	39,8%	34,5%	63,5%	55,7%	77,6%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 35: Kinder allein erziehender Empfänger/innen von SGB II-Leistungen je 100 Kinder allein Erziehender im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Juni 2020



- **Gemeindenamen**
 - **Betroffene, absolut**
Betroffene je 100
Alleinerzogene

Landkreis insgesamt:
 297 Betroffene, absolut
 12,6 Betroffene je 100 Alleinerzogene

Bayern:
 20,8 Betroffene je 100 Alleinerzogene

* Werte unter drei dürfen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen werden.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 36: Empfänger/innen von Leistungen nach dem SGB II nach Altersklassen 0 bis 18 Jahre, Juni 2020

Gemeinde	Unter 3 Jahre	3 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	Unter 18 Jahre, insgesamt
Aislingen, Markt	-	*	*	5
Bachhagel	*	*	*	*
Bächingen a.d.Brenz	-	*	*	8
Binswangen	*	*	*	*
Bissingen, Markt	*	*	*	8
Blindheim	*	*	*	8
Buttenwiesen	-	6	10	16
Dillingen a.d.Donau, GKSt	62	63	115	266
Glött	-	*	*	*
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	19	31	39	94
Haunsheim	*	*	6	15
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	23	18	37	87
Holzheim	7	4	5	19
Laugna	-	-	-	-
Lauingen (Donau), Stadt	40	53	81	197
Lutzingen	-	*	*	6
Mödingen	*	*	*	*
Finningen	-	*	*	5
Medlingen	-	-	*	*
Schwenningen	3	3	-	6
Syrgenstein	*	4	*	10
Villenbach	*	*	*	*
Wertingen, Stadt	8	18	37	72
Wittislingen, Markt	3	5	10	21
Ziertheim	*	5	*	9
Zöschingen	-	-	-	-
Zusamaltheim	-	*	*	*
Landkreis Dillingen a.d.Donau	183	236	377	886

* Werte unter drei dürfen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen werden.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Indikator 6: Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit kann für Familien nicht nur eine ernste ökonomische Krise darstellen, sondern sich auch auf das familiäre Zusammenleben negativ auswirken. Jugendarbeitslosigkeit wird von Fachleuten regelmäßig als besonderes Handicap in der weiteren persönlichen und sozialen Entwicklung angesehen. Des Weiteren zeigen Studien, dass Langzeitarbeitslosigkeit den Grad der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe tendenziell reduziert und das Krankheitsrisiko deutlich erhöht¹⁹.

Für die Situation im Landkreis Dillingen a.d.Donau ist festzustellen, dass sich diese im Juni 2020 insgesamt deutlich – um ca. 30 % – besser als im bayerischen Durchschnitt darstellt. Dabei ist die Situation in Bayern bereits klar besser als der Durchschnitt der alten Bundesländer insgesamt. In Bayern weist der Süden gegenüber dem Norden eine geringere Zahl von Arbeitslosen auf. Genauso wie für das Bundesland Bayern war die Arbeitsmarktlage im Landkreis Dillingen a.d.Donau bis zum Jahr 2018 sehr günstig (vgl. Darstellung 37). Die Arbeitslosenzahlen hatten im Jahr 2005 einen Spitzenwert erreicht – teilweise beeinflusst auch durch die Umstellung auf ALG II (vgl. Indikator 5). Ab diesem Zeitpunkt war die Tendenz wieder rückläufig, wobei die Werte durch die Konjunktur- und Weltwirtschaftskrise innerhalb des Jahres 2009 deutlich angestiegen sind und sich seitdem tendenziell rückläufig entwickelt hatten. Die in den Jahren 2020 und 2021 das Leben und den Alltag aller Menschen stark beeinflussende Corona-Pandemie schlägt sich allerdings auf die aktuelle Arbeitsmarktlage durch einen Anstieg nieder.

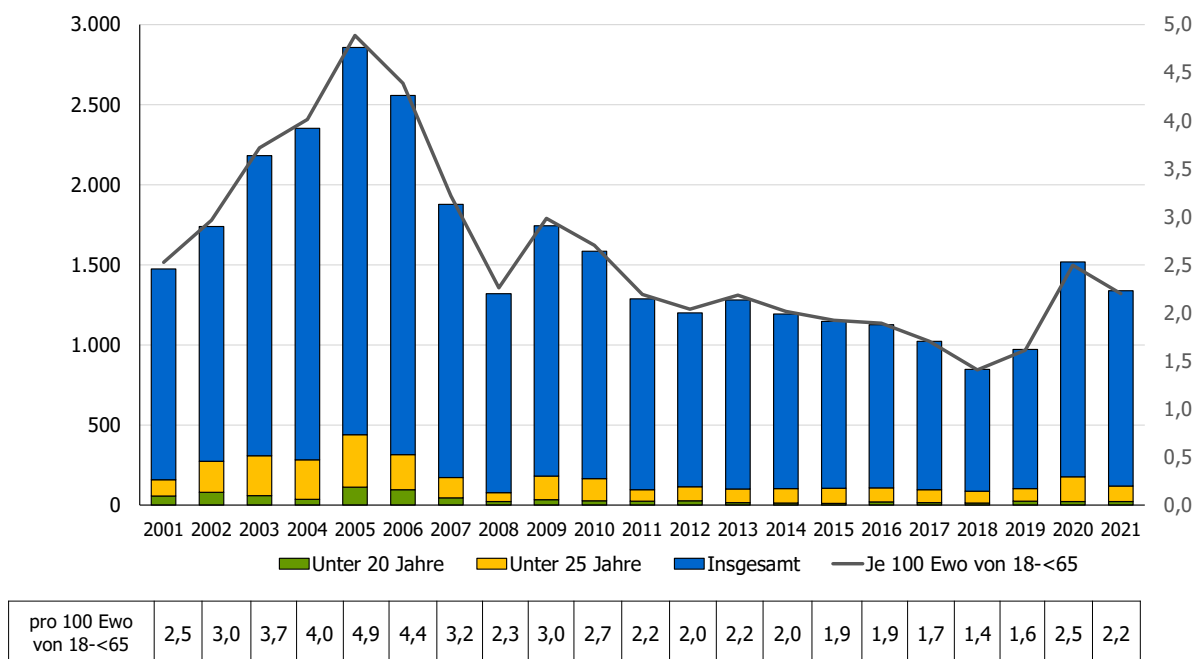
Bei der Analyse der Arbeitslosigkeit auf Gemeindeebene stößt man zunächst auf ein statistisches Problem. Unter einer „Arbeitslosenquote“ wird gemeinhin die Zahl der Arbeitslosen, geteilt durch die Zahl der Erwerbstätigen, verstanden. Letztere stehen jedoch auf Gemeindeebene regelmäßig nicht zur Verfügung. Als Ersatzgröße bietet sich nun die Zahl der Einwohner/innen zwischen 15 und 64 Jahren an. Diese kann im Allgemeinen als die Zahl der potenziell Erwerbstätigen interpretiert werden. Problematisch ist natürlich die Abgrenzung dieser Gruppe hinsichtlich der Zahl der Schüler/innen an weiterbildenden Schulen und der Student/innen, über deren genauen Eintritt in das Berufsleben auf Gemeindeebene keine Informationen vorliegen. Deshalb wurde im Sinne einer Annäherung als mittleres Eintrittsalter in die Berufswelt das 18. Lebensjahr gewählt. Nachdem die Zahl der Arbeitslosen auf Gemeindeebene von der Bundesagentur für Arbeit seit einigen Jahren veröffentlicht wird, können auf diese Weise Vergleichszahlen auf Gemeindeebene berechnet werden. Diese „Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner/innen zwischen 18 und unter 65 Jahren“ darf jedoch nicht direkt mit der von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten offiziellen Arbeitslosenquote verglichen werden. Die offizielle Arbeitslosenquote fällt regelmäßig höher aus als die „Zahl der Arbeitslosen je 100 Ein-

¹⁹ Vgl. dazu z. B. Kroll, Lars Eric, Müters, Stephan, Lampert Stephan (2015): Arbeitslosigkeit und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit. Ein Überblick zum Forschungsstand und zu aktuellen Daten der Studien GEDA 2010 und GEDA 2012. In Bundesgesundheitsbl 2016 (59), S. 228–237; Robert-Koch-Institut (Hrsg.), Arbeitslosigkeit und Gesundheit, Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 13, Berlin 2003 sowie im Überblick: Bartens, W., Befristet, verdichtet, gefeuert, in: Süddeutsche Zeitung vom 05./06.04.2014, S. 22.

wohner/innen zwischen 18 und unter 65 Jahren“, da dort im Nenner nur die tatsächlich Erwerbstätigen gezählt werden.

Darstellung 37 enthält eine Zeitreihe zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Landkreis Dillingen a.d.Donau seit 2001. Deutlich sichtbar ist die wellenförmige Entwicklung: der höchste Wert wurde im Jahr 2005 erfasst. Zwischen 2001 und 2005 kam es hier fast zu einer Verdoppelung der Zahl der Arbeitslosen. Im Anschluss kam es bis zum Jahr 2008 zu einem kontinuierlichen Rückgang der Werte. Im Jahr 2009 folgt ein erneuter einmaliger Anstieg. Im Anschluss entwickeln sich die Zahlen bis zum Jahr 2018 kontinuierlich rückläufig. Sicherlich (mit-)bedingt durch die Corona-Pandemie folgt ein deutlicher Anstieg im Jahr 2020 auf ein ähnliches Niveau wie zuletzt im Jahr 2010. Für den Juni 2021 konnte hier jedoch bereits eine spürbare Entlastung verzeichnet werden. So sank auch die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit von 2,5 Personen je 100 Einwohner auf 2,2 Betroffene. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen unterliegt ähnlichen Schwankungen. Hier hat sich jedoch ein noch radikalerer Anstieg von 2008 auf 2009 ergeben. Auch ist diese Altersgruppe in einem erhöhten Maße vom Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahr 2020 betroffen gewesen.

Darstellung 37: Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen im Landkreis Dillingen a.d.Donau 2001 – 2021, jeweils Ende Juni

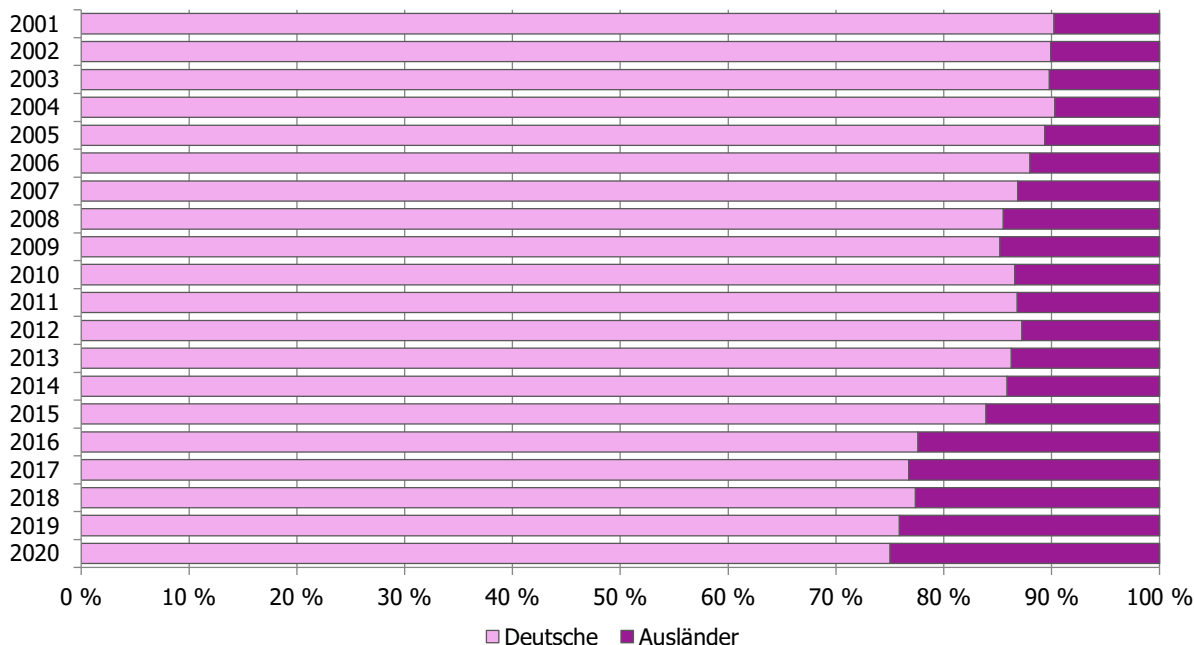


Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die nachfolgende Darstellung 38 fokussiert das Strukturmerkmal „Herkunft“ in der Statistik der Arbeitslosen. Gezeigt werden der Anteil der Arbeitslosen mit deutscher Herkunft und der Anteil mit ausländischer Herkunft seit dem Jahr 2001. Es wird deutlich, dass – bei insgesamt sinkenden Arbeitslosenzahlen – der Anteil der Arbeitslosen mit ausländischer Herkunft im Vergleich zur Gesamtzahl aller Arbeitslosen kontinuierlich leicht gestiegen ist. Ein deutliches Wachstum dieser

Quote ist zwischen den Jahren 2015 und 2016 ersichtlich. Dies steht in engem Zusammenhang mit den Auswirkungen der Flüchtlingswelle ab dem Jahr 2014. Seit 2017 ist der Anteil relativ stabil. Die abgebildeten absoluten Werte stellen den jeweiligen Jahresdurchschnitt dar.

Darstellung 38: Entwicklung des Strukturmerkmals „Herkunft“ bei Arbeitslosen 2001 – 2020, jeweils im Jahresdurchschnitt



	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Deutsche	1.544	1.731	2.191	2.361	2.682	2.401	1.732	1.263	1.531	1.540	1.244	1.129	1.180	1.123	1.079	964	867	752	771	1.052
Ausländer	167	194	249	254	320	328	262	214	266	239	189	165	188	185	207	278	263	220	245	350

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Im Hinblick auf die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit wurde für die Analyse bewusst jeweils der Monat Juni gewählt, um saisonale Einflüsse auszublenden. Dabei ist die Jugendarbeitslosigkeit bei quartalsweiser Betrachtung regelmäßig im Oktober am höchsten. Dann befinden sich alle diejenigen Schulabgänger/innen auf dem Arbeitsmarkt, die nicht sofort eine Lehrstelle gefunden haben. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen, die im Laufe des folgenden Jahres (noch) keine Lehrstelle gefunden haben und im Juni immer noch arbeitslos gemeldet sind, bildet praktisch den „harten Kern“.

Für die Indexbildung der Sozialraumanalyse wurden bei den Merkmalen zur Arbeitslosigkeit die Daten mit dem Bezugsjahr (Ende Juni) 2020 ausgewertet, um den Bezug zu den Erhebungsjahren der weiteren Indikatoren zu halten und gleichzeitig eine möglichst aktuelle Datenbasis zu generieren.

Positiv ist an dieser Stelle weiter zu betonen, dass die Situation im Hinblick auf Arbeitslosigkeit im Landkreis Dillingen an der Donau deutlich besser ist als im Gesamtbundesland Bayern. So

liegt die Quote des Landkreises im Juni 2020 lediglich auf dem Niveau von 70 % des bayerischen Wertes. Jedoch muss einschränkend ebenso angefügt werden, dass diese Quote seit 2017 in einem höheren Umfang angestiegen ist als die bayerische Quote dies getan hat.

Bei der Betrachtung der Werte auf der Ebene der Gemeindegrößenklassen zeigt sich ein ausgeprägtes Gefälle zwischen den Großen Gemeinden auf der einen Seite, sowie den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der anderen Seite. Die Werte der Kleinen und Mittleren Gemeinden sind fast gleich. Im Vergleich zu 2017 haben sich die stärksten Anstiege in den Kleinen Gemeinden vollzogen, die geringsten in den Mittleren Gemeinden.

In der Summe bleibt festzuhalten, dass sich die Situation im Juni 2014 im Landkreis Dillingen a.d.Donau deutlich günstiger darstellt als im Bundesland Bayern. Mit 1,7 Arbeitslosen je 100 18- bis unter 65-Jährigen liegt der Landkreis gut 36 % unter dem bayerischen Vergleichswert von 2,6. Der Rückgang der Werte in den letzten Jahren hat sich im Landkreis auf ähnlichem Niveau ergeben wie in Bayern insgesamt. Die Entwicklung hat sich nahezu gleich in allen Gemeindegrößenklassen vollzogen, ein wenig stärker in den Kleinen und etwas weniger stark in den Mittleren und Großen Gemeinden. Auf der Ebene der einzelnen Gemeinden ist auf die breite Streuung der Werte über den Landkreis hinweg hinzuweisen.

Die folgenden Übersichten geben den Anteil der Arbeitslosen je 100 Einwohner/innen für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern insgesamt wieder.

Teilindikator 6.1: Arbeitslosigkeit insgesamt

Die Arbeitslosigkeit im Landkreis Dillingen a.d.Donau zeigt ein Gefälle zwischen den Großen Gemeinden auf der einen Seite und den Mittleren und Kleinen Gemeinden auf der anderen Seite. Die Werte der Großen Gemeinden liegen immer noch um gut 20 % unter dem bayerischen Vergleichswert. Die höchste relative Betroffenheit an Arbeitslosigkeit je 100 der 18 bis unter 65-Jährigen zeigt sich in der Gemeinde Höchstädt a.d.Donau (3,9), die höchste absolute Zahl an Arbeitslosen findet sich in der Großen Kreisstadt Dillingen a.d.Donau (367). Neben der Quote in Höchstädt a.d.Donau liegt auch die Quote der Stadt Lauingen (Donau) über dem bayerischen Vergleichswert (vgl. Darstellung 39).

Anteil der Arbeitslosen je 100 Einwohner/innen zwischen 18 und unter 65 Jahren nach Gemeindegrößenklassen, Juni 2020, 2017, 2014 und 2010

Indikator 6.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Arbeitslosigkeit insgesamt 2020	1,8	1,8	3,0	2,49	3,57
Arbeitslosigkeit insgesamt 2017	1,1	1,3	2,1	1,68	2,64
Arbeitslosigkeit insgesamt 2014	1,6	1,6	2,4	2,03	3,12
Arbeitslosigkeit insgesamt 2010	1,9	2,0	3,1	2,63	3,54
Vergleich 17 mit 20 (17 = 100 %)	160,3 %	138,8 %	147,2 %	148,2 %	135,1 %
Vergleich 14 mit 20 (14 = 100 %)	116,1 %	115,0 %	125,9 %	122,9 %	114,4 %
Vergleich 10 mit 20 (10 = 100 %)	93,0 %	88,5 %	96,6 %	94,9 %	100,7 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Teilindikator 6.2: Langzeitarbeitslosigkeit

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (Dauer der Arbeitslosigkeit über ein Jahr) liegt im Landkreis Dillingen a.d.Donau (0,3) ungefähr auf der Hälfte des bayerischen Niveaus (0,6). Die regionale Verteilung ähnelt der Verteilung der Arbeitslosigkeit insgesamt (vgl. Darstellung 40). Auch bei diesem Indikator ist das deutliche Gefälle zwischen den Großen Gemeinden auf der einen Seite und den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der anderen Seite auffällig. Die höchste relative Anzahl an Langzeitarbeitslosen findet sich wiederum Höchstädt a.d.Donau, und zugleich ist dies auch der einzige Wert auf dem Niveau des Landes Bayern. Die höchste absolute Anzahl an Langzeitarbeitslosen findet sich in der Großen Kreisstadt Dillingen a.d.Donau (49). In sehr vielen Gemeinden sind die absoluten Werte so gering, dass sie aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden können. Zu beachten ist, dass sich bei diesem Teilindikator im Vergleich mit den Werten von 2017 eine spürbare Verbesserung ablesen lässt. So sind die Werte im Landkreis deutlicher gesunken als dies im bayernweiten Vergleich der Fall war. In den Kleinen Gemeinden ist hier der größte Rückgang zu verzeichnen. Durch die aktuell sehr dynamische Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sind die dargestellten Quoten tendenziell mit Vorsicht zu interpretieren, da sie durch ihre Definition (Dauer der Arbeitslosigkeit über ein Jahr) vom akuten Geschehen zunächst nicht bzw. nur gering betroffen sind.

Anteil der Langzeitarbeitslosen (Dauer über ein Jahr) je 100 Einwohner/innen zwischen 18 und unter 65 Jahren nach Gemeindegrößenklassen, Juni 2020, 2017, 2014 und 2010

Indikator 6.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Langzeitarbeitslosigkeit insgesamt 2020	0,2	0,2	0,4	0,32	0,62
Langzeitarbeitslosigkeit insgesamt 2017	0,3	0,3	0,5	0,40	0,69
Langzeitarbeitslosigkeit insgesamt 2014	0,4	0,4	0,7	0,57	0,86
Langzeitarbeitslosigkeit insgesamt 2010	0,4	0,5	0,7	0,59	0,89
Vergleich 17 mit 20 (17 = 100 %)	64,0 %	75,1 %	82,7 %	79,8 %	89,6 %
Vergleich 14 mit 20 (14 = 100 %)	48,6 %	46,0 %	60,4 %	56,4 %	72,0 %
Vergleich 10 mit 20 (10 = 100 %)	48,4 %	42,9 %	58,9 %	54,7 %	69,6 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Teilindikator 6.3: Jugendarbeitslosigkeit

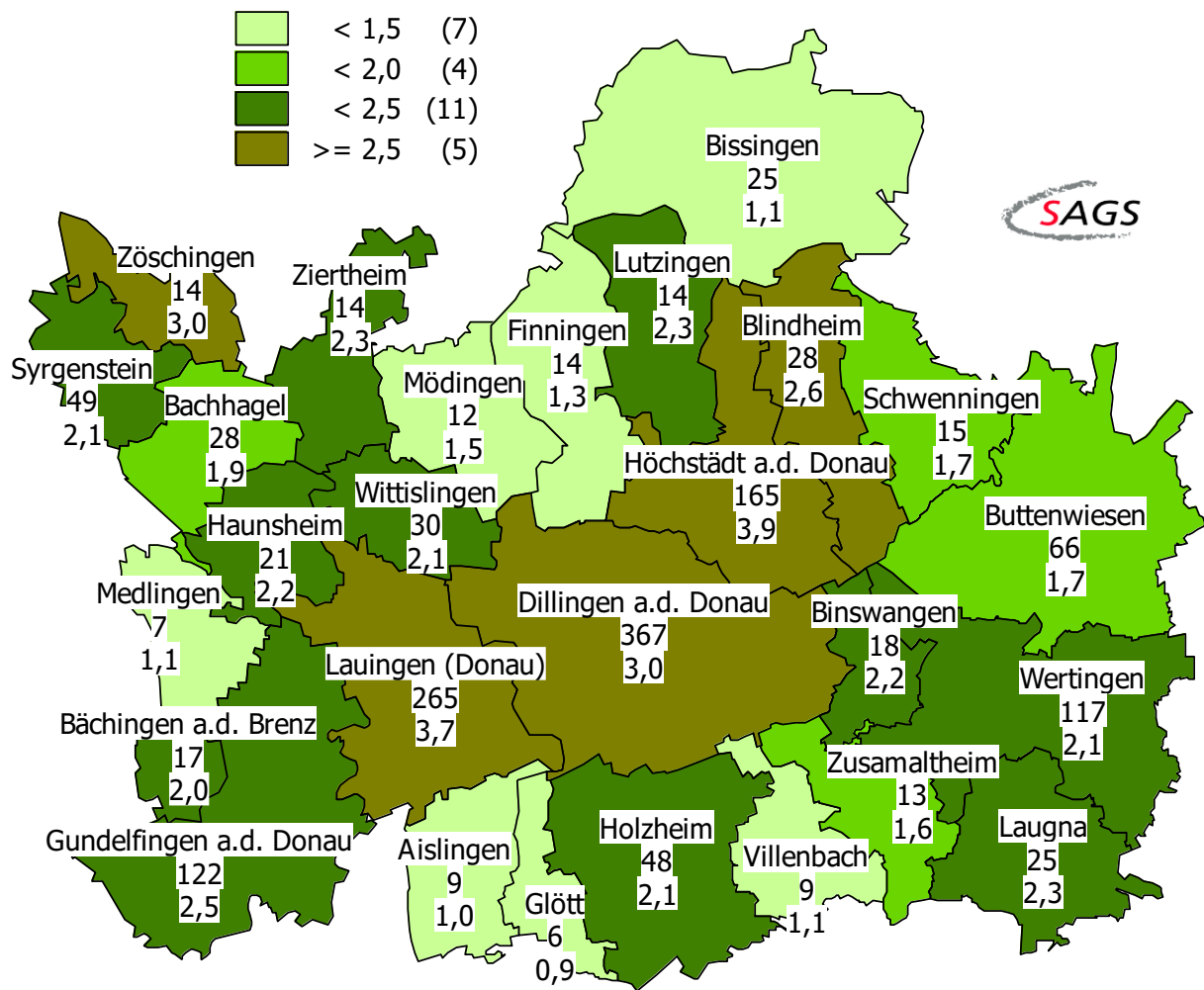
Beim Teilindikator „Jugendarbeitslosigkeit“ kommt die Quote im Landkreis Dillingen a.d.Donau der bayerischen Quote am nächsten. Im Vergleich mit dem Jahr 2017 hat sich nahezu eine Verdoppelung der Betroffenheit im Landkreis ergeben, während der Anstieg in Bayern geringer ausfiel. Ein besonders hoher Anstieg der Betroffenheiten ist dabei in den Kleinen Gemeinden zu verzeichnen, allerdings ausgehend von einem sehr geringen Niveau in 2017. Das Gefälle zwischen den Großen Gemeinden auf der einen Seite und den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der anderen Seite bleibt erhalten. Allerdings ist auch bei diesem Teilindikator vor Überinterpretation zu warnen; die Zahl der sehr geringen absoluten Fallzahlen ist sehr hoch; die hohe Quote in Blindheim (1,7) kommt z. B. durch lediglich drei betroffene junge Menschen zustande (vgl. Darstellung 41). Die meisten jugendlichen Arbeitslosen wohnen in der Großen Kreisstadt Dillingen a.d.Donau (45), die höchste Quote findet sich jedoch in der Gemeinde Binswagen (3,6).

Anteil der jugendlichen Arbeitslosen je 100 Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren nach Gemeindegrößenklassen, Juni 2020, 2017, 2014 und 2010

Indikator 6.3	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Jugendarbeitslosigkeit insgesamt 2020	1,0	1,2	2,2	1,72	2,34
Jugendarbeitslosigkeit insgesamt 2017	0,3	0,4	1,1	0,87	1,37
Jugendarbeitslosigkeit insgesamt 2014	0,8	0,6	1,1	0,91	1,49
Jugendarbeitslosigkeit insgesamt 2010	0,8	1,1	1,7	1,34	1,67
Vergleich 17 mit 20 (17 = 100 %)	292,8 %	277,5 %	197,4 %	197,6 %	170,3 %
Vergleich 14 mit 20 (14 = 100 %)	124,0 %	213,5 %	196,1 %	187,7 %	156,7 %
Vergleich 10 mit 20 (10 = 100 %)	120,9 %	111,2 %	130,2 %	127,7 %	139,5 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 39: Zahl und Anteil der Arbeitslosen insgesamt im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Juni 2020



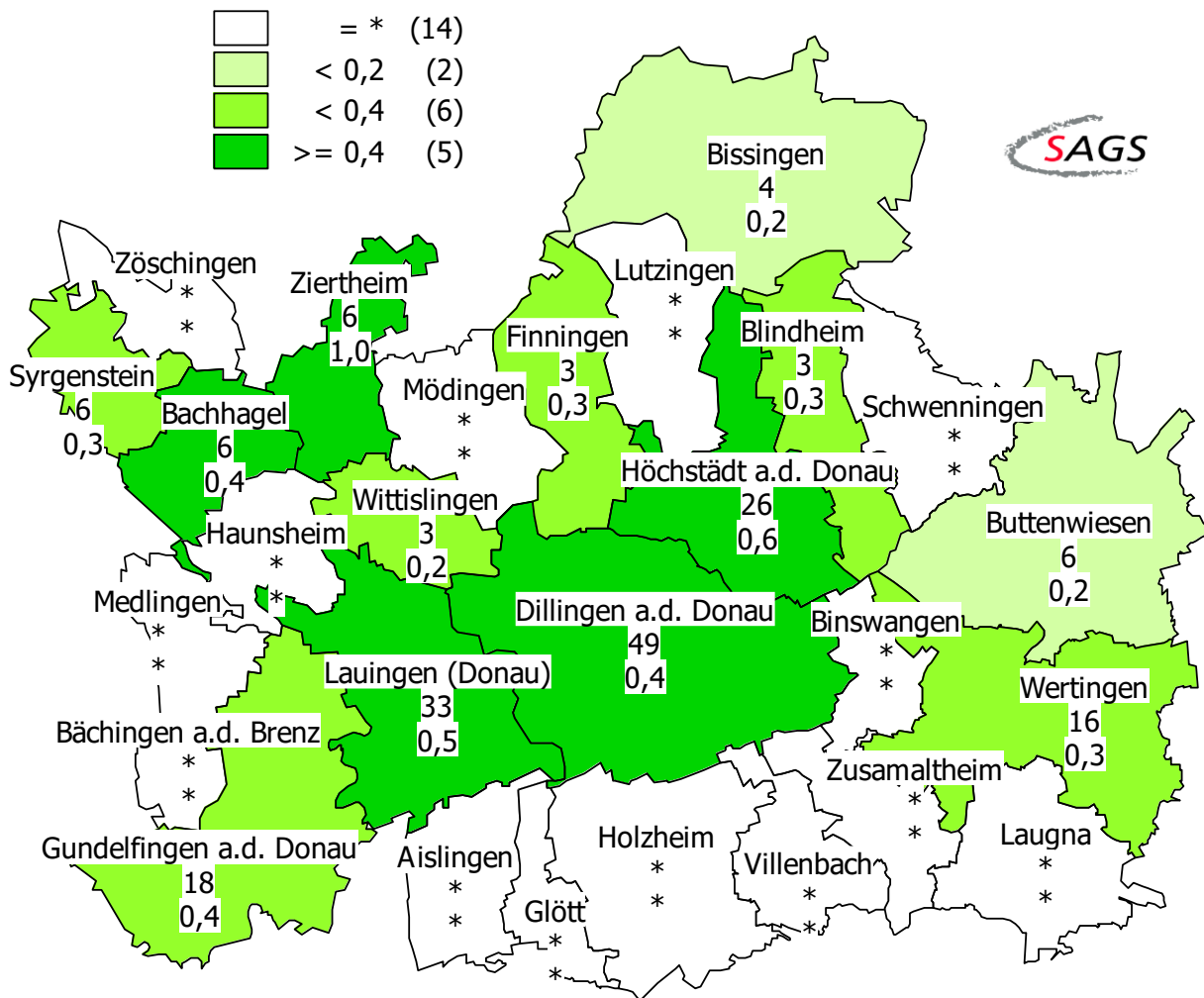
- **Gemeindenamen**
- **Zahl der Arbeitslosen, absolut**
- **Fälle je 100 Einwohner/innen zwischen 18 und unter 65 Jahren**

Landkreis insgesamt:
 1.518 Arbeitslose, absolut
 2,5 Arbeitslose je 100 Einwohner/innen,
 zwischen 18 und unter 65 Jahren

Bayern:
 3,6 Arbeitslose je 100 Einwohner/innen,
 zwischen 18 und unter 65 Jahren

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 40: Zahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (Dauer über ein Jahr) im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Juni 2020



- Gemeindennamen
- Zahl der Langzeitarbeitslosen, absolut
- Langzeitarbeitslose je 100 Einwohner/innen zwischen 18 und unter 65 Jahren

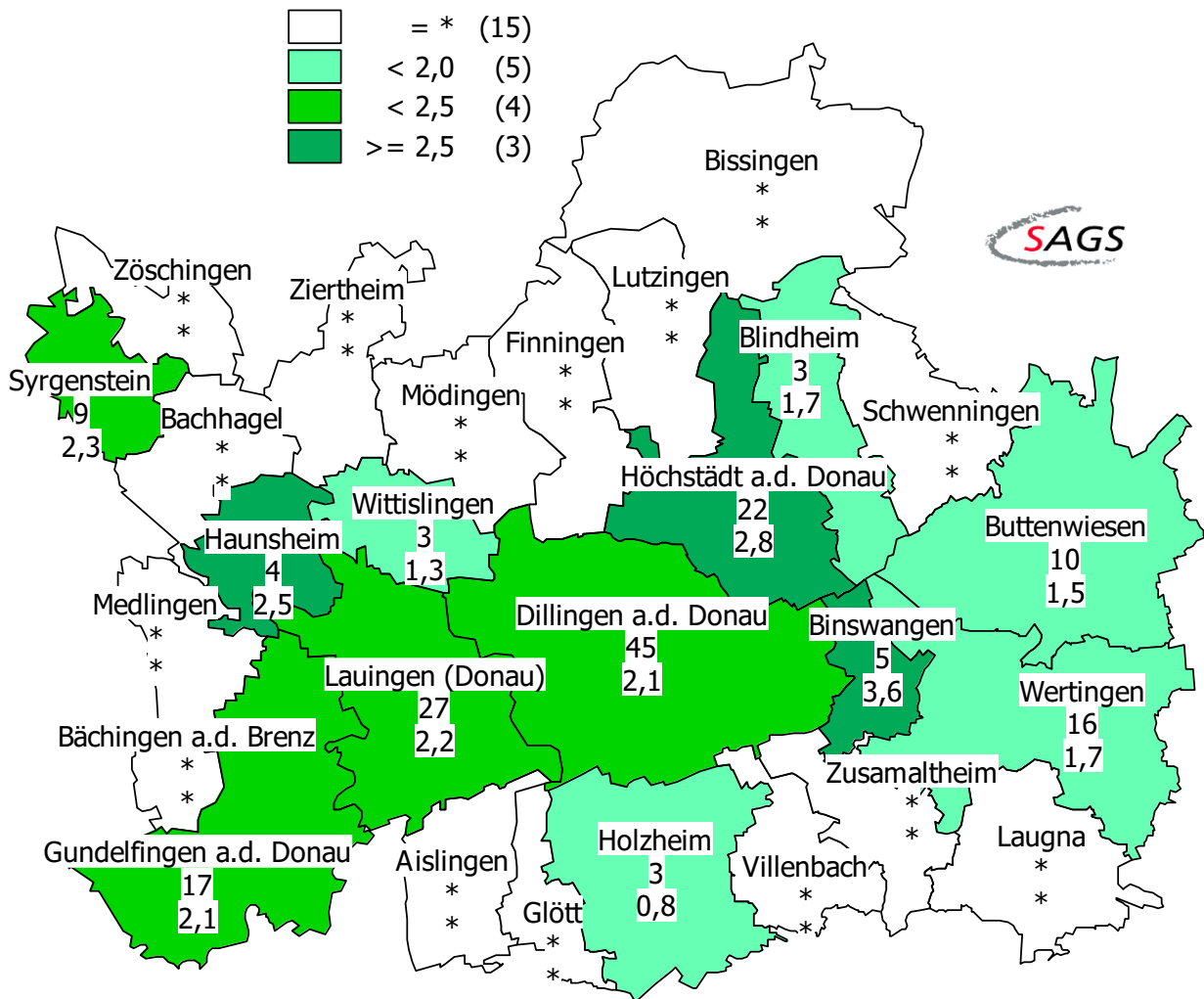
Landkreis insgesamt:
 195 Langzeitarbeitslose, absolut
 0,3 Langzeitarbeitslose je 100 Einwohner/innen zwischen 18 und unter 65 Jahren

Bayern:
 0,6 Langzeitarbeitslose je 100 Einwohner/innen zwischen 18 und unter 65 Jahren

* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 41: Zahl und Anteil der jugendlichen Arbeitslosen im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Stand Juni 2020



- **Gemeindenamen**
- **Zahl der jugendlichen Arbeitslosen, absolut**
- **Arbeitslose je 100 Jugendliche zwischen 15 und unter 25 Jahren**

Landkreis insgesamt:
 176 Arbeitslose zwischen 15 und 25 Jahren
 1,7 Arbeitslose je 100 Jugendliche
 zwischen 15 und unter 25 Jahren

Bayern:
 2,3 Arbeitslose je 100 Jugendliche
 zwischen 15 und unter 25 Jahren

* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Indikator 7: Wohnsituation

Beengte bzw. schlechte Wohnverhältnisse werden häufig auch als ein Bedingungsfaktor für soziale Probleme benannt. Unter anderem die Wohnsituation definiert für die jungen Menschen Bedingungen ihrer sozialen und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten. In der Erhebung wurden hierzu aus der entsprechenden Datenbank des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung die Merkmale „Zahl“ und „Struktur“ der Wohnungen in Wohngebäuden sowie die Wohnfläche abgerufen.

Teilindikator 7.1: Siedlungsstruktur: Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen

Die Darstellung 42 zeigt den Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen im Landkreis Dillingen a.d.Donau auf gemeindlicher Ebene. Gemäß der Definition des Bayerischen Landesamtes für Statistik fallen Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser (ohne Einliegerwohnungen) unter die Kategorie der Gebäude mit ein bis zwei Wohnungen. Bei Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen handelt es sich dementsprechend um Geschosswohnungsbauten. Damit ist der Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen ein geeigneter Indikator für das Maß der Verstädterung der Gemeinden.

Generell ist festzustellen, dass es sich bei diesem Indikator um eher stabilen Wert handelt. Der Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen ist im Landkreis Dillingen a.d.Donau weiterhin deutlich, nämlich mehr als die Hälfte, niedriger als in Bayern insgesamt. In Bayern liegt dieser Anteil bei gut 47 % und ist seit mehreren Jahren stabil. Im Landkreis Dillingen a.d.Donau wird dieser Indikator mit einem Wert von 21,5 % deutlich niedriger ausgewiesen; auch hier ist die Entwicklung über die Zeit auf Landkreisebene über viele Jahre hinweg tendenziell konstant.

Die Betrachtung der Werte nach Gemeindegrößenklassen zeigt erwartungsgemäß ein deutlich ausgeprägtes Land-Stadt-Gefälle. Auch bei diesem Indikator ist das Hauptgefälle zwischen den Großen Gemeinden auf der einen Seite und den Mittleren bzw. Kleinen Gemeinden auf der anderen Seite auszumachen. Der Wert der Großen Gemeinden liegt deutlich über dem Landkreisdurchschnitt, allerdings weit unter dem bayerischen Vergleichswert. Im Vergleich mit den Werten aus dem Jahr 2016 zeigt sich ein deutlicher Anstieg in den Mittleren Gemeinden. Ein Anstieg von Mehrparteienbauten ist dabei nicht generell als negativ zu bezeichnen. Im Allgemeinen handelt es sich hierbei auch um Mietwohnungen, die z.B. für Familien nach der Trennung der Eltern dringend (für mindestens einen Elternteil) benötigt werden.

Die geringste Verstädterung ist in der Gemeinde Lutzingen zu finden (1,2). Die höchste Verstädterung im Sinne des höchsten Anteils an Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen weist die Stadt Lauingen (Donau) auf (39,4). Die regionale Verteilung zeigt eine Kon-

zentration der höheren Werte auf einem Gürtel quer durch den Landkreis (vgl. Darstellung 42).

Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen nach Gemeindegrößenklassen, Ende 2020, 2016, 2014 und 2009

Indikator 7.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen 2020	5,4	8,4	32,4	21,47	47,09
Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen 2016	5,3	7,6	31,9	20,99	46,84
Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen 2014	5,2	7,3	31,6	20,76	46,78
Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen 2009	3,9	6,6	31,4	20,26	46,40
Vergleich 16 mit 20 (16 = 100 %)	103,1%	110,8%	101,6%	102,3%	100,5%
Vergleich 14 mit 20 (14 = 100 %)	103,6%	115,1%	102,4%	103,4%	100,7%
Vergleich 09 mit 20 (09 = 100 %)	139,6%	126,3%	103,2%	105,9%	101,5%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Teilindikator 7.2: Mittlere verfügbare Wohnfläche je Einwohner/in

Die Darstellung 43 stellt die Verteilung der durchschnittlichen Wohnfläche je Einwohner/in im Landkreis Dillingen a.d.Donau zum Stand 31.12.2020 dar. Insgesamt liegt der Wert des Landkreises mit 48 m² etwas über dem bayerischen Wert von 47 m². Zu beachten ist hier, dass ein höherer Wert (also mehr Wohnfläche je Einwohner/in) eine positivere Situation bedeutet. Die Werte zeigen auch hier ein Gefälle zwischen Kleinen bzw. Mittleren und Großen Gemeinden. Allerdings liegt die verfügbare Wohnfläche in den Großen Gemeinden hier niedriger als in Bayern insgesamt. Über alle Gemeindegrößenklassen hinweg hat sich im Vergleich zur Situation aus dem Jahr 2016 ein Anstieg der Wohnfläche je Einwohner ergeben, der jedoch bei den Großen Gemeinden etwas geringer ausfällt.

Die insgesamt geringste durchschnittliche Wohnfläche steht Einwohner/innen in der Stadt Lauingen (Donau) (43,1 m²) im Durchschnitt zur Verfügung; rein rechnerisch haben hingegen Bewohner/innen der Gemeinde Haunsheim die meiste Wohnfläche (53,9 m²; vgl. Darstellung 43). An dieser Stelle sei erneut vor einer Überinterpretation gewarnt: Die Unterschiede fallen bei diesem Indikator naturgemäß zumeist sehr gering aus.

Hervorzuheben ist außerdem, dass es sich bei diesem Merkmal nur um einen relativ groben Strukturindikator handelt, der im Zusammenhang mit den Fragestellungen der Jugendhilfe im Einzelfall nur einen eingeschränkten und ergänzenden Erklärungswert besitzt.

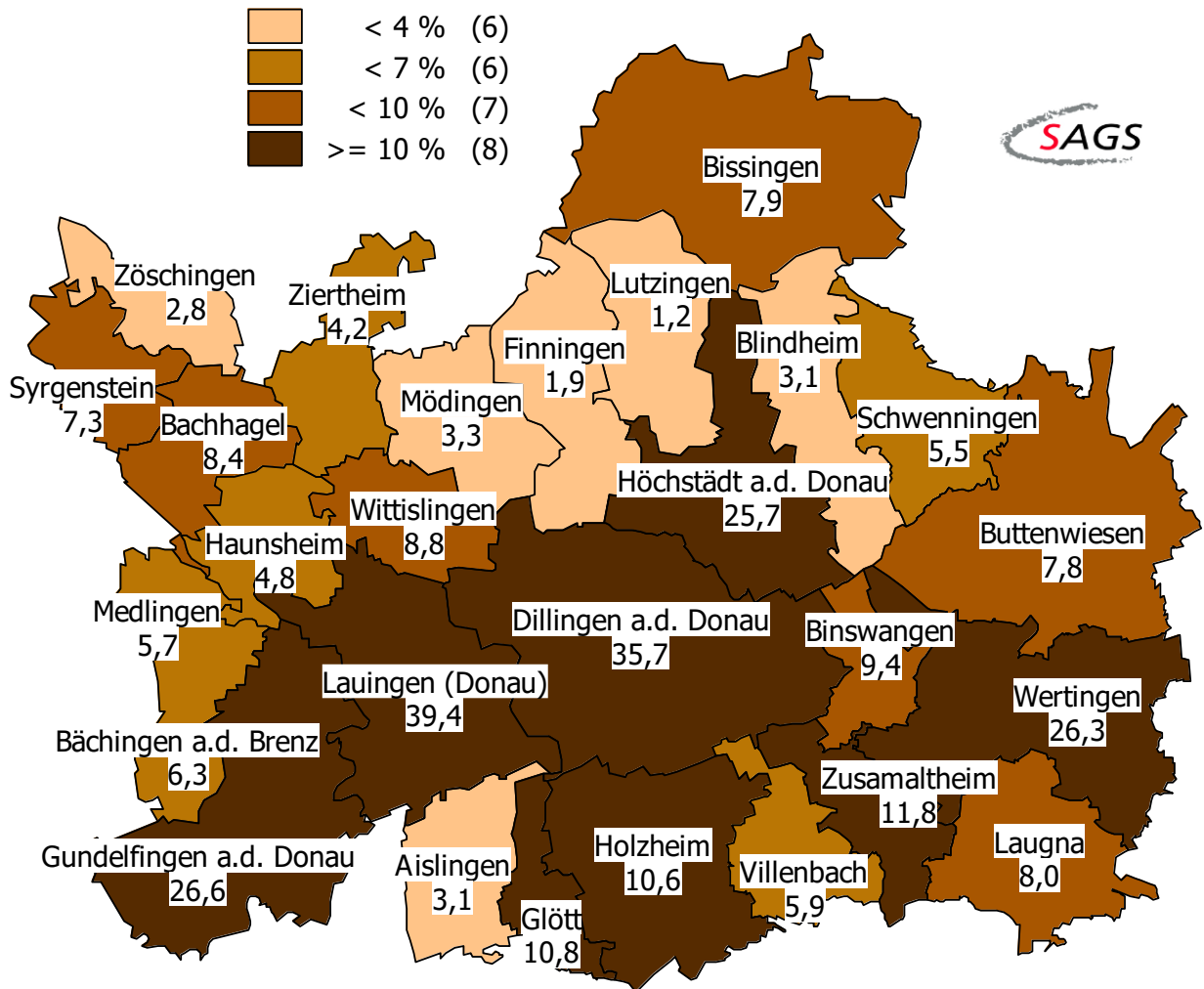
Die nachfolgende Übersicht gibt die Wohnsituation im Landkreis Dillingen a.d.Donau für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern für die Jahre 2020, 2016, 2014 und 2009 wieder.

Durchschnittliche Wohnfläche in Quadratmeter je Einwohner/in nach Gemeindegrößenklassen, Ende 2020, 2016, 2014 und 2009

Indikator 7.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Wohnfläche in m² je Einwohner/in 2020	51 m²	51 m²	45 m²	48 m²	47 m²
Wohnfläche in m ² je Einwohner/in 2016	49 m ²	48 m ²	45 m ²	46 m ²	46 m ²
Wohnfläche in m ² je Einwohner/in 2014	49 m ²	49 m ²	45 m ²	47 m ²	46 m ²
Wohnfläche in m ² je Einwohner/in 2009	47 m ²	46 m ²	43 m ²	45 m ²	45 m ²
Vergleich 16 mit 20 (16 = 100 %)	104,0 %	104,5 %	101,7 %	102,8 %	101,5 %
Vergleich 14 mit 20 (14 = 100 %)	103,0 %	103,1 %	99,9 %	101,3 %	100,5 %
Vergleich 09 mit 20 (09 = 100 %)	108,3 %	109,2 %	104,2 %	106,2 %	104,3 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 42: Wohnstruktur im Landkreis Dillingen a.d.Donau, Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen, Ende 2020



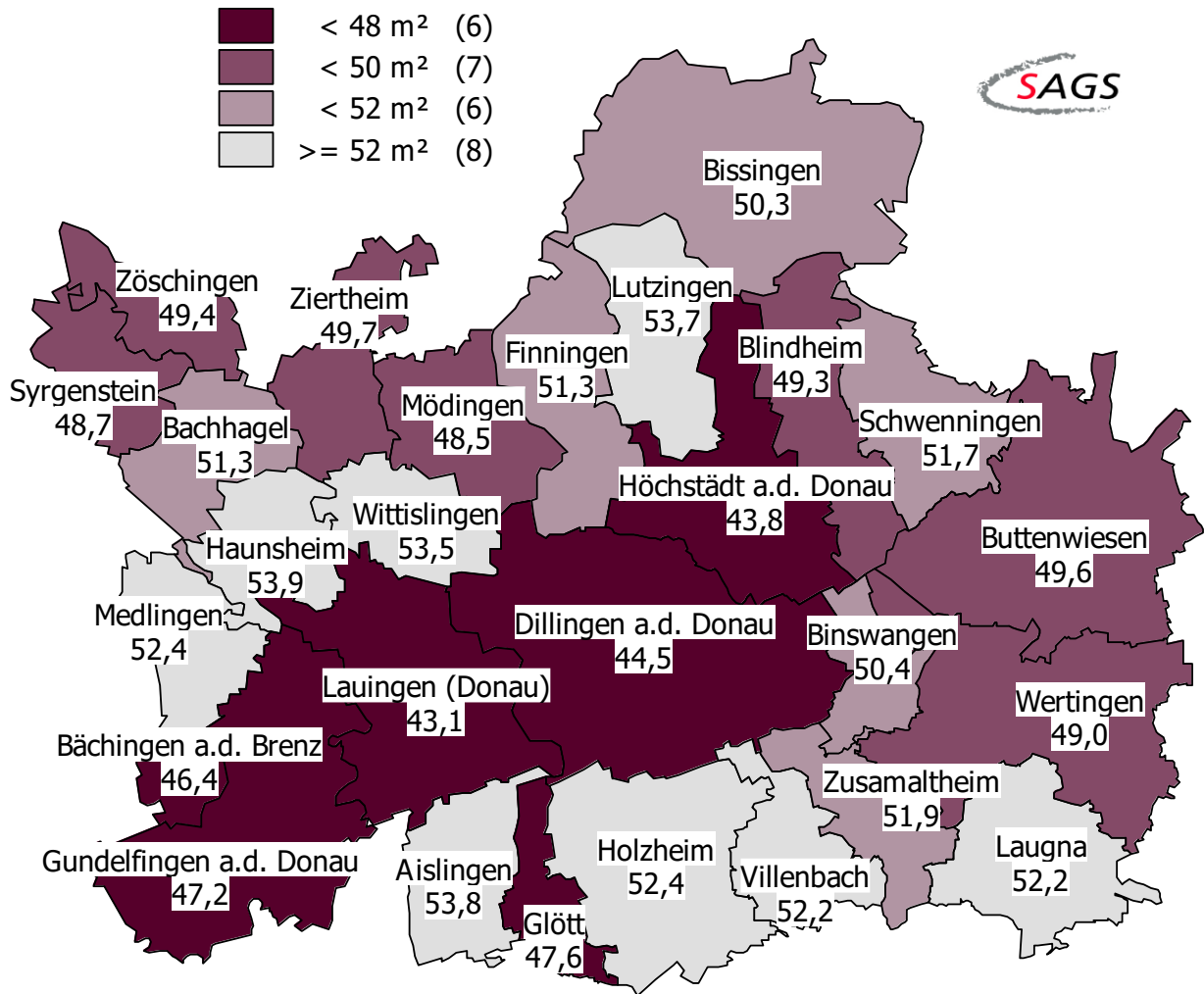
- **Gemeindenamen**
 - **Anteil der Wohnungen in Mehrwohnungsbauten**

Landkreis insgesamt:
 Anteil der Wohnungen in Mehrwohnungsbauten: 21,5 %

Bayern:
 Anteil der Wohnungen in Mehrwohnungsbauten: 47,1 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 43: Durchschnittliche Wohnfläche in m² im Landkreis Dillingen a.d.Donau je Einwohner/in, Ende 2020



- **Gemeindenamen**
 - **Wohnfläche je Einwohner/in in m²**

Landkreis insgesamt:
 Wohnfläche je Einwohner/in: 47,7 m²

Bayern:
 Wohnfläche je Einwohner/in: 46,6 m²

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Indikator 8: Einkommen

Die wirtschaftliche Situation einer Familie steht unter anderem in engem Zusammenhang mit ihrer – potenziellen – Anfälligkeit im Hinblick auf Krisensituationen und damit auch mit der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten, wie z. B. Hilfen zur Erziehung²⁰. Für die Analyse der Einkommenssituation der Bevölkerung im Landkreis Dillingen a.d.Donau stehen aktuelle Daten des Instituts Nexiga aus Bonn zur Verfügung. Direkt ausgewiesen ist dabei eine klassierte Verteilung der mittleren Nettomonatseinkommen aller Haushalte einer Gemeinde sowie das Nettomonatseinkommen je Haushalt in einer Gemeinde. Als monatliches Nettoeinkommen definiert Nexiga das „verfügbare Einkommen“ der Wohnbevölkerung. Dieses setzt sich aus den Nettoeinkünften aller Haushalte und allen erhaltenen Transferleistungen wie z.B. Kindergeld, Leistungen nach dem SGB II, Renten und Kapitaleinkünften zusammen. Dieses Einkommen wird im Folgenden als „mittlere monatliche Kaufkraft“ bezeichnet.

Teilindikator 8.1: Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt

Als mittlere Haushaltsgröße ergibt sich für den Landkreis Dillingen a.d.Donau Anfang 2020 ein Wert von 2,23 Personen je Haushalt. Damit leben im Durchschnitt fast 6 % mehr Personen in einem Haushalt im Landkreis als im bayerischen Durchschnitt mit 2,04 Personen.

Die finanzielle Situation der Haushalte im Landkreis Dillingen a.d.Donau hat sich im Verlauf der Jahre deutlich verbessert. Aktuell liegt die für Ende 2019 ermittelte mittlere monatliche Kaufkraft von 4.436 € über dem Niveau des gesamtbayerischen Vergleichswertes (4.350 €), während sie in den Jahren 2017 und 2013 jeweils etwas niedriger lag. Bei der Betrachtung der Werte auf Ebene der Gemeindegrößenklassen zeigen sich deutliche Unterschiede. So war in den Kleinen Gemeinden ein deutlicher Anstieg von über 9 % zu verzeichnen, der in den Großen Gemeinden mit knapp 4 % geringer ausfiel. Auf diese Art und Weise hat sich das bereits zuvor bestehende Land-Stadt-Gefälle weiter ausgebildet, und der höchste Wert findet sich aktuell wieder in den Kleinen Gemeinden. Auch auf Gemeindeebene zeigt sich die breite Streuung der Werte. Weiterhin der niedrigste Wert findet sich in der Stadt Lauingen mit 3.922 €, der höchste – ebenso wie in der vorangegangenen Analyse – in der Gemeinde Medlingen (5.625 €).

Die regionale Analyse (vgl. Darstellung 44) zeigt eine Konzentration niedrigerer Werte im Zentrum des Landkreises, während höhere Werte – und damit eine bessere finanzielle Situation der Haushalte – vor allem am westlichen östlichen Rand des Landkreises zu finden sind. Höhere Werte sind bei diesem Indikator naturgemäß positiver und in der Darstellung heller eingefärbt.

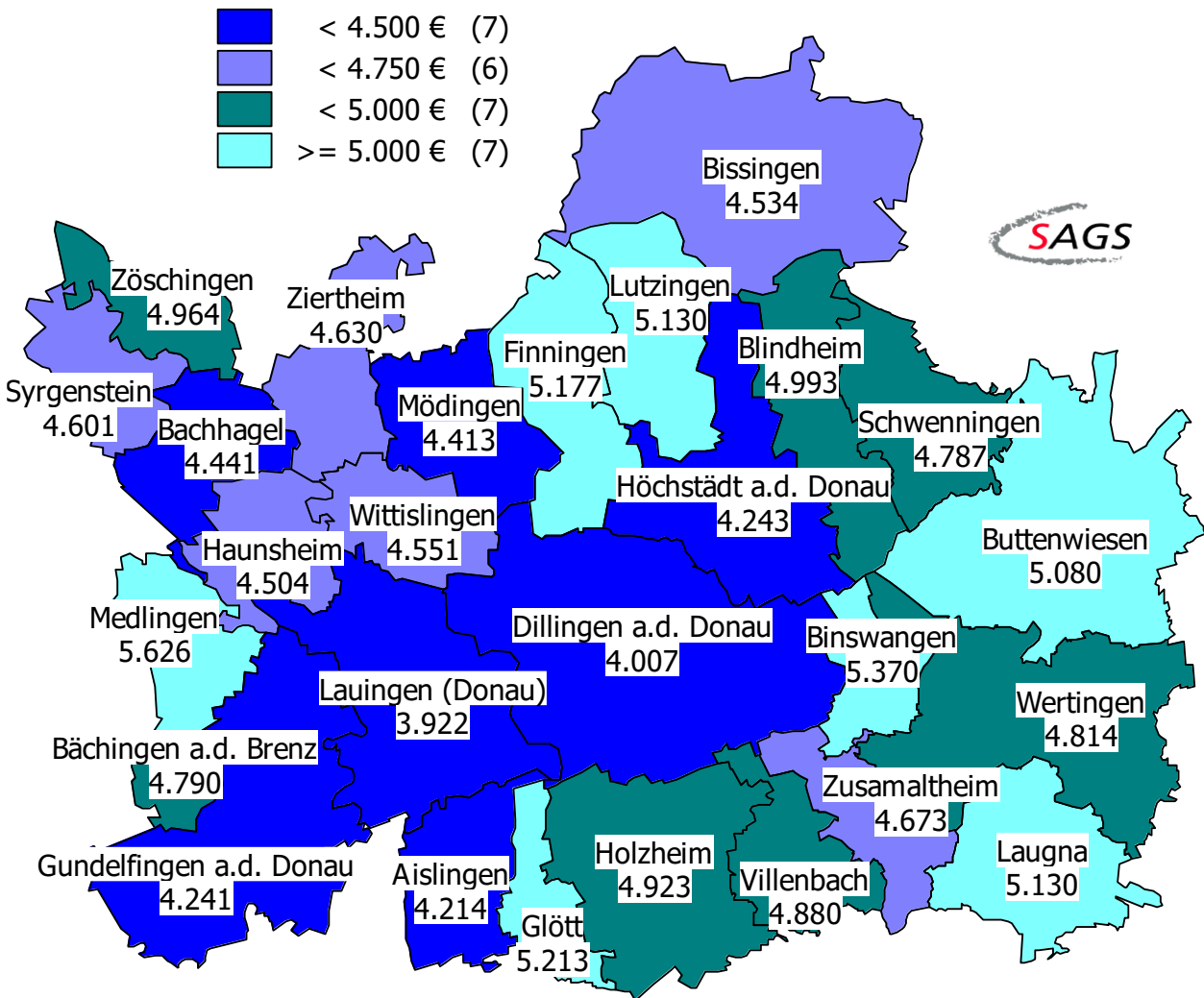
²⁰ Vgl. dazu Jaufmann, D., Rindsfüßer, Chr., Gruber, S., Ursachen- und Kostenstrukturanalyse der Jugendhilfeausgaben. Eine vergleichende Analyse der Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach und Rosenheim für die Jahre 2001-2019, unveröffentlichter Bericht, Rosenheim, Oktober 2020.

Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt im Landkreis Dillingen a.d.Donau nach Gemeindegrößenklassen 2020, 2017, 2013 und 2009

Indikator 8.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt in 2020	4.884 €	4.745 €	4.178 €	4.436 €	4.350 €
Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt in 2017	4.462 €	4.509 €	4.033 €	4.222 €	4.265 €
Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt in 2013	3.932 €	4.065 €	3.678 €	3.815 €	3.870 €
Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt in 2009	3.780 €	3.943 €	3.609 €	3.718 €	3.695 €
Vergleich 17 mit 20 (17 = 100 %)	109,4 %	105,2 %	103,6 %	105,1 %	102,0 %
Vergleich 13 mit 20 (13 = 100 %)	124,2 %	116,7 %	113,6 %	116,3 %	112,4 %
Vergleich 09 mit 20 (09 = 100 %)	129,2 %	120,3 %	115,8 %	119,3 %	117,7 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten des Instituts Nexiga

Darstellung 44: Einkommenssituation im Landkreis Dillingen a.d.Donau I, mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt, Anfang 2020



- **Gemeindenamen**
 - **Monatliche Kaufkraft je Haushalt in €**

Landkreis insgesamt:
 4.436 € monatliche Kaufkraft je Haushalt

Bayern insgesamt:
 4.350 € monatliche Kaufkraft je Haushalt

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten des Instituts Nexiga, erschienen 2021

Teilindikator 8.2: Kaufkraft unter 1.500 €

Eine exemplarische Darstellung des prozentualen Anteils der Haushalte mit einer monatlichen Kaufkraft von unter 1.500 € an allen Haushalten auf Gemeindeebene findet sich in den Darstellungen 45 und 46.

Auch bei diesem Teilindikator wird die bessere finanzielle Situation der Haushalte in den Mittleren Gemeinden deutlich – der Anteil der Haushalte mit Nettoeinkünften unter 1.500 € liegt hier deutlich niedriger als in Bayern insgesamt. Über alle Haushalte hinweg liegt der Anteil der Haushalte mit einer mittleren monatlichen Kaufkraft von unter 1.500 € im Landkreis Dillingen a.d.Donau bei etwas über 22 %, und damit etwas unter dem gesamt-bayerischen Durchschnitt (25,8). Zudem wird deutlich, dass der Anteil im Landkreis Dillingen an der Donau im Vergleich zu 2017 in größerem Umfang gesunken ist als dies in Bayern der Fall war. An dieser Stelle muss allerdings einschränkend darauf hingewiesen werden, dass die Daten die Situation vor der Corona-Pandemie wiedergeben. Der höchste Anteil wird im Jahr 2020 für die Großen Gemeinden ausgewiesen (24,1 %), der mit Abstand geringste Anteil für die Mittleren Gemeinden. In der Zusammenschau mit den Ergebnissen beim Teilindikator 8.1 deutet dies darauf hin, dass die Unterschiede zwischen der Kaufkraft der Haushalte bei den Mittleren Gemeinden geringer ausfallen als sie dies z.B. bei den Kleinen Gemeinden tun. Über alle Gemeindegrößenklassen hinweg sind Anteile der Haushalte mit geringer Kaufkraft seit 2017 deutlich gesunken. Der größte Sprung wurde hier für die Mittleren Gemeinden verzeichnet.

Die nachfolgende Übersicht gibt die zweite Dimension der Einkommenssituation im Landkreis Dillingen a.d.Donau für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

Anteil der Haushalte mit einer durchschnittlichen monatlichen Kaufkraft von unter 1.500 € im Landkreis Dillingen a.d.Donau nach Gemeindegrößenklassen 2020, 2017, 2013 und 2009

Indikator 8.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Anteil der Haushalte mit einer mittleren monatlichen Kaufkraft unter 1.500 € in 2020	21,2	17,7	24,1	22,2	25,8
Anteil der Haushalte mit einer mittleren monatlichen Kaufkraft unter 1.500 € in 2017	23,2	19,7	26,6	24,5	27,3
Anteil der Haushalte mit einer mittleren monatlichen Kaufkraft unter 1.500 € in 2013	24,0	20,6	27,6	25,3	28,3
Anteil der Haushalte mit einer mittleren monatlichen Kaufkraft unter 1.500 € in 2009	24,3	20,8	27,4	25,3	28,5
Vergleich 17 mit 20 (17 = 100 %)	91,4 %	89,6 %	90,5 %	90,6 %	94,4 %
Vergleich 13 mit 20 (13 = 100 %)	88,4 %	86,0 %	87,2 %	87,5 %	91,1 %
Vergleich 09 mit 20 (09 = 100 %)	87,3 %	85,2 %	87,9 %	87,6 %	90,5 %

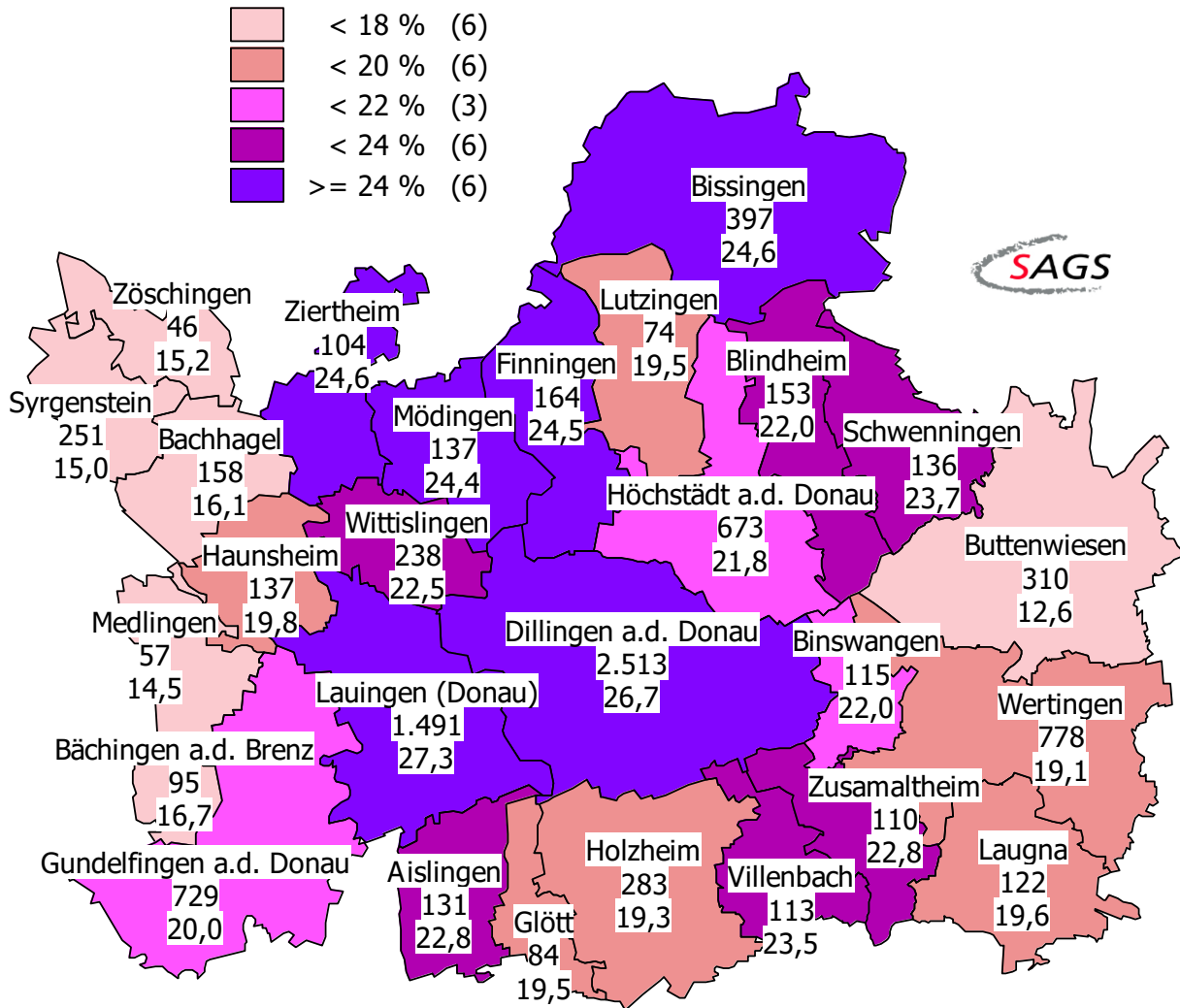
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten des Instituts Nexiga

Darstellung 45: Zahl der Haushalte und Verteilung nach der jährlichen Kaufkraft der Haushalte im Landkreis Dillingen a.d.Donau in Prozent, 2020

Gemeinde	Haushalte insgesamt	Unter 18.000 €	18.000 € - unter 31.200 €	31.200 € - unter 43.200 €	43.200 € - unter 60.000 €	60.000 € und mehr
Aislingen, Markt	575	23 %	32 %	18 %	16 %	11 %
Bachhagel	981	16 %	25 %	22 %	23 %	14 %
Bächingen a.d.Brenz	568	17 %	32 %	22 %	18 %	12 %
Binswangen	523	22 %	32 %	20 %	16 %	10 %
Bissingen, Markt	1.614	25 %	33 %	17 %	15 %	11 %
Blindheim	695	22 %	35 %	20 %	12 %	11 %
Buttenwiesen	2.464	13 %	27 %	27 %	22 %	11 %
Dillingen a.d.Donau, GKSt	9.423	27 %	31 %	18 %	15 %	9 %
Glött	431	19 %	29 %	19 %	23 %	10 %
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	3.640	20 %	30 %	19 %	19 %	12 %
Hausenheim	691	20 %	28 %	20 %	20 %	12 %
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	3.085	22 %	35 %	17 %	17 %	9 %
Holzheim	1.470	19 %	31 %	19 %	20 %	10 %
Laugna	621	20 %	33 %	19 %	16 %	12 %
Lauingen (Donau), Stadt	5.462	27 %	31 %	17 %	13 %	11 %
Lutzingen	379	20 %	33 %	18 %	18 %	12 %
Mödingen	562	24 %	32 %	20 %	12 %	11 %
Finningen	670	24 %	35 %	19 %	11 %	11 %
Medlingen	394	14 %	30 %	22 %	18 %	15 %
Schwenningen	575	24 %	33 %	17 %	16 %	11 %
Syrgenstein	1.669	15 %	25 %	23 %	24 %	13 %
Villenbach	481	23 %	31 %	19 %	15 %	11 %
Wertingen, Stadt	4.067	19 %	27 %	24 %	18 %	12 %
Wittislingen, Markt	1.060	22 %	31 %	19 %	18 %	10 %
Ziertheim	423	25 %	31 %	21 %	13 %	10 %
Zöschingen	303	15 %	29 %	23 %	19 %	14 %
Zusamaltheim	482	23 %	35 %	20 %	13 %	9 %
Landkreis Dillingen a.d.Donau	43.308	22 %	31 %	20 %	17 %	11 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten des Instituts Nexiga, erschienen 2021

Darstellung 46: Einkommenssituation im Landkreis Dillingen a.d.Donau II, Anteil der Haushalte mit monatlichen Nettoeinkünften unter 1.500 €, 2020



- **Gemeindenamen**
- **Anzahl der Haushalte mit monatlicher Kaufkraft unter 1.500 €**
- **Anteil der Haushalte mit monatlicher Kaufkraft unter 1.500 € an allen Haushalten**

Landkreis insgesamt:
22,2 % aller Haushalte mit monatlicher Kaufkraft unter 1.500 €

Bayern:
25,8 % aller Haushalte mit monatlicher Kaufkraft unter 1.500 €

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten des Instituts Nexiga, erschienen 2021

5. Der Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zu Bayern

Um die Ergebnisse der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dillingen a.d.Donau in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können, wurde als Vergleichsmaßstab der Freistaat Bayern gewählt. Zu den verwendeten Indikatoren wurden deshalb gesamt-bayerische Vergleichsdaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik, der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB), dem Institut Nexiga, der Bundesagentur für Arbeit (BA) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) herangezogen.

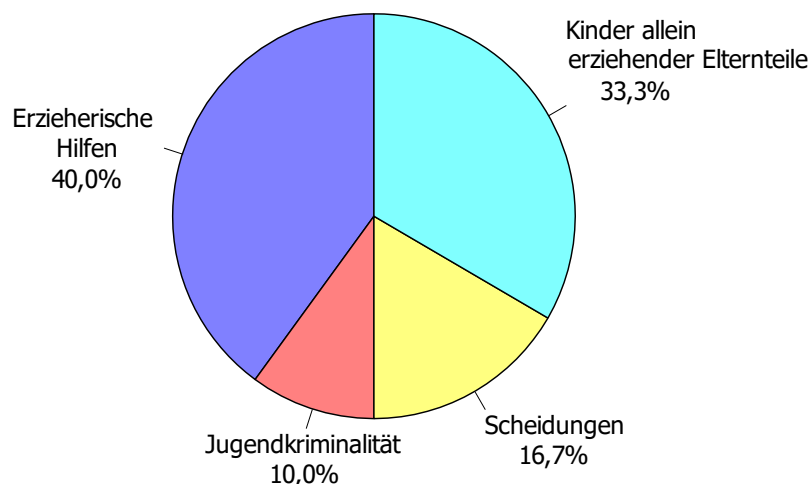
Der bayernweite Vergleich ist insofern sinnvoll und statthaft, da sich die Struktur des Landkreises Dillingen a.d.Donau ähnlich vielfältig wie der gesamte Freistaat Bayern darstellt. So gibt es neben städtischen Verdichtungsräumen eine Vielzahl kleiner, ländlich geprägter Gemeinden.

Für den Vergleich wurden zwei Teilindizes ermittelt, die Bayern jeweils gleich 100 setzen. Im Hinblick auf die jugendhilfespezifische Fragestellung wurde dem Teilindex „Jugendhilfeindex“ über alle Teilindikatoren ein Gewicht von insgesamt 60 % am Gesamtindex zugeordnet. Insofern ergibt sich für den zweiten Teilindex „Sozialräumlicher Index“ ein Gewicht von 40 %. Die detaillierten internen Gewichtungen innerhalb der jeweiligen Indizes und damit auch deren Zusammensetzung, ergeben sich aus den in Kapitel 3 dargestellten Tabellen und den beiden Darstellungen 47 und 49.

Die Teilindizes können selbstverständlich – je nach Ziel- und Fragestellung – auch getrennt voneinander betrachtet und interpretiert werden.

Der Teilindex „Jugendhilfeindex“ besteht aus vier Indikatoren. Die genaue Gewichtung der Teilbereiche zeigt die Darstellung 47. Die Gewichtung der Teilbereiche entspricht dabei derjenigen, die in der vorangegangenen Sozialraumanalyse verwendet worden war.

Darstellung 47: Gewichtung der Indikatoren im Teilindex „Jugendhilfeindex“



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Der Landkreis Dillingen a.d.Donau steht bei dem Jugendhilfeindex mit einem Wert von 86,0 weiterhin deutlich besser da als der bayerische Gesamtdurchschnitt. Zu beachten ist hierbei, dass niedrigere Werte eine vergleichsweise günstigere Situation beschreiben. Dominiert werden die Werte von dem bereits mehrmals beschriebenen Gefälle zwischen Großen und Mittleren bzw. Kleinen Gemeinden. Die höchsten Werte finden sich in den Großen Gemeinden; sie liegen mit 99,6 nur minimal unter dem bayerischen Niveau. Der mit Abstand höchste Wert innerhalb des Landkreises wird mit 121,9 für die Stadt Lauingen errechnet. Auch in Villenbach und Wittslingen finden sich Werte über dem bayerischen Niveau. Der niedrigste Wert findet sich aktuell in Zöschingen (34,2) (vgl. Darstellung 48).

Nachdem in der letzten Sozialraumanalyse ein Rückgang des Jugendhilfeindexes berichtet werden konnte, ist in der aktuellen Fortschreibung wieder ein – wenn auch geringer – Anstieg zu sehen. Dieser fällt in den Großen Gemeinden höher aus, während in den Kleinen und Mittleren Gemeinden sinkende Werte registriert wurden.

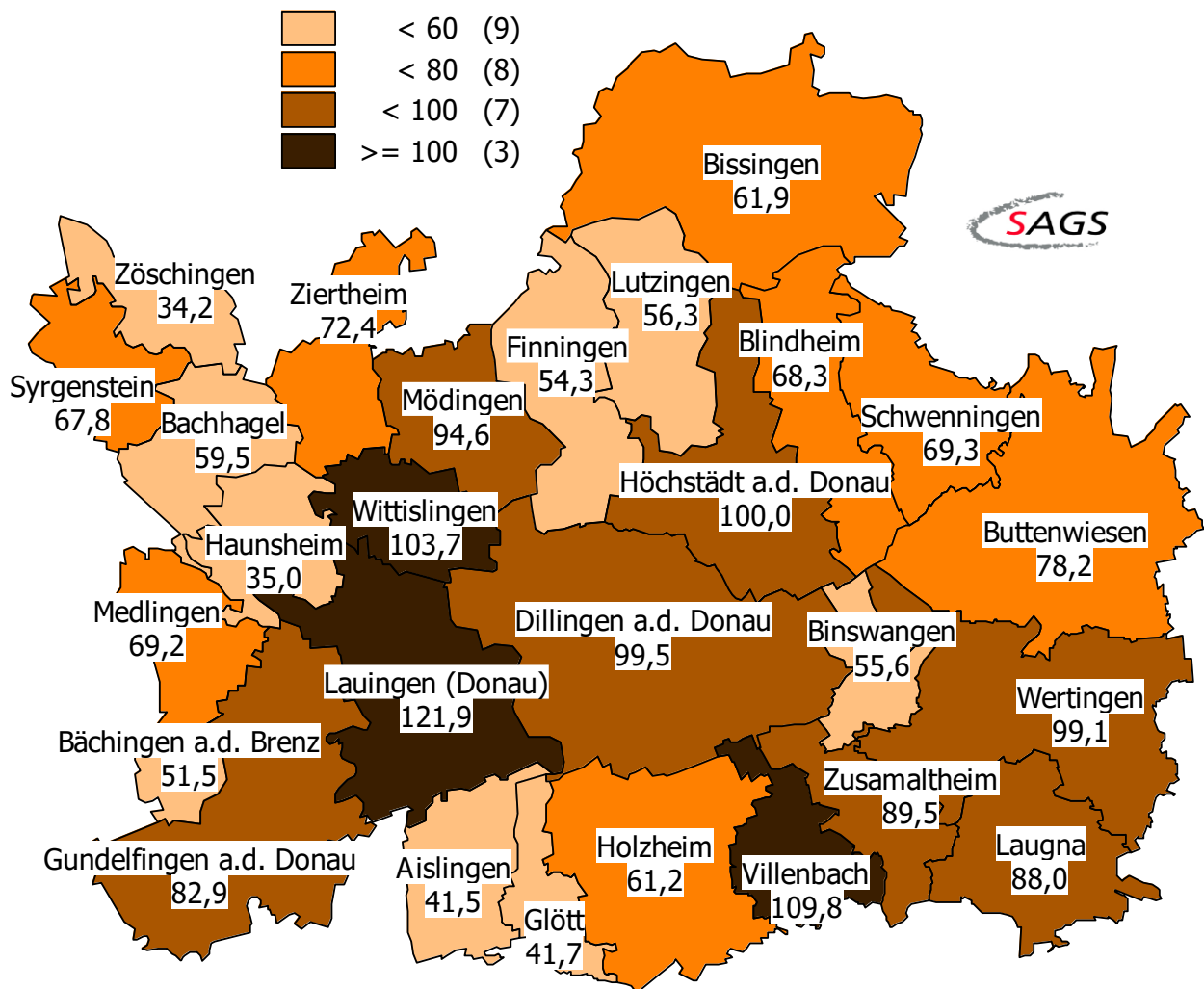
Die nachfolgende Übersicht gibt die Indexwerte für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

Teilindex „Jugendhilfeindex“ nach Gemeindegrößenklassen in den Jahresmitteln 2018 – 2020, 2015 – 2017, 2011 – 2014 und 2008 – 2010, Bayern = 100

	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Jugendhilfeindex 2021 (2018 – 2020)	65,2	71,7	99,6	86,0	100
Jugendhilfeindex 2018 (2015 – 2017)	70,1	74,5	92,2	83,3	100
Jugendhilfeindex 2015 (2011 – 2014)	67,1	82,9	97,1	94,8	100
Jugendhilfeindex 2011 (2008 – 2010)	53,1	71,8	77,1	81,0	100
Vergleich 15/17 mit 18/20 (15/17 = 100 %)	93,0 %	96,2 %	108,0 %	103,2 %	-
Vergleich 11/14 mit 18/20 (11/14 = 100 %)	97,1 %	86,5 %	102,6 %	90,7 %	-
Vergleich 08/10 mit 18/20 (08/10 = 100 %)	122,9 %	99,9 %	129,2 %	106,2 %	-

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 48: Teilindex „Jugendhilfeindex“ 2018 – 2020 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zu Bayern



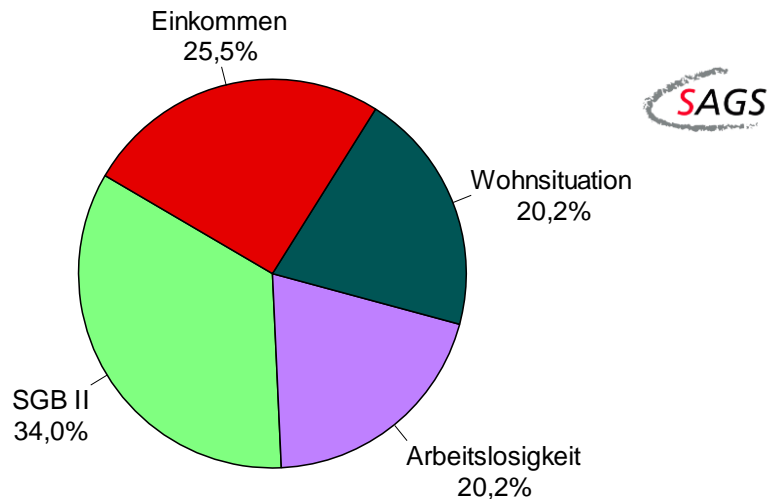
- **Gemeindenamen**
- **Jugendhilfeindex (Bayern = 100)**

Landkreis insgesamt:
Jugendhilfeindex = 86,0

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Der Sozialräumliche Index setzt sich ebenfalls aus insgesamt vier Indikatoren mit unterschiedlicher Gewichtung zusammen. Auch diese Gewichtung entspricht derjenigen, die in der vorangegangenen Analyse verwendet worden war.

Darstellung 49: Gewichtung der Indikatoren im Teilindex „Sozialräumlicher Index“



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Der Sozialräumliche Index im Landkreis Dillingen a.d.Donau liegt mit 78,2 weiterhin deutlich unter dem bayerischen Vergleichswert von 100. Auch bei diesem Index ist jedoch ein deutlicher Anstieg im Vergleich zur Analyse für die Jahre 2015 – 2017 zu erkennen. Es gibt ein ausgeprägtes Gefälle zwischen den Großen Gemeinden auf der einen Seite sowie den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der anderen Seite. Während die Werte der Großen Gemeinden nahezu auf bayerischem Niveau liegen, finden sich die Werte für die Kleinen und Mittleren Gemeinden bei ungefähr 53, also ungefähr auf der Hälfte des bayerischen Wertes. Auch wenn der angesprochene Anstieg der Werte sich in beinahe allen Gemeindegrößenklassen konkretisiert hat (in den Mittleren Gemeinden blieben die Werte konstant), so fiel er doch in den Großen Gemeinden noch höher aus. Das Gefälle tritt damit immer stärker hervor.

Auffällig ist zudem, dass auch bei diesem Indikator die Heterogenität der Werte im Landkreis ausgeprägt erscheint und in der regionalen Verteilung dem Jugendhilfeindex ähnlich. Der niedrigste Werte wird wiederum für Zöschingen errechnet mit 35,5, der höchste für die Stadt Lauingen a.d.Donau mit 116,7 (vgl. Darstellung 50).

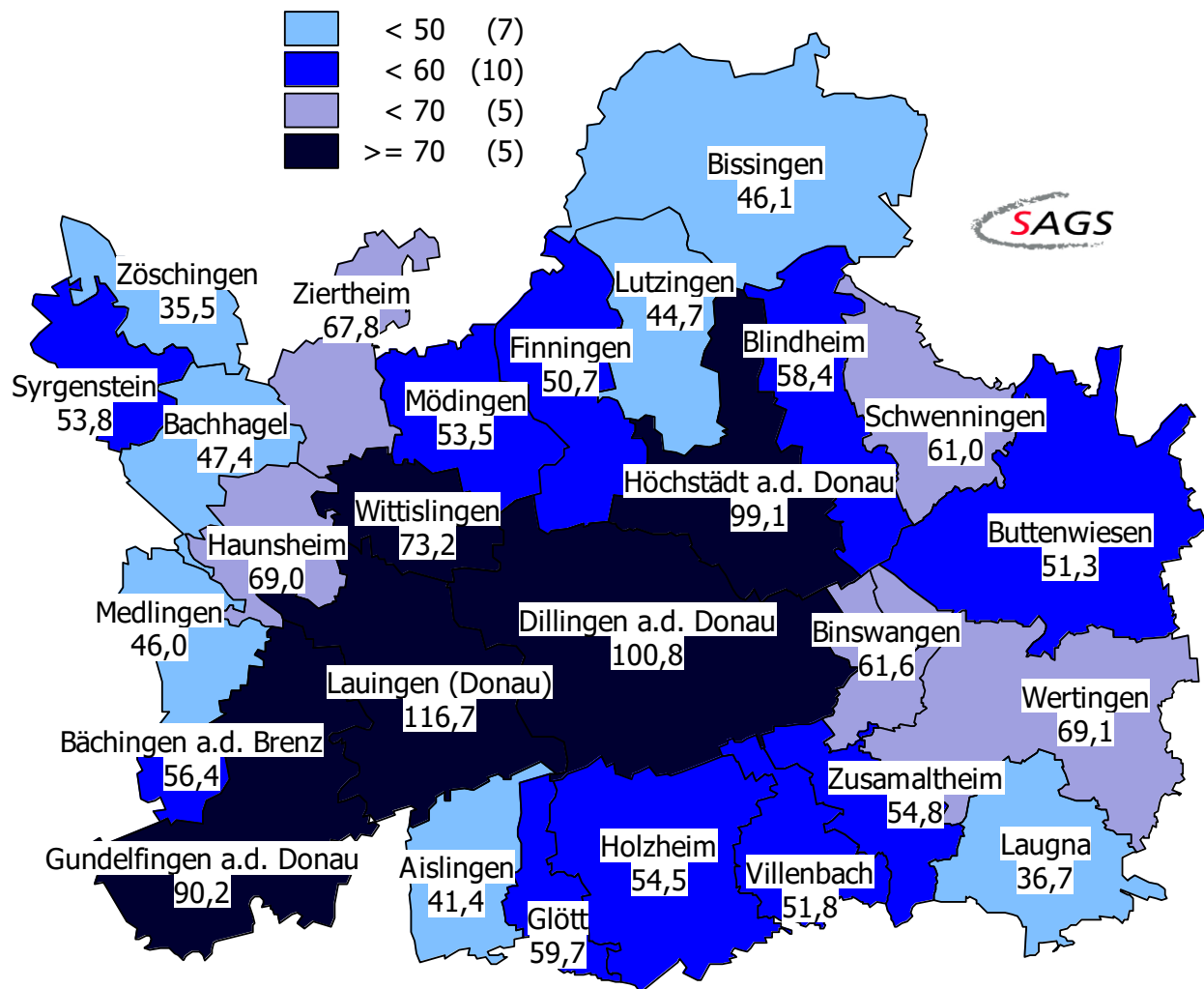
Die nachfolgende Übersicht gibt die Indexwerte für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

Teilindex „Sozialräumlicher Index“ nach Gemeindegrößenklassen in den Jahresmitteln 2018 – 2020, 2015 – 2017, 2011 – 2014 und 2008 – 2010, Bayern = 100

	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Sozialräumlicher Index 2021 (2018 – 2020)	53,3	53,5	96,5	78,2	100
Sozialräumlicher Index 2018 (2015 – 2017)	51,2	53,7	85,5	71,5	100
Sozialräumlicher Index 2015 (2011 – 2014)	75,8	75,3	87,6	90,4	100
Sozialräumlicher Index 2011 (2008 – 2010)	70,8	74,3	79,9	94,4	100
Vergleich 15/17 mit 18/20 (15/17 = 100 %)	104,0 %	99,6 %	112,9 %	109,4 %	-
Vergleich 11/14 mit 18/20 (11/14 = 100 %)	70,3 %	71,0 %	110,2 %	86,5 %	-
Vergleich 08/10 mit 18/20 (08/10 = 100 %)	68,4 %	64,0 %	107,8 %	82,8 %	-

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 50: Sozialräumlicher Index 2018 – 2020 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zu Bayern



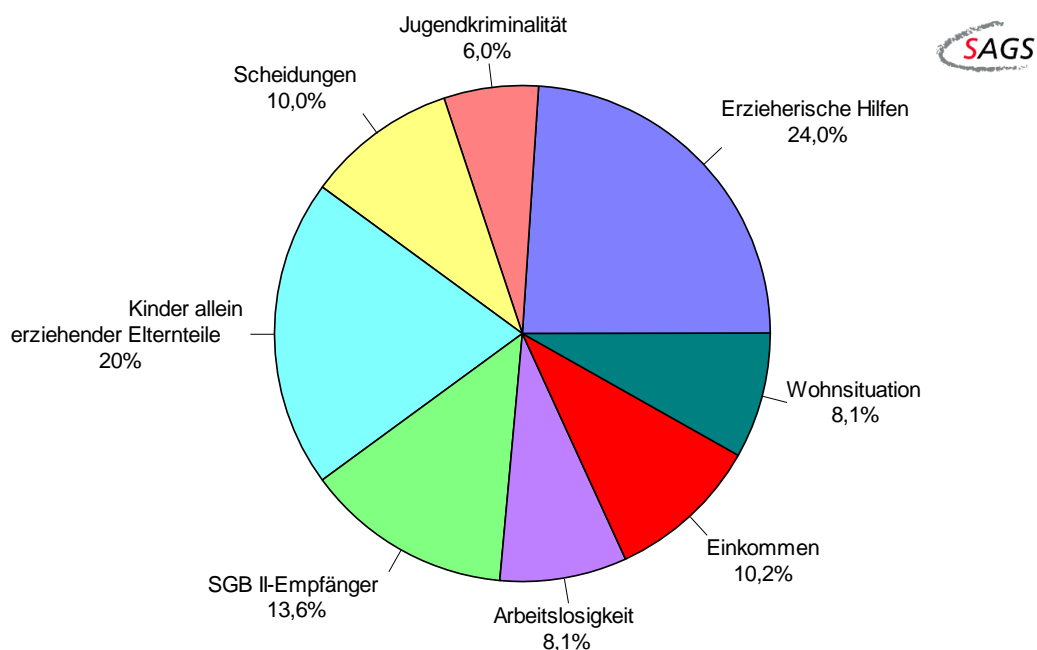
- **Gemeindenamen**
- **Sozialräumlicher Index (Bayern = 100)**

Landkreis insgesamt:
Sozialräumlicher Index = 78,2

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

In der Zusammenschau von Jugendhilfe- und Sozialräumlichem Index entsteht der Gesamtindex für die Sozialraumanalyse. Der Landkreis Dillingen a.d.Donau hat sich – wie bereits kurz angesprochen – entschlossen, dem Jugendhilfeindex ein Gewicht von 60 % zuzumessen, dem Sozialräumlichem Index wird entsprechend 40 % am Gesamtindex zuteil. Daraus ergibt sich eine Gewichtung der einzelnen Indizes im Gesamtindex wie in der folgenden Abbildung dargestellt (vgl. Darstellung 51).

Darstellung 51: Gewichtung der Indikatoren im Gesamtindex



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Der aus der Zusammenführung dieser beiden Teilindizes resultierende Gesamtwert liegt mit 82,9 deutlich günstiger als der bayerische Vergleichswert von 100. Dominant zu sehen ist das Gefälle zwischen den Großen Gemeinden auf der einen Seite sowie Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der anderen Seite. Bereits auf Basis der Beobachtungen von Jugendhilfe- und Sozialräumlichen Indexes war auch die Entwicklung im Gesamtindex zu erwarten. Auch hier kam es, im Vergleich zum Ergebnis der Analyse für die Jahre 2015 – 2017, zu einem Anstieg der Werte. Auf Ebene der Gemeindegrößenklassen zeigt sich, dass sich dieser vor allem in den Großen Gemeinden vollzogen hat, während die Werte in den Kleinen und Mittleren Gemeinden die Werte tendenziell stabil bis leicht rückläufig waren. Das bereits zuvor bestehende Gefälle verfestigt sich bzw. weitet sich aus.

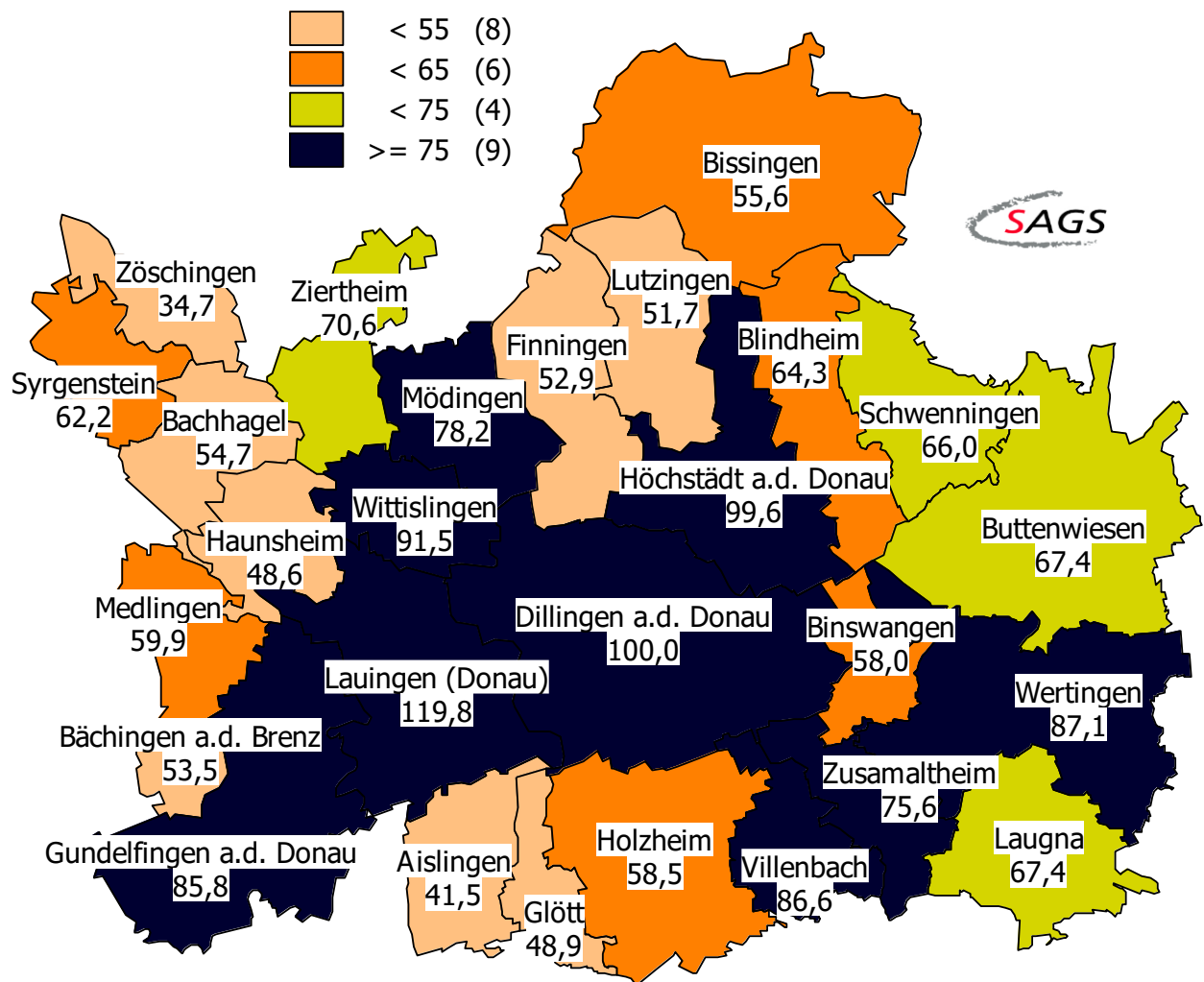
Die Spannweite der Werte innerhalb des Gesamtindexes ist groß. Lediglich der Wert für die Stadt Lauingen a.d.Donau liegt höher als der bayerische Vergleichswert, der Werte der Kreisstadt Dillingen a.d.Donau liegt genau im bayerischen Durchschnitt. Der niedrigste Wert wird auch hier für die Gemeinde Zöschingen errechnet (vgl. Darstellung 52). Die nachfolgende Übersicht gibt die Indexwerte für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

Gesamtindex nach Gemeindegrößenklassen, nach Gemeindegrößenklassen in den Jahresmitteln 2018 – 2020, 2015 – 2017, 2011 – 2014 und 2008 – 2010, Bayern = 100

	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Große Gemeinden	Landkreis Dillingen a.d.Donau	Bayern
Gesamtindex 2021 (2018 – 2020)	60,4	64,4	98,4	82,9	100
Gesamtindex 2018 (2015 – 2017)	62,6	66,2	89,5	78,6	100
Gesamtindex 2015 (2011 – 2014)	70,6	79,9	93,3	93,1	100
Gesamtindex 2011 (2008 – 2010)	62,1	75,1	80,7	89,1	100
Vergleich 15/17 mit 18/20 (15/17 = 100 %)	96,6 %	97,3 %	109,9 %	105,5 %	-
Vergleich 11/14 mit 18/20 (11/14 = 100 %)	85,6 %	80,7 %	105,5 %	89,1 %	-
Vergleich 08/10 mit 18/20 (08/10 = 100 %)	97,4 %	85,8 %	121,9 %	93,0 %	-

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 52: Gesamtindex: Jugendhilfe- und Sozialräumlicher Index 2018 – 2020 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zu Bayern



- **Gemeindenamen**
- **Gesamtindex**
(Bayern = 100)

Landkreis insgesamt:
Gesamtindex = 82,9

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

6. Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Dillingen a.d.Donau

Der Landkreis Dillingen a.d.Donau hat seit den 60er Jahren – mit Ausnahme der späten 80er und frühen 90er Jahre – eine für Bayern eher unterdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung erlebt. So stieg die Bevölkerungszahl insgesamt seit der Volkszählung 1970 bis heute zwar um gut 23 %, wie den Darstellungen 53 und 61 zu entnehmen ist. Gegenüber der Entwicklung seit 1970 liegt der Bevölkerungszuwachs seit 1950 bei etwa 18 %. In den Fünfziger und frühen Sechziger Jahren beeinflusste die „Landflucht“ die Entwicklung der Bevölkerung negativ. Im letzten Jahrzehnt stieg die Zahl der Einwohner/innen dabei auf über 97.000. Trotz leichter Sterbefallüberschüsse waren dafür vor allem (Netto-) Zuwanderungen in den Landkreis Dillingen a.d.Donau in den letzten Jahren die Ursache.

Der Landkreis Dillingen a.d.Donau ist somit ein Landkreis mit einem geringeren Bevölkerungszuwachs im Vergleich zu Bayern. Die bayerische Bevölkerung nahm in den Jahren von 1970 bis 2020 um rund 25 % zu, der Bevölkerungszuwachs im gesamten Regierungsbezirk Schwaben betrug 30 %. Der relative Zuwachs im Landkreis Dillingen a.d.Donau ist somit geringer als in Bayern und Schwaben.

Darstellung 53: Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 1950 – 2020

Jahr	1950	1961	1970	1980	1990	2000	2010	2020
Landkreis Dillingen a.d.Donau	82.047	76.180	78.787	78.194	83.421	93.773	93.539	97.172
Veränderung gegenüber 1950 in %	-	- 7 %	- 4 %	- 5 %	+ 2 %	+ 14 %	+ 14 %	+ 18 %
Veränderung gegenüber 1970 in %			-	- 1 %	+ 6 %	+ 19 %	+ 19 %	+ 23 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten des Bayerischen Statistischen Landesamtes

Wie ein Blick auf die (Zu-)Wanderungssalden der letzten Jahre in der Darstellung 54 auf der übernächsten Seite zeigt, sind nach positiven Wanderungssalden der späten Neunziger Jahre bis zum Jahr 2005 von 2006 bis 2011 Nettoabwanderungen zu verzeichnen.

Neben der konjunkturell schwierigen Situation in diesen Jahren, ist hier insbesondere der Effekt der Einführung der Zweitwohnungssteuer z. B. in München zu nennen, der zu einem erhöhten Abmelden von bisherigen Hauptwohnsitzen und damit zu Nettoabwanderungen in den Jahren 2006 bis 2011 führte. Seit 2012 sind dagegen die Nettozuwanderungen wieder stark angestiegen. Die Zuwanderung von Menschen mit Fluchthintergrund spiegelt sich auch im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Jahr 2015 mit einem hohen Zuwanderungswert wider.

Seit dem Jahr 2017 konnten wieder relativ hohe Zuwanderungen in den Landkreis verzeichnet werden.

Ein Blick auf die Entwicklung der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden zeigt jedoch, dass die Bevölkerungsentwicklung vor Ort mit unterschiedlicher Geschwindigkeit stattgefunden hat. Darstellung 56 gibt diese Entwicklung in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau seit dem Volkszählungsjahr 1987, getrennt nach Bevölkerungszuwachs (Wanderungs- und Geburtenüberschüsse insgesamt) und nach den reinen Wanderungsgewinnen, wieder. Um die aktuelle Entwicklung abbilden zu können, schließen sich Darstellungen für den Zeitraum seit Ende 2007 an. Die Werte für 2020 beinhalten dabei auch den Zensuseffekt (Zensus 2011) in Höhe von -2.181 zum 31.12.2011.

Die Bevölkerungsentwicklung des Jahres 2020 ist unter dem Vorzeichen der Coronapandemie zu analysieren. Neben einer leichten Übersterblichkeit sind hier vor allem pandemiebedingte Veränderungen in den Zu- und Fortzügen zu beachten.

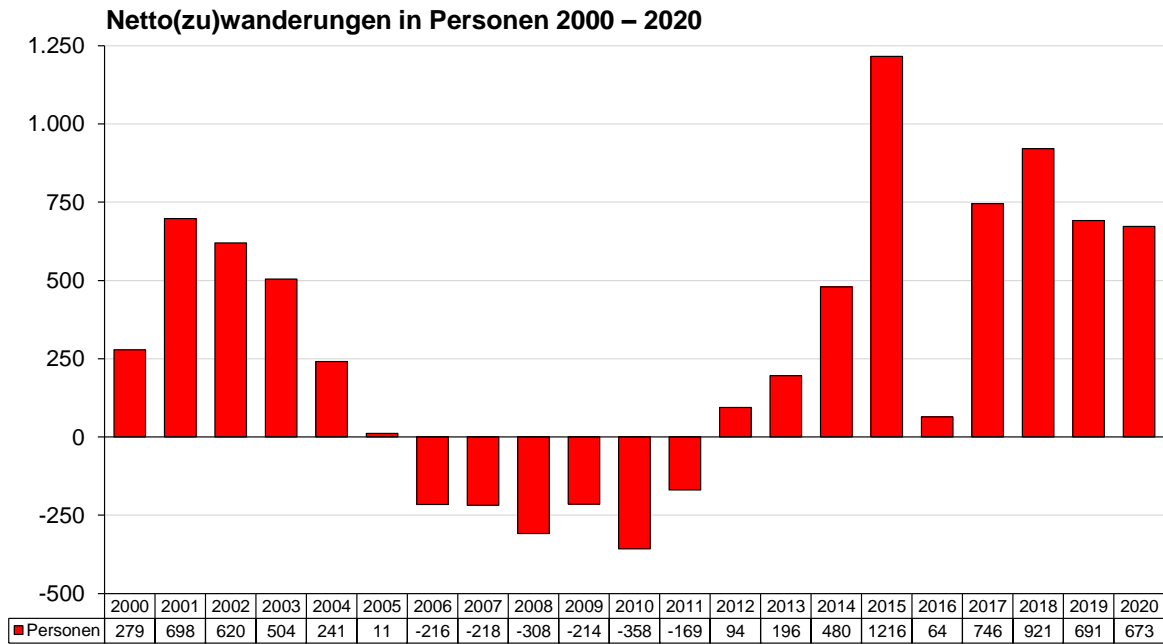
Im Anschluss an diese Darstellung zeigen zwei Landkreisschaubilder in den Darstellungen 58 und 59 die regionalen Schwerpunkte des Bevölkerungszuwachses auf.

Der Bevölkerungszuwachs von 2000 – 2020 in der Darstellung 58 ist besonders hoch im Westen und in der Mitte des Landkreises, sowie in den Gemeinden Wertingen, Finningen und Syrgenstein. Bei der Analyse der regionalen Schwerpunkte des Bevölkerungszuwachses der Jahre 2011 – 2020 zeigt sich, dass es in den Gemeinden um die große Kreisstadt Dillingen herum zu einem Anstieg der Bevölkerungszahlen kam. Vier Gemeinden sind in diesem Zeitraum im Hinblick auf die Zahl der Bevölkerung kleiner geworden (Schwenningen, Zöschingen, Aislingen und Holzheim).

Die Darstellungen 61 bis 73 am Ende des Kapitels geben einen zusätzlichen Überblick über die Entwicklung der Bevölkerung, der Geburten, der Todesfälle und der Wanderungen im Landkreis Dillingen a.d.Donau und im Vergleich mit dem Regierungsbezirk Schwaben und Gesamtbayern.

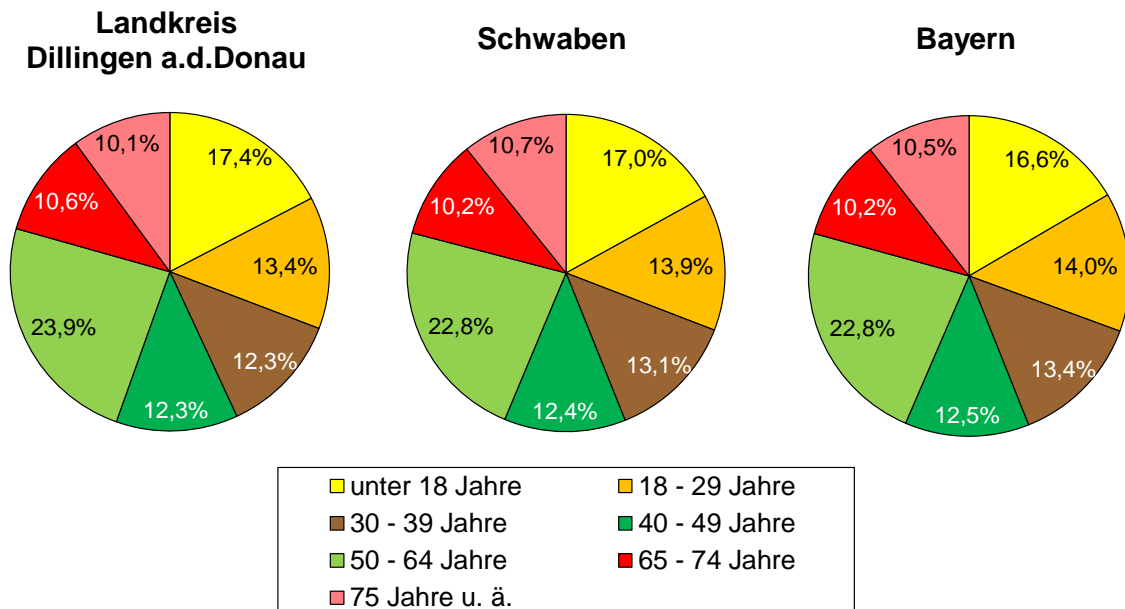
Besondere Bedeutung wird die in der Darstellung 74 aufgezeigte Entwicklung bekommen. Sie zeigt im Vergleich die mittleren Jahrgangsstärken der in den Ruhestand eintretende Alterskohorte der 63- bis 65-Jährigen und die potentiellen Nachwuchskräfte (nach Ausbildung oder Studium) in den nächsten Jahren. An der sich abzeichnenden, zunehmenden Differenz zwischen dem Eintritt in den Ruhestand und dem Eintritt in das Arbeitsleben zeigt sich die in allen Dienstleistungsbereiche und Wirtschaftszweigen zu erwartende mangelnde Personalverfügbarkeit.

Darstellung 54: Entwicklung der Nettozuwanderungen im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2000 – 2020



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 55: Altersverteilung der Bevölkerung in %, 2020 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich mit Schwaben und Bayern



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 56: Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, 1990 – 2019

Gemeinde	Zuwachs 1990 – 2019, absolut	Zuwachs 1990 – 2019 in %	Nettozuwanderung 1990 – 2019, abs.	Nettozuwanderung 1990 – 2019 in %
		Insgesamt		Insgesamt
Aislingen	-65	-4,7%	-59	-4,3%
Bachhagel	292	15,0%	277	14,2%
Bächingen a.d.Brenz	214	18,7%	160	14,0%
Binswangen	226	20,6%	161	14,6%
Bissingen	396	12,0%	639	19,4%
Blindheim	45	2,7%	-46	-2,8%
Buttenwiesen	992	20,1%	626	12,7%
Dillingen a.d.Donau	2.687	16,3%	3.282	19,9%
Glött	-45	-3,9%	-35	-3,1%
Gundelfingen a.d.Donau	1.057	15,7%	2.110	31,3%
Haunsheim	48	3,1%	48	3,1%
Höchstädt a.d.Donau	1.902	39,0%	2.541	52,2%
Holzheim	219	6,3%	-84	-2,4%
Laugna	220	15,9%	172	12,5%
Lauingen (Donau)	1.302	13,3%	2.343	24,0%
Lutzingen	2	0,2%	13	1,3%
Mödingen	46	3,5%	102	7,8%
Finningen	238	16,2%	80	5,4%
Medlingen	174	20,5%	102	12,0%
Schwenningen	6	0,4%	38	2,7%
Syrgenstein	634	20,3%	650	20,8%
Villenbach	194	17,6%	160	14,5%
Wertingen	2.160	30,1%	1.922	26,7%
Wittislingen	-16	-0,7%	-5	-0,2%
Ziertheim	-58	-5,4%	-59	-5,5%
Zöschingen	54	8,0%	73	10,8%
Zusamaltheim	217	21,8%	187	18,8%
Landkreis Dillingen a.d.Donau	13.141	15,8%	15.398	18,5%

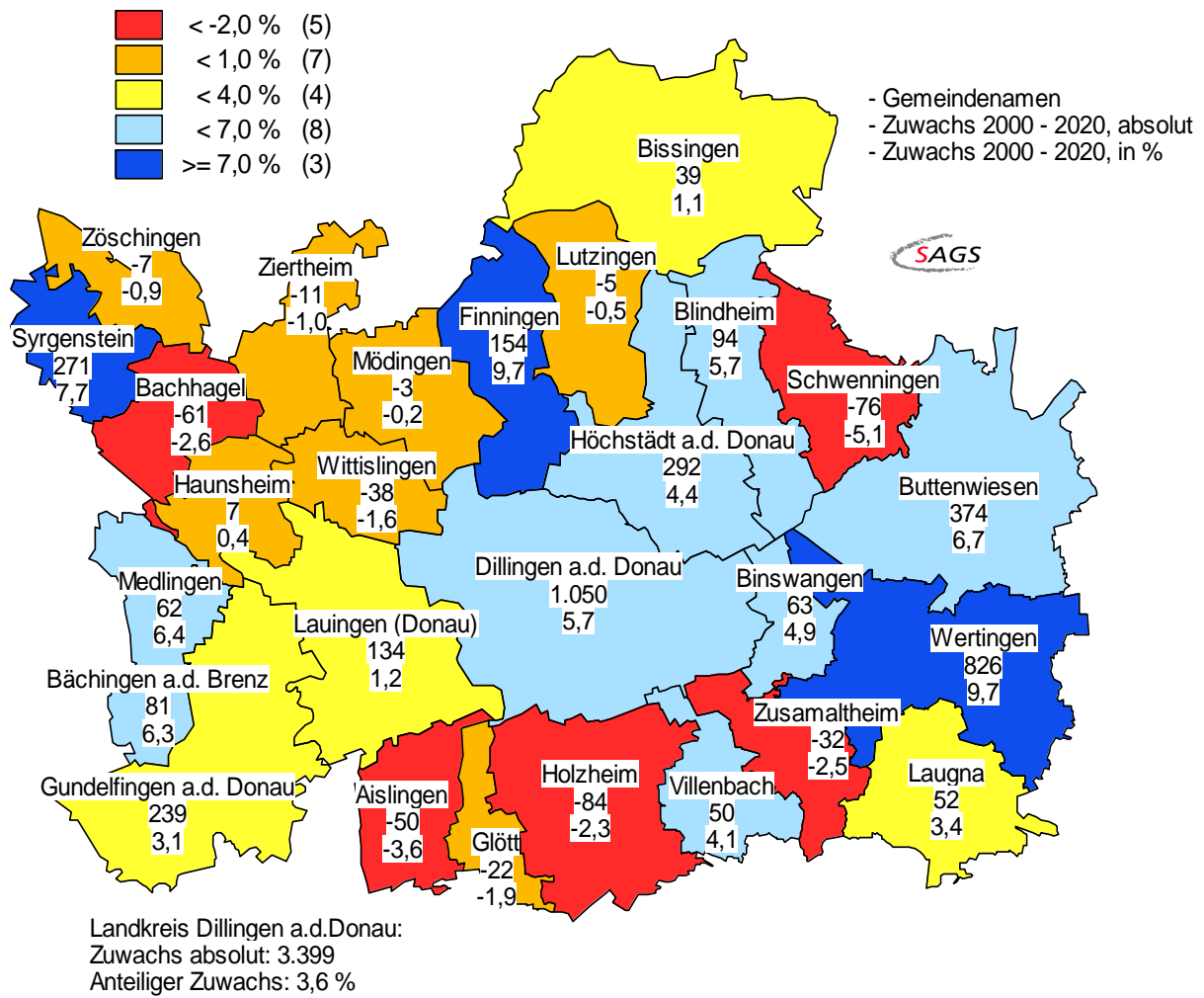
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 57: Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, 2009 – 2019

Gemeinde	Zuwachs Ende 2009 – 2019, abs.	Zuwachs Ende 2009 – 2019 in %	Nettozuwanderung 2009 – 2019, abs.	Nettozuwanderung 2009 – 2019 in %
		Insgesamt		Insgesamt
Aislingen	-51	-3,8%	-24	-1,8%
Bachhagel	-64	-2,8%	-39	-1,7%
Bächingen a.d.Brenz	75	5,8%	60	4,7%
Binswangen	-31	-2,3%	-22	-1,6%
Bissingen	184	5,2%	295	8,4%
Blindheim	10	0,6%	-35	-2,1%
Buttenwiesen	196	3,4%	61	1,1%
Dillingen a.d.Donau	895	4,9%	1.128	6,2%
Glött	-19	-1,7%	15	1,3%
Gundelfingen a.d.Donau	93	1,2%	499	6,5%
Haunsheim	19	1,2%	94	6,0%
Höchstädt a.d.Donau	142	2,1%	474	7,1%
Holzheim	-66	-1,8%	-146	-3,9%
Laugna	55	3,6%	42	2,7%
Lauingen (Donau)	324	3,0%	641	6,0%
Lutzingen	19	1,9%	32	3,3%
Mödingen	-2	-0,1%	15	1,1%
Finningen	48	2,9%	-38	-2,3%
Medlingen	22	2,2%	-10	-1,0%
Schwenningen	8	0,6%	4	0,3%
Syrgenstein	171	4,8%	237	6,6%
Villenbach	39	3,1%	60	4,8%
Wertingen	486	5,5%	353	4,0%
Wittislingen	100	4,4%	45	2,0%
Ziertheim	11	1,1%	11	1,1%
Zöschingen	-32	-4,2%	-34	-4,4%
Zusamaltheim	-79	-6,1%	-51	-4,0%
Landkreis Dillingen a.d.Donau	2.553	2,7%	3.667	3,9%

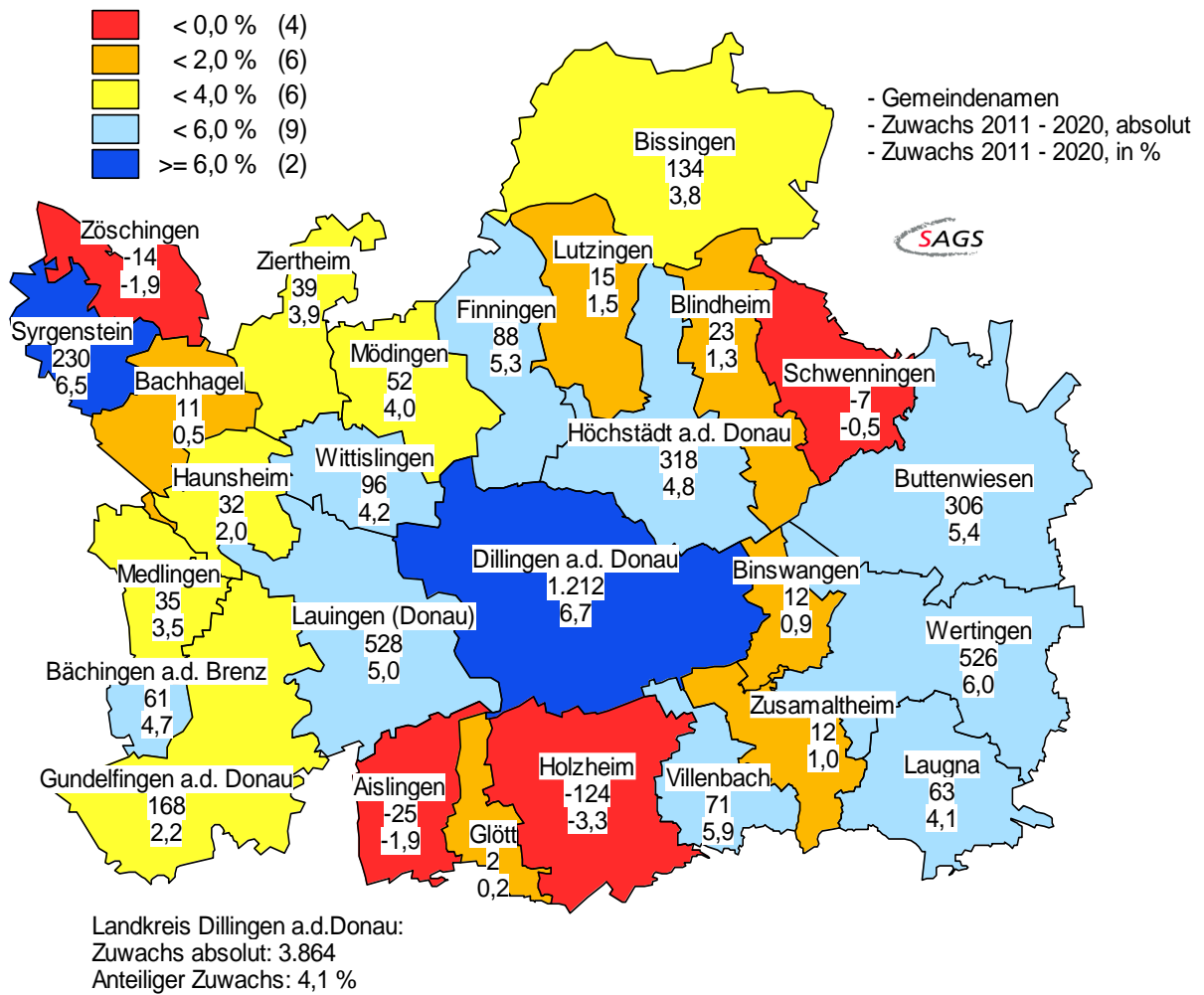
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 58: Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau 2000 – 2020 in %



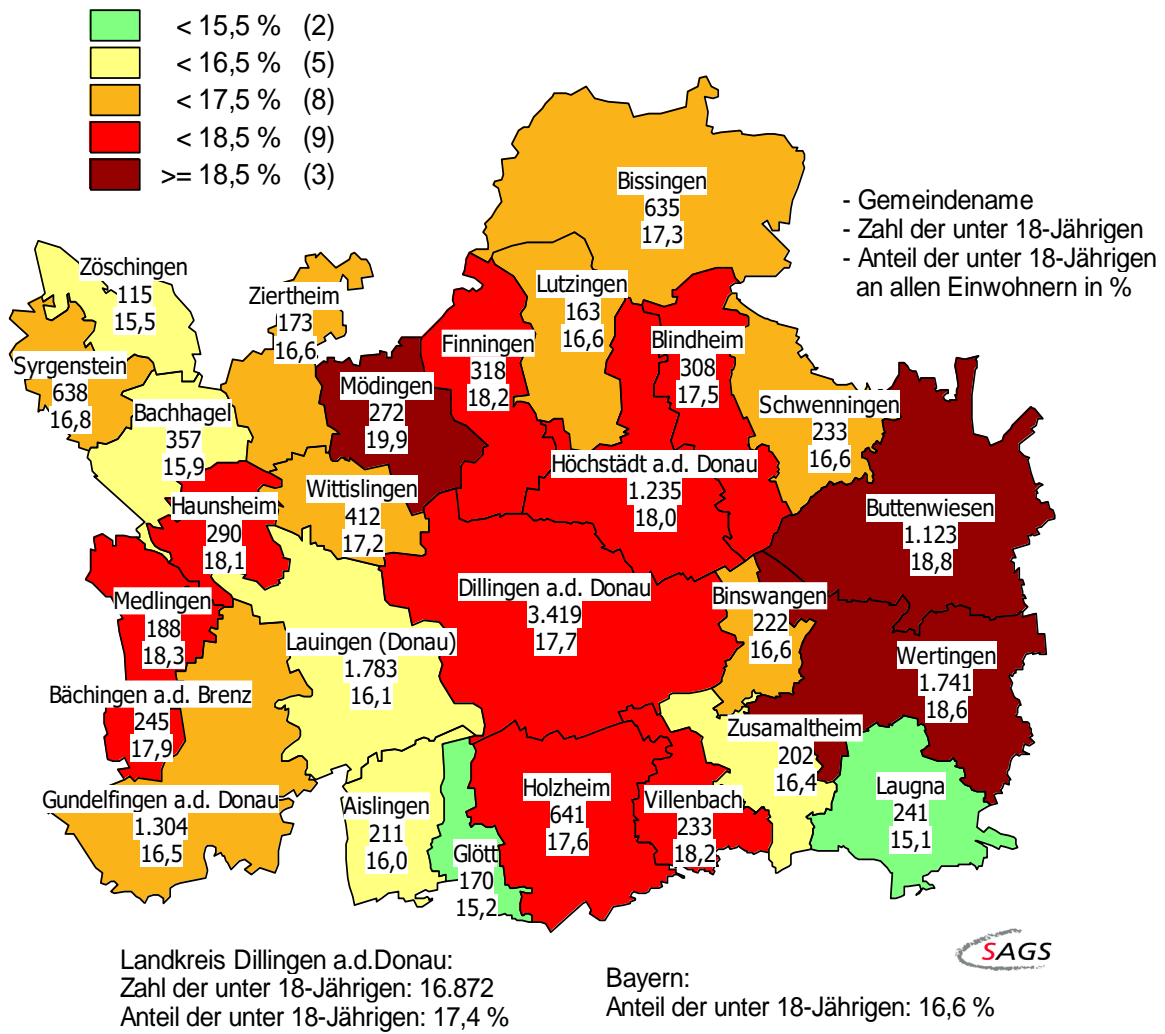
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 59: Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau Zensus 2011 – 2020 in %



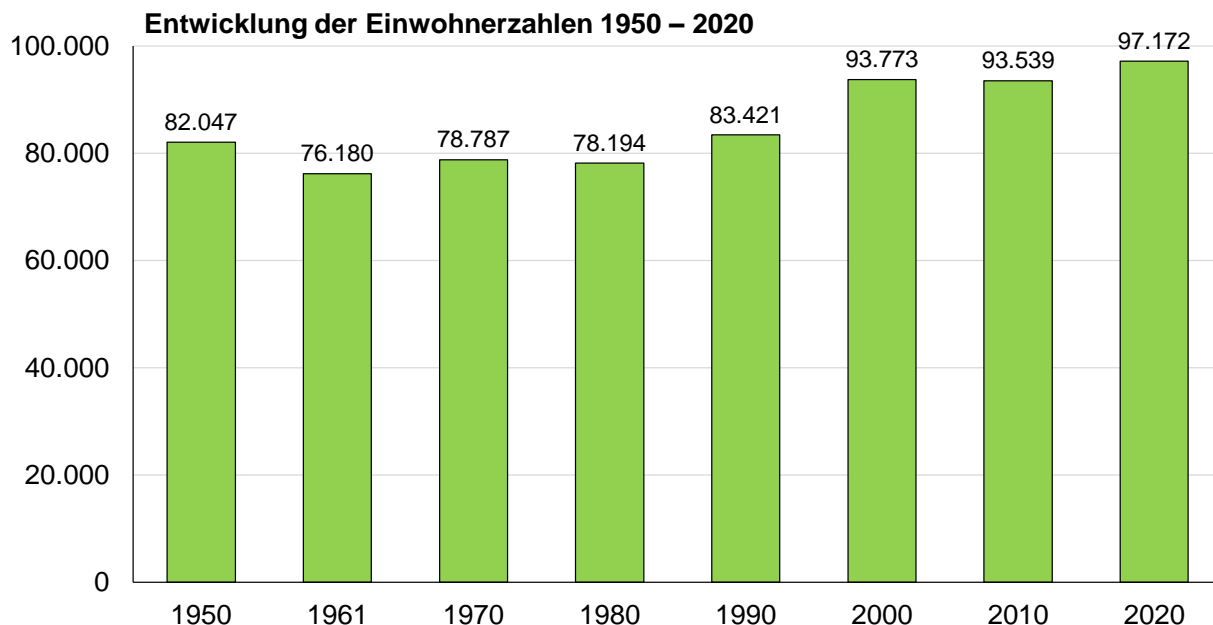
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 60: Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Ende 2020



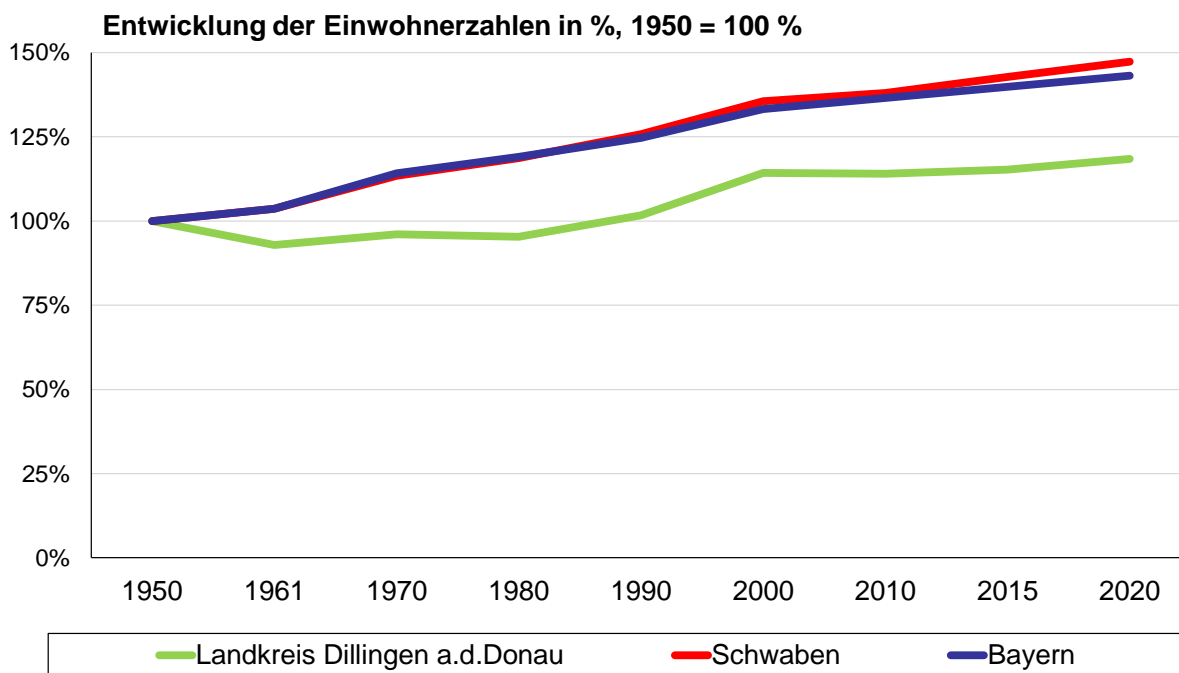
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021

Darstellung 61: Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2020 absolut im Landkreis Dillingen a.d.Donau



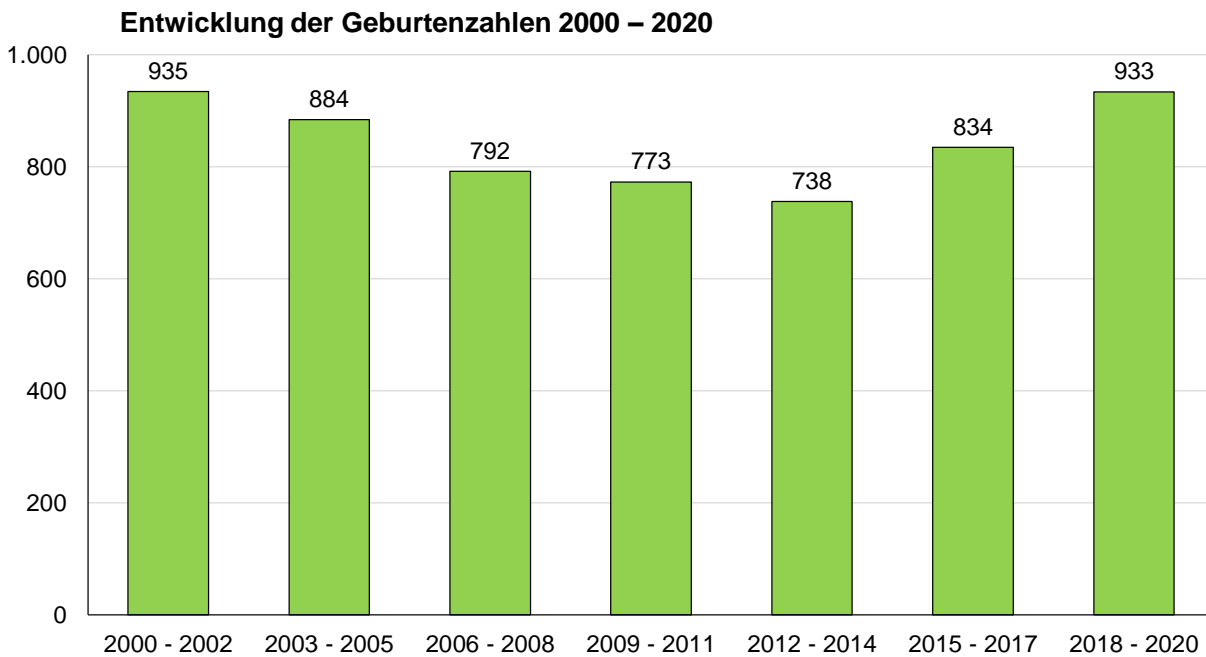
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 62: Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2020 in %, 1950 = 100 % im Landkreis Dillingen a.d.Donau



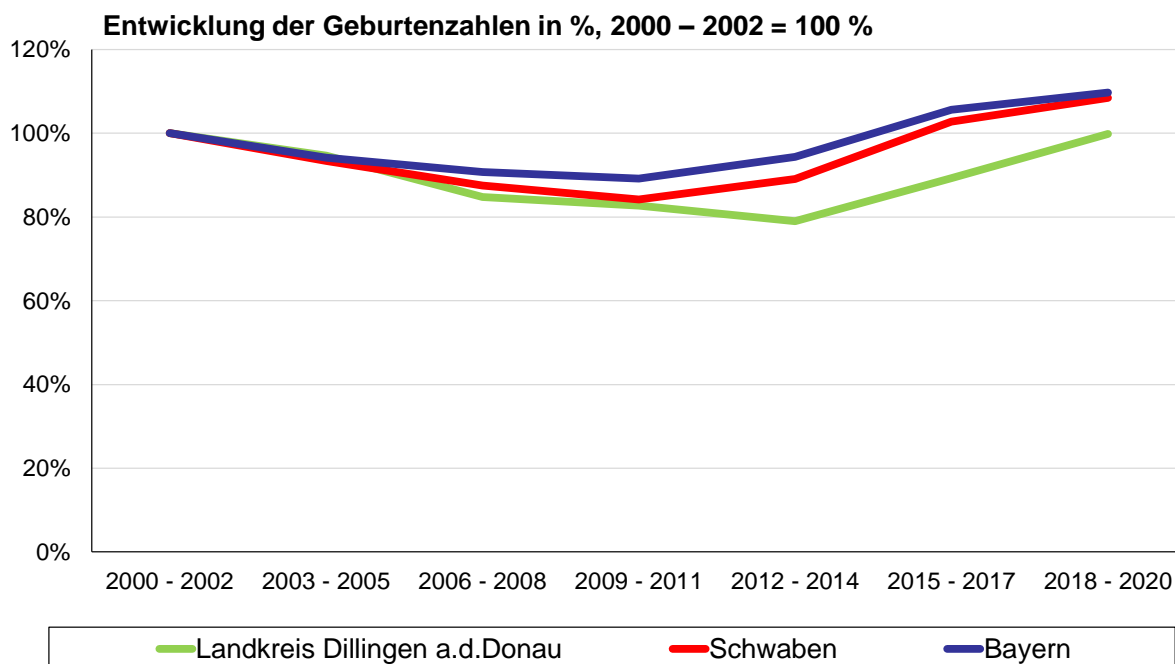
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 63: Entwicklung der Geburtenzahlen 2000 – 2020 absolut in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dillingen a.d.Donau



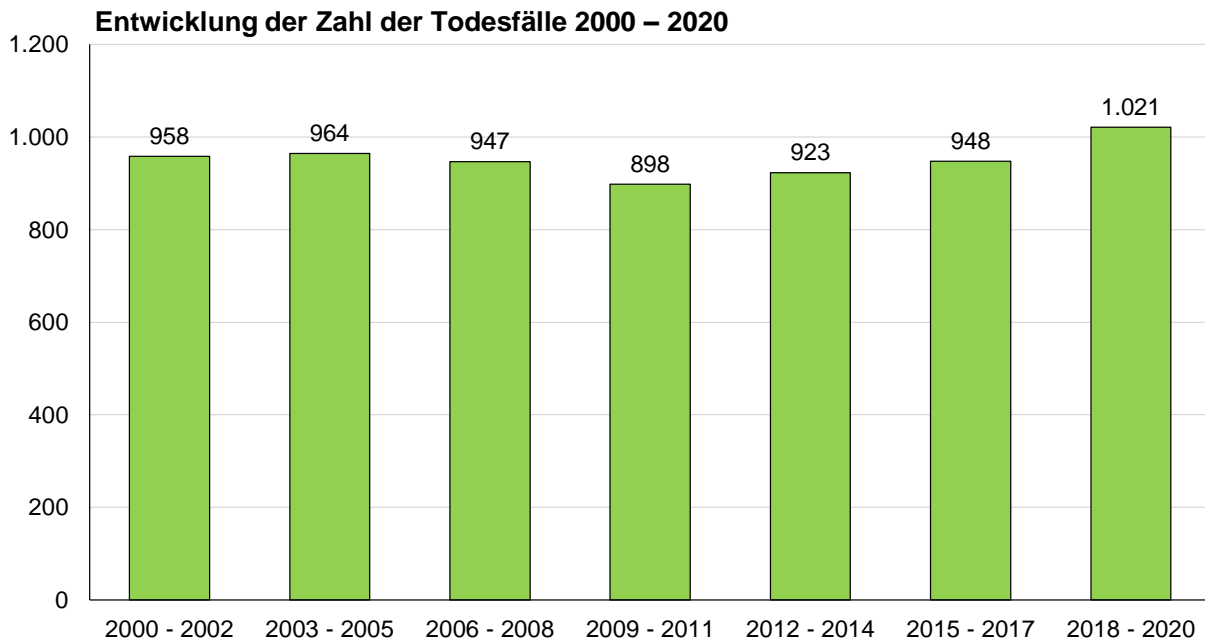
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 64: Entwicklung der Geburtenzahlen 2000 – 2020 in % in Dreijahresdurchschnitten, 2000 – 2002=100 % im Landkreis Dillingen a.d.Donau



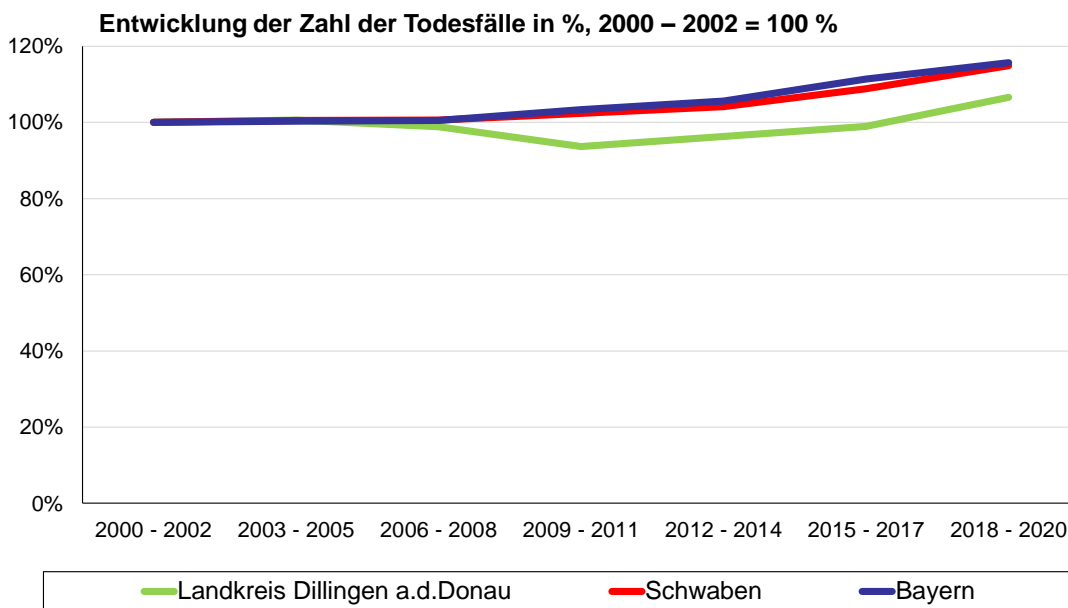
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 65: Entwicklung der Zahl der Todesfälle 2000 – 2020 absolut in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dillingen a.d.Donau



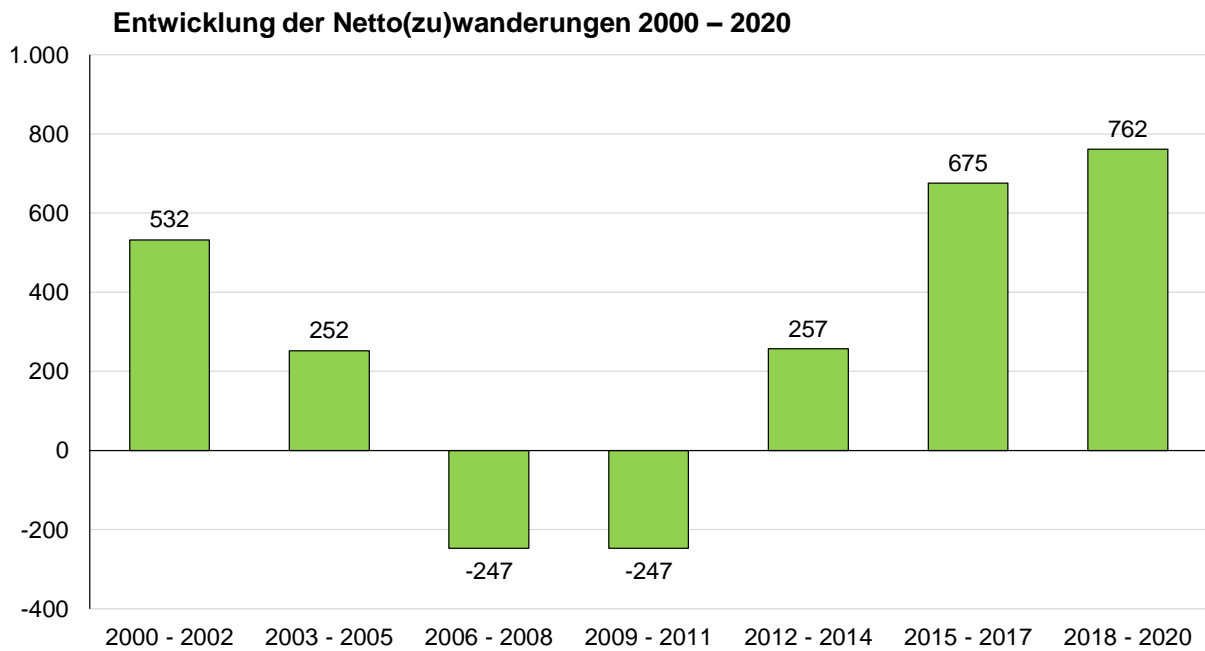
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 66: Entwicklung Zahl der Todesfälle 2000 – 2020 in % in Dreijahresdurchschnitten, 2000 – 2002=100 % im Landkreis Dillingen a.d.Donau



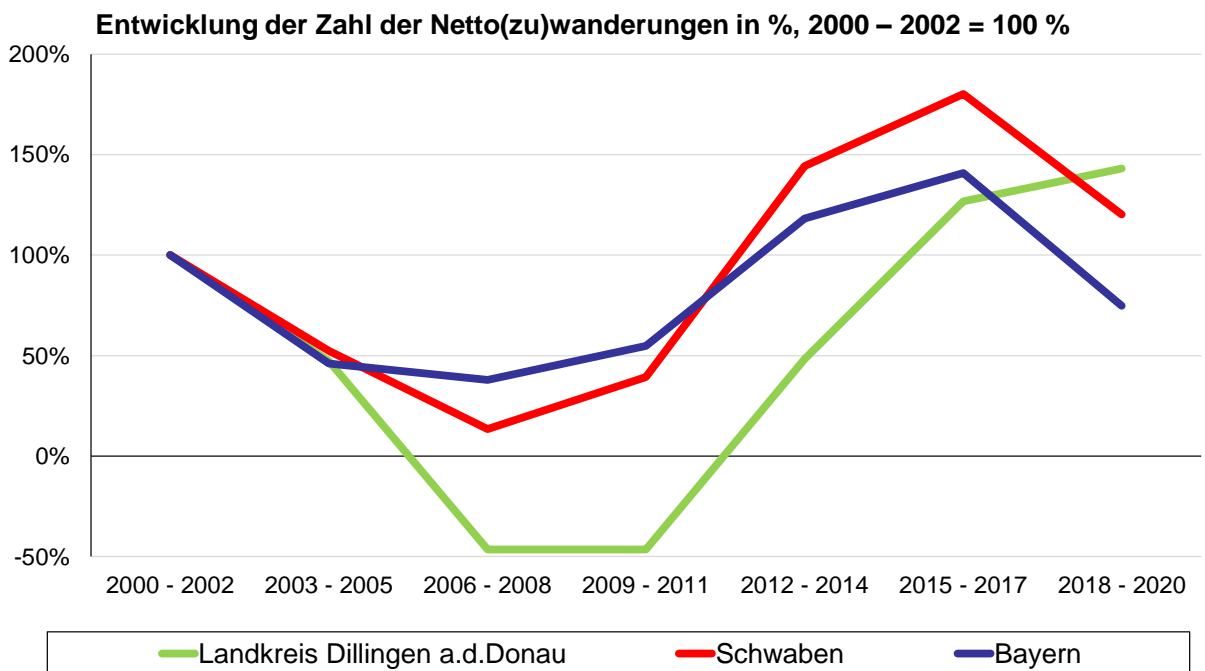
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 67: Entwicklung Zahl der Wanderungen 2000 – 2020 absolut in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dillingen a.d.Donau



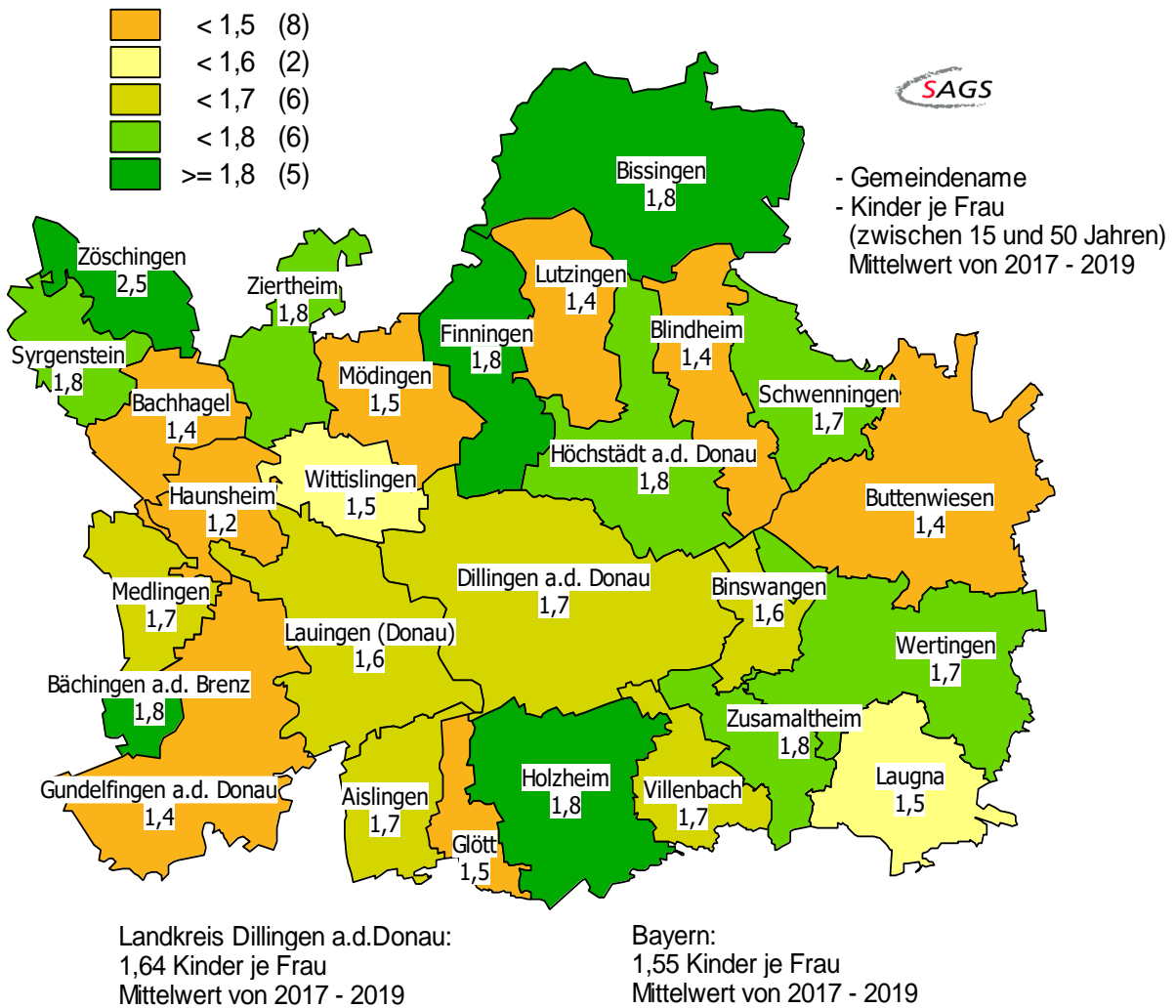
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 68: Entwicklung Zahl der Wanderungen 2000 – 2020 in % in Dreijahresdurchschnitten, 2000 – 2002=100 % im Landkreis Dillingen a.d.Donau



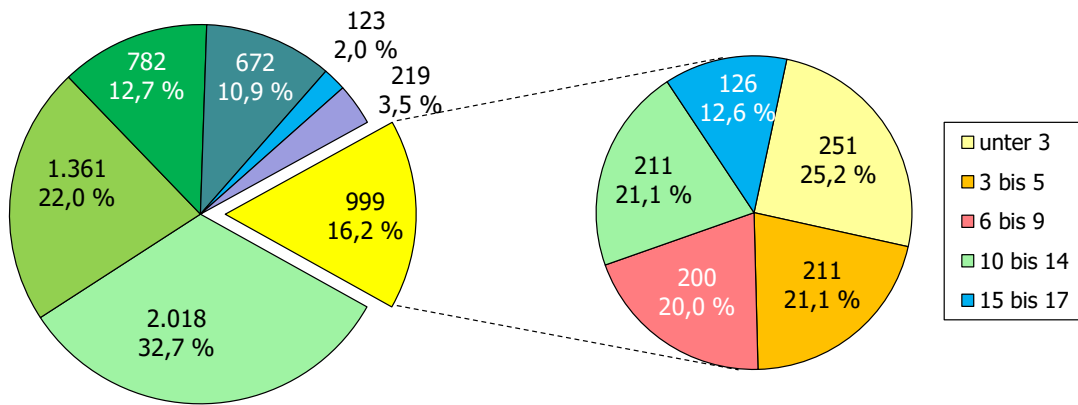
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 69: Durchschnittliche Zahl der Kinder je Frau im Landkreis Dillingen a.d.Donau von 2017 – 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021

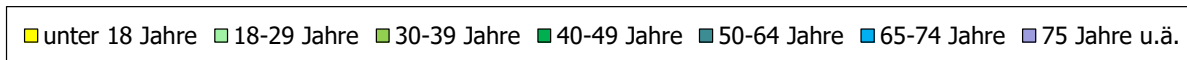
Darstellung 70: Altersverteilung der Zuzüge im Jahresmittel, 2017 – 2019 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich



Zuzüge insgesamt je Jahr: 6.174

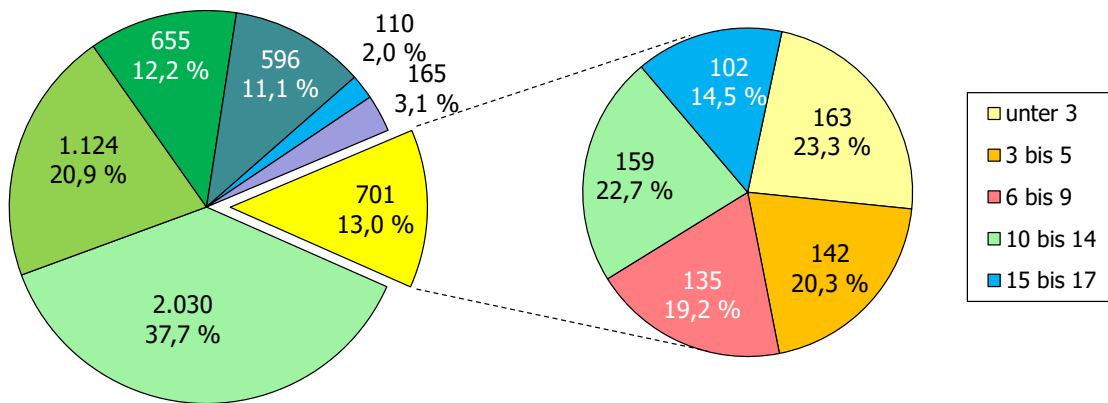
davon Zuzüge unter 18 J.: 999

Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu Abweichungen kommen.



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

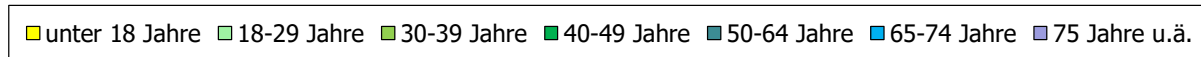
Darstellung 71: Altersverteilung der Fortzüge im Jahresmittel, 2017 – 2019 im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich



Fortzüge insgesamt je Jahr: 5.381

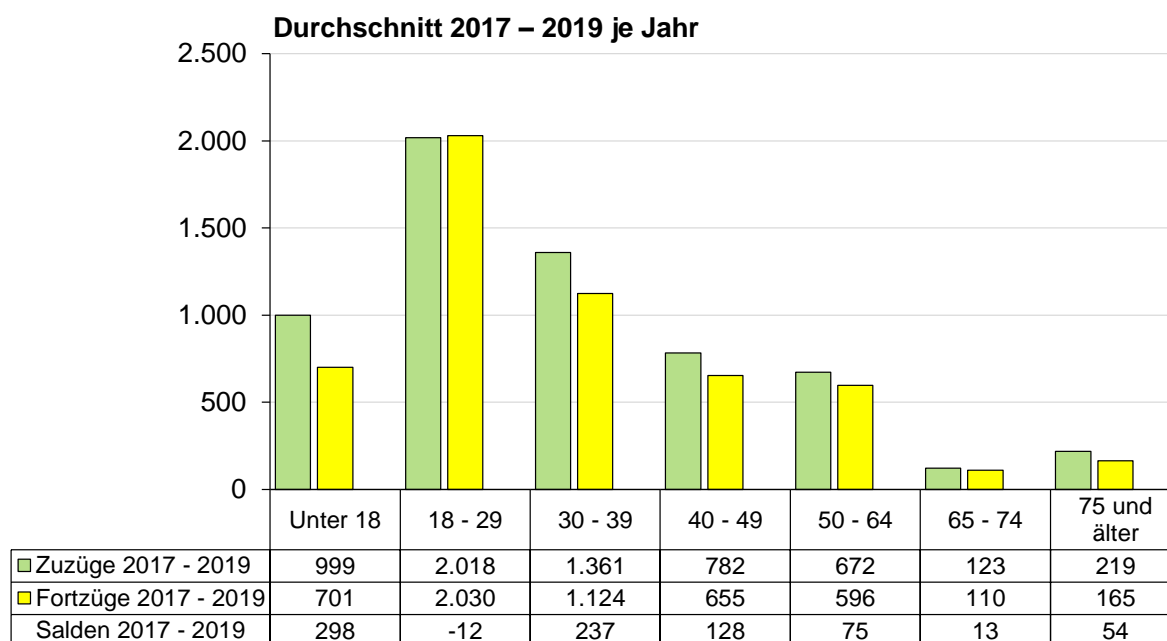
davon Fortzüge unter 18 J.: 701

Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu Abweichungen kommen.



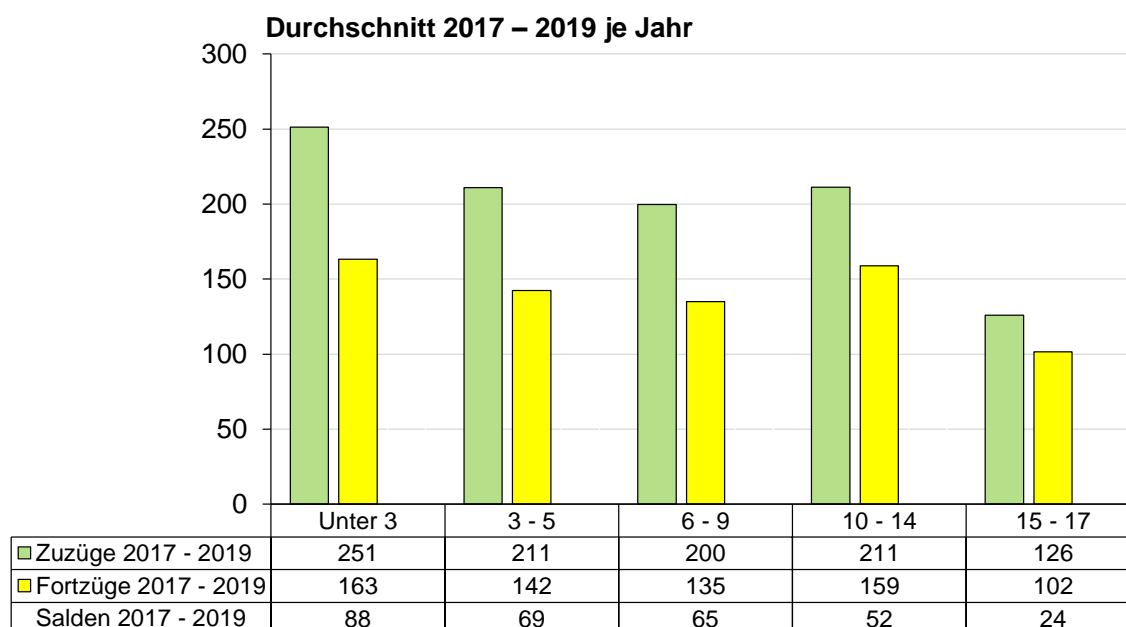
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 72: Mittlere Wanderungssalden nach Altersgruppen, 2017 – 2019 im Landkreis Dillingen a.d.Donau



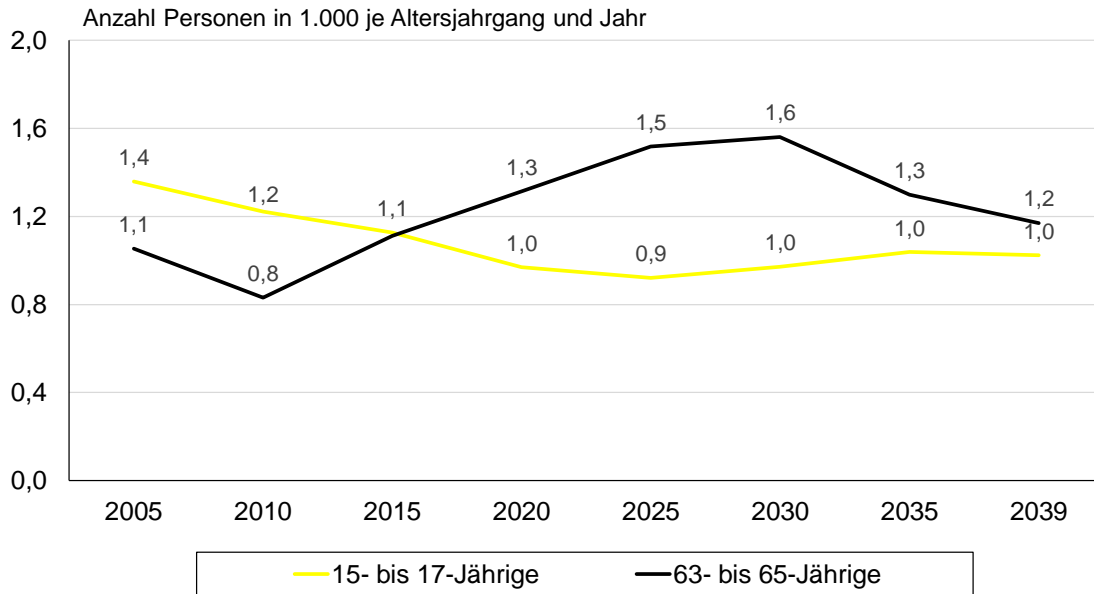
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 73: Mittlere Wanderungssalden der unter 18-Jährigen, 2017 – 2019 im Landkreis Dillingen a.d.Donau



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 74: Vergleichende Entwicklung der 15- bis 17-Jährigen im Verhältnis zu den 63- bis 65-Jährigen im Landkreis Dillingen a.d.Donau, in 1.000 je Altersjahrgang und Jahr



Differenz	0,3	0,4	0,0	-0,3	-0,6	-0,6	-0,3	-0,1
-----------	-----	-----	-----	------	------	------	------	------

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten des Statistischen Landesamtes Bayern

7. Pendleranalyse für den Landkreis Dillingen a.d.Donau im Jahr 2020

Bei der Pendleranalyse handelt es sich um die Auswertung eines Datensatzes der Bundesagentur für Arbeit, die die Relation Wohnort-Arbeitsort für alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Selbständige, Beamt/innen, Schüler/innen und Student/innen und ausschließlich geringfügig Beschäftigte) für jede Gemeinde zum Stand vom Sommer 2020 abbildet. Die Auswertung dieses Datensatzes gibt somit das Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder, wobei sich grundsätzlich zwei voneinander abweichende Betrachtungsweisen ergeben. Aus Sicht der Wohngemeinde der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ergeben sich Werte für die Zahl der Auspendler/innen der Wohngemeinde nach den verschiedenen Zielorten; aus Sicht der Gemeinde, in der die Arbeitnehmer/innen ihren Arbeitsplatz haben, ergeben sich Werte für die Zahl der Einpendler/innen in diese Gemeinde nach den verschiedenen Herkunftsorten. Natürlich ist es für alle Gemeinden (und damit auch für den Landkreis etc.) möglich, sowohl die Auspendler/innen als auch die Einpendler/innen zu ermitteln. Die Darstellungen auf der nächsten Seite geben einen Überblick über das Pendlerverhalten auf Landkreisebene wieder.

Betrachtet man die sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer/innen, die im Jahr 2020 in den einzelnen Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau wohnen – dies sind insgesamt 42.120 Personen – , so zeigt sich, wie der nachfolgenden Darstellung 75 zu entnehmen ist, dass 10.708 aller Arbeitnehmer/innen am eigenen Wohnort (25,4 %) auch ihren Arbeitsplatz haben. 33,8 % haben ihren Arbeitsplatz in einer anderen Gemeinde des Landkreises, pendeln also in diese Gemeinden.

9,3 % der im Landkreis Dillingen a.d.Donau wohnenden Arbeitnehmer/innen pendeln in die Region Augsburg (Stadt und Landkreis Augsburg), 6,9 % in den Landkreis Günzburg und 7,4 % in den Landkreis Donau-Ries. Die restlichen Arbeitnehmer/innen pendeln in den Landkreis Heidenheim (7,9 %) bzw. in sonstige Landkreise (9,4 %).

Vergleicht man die Daten aus dem Jahr 2020 mit denen aus dem Jahr 2007 zeigt sich, dass sich der Anteil der Arbeitnehmer/innen, die in ihrer Heimatgemeinde arbeiten absolut betrachtet von 9.165 auf 10.708 erhöht, sich jedoch prozentual gesehen um 0,9 Prozentpunkte verringert hat. Auch die Anzahl der Arbeitnehmer/innen, die innerhalb des Landkreises Dillingen a.d.Donau pendeln hat sich im absoluten Wert von 11.648 auf deutlich 14.227 gesteigert, der prozentuale Anteil ist hingegen von nur minimal von 33,4 % auf 33,8 % gestiegen. Aus Sicht der Beschäftigten am Arbeitsort im Landkreis Dillingen a.d. Donau ist der Anteil der am Ort arbeitenden und der innerhalb des Landkreises pendelnden sogar deutlich gesunken.

Die 10.708 Arbeitnehmer/innen, für die Wohnort und Arbeitsort identisch sind, bilden wiederum 31,2 % aller Beschäftigten mit Arbeitsplatz im Landkreis Dillingen a.d.Donau. Insgesamt wurden

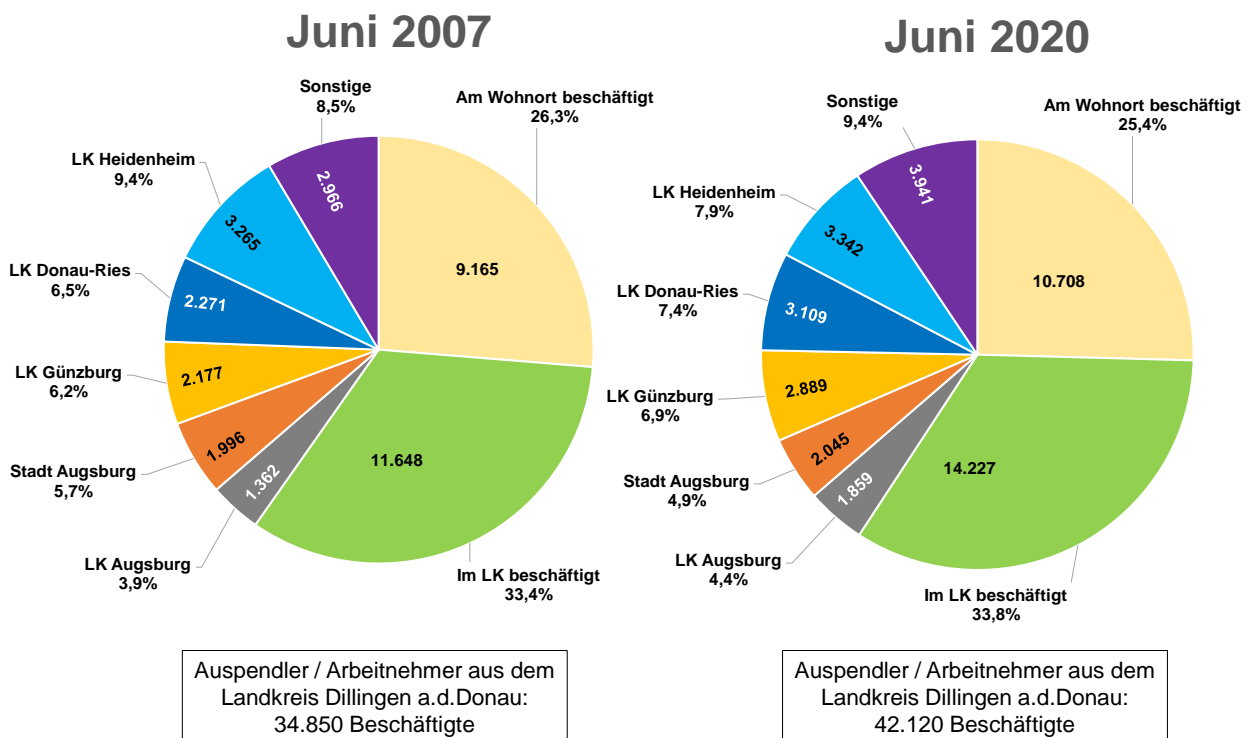
im Sommer 2020 34.362 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Arbeitsplatz im Landkreis Dillingen a.d.Donau gezählt. Mithin wohnen über 7.750 Arbeitnehmer/innen mehr im Landkreis Dillingen a.d.Donau als Arbeitnehmer/innen (unabhängig vom Wohnort) dort ihren Arbeitsort haben.

Bei den Herkunftslandkreisen gibt es keine eindeutige Dominanz (vgl. Darstellung 72). Zwar stellen die 1.816 Einpendler/innen (5,3 % aller Einpendler/innen) aus dem Landkreis Donau-Ries die größte Gruppe dar, der Landkreis Augsburg liegt mit 4,8 % bzw. 1.661 Einpendler/innen aber nur knapp dahinter.

Die Bedeutung der Nachbarlandkreise und damit die Zahl der Einpendler/innen aus diesen ist aus Sicht der Arbeitsorte von 2007 bis 2020 spürbar gestiegen.

Bei den Einpendler/innen liegen die Anteile der aus den Landkreisen Günzburg, Donau-Ries, und Heidenheim stammenden Arbeitnehmer/innen um jeweils 1,3% höher als 2007. Geringer fällt der Zuwachs aus dem Landkreis Augsburg mit 0,7% aus. Wie auch der Anstieg der Einpendler/innen zeigt, hat die Pendelverflechtung zwischen den Landkreisen wechselseitig mit einem um 7,1% höheren Anteil deutlich zugenommen.

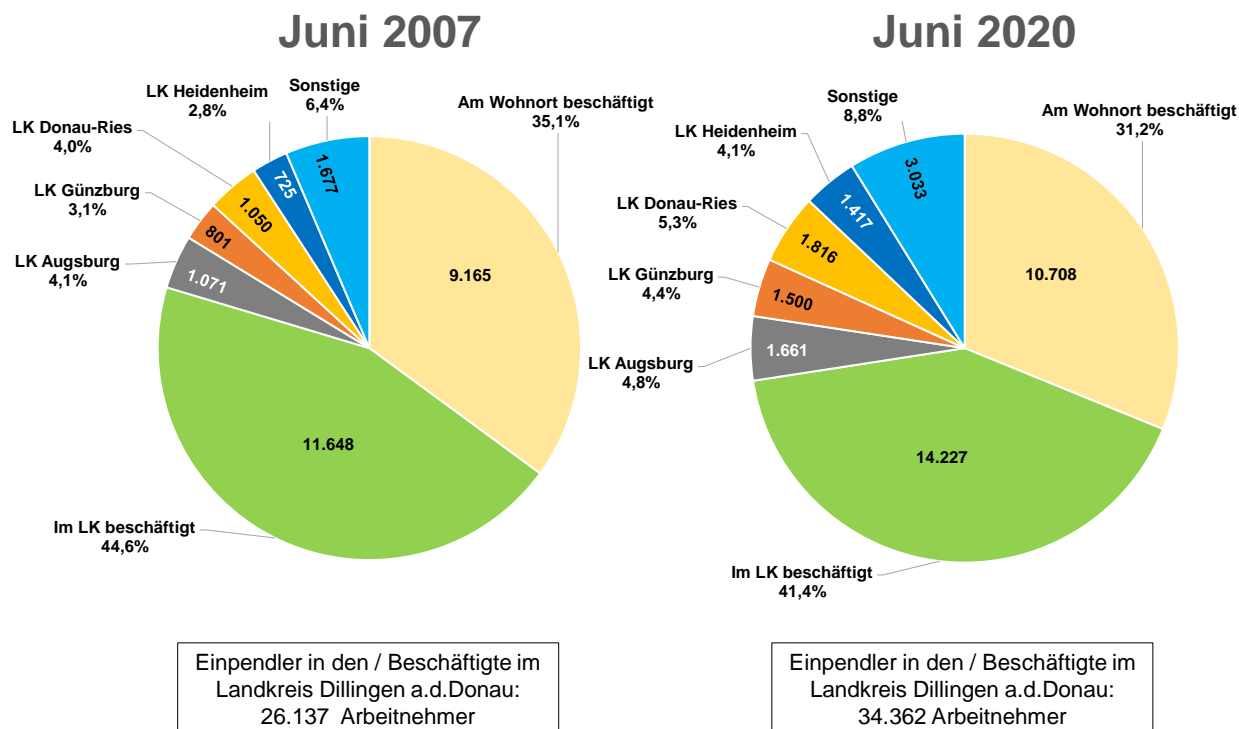
Darstellung 75: Auspendler/innen aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau, im Vergleich 2007 und 2020



Basis: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Selbständige, Beamt/innen, Schüler/innen, Student/innen)

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit nach eigener Auswertung

Darstellung 76: Einpendler/innen in den Landkreis Dillingen a.d.Donau, im Vergleich 2007 und 2020



Basis: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Selbständige, Beamt/innen, Schüler/innen, Student/innen)

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit nach eigener Auswertung

Den Darstellungen 77 bis 82 auf den nächsten Seiten können die Aus- und Einpendler/innen des Landkreises Dillingen a.d.Donau, aufgegliedert nach Gemeinden, entnommen werden. Die anschließenden beiden Schaubilder (Darstellungen 83 und 84) geben die Aus- und Einpendlerquoten für die einzelnen Gemeinden wieder.

Darstellung 77: Auspendler/innen aus den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020

	Alle Beschäftigten		Davon Auspendler/innen		Darunter:			
	Summe	in %	Summe	in %	In den Landkreis Dillingen a.d.Donau		In den LK Heidenheim	
					Summe	in %	Summe	in %
Aislingen, Markt	562	100%	530	94,3%	279	49,6%	10	1,8%
Bachhagel	1.047	100%	979	93,5%	317	30,3%	513	49,0%
Bächingen a.d.Brenz	620	100%	574	92,6%	144	23,2%	281	45,3%
Binswangen	621	100%	581	93,6%	345	55,6%		
Bissingen, Markt	1.440	100%	1.107	76,9%	338	23,5%	51	3,5%
Blindheim	792	100%	739	93,3%	439	55,4%	10	1,3%
Buttenwiesen	2.743	100%	2.037	74,3%	752	27,4%		
Dillingen a.d.Donau, GKSt	8.540	100%	4.420	51,8%	2.164	25,3%	268	3,1%
Glött	397	100%	339	85,4%	183	46,1%		
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	3.559	100%	2.374	66,7%	997	28,0%	330	9,3%
Haunsheim	703	100%	670	95,3%	389	55,3%	145	20,6%
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	2.977	100%	2.246	75,4%	1.355	45,5%	61	2,0%
Holzheim	1.416	100%	1.271	89,8%	808	57,1%	35	2,5%
Laugna	769	100%	682	88,7%	316	41,1%		
Lauingen (Donau), Stadt	4.778	100%	3.538	74,0%	2.017	42,2%	306	6,4%
Lutzingen	448	100%	434	96,9%	308	68,8%		
Mödingen	511	100%	480	93,9%	372	72,8%	46	9,0%
Finningen	840	100%	760	90,5%	571	68,0%	43	5,1%
Medlingen	436	100%	422	96,8%	186	42,7%	144	33,0%
Schwenningen	656	100%	621	94,7%	325	49,5%		
Syrgenstein	1.654	100%	1.482	89,6%	307	18,6%	899	54,4%
Villenbach	584	100%	551	94,3%	276	47,3%		
Wertingen, Stadt	3.913	100%	2.610	66,7%	821	21,0%		
Wittislingen, Markt	859	100%	779	90,7%	524	61,0%	109	12,7%
Ziertheim	353	100%	335	94,9%	208	58,9%	101	28,6%
Zöschingen	312	100%	295	94,6%	89	28,5%	156	50,0%
Zusamaltheim	590	100%	555	94,1%	283	48,0%		
Landkreis Dillingen a.d. Donau	42.120	100%	31.411	74,6%	15.113	35,9%	3.508	8,3%

Werte unter 10 Arbeitnehmer/innen werden von der Bundesagentur für Arbeit nicht ausgewiesen.

Die Pendlerdaten auf Gemeinde- bzw. Landkreisebene stammen aus verschiedenen Datensätzen der Bundesagentur für Arbeit und können in der Summenbildung geringfügig voneinander abweichen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, auf der Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (ohne Selbständige, Beamte/innen, Schüler/innen und Student/innen)

Darstellung 78: (Fortsetzung) Auspendler/innen aus den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020

Davon pendeln in sonstige ausgewählte Landkreise ...	In den Landkreis Günzburg		In den Landkreis Augsburg		In die Stadt Augsburg	
	Summe	in %	Summe	in %	Summe	in %
Aislingen, Markt	224	39,9%	16	2,8%	21	3,7%
Bachhagel	41	3,9%				
Bächingen a.d.Brenz	89	14,4%				
Binswangen	20	3,2%	114	18,4%	60	9,7%
Bissingen, Markt			25	1,7%	46	3,2%
Blindheim	23	2,9%	48	6,1%	31	3,9%
Buttenwiesen	70	2,6%	368	13,4%	230	8,4%
Dillingen a.d.Donau, GKSt	619	7,2%	246	2,9%	260	3,0%
Glött	137	34,5%	20	5,0%	15	3,8%
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	598	16,8%	63	1,8%	67	1,9%
Haunsheim	119	16,9%			12	1,7%
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	162	5,4%	148	5,0%	104	3,5%
Holzheim	207	14,6%	123	8,7%	70	4,9%
Laugna	14	1,8%	199	25,9%	130	16,9%
Lauingen (Donau), Stadt	552	11,6%	97	2,0%	100	2,1%
Lutzingen	15	3,3%			23	5,1%
Mödingen	28	5,5%			12	2,3%
Finningen	61	7,3%	13	1,5%	19	2,3%
Medlingen	85	19,5%				
Schwenningen	12	1,8%	18	2,7%	33	5,0%
Syrgenstein	56	3,4%			11	0,7%
Villenbach	30	5,1%	140	24,0%	86	14,7%
Wertingen, Stadt	106	2,7%	567	14,5%	556	14,2%
Wittislingen, Markt	94	10,9%	11	1,3%	29	3,4%
Ziertheim	22	6,2%				
Zöschingen						
Zusamaltheim	19	3,2%	102	17,3%	99	16,8%
Landkreis Dillingen a.d.Donau	3.403	8,1%	2.318	5,5%	2.014	4,8%

Werte unter 10 Arbeitnehmer/innen werden von der Bundesagentur für Arbeit nicht ausgewiesen.

Die Pendlerdaten auf Gemeinde- bzw. Landkreisebene stammen aus verschiedenen Datensätzen der Bundesagentur für Arbeit und können in der Summenbildung geringfügig voneinander abweichen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, auf der Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (ohne Selbständige, Beamt/innen, Schüler/innen und Student/innen)

Darstellung 79: (Fortsetzung) Auspendler/innen aus den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020

Davon pendeln in sonstige ausgewählte Landkreise ...	In den Landkreis Donau-Ries		In sonstige Landkreise	
	Summe	in %	Summe	in %
Aislingen, Markt				
Bachhagel	12	1,1%	93	8,9%
Bächingen a.d.Brenz			54	8,7%
Binswangen	75	12,1%	11	1,8%
Bissingen, Markt	640	44,4%	25	1,7%
Blindheim	198	25,0%	11	1,4%
Buttenwiesen	547	19,9%	86	3,1%
Dillingen a.d.Donau, GKSt	419	4,9%	325	3,8%
Glött				
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	67	1,9%	165	4,6%
Hausnheim	14	2,0%	26	3,7%
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	377	12,7%	83	2,8%
Holzheim	44	3,1%	22	1,6%
Laugna	51	6,6%	17	2,2%
Lauingen (Donau), Stadt	176	3,7%	268	5,6%
Lutzingen	82	18,3%		
Mödingen	32	6,3%		
Finningen	87	10,4%		
Medlingen				
Schwenningen	236	36,0%		
Syrgenstein			192	11,6%
Villenbach	29	5,0%	11	1,9%
Wertingen, Stadt	349	8,9%	154	3,9%
Wittislingen, Markt	27	3,1%	41	4,8%
Ziertheim			14	4,0%
Zöschingen			45	14,4%
Zusamaltheim			12	2,0%
Landkreis Dillingen a.d.Donau	3.462	8,2%	1.655	3,9%

Werte unter 10 Arbeitnehmer/innen werden von der Bundesagentur für Arbeit nicht ausgewiesen.

Die Pendlerdaten auf Gemeinde- bzw. Landkreisebene stammen aus verschiedenen Datensätzen der Bundesagentur für Arbeit und können in der Summenbildung geringfügig voneinander abweichen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, auf der Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (ohne Selbständige, Beamt/innen, Schüler/innen und Student/innen)

Darstellung 80: Einpendler/innen in die Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020

	Alle Beschäftigten		Davon Einpendler/innen		Am Wohnort beschäftigt		Aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau	
	Summe	in %	Summe	in %	Summe	in %	Summe	in %
Aislingen, Markt	189	100%	157	83,1%	32	16,9%	106	56,1%
Bachhagel	380	100%	312	82,1%	68	17,9%	169	44,5%
Bächingen a.d.Brenz	177	100%	131	74,0%	46	26,0%	68	38,4%
Binswangen	175	100%	134	76,6%	40	22,9%	126	72,0%
Bissingen, Markt	1.377	100%	1.044	75,8%	333	24,2%	292	21,2%
Blindheim	165	100%	112	67,9%	53	32,1%	92	55,8%
Buttenwiesen	2.058	100%	1.352	65,7%	706	34,3%	700	34,0%
Dillingen a.d.Donau, GKSt	11.667	100%	7.538	64,6%	4.120	35,3%	5.249	45,0%
Glött	309	100%	251	81,2%	58	18,8%	180	58,3%
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	3.867	100%	2.681	69,3%	1.184	30,6%	1.572	40,7%
Haunsheim	115	100%	82	71,3%	33	28,7%	90	78,3%
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	2.438	100%	1.706	70,0%	731	30,0%	1.212	49,7%
Holzheim	545	100%	400	73,4%	145	26,6%	293	53,8%
Laugna	247	100%	160	64,8%	87	35,2%	96	38,9%
Lauingen (Donau), Stadt	3.709	100%	2.467	66,5%	1.240	33,4%	1.723	46,5%
Lutzingen	*	*	*	*	14	*	26	*
Mödingen	204	100%	173	84,8%	31	15,2%	94	46,1%
Finningen	243	100%	163	67,1%	80	32,9%	189	77,8%
Medlingen	48	100%	34	70,8%	14	29,2%	25	52,1%
Schwenningen	96	100%	61	63,5%	35	36,5%	42	43,8%
Syrgenstein	479	100%	307	64,1%	172	35,9%	156	32,6%
Villenbach	56	100%	23	41,1%	33	58,9%	13	23,2%
Wertingen, Stadt	4.986	100%	3.681	73,8%	1.303	26,1%	1.953	39,2%
Wittislingen, Markt	423	100%	343	81,1%	80	18,9%	268	63,4%
Ziertheim	139	100%	121	87,1%	18	12,9%	119	85,6%
Zöschingen	*	*	*	*	17	*		
Zusamaltheim	123	100%	88	71,5%	35	28,5%	85	69,1%
Landkreis Dillingen a.d.Donau	34.215	100%	23.521	68,7%	10.708	31,3%	14.938	43,7%

Werte unter 10 Arbeitnehmer/innen werden von der Bundesagentur für Arbeit nicht ausgewiesen.

Die Pendlerdaten auf Gemeinde- bzw. Landkreisebene stammen aus verschiedenen Datensätzen der Bundesagentur für Arbeit und können in der Summenbildung geringfügig voneinander abweichen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, auf der Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (ohne Selbständige, Beamte/innen, Schüler/innen und Student/innen)

Darstellung 81: (Fortsetzung) Einpendler/innen in die Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020

	Aus dem Landkreis Donau-Ries		Aus dem Landkreis Günzburg		Aus dem Landkreis Heidenheim	
	Summe	in %	Summe	in %	Summe	in %
Aislingen, Markt			42	22,2%	15	7,9%
Bachhagel					154	40,5%
Bächingen a.d.Brenz			12	6,8%	69	39,0%
Binswangen						
Bissingen, Markt	651	47,3%			13	0,9%
Blindheim	10	6,1%				
Buttenwiesen	288	14,0%	13	0,6%		
Dillingen a.d.Donau, GKSt	465	4,0%	582	5,0%	370	3,2%
Glött			115	37,2%		
Gundelfingen a.d.Donau	56	1,4%	449	11,6%	336	8,7%
Hausnheim						
Höchstädt a.d.Donau	234	9,6%	39	1,6%	41	1,7%
Holzheim	12	2,2%	32	5,9%	13	2,4%
Laugna						
Lauingen (Donau), Stadt	93	2,5%	279	7,5%	185	5,0%
Lutzingen						
Mödingen					12	5,9%
Finningen	11	4,5%				
Medlingen						
Schwenningen	14	14,6%				
Syrgenstein					162	33,8%
Villenbach						
Wertingen, Stadt	376	7,5%	129	2,6%	22	0,4%
Wittislingen, Markt	11	2,6%			46	10,9%
Ziertheim					17	12,2%
Zöschingen						
Zusamaltheim						
Landkreis Dillingen a.d.Donau	2.221	6,5%	1.692	4,9%	1.455	4,3%

Werte unter 10 Arbeitnehmer/innen werden von der Bundesagentur für Arbeit nicht ausgewiesen.

Die Pendlerdaten auf Gemeinde- bzw. Landkreisebene stammen aus verschiedenen Datensätzen der Bundesagentur für Arbeit und können in der Summenbildung geringfügig voneinander abweichen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, auf der Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (ohne Selbständige, Beamte/innen, Schüler/innen und Student/innen)

Darstellung 82: (Fortsetzung) Einpendler/innen in die Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, Stand Sommer 2020

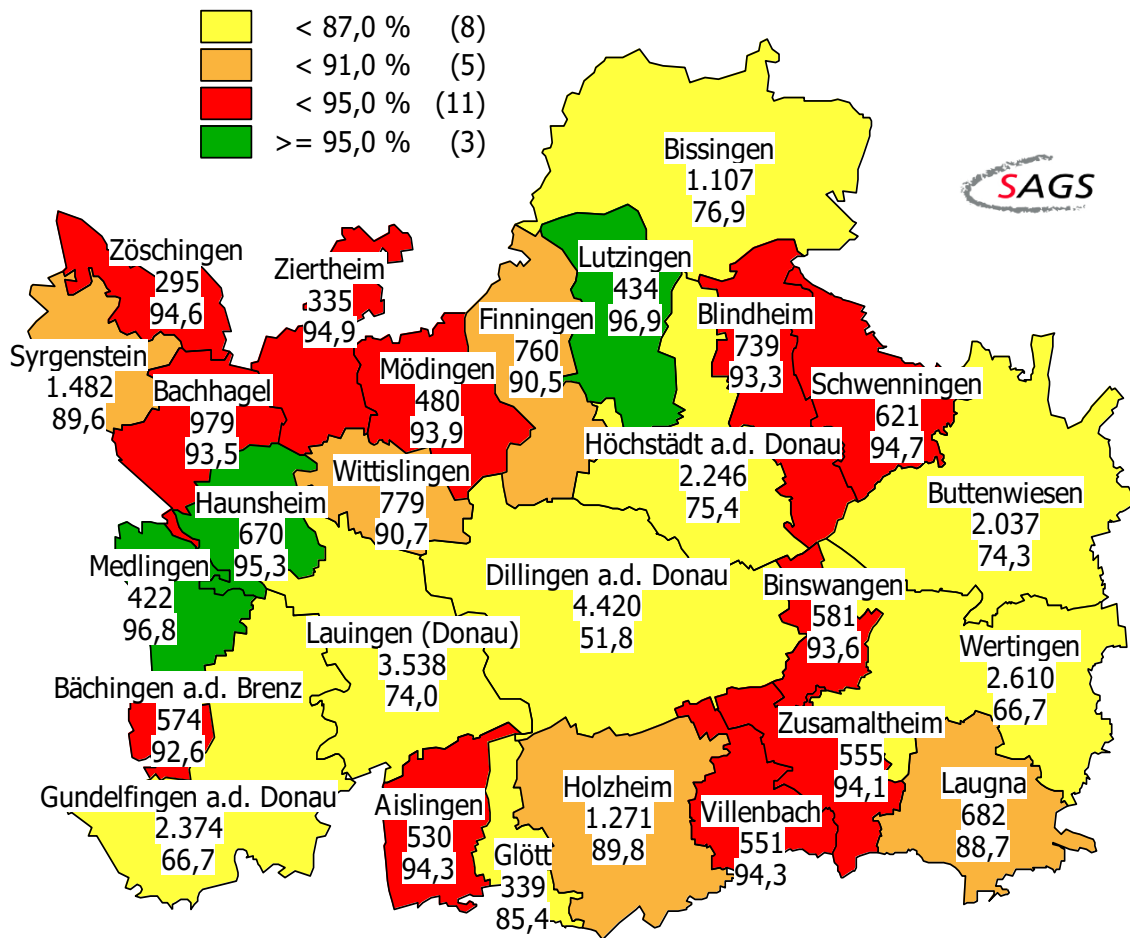
	Aus dem Landkreis Augsburg		Aus sonstigen Landkreisen	
	Summe	in %	Summe	in %
Aislingen, Markt				
Bachhagel				
Bächingen a.d.Brenz				
Binswangen	19	10,9%		
Bissingen, Markt	28	2,0%	12	0,9%
Blindheim				
Buttenwiesen	286	13,9%	129	6,3%
Dillingen a.d.Donau, GKSt	382	3,3%	387	3,3%
Glött	10	3,2%		
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	29	0,7%	115	3,0%
Haunsheim				
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	143	5,9%	58	2,4%
Holzheim	53	9,7%	28	5,1%
Laugna	54	21,9%	19	7,7%
Lauingen (Donau), Stadt	68	1,8%	69	1,9%
Lutzingen				
Mödingen			11	5,4%
Finningen				
Medlingen				
Schwenningen				
Syrgenstein			10	2,1%
Villenbach				
Wertingen, Stadt	849	17,0%	380	7,6%
Wittislingen, Markt				
Ziertheim			10	7,2%
Zöschingen				
Zusamaltheim	25	20,3%		
Landkreis Dillingen a.d.Donau	1.946	5,7%	1.228	3,6%

Werte unter 10 Arbeitnehmer/innen werden von der Bundesagentur für Arbeit nicht ausgewiesen.

Die Pendlerdaten auf Gemeinde- bzw. Landkreisebene stammen aus verschiedenen Datensätzen der Bundesagentur für Arbeit und können in der Summenbildung geringfügig voneinander abweichen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, auf der Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (ohne Selbständige, Beamt/innen, Schüler/innen und Student/innen)

Darstellung 83: Auspendler/innen in die Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau, absolut und in %, Stand Juni 2020



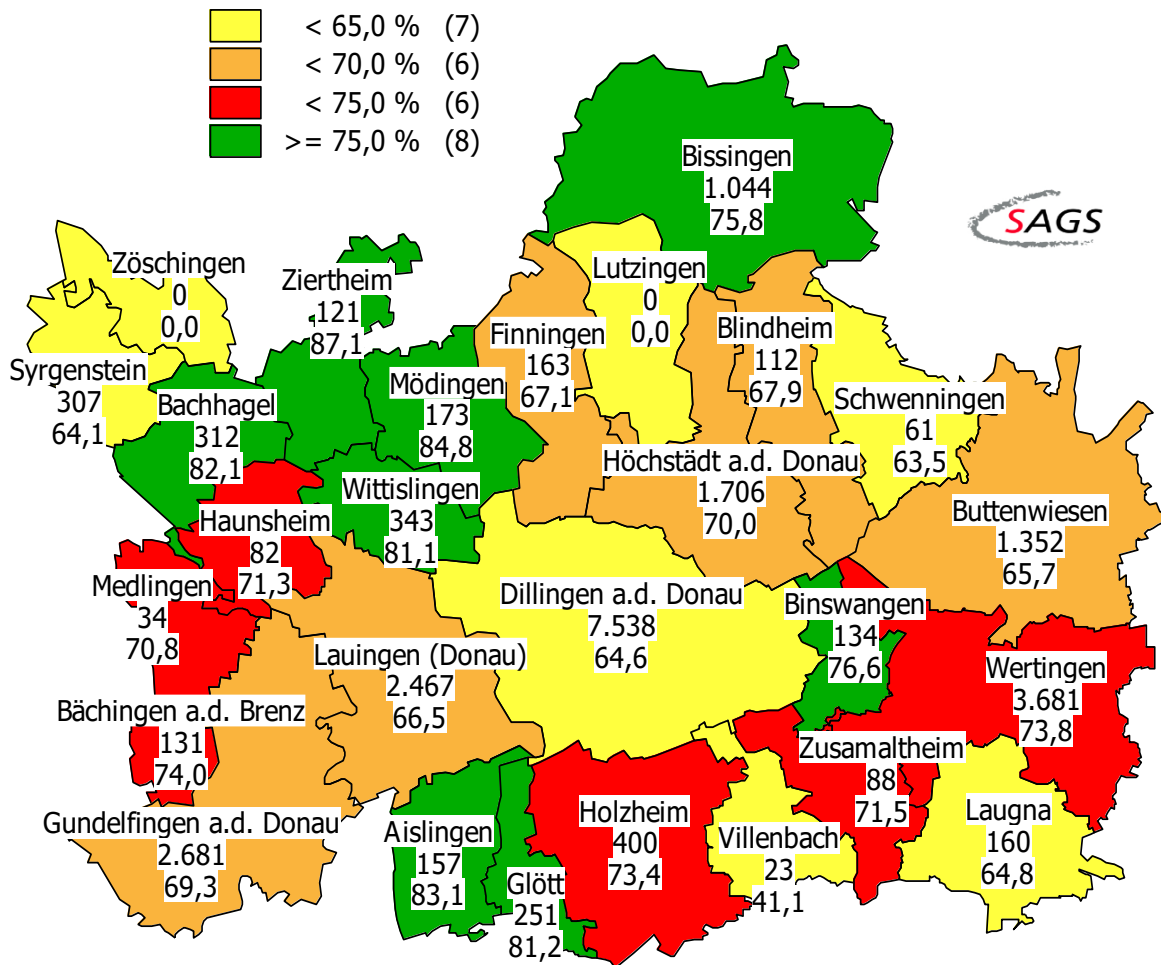
- Gemeindenamen
 - Absolute Zahl der Auspendler/innen
 - Auspendlerquote an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

Landkreis Dillingen a.d.Donau:
 42.120 Arbeitnehmer/innen (SVPB)
 Davon 15.113 Auspendler/innen in den Gemeinden (35,9 %)
 bzw. 31.411 Auspendler/innen im Landkreis (74,6 %)

Basis: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Selbständige, Beamt/innen, Schüler/innen, Student/innen)

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Darstellung 84: Einpendler/innen in die Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau absolut und in %, Stand Juni 2020



- Gemeindenamen
- Absolute Zahl der Einpendler/innen
- Einpendlerquote an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

Landkreis Dillingen a.d.Donau:
 34.215 Beschäftigte am Ort (SVPB)
 Davon 14.938 Einpendler/innen
 in die Gemeinden (43,7 %)
 bzw. 23.521 Einpendler/innen
 in den Landkreis (68,7 %)

Basis: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Selbständige, Beamt/innen, Schüler/innen, Student/innen)

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

8. Bildungsverhalten

Nicht erst seit der Diskussion um die Einführung der Mittelschulen ist die Schul- und Bildungspolitik eines der zentralen Themen in Bayern. Als Sachaufwandsträger sind die Gemeinden ebenso wie der Landkreis sowohl von Strukturreformen als auch von einer eventuellen Veränderung des Bildungsverhaltens sowie von der Entwicklung der Zahl der Kinder und Jugendlichen betroffen. Die Darstellungen 85 bis 88 geben zunächst die Entwicklung der Schülerzahlen für die einzelnen Schularten mit Schulort im Landkreis Dillingen a.d.Donau wieder.

Als Folge des deutlichen Geburtenrückgangs im Landkreis Dillingen a.d.Donau im letzten Jahrzehnt war die Zahl der Kinder in den Grundschulklassen über viele Jahre hinweg rückläufig (vgl. Darstellung 85). Mit dem Schuljahr 2016/2017 stieg die Zahl der Grundschüler/innen erstmalig wieder an. Auf Grund der gestiegenen Geburtenzahlen wird sich dieser Anstieg in den nächsten Jahren fortsetzen. Die Stärke des Anstiegs wird von der weiteren Entwicklung der Geburtenziffern und Zuwanderung von jungen Familien abhängen.

Darstellung 85: Tatsächliche Zahl der Kinder in den Grundschulklassen 1 bis 4 im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2008 – 2020, jeweils Oktober

Schuljahr	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019	2019/ 2020	2020/ 2021
LK Dillingen a.d.Donau	4.239	4.020	3.796	3.635	3.494	3.361	3.295	3.233	3.267	3.297	3.339	3.340	3.374
2008/09=100 %	100%	95%	90%	86%	82%	79%	78%	76%	77%	78%	79%	79%	80%

Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Die Zahl der Mittelschüler/innen ist sowohl aufgrund der demographischen Entwicklung (vgl. Kapitel 6 Bevölkerungsentwicklung), teilweise steigenden Übertrittsquoten in Realschulen und Gymnasien (vgl. die Darstellung 94) als auch wegen der Einführung der R6 kontinuierlich gesunken (vgl. Darstellung 87). In den nächsten Jahren ist von einem – zunächst – leichten Wiederanstieg auszugehen – soweit die Übertrittsquoten weitgehend konstant bleiben.

Darstellung 86: Tatsächliche Zahl der Kinder in den Mittelschulklassen 5 bis 10 im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2008 – 2020, nach dem Schulort²¹, jeweils Oktober

Schuljahr	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019	2019/ 2020	2020/ 2021
LK Dillingen a.d.Donau	2.550	2.507	2.380	2.269	2.145	2.124	2.093	2.028	1.908	1.868	1.810	1.804	1.804
2008/09=100 %	100%	98%	93%	89%	84%	83%	82%	80%	75%	73%	71%	71%	71%

Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Die Zahl der Realschüler/innen nahm nach leichten Schwankungen zwischen 2008/09 und 2011/12 in den letzten 9 Jahren bis zum Schuljahr 2020/21 kontinuierlich ab (vgl. Darstellung 87). In den nächsten Jahren wird die Zahl der Kinder im Realschulalter aufgrund der demographischen Entwicklung nicht weiter abnehmen. Die Auswirkungen auf die tatsächliche Zahl der Realschüler/innen hängt nicht zuletzt vom Wahlverhalten der Eltern im Hinblick auf das „neue“ G9 ab. Die zuletzt erfassten Übertrittsquoten (vgl. Darstellung 94) deutet hier allerdings eine Veränderung an.

Darstellung 87: Tatsächliche Zahl der Kinder in den Realschulklassen 5 bis 10 im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2008 – 2020, nach dem Schulort, jeweils Oktober

Schuljahr	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019	2019/ 2020	2020/ 2021
LK Dillingen a.d.Donau	2.324	2.284	2.353	2.342	2.285	2.236	2.198	2.189	2.065	1.990	1.916	1.893	1.864
2008/09=100 %	100%	98%	101%	101%	98%	96%	95%	94%	89%	86%	82%	81%	80%

Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Bei der Zahl der Gymnasiast/innen im Landkreis Dillingen a.d.Donau lässt sich nach einigen Schwankungen zwischen 2008/09 und 2011/12 seither bis zum Schuljahr 2019/20 ein Rückgang feststellen (vgl. Darstellung 88). Dieser Rückgang ist der Effekt des Doppelabiturjahrgangs beim Übergang vom 9-jährigen zum 8-jährigen Gymnasium. Mittelfristig- bis langfristig wird ein erneuter Anstieg der Zahl der Gymnasiasten erwartet, der sich auch bereits mit der Steigung der Schülerzahl zum Schuljahr 2020/2021 andeutet. Die (Wieder-)Einführung des G9 wird darüber hinaus aus heutiger Sicht ab dem Schuljahr 2025/2026 zu einem Anstieg der Zahl der Gymnasiast/innen – bei einer angenommenen 90%-Inanspruchnahme – um rund 10 % führen.

²¹ Gezählt werden die Schüler/innen nach dem Schulort ohne Unterscheidung nach dem Wohnort der Schüler/innen.

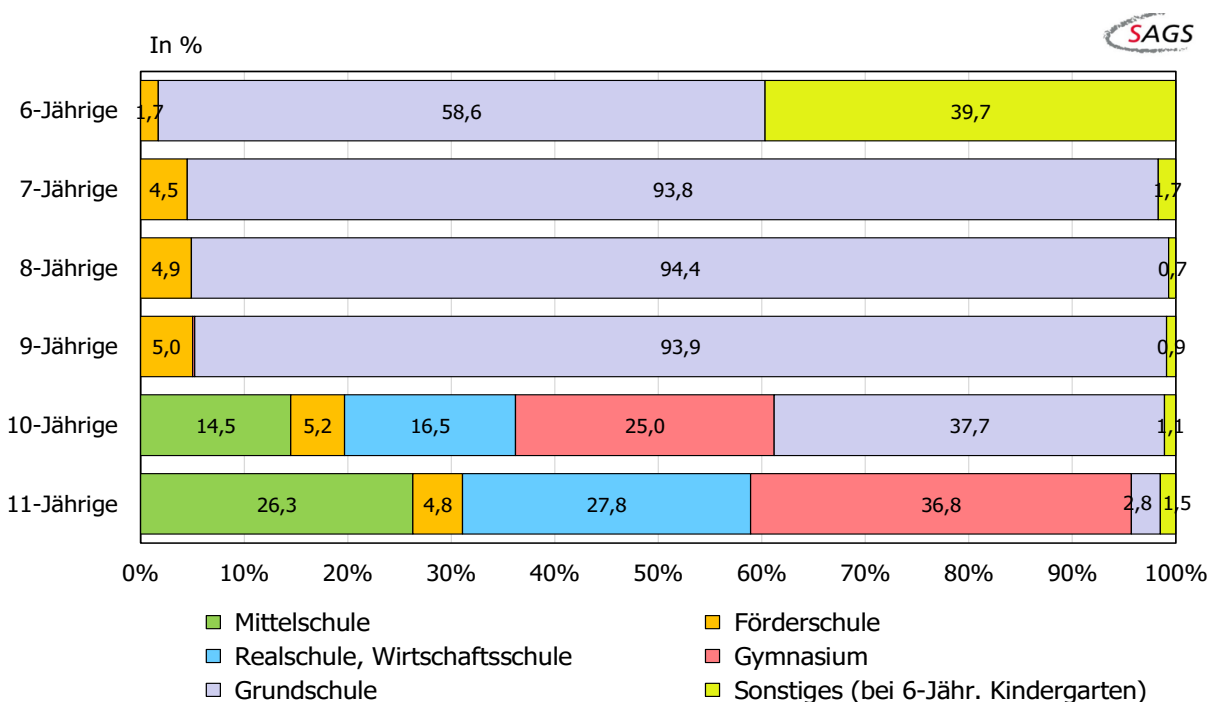
Darstellung 88: Tatsächliche Zahl der Kinder in den Gymnasialklassen 5 bis 13 im Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2008 – 2020, nach dem Schulort, jeweils Oktober

Schuljahr	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021
LK Dillingen a.d.Donau	3.098	3.102	3.127	2.779	2.733	2.710	2.689	2.648	2.635	2.584	2.502	2.470	2.564
2008/09=100 %	100%	100%	101%	90%	88%	87%	87%	85%	85%	83%	81%	80%	83%

Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Die folgenden Darstellungen 89 bis 93 „Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns“ und „Entwicklung des Bildungsverhaltens der Wohnbevölkerung Bayerns 1995 – 2019“ zeigen im Überblick den anteiligen Besuch der einzelnen Schularten nach dem Alter im bayerischen Vergleich für das Schuljahr 2019/20²² und die Veränderungen in der bayerischen Schullandschaft.

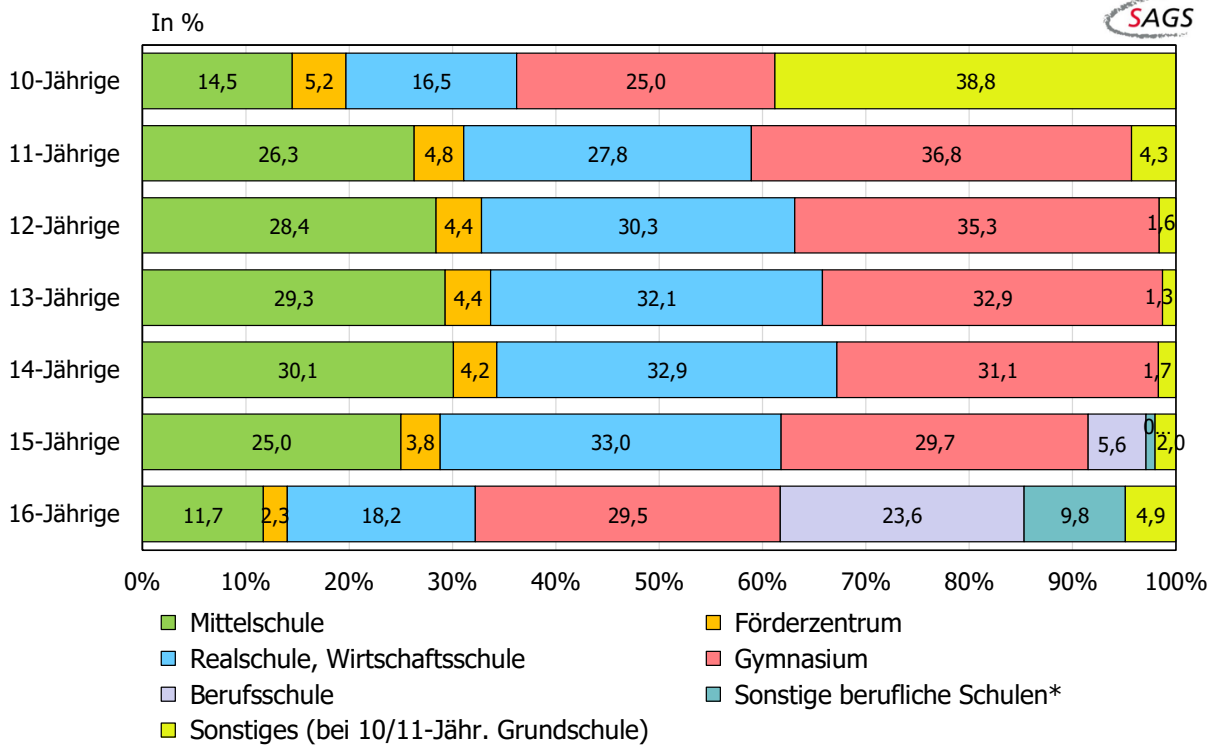
Darstellung 89: Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2019 im Grundschulalter in %



Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

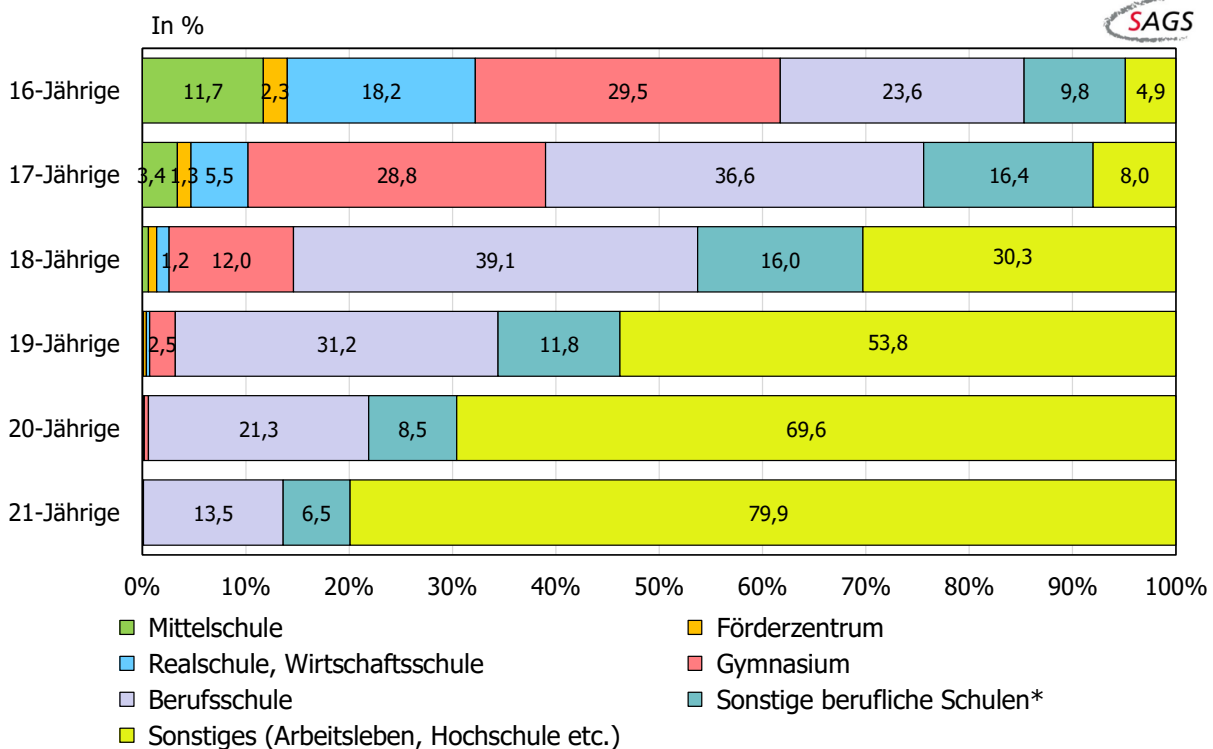
²² Aktueller Daten liegen zum Zeitpunkt der Berichterstellung, Oktober 2021, noch nicht vor.

Darstellung 90: Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2019 im Alter der Sekundarstufe I in %



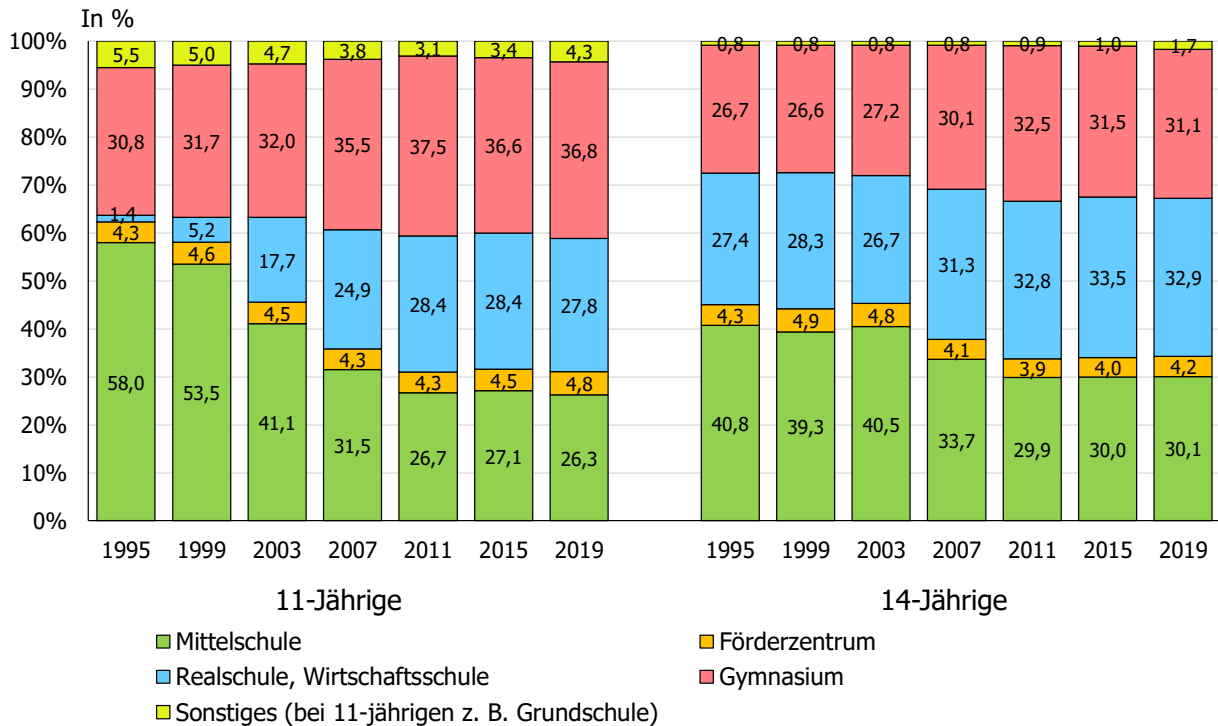
Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 91: Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2019 im Alter der Sekundarstufe II in %



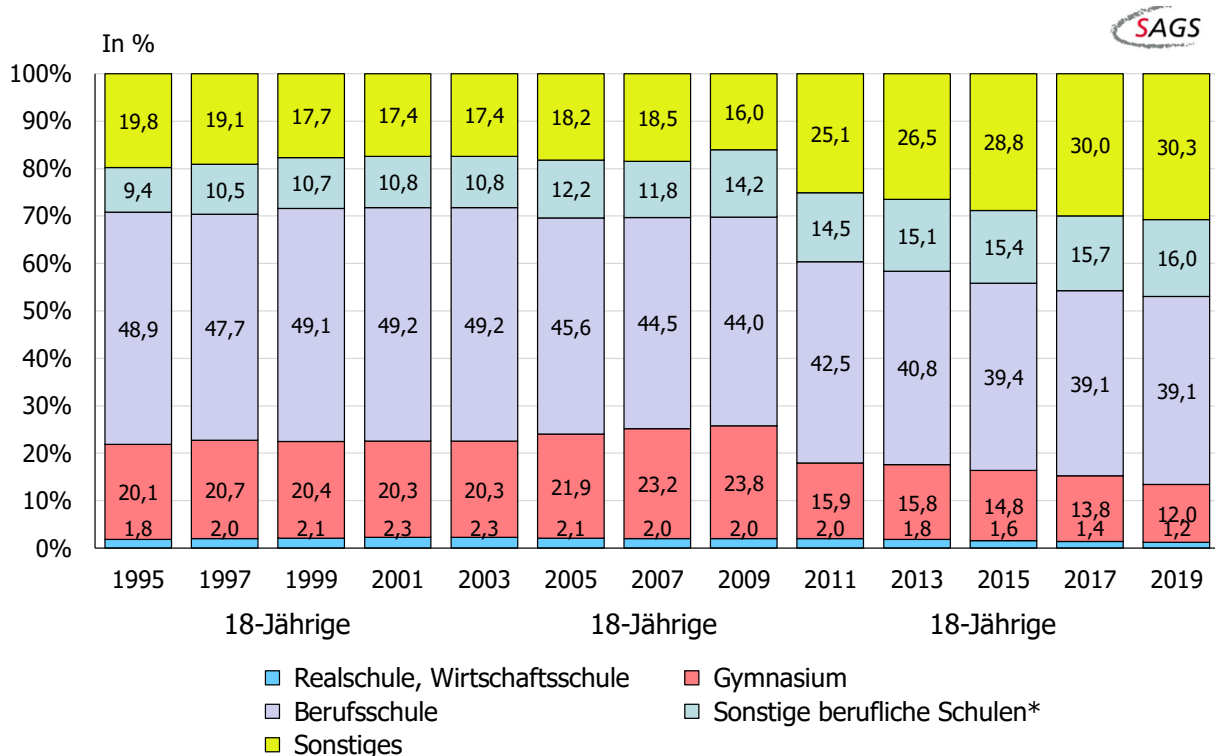
Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 92: Entwicklung des Bildungsverhaltens der Wohnbevölkerung Bayerns 1995 – 2019, ausgewählte Jahrgänge der Sekundarstufe I in %



Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 93: Entwicklung des Bildungsverhaltens der Wohnbevölkerung Bayerns 1995 – 2019, Jahrgang der 18-Jährigen der Sekundarstufe II in %

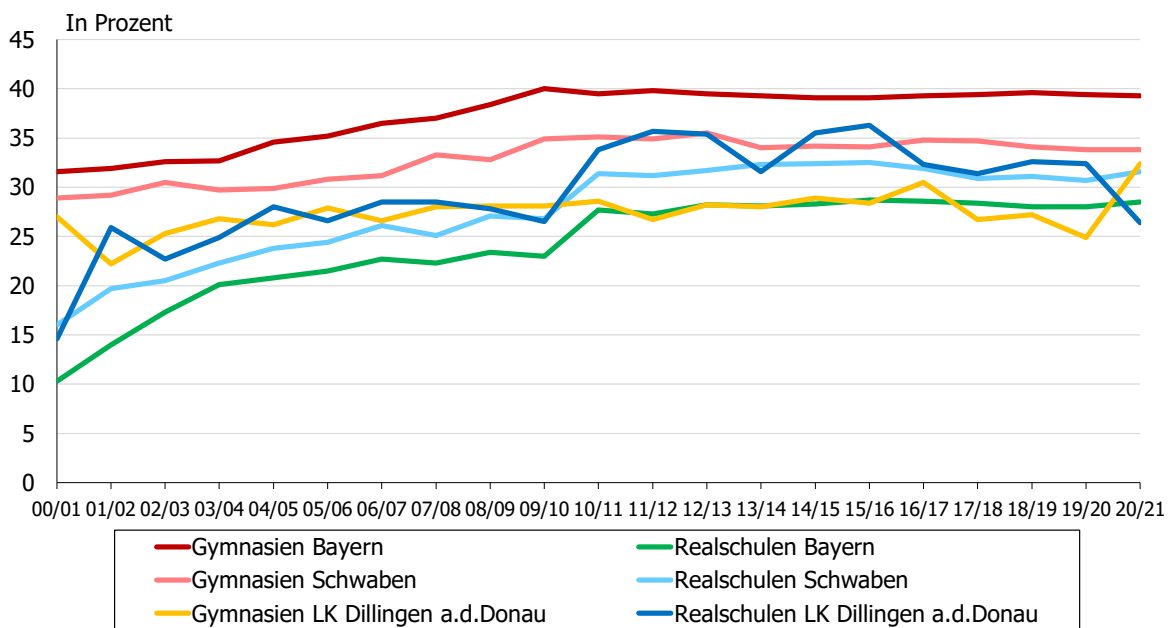


Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

Die Entwicklung der Übertrittsquoten an die Realschulen und Gymnasien beinhaltet die Darstellung 94. Methodisch ist bei der Ermittlung der Übertrittsquoten zwischen den Übertrittsbefähigungen auf die einzelnen Schularten und den tatsächlich erfolgten Übertritten zu unterscheiden. Dabei liegt die Zahl der tatsächlichen Übertritte an die Gymnasien traditionell deutlich niedriger als die der Befähigungen. Ursache hierfür sind primär die Auswirkungen des Elternwillens, die für einen Teil der Schüler/innen den Besuch einer Realschule vorziehen. Die Erfassung der (tatsächlichen) Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe erfolgt im Rahmen der jeweiligen amtlichen „Oktoberstatistik“ durch die Grundschulen.

Aus den Darstellung 94 wird ersichtlich, dass die Übertrittsquoten an die Gymnasien im Landkreis Dillingen a.d.Donau im Vergleich zu Schwaben und Bayern unterdurchschnittlich, die Übertrittsquoten an die Realschulen korrespondierend (zumindest bis zum Schuljahr 2019/20) überdurchschnittlich hoch sind. Im Schuljahr 2020/21 sank die Übertrittsquote an die Realschulen und stieg die Übertrittsquoten an die Gymnasien deutlich.

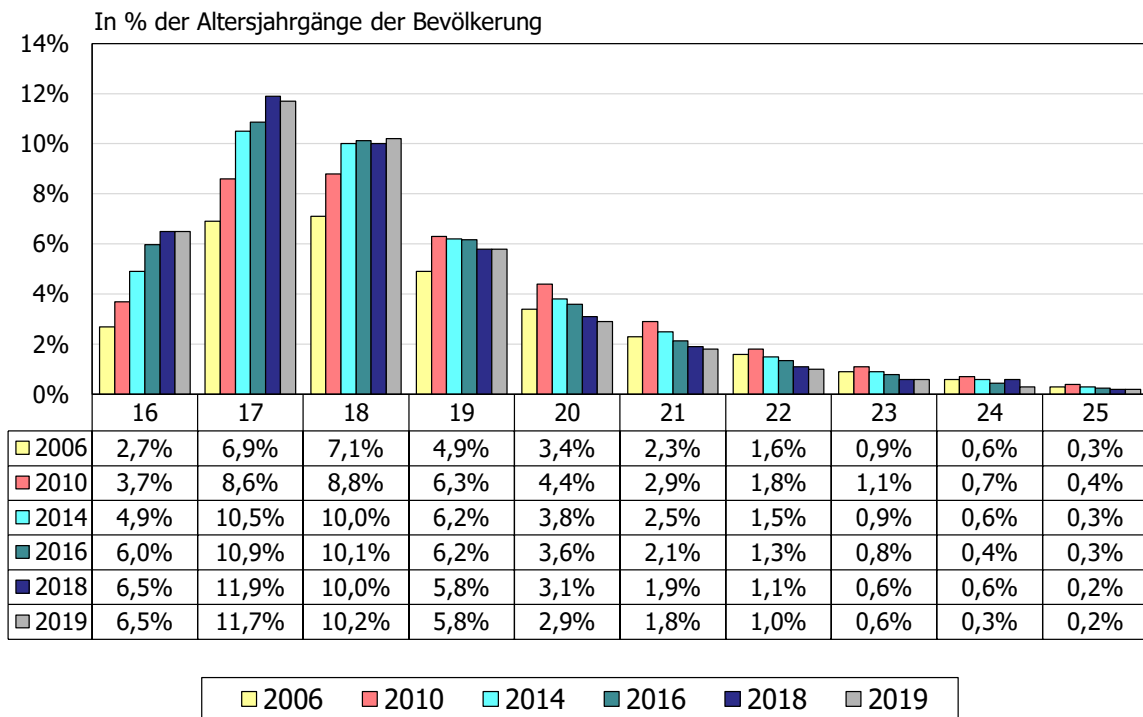
Darstellung 94: Entwicklung der Übertrittsquoten aus GS4 in die Jahrgangsstufe 5 der Gymnasien und Realschulen in Bayern, in Schwaben und im Landkreis Dillingen a.d.Donau vom Schuljahr 2000/2001 bis 2020/21 in %



Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

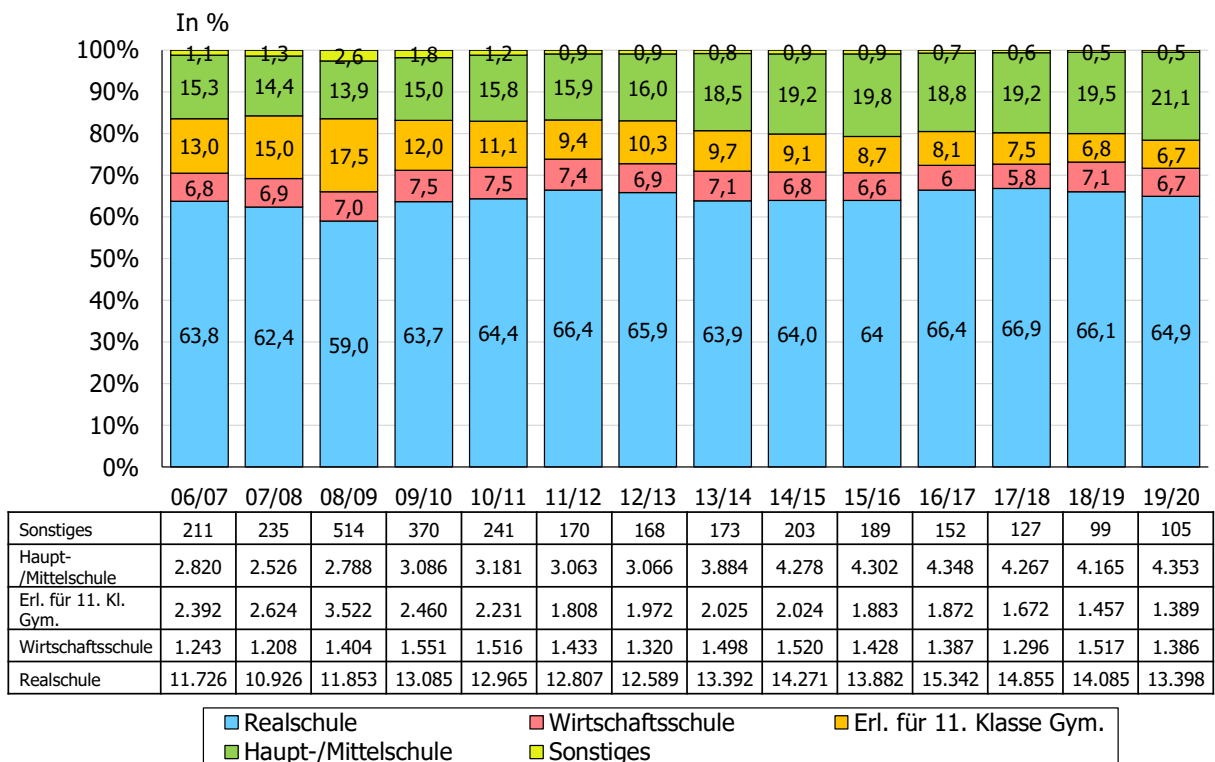
Nach der Einführung der R6 und des achtjährigen Gymnasiums kam es – wie den vorstehenden Darstellungen zu entnehmen ist – zu einer Verschiebung in den Besuchsquoten zwischen den Schularten der weiterführenden Schulen. Dies ging vor allem zu Lasten der Mittelschulen. Aktuell scheinen die damit verbundenen Übergangsprozesse zum Abschluss gekommen zu sein. Der Zuzug von Familien aus dem Ausland lässt eine höhere Besuchsquote der Mittelschule in den nächsten Jahren erwarten. In den letzten Jahren kam es nun zu einem verstärkten Besuch der Fachoberschulen als Teil der Beruflichen Oberschulen in Bayern, der aktuell wieder stagniert. Die entsprechenden Entwicklungen können den folgenden Darstellungen 95 bis 97 entnommen werden.

Darstellung 95: Entwicklung der Besuchsquoten der Fach- und Berufsoberschulen in Bayern 2006 – 2019



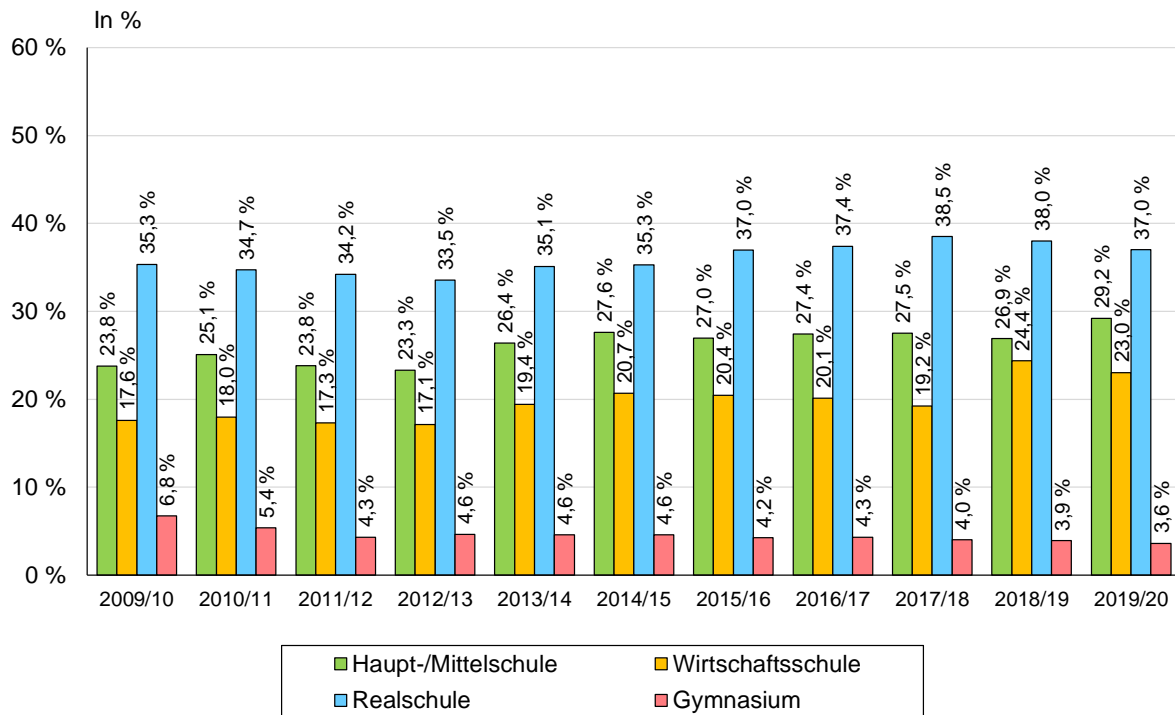
Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 96: Herkunft der FOS-Schüler/innen der 11. Klassen in Bayern nach Schularten von 2006/07 – 2019/20



Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

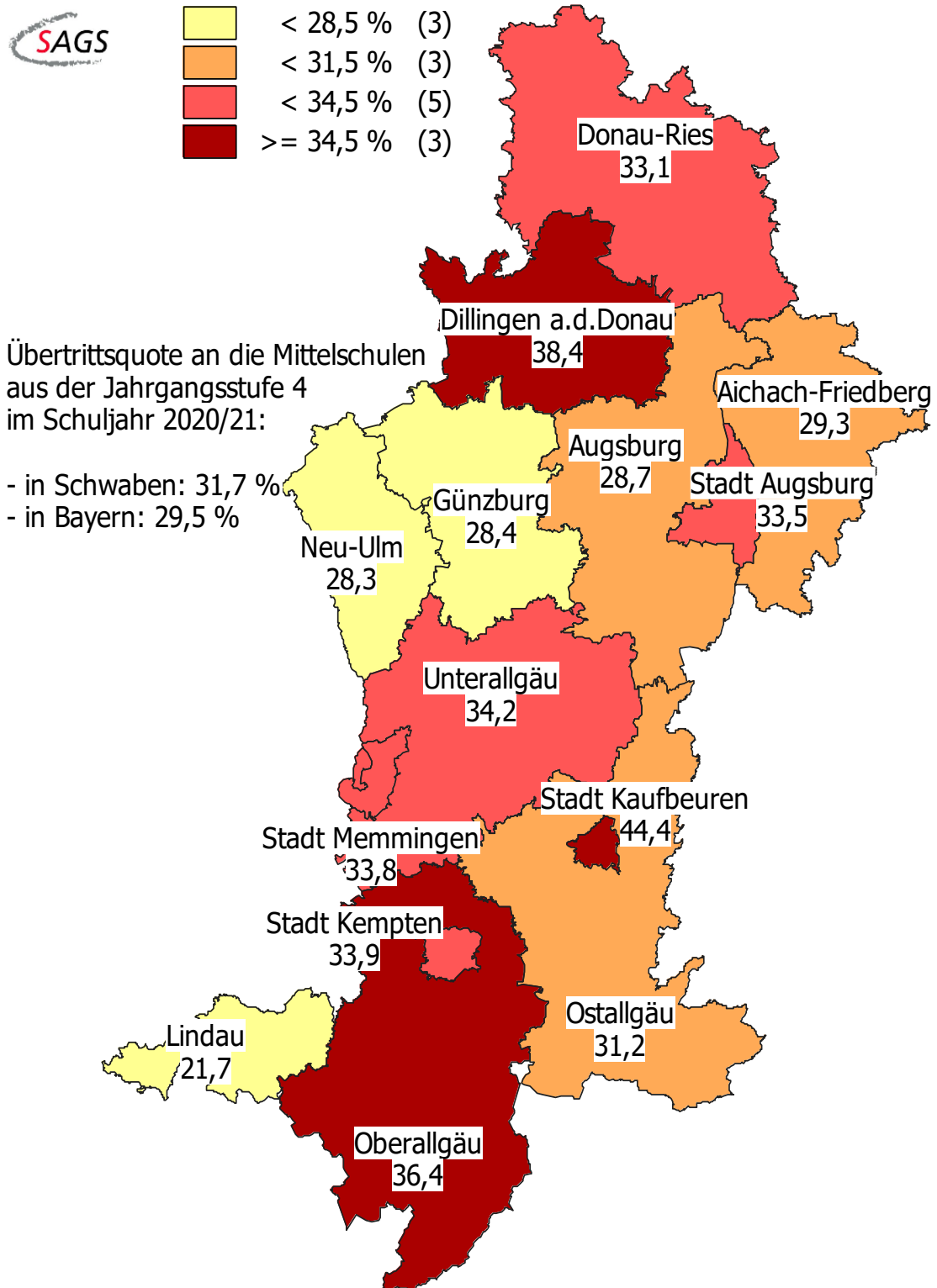
Darstellung 97: Übertrittsquoten der 10.-Klässler/innen in die 11. Klassen der FOS in Bayern von 2009/10 – 2019/20



Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

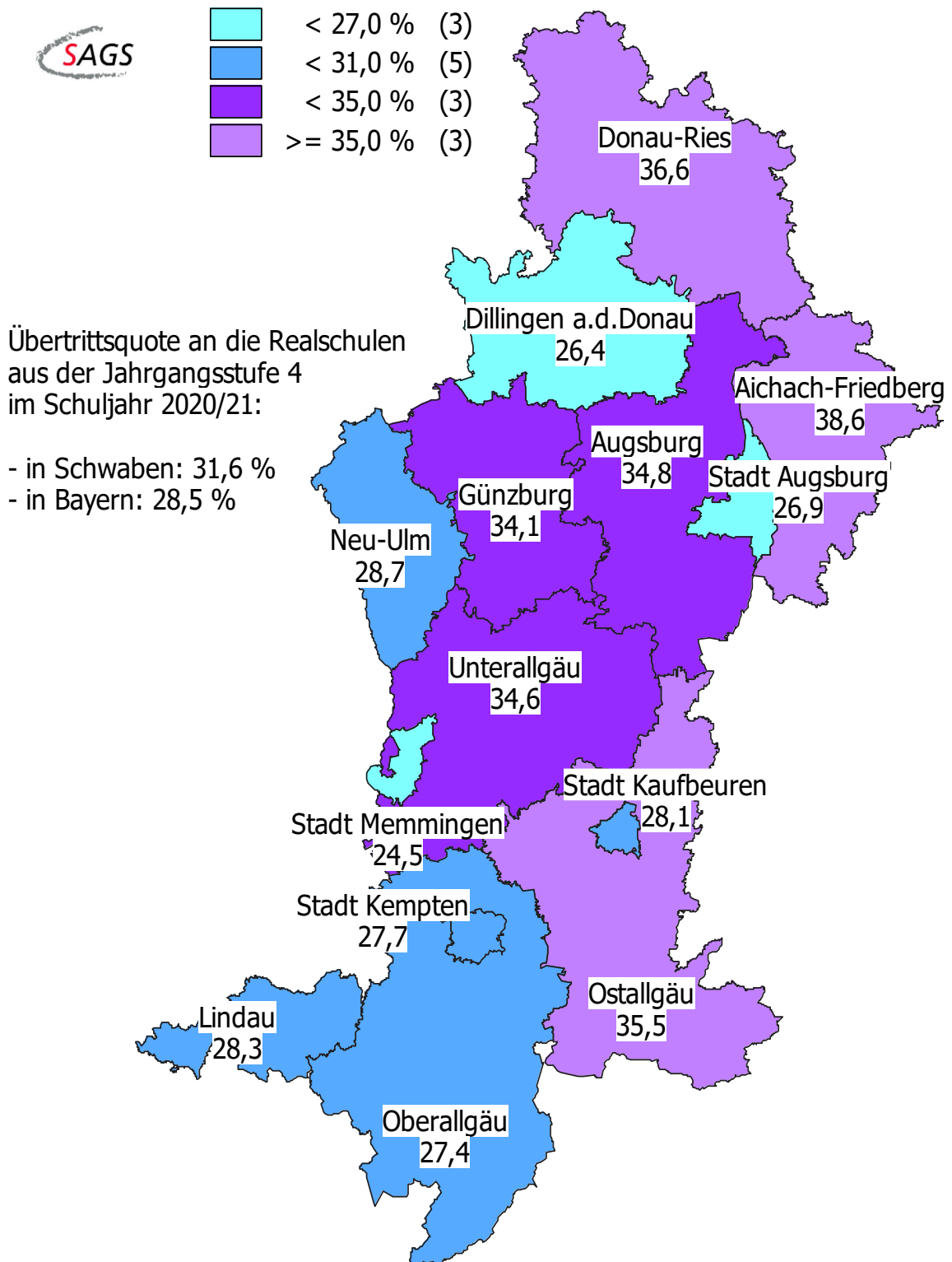
Die jährlich erscheinende KIS-Datentabelle des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) beinhaltet u. a. den regionalen Vergleich der Übertrittsquoten aus der Jahrgangsstufe 4 in die Jahrgangsstufe 5 für Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien. Diese sind für den Regierungsbezirk Schwaben in den nachfolgenden Darstellungen 98 bis 100 abgebildet. Im Vergleich zu anderen Landkreisen Schwabens waren die Übertrittsquoten an die Mittelschulen weiterhin höher als im schwäbischen Durchschnitt. Im Schuljahr 2020/21 wurde für den Landkreis Dillingen a.d.Donau traten 38,4 % der Schüler/innen in die Mittelschulen über. Der schwäbische Mittelwert in diesem Zeitraum liegt bei 31,7 %. Auch der bayerische Vergleichswert liegt niedriger. Entsprechend liegen die Übertrittsquoten an die Realschulen und an die Gymnasien im Landkreis Dillingen a.d.Donau deutlich niedriger als im schwäbischen und bayerischen Vergleich.

Darstellung 98: Übertrittsquoten an die Mittelschulen im Regierungsbezirk Schwaben im Schuljahr 2020/21



Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 99: Übertrittsquoten an die Realschulen im Regierungsbezirk Schwaben im Schuljahr 2020/21



Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

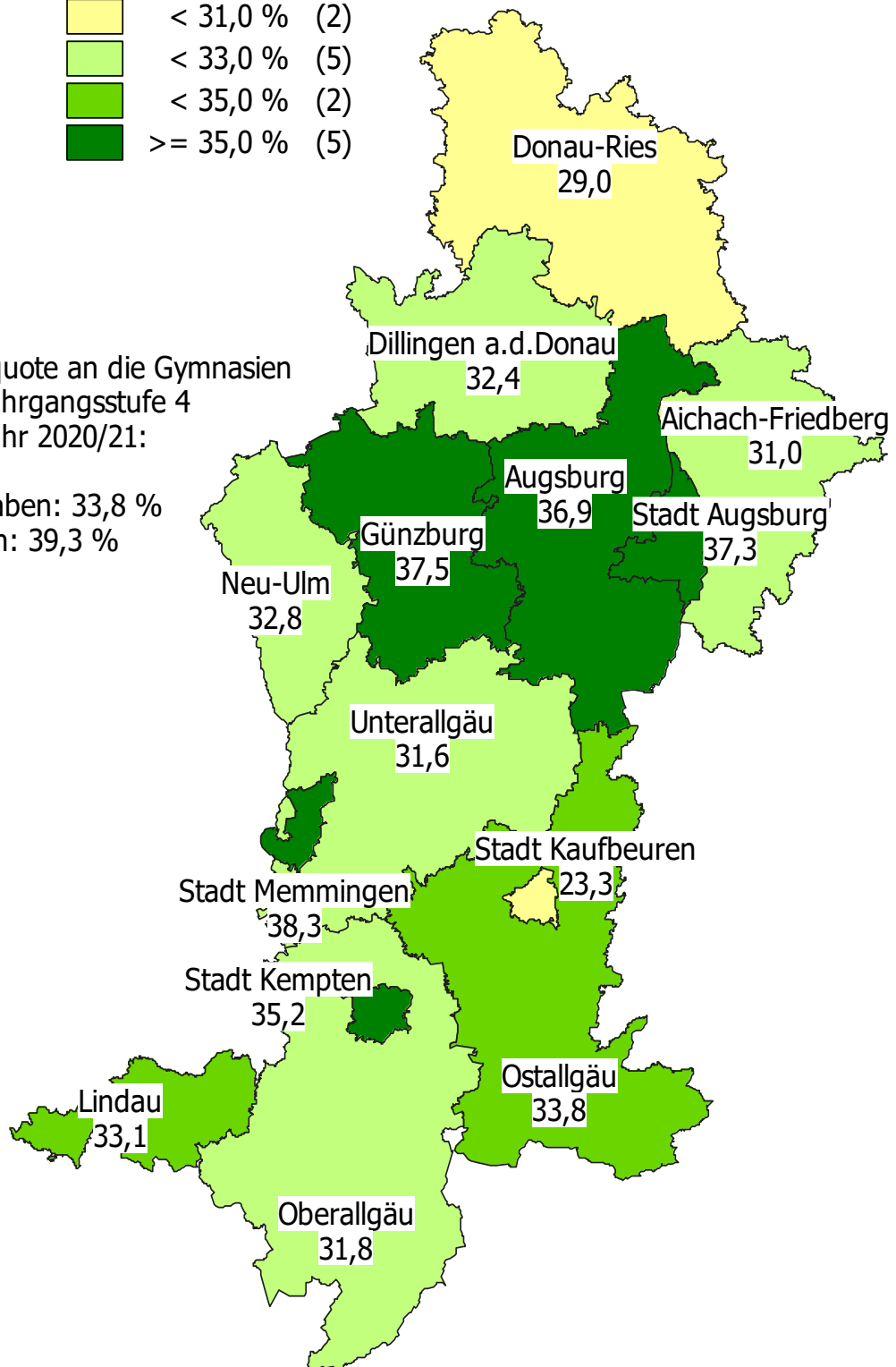
Darstellung 100: Übertrittsquoten an die Gymnasien im Regierungsbezirk Schwaben im Schuljahr 2020/21



	< 31,0 %	(2)
	< 33,0 %	(5)
	< 35,0 %	(2)
	>= 35,0 %	(5)

Übertrittsquote an die Gymnasien aus der Jahrgangsstufe 4 im Schuljahr 2020/21:

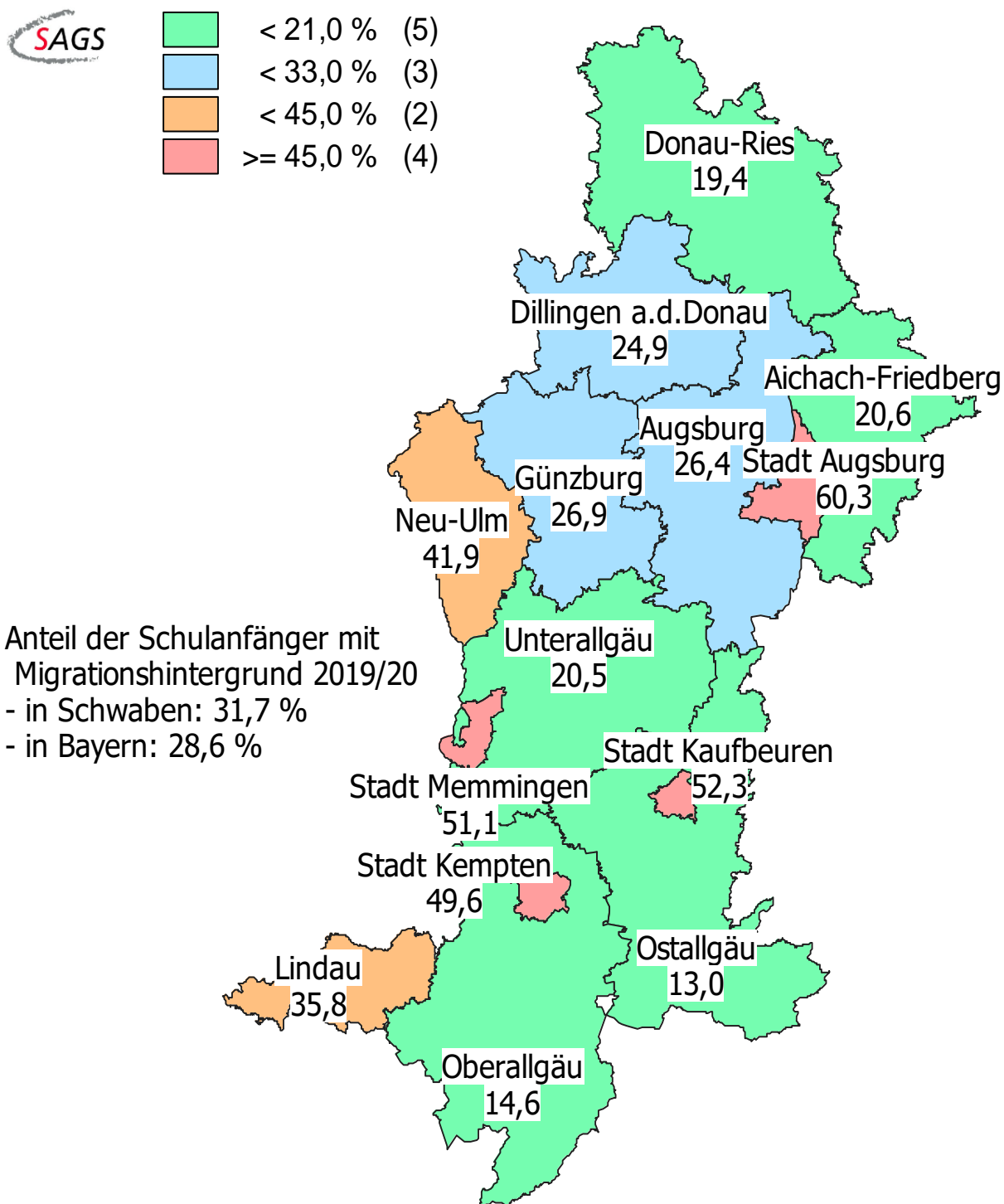
- in Schwaben: 33,8 %
- in Bayern: 39,3 %



Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

Abschließend zeigt Darstellung 101 den Anteil der Schulanfänger/innen mit Migrationshintergrund in den Grundschulen im Schuljahr 2019/20. Der Wert im Landkreis Dillingen a.d.Donau ist zwar deutlich angestiegen, mit 24,9 % aber weiterhin eher niedrig im Vergleich zu anderen Landkreisen und liegt weit unter dem Durchschnitt Schwabens von 31,7 % sowie unter dem bayerischen Durchschnitt von 28,6 %.

Darstellung 101: Schulanfänger/innen mit Migrationshintergrund im Regierungsbezirk Schwaben im Schuljahr 2019/20



Quelle: SAGS 2021, nach Daten des Kultusministeriums

9. Kinder und Heranwachsende in Armut

Die Sozialraumanalyse verfolgt mit ihrem Ansatz und ihrer Ausgestaltung die Intention, die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen im Kontext der sozialstrukturellen Gegebenheiten der Gemeinden eines Landkreises zu beleuchten und zu analysieren. Die sozioökonomische Situation der Familien, in denen die Kinder heranwachsen, stellt dabei einen zentralen Indikator zur Identifikation aktueller und möglicher künftiger Brennpunkte dar.

Noch vor einigen Jahren stellte das Thema „Kinder und Heranwachsende in Armut“ ein in der Fachöffentlichkeit hoch beachtetes Thema dar. In der Diskussion in der breiten Öffentlichkeit oder im politischen Diskurs findet sie dem gegenüber weniger Niederschlag. Gerade auch die Corona-Pandemie verstärkt bereits bestehende Ungleichheiten im Hinblick auf Einkommensarmut²³. Insgesamt attestiert der aktuelle Bericht „Gegen Armut hilft Geld. Der Paritätische Armutsbericht 2020“: „Mit 15,9 Prozent hat die Armutsquote in Deutschland einen historischen Wert erreicht. Es ist die größte gemessene Armut seit der Wiedervereinigung. Über 13 Millionen Menschen sind betroffen.“²⁴ Dabei zeigen sich auf der Ebene der Bundesländer in Bayern neben Baden-Württemberg die geringsten Betroffenheiten – doch hier zählt mehr als jede/r 10. Bürger/in zu den von Armut Betroffenen.

Exkurs: „Worüber reden wir, wenn wir von Armut reden?“

„Wenn in Deutschland von Kinderarmut die Rede ist, wird auf das Konzept der relativen Armut Bezug genommen. Relative Armut liegt dann vor, wenn eine Person mit weniger als der Hälfte des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens auskommen muss. Einem Beschluss des EU-Gipfels im belgischen Laeken aus dem Jahr 2001 folgend wurde das System der Armutsmessung umgestellt. An die Stelle der alten tritt die neue OECD-Skala, das arithmetische Mittel als Durchschnittsmaß wird durch den Median ersetzt und die Armutsgrenze wird von 50 % auf 60 % angehoben, wobei auf dieser Grundlage nicht mehr von Armut, sondern von Armutsrisiko gesprochen wird“.²⁵

Als Armutsrisiken – im Sinne von Risikofaktoren, die zu Armut führen können – werden bezeichnet: „Arbeitslosigkeit, Migrationshintergrund, geringe Erwerbsintegration der Mütter, Trennung und Scheidung, geringe schulische und berufliche Bildung“. Diese Risiken werden

²³ „Anmerkungen zum Armutsbericht 2020 im Zuge der Corona-Krise“, <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozialpolitik-arbeit-und-europa/armut-und-grundsicherung/armutsbericht/> abgerufen am 05. Oktober 2021

²⁴ <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozialpolitik-arbeit-und-europa/armut-und-grundsicherung/armutsbericht/> abgerufen am 05. Oktober 2021

²⁵ Bundesjugendkuratorium, Kinderarmut in Deutschland, München 2009.

verstärkt durch Sprachdefizite, mangelnde Kompetenzen im Hinblick auf Haushalt, Umgang mit monetären und zeitlichen Ressourcen, Erziehungserfahrung sowie das Fehlen unterstützender Infrastruktur.

Ein wesentliches Indiz für Kinderarmut ist die relative Einkommensarmut bezogen auf die wirtschaftliche Situation des Haushalts, in dem das Kind lebt. Daneben steht der Begriff der Kinderarmut auch für eine materielle Armut bzw. Unterversorgung des Kindes abhängig von der wirtschaftlichen Lage des Haushaltes.

Die Ergebnisse der Untersuchungen, die die relative Armut in unserer Gesellschaft in den Fokus nehmen, sind alarmierend. Aus methodischer Sicht ist zunächst anzumerken, dass hier unterschiedliche Indikatorensets verwendet werden und auf unterschiedliche Datenbasen zurückgegriffen wird und die Ergebnisse damit nicht deckungsgleich sind. Sie alle weisen aber in die gleiche Richtung:

- „Die Kinderarmut bleibt in Deutschland weiterhin auf sehr hohem Niveau weitgehend stabil. Die Armutsquote der Minderjährigen ist von 2005 bis 2017 um 0,2 Prozentpunkte auf 19,7 Prozent gestiegen.“²⁶ Für Bayern ergibt sich ein u-förmiger Verlauf, wie die nachfolgende Übersicht auf Basis der Mikrozensus-Daten zeigt:

Darstellung 102: Armutsgefährdungsquoten in Bayern, 2007 bis 2019

Merkmal	Jahr												
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Insgesamt	11,0	10,8	11,1	10,8	11,1	11,0	11,3	11,5	11,6	12,1	12,1	11,7	11,9
Unter 18 Jahre	12,8	12,2	12,5	11,6	11,6	11,6	11,6	11,9	12,3	13,1	13,2	12,9	13,1

Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus. Ab 2011 basiert die Hochrechnung auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011.

- „Die SGB II-Statistiken belegen zweifelsfrei: Kinder sind und bleiben in Deutschland ein Armutsrisiko. Die Kinderarmut in Deutschland stellt sich statistisch zum einen als eine Armut von Alleinerziehenden, kinderreicher und/oder arbeitsloser bzw. langzeitarbeitsloser Eltern dar, und zwar, ohne dass man in den letzten zehn Jahren von irgendeiner signifikanten Verbesserung der Situation sprechen könnte.“²⁷
- „Welche Gruppen sind besonders von Armut betroffen, wer ist besonders gefährdet? Wie in den Vorjahren waren dies 2019 Alleinerziehende, Erwerbslose, Menschen mit

²⁶ Der Paritätische (Hg.): Menschenwürde ist Menschenrecht. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2017, <http://www.der-paritaetische.de/schwerpunkte/armutsbericht/download-armutsbericht>, abgerufen am 04. April 2018.

²⁷ Ebd.

niedriger Qualifikation und Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Die Armutsquoten für diese Gruppen liegen deutlich über 30 Prozent, nicht selten über 40 Prozent und zum Teil sogar bei knapp 60 Prozent. Aber auch Kinder und junge Menschen unter 25, Alleinstehende, Familien mit drei oder mehr Kindern und Menschen mit Migrationshintergrund haben deutlich häufiger ein Einkommen unterhalb der Armutsgrenze als der Durchschnitt. Mehr als jede fünfte Person aus diesen Gruppen lebt in Armut.“²⁸

- Hauptrisikogruppen auch in Bayern sind im Jahr 2019 Alleinerziehende mit einer Quote von 36,1 %, Familien mit drei und mehr Kindern (18,5 %), Erwerbslose (44,9 %), Menschen mit niedrigem Qualifikationsniveau (34,8 %), Ausländer (24,2 %) oder Menschen mit Migrationshintergrund generell (19,5 %).
- „Wer in Deutschland einmal unter die Armutsgrenze rutscht, bleibt immer öfter länger arm.“²⁹ Eine Umkehr dieses Trends ist aktuell nicht absehbar, zumal armutsschwache Haushalte z.B. von den inflationsbedingten Teuerungen prozentual stärker betroffen sind³⁰.
- Zu beachten ist auch die Sozialstruktur aller Armen in Deutschland – rechnerisch 13,2 Millionen Menschen. Dabei stellt die Gruppe der Minderjährigen mit 21,3 % hinter der großen Gruppe der 25- bis 50-Jährigen den zweigrößten Anteil an allen Armen. Mehr als jede/r fünfte Arme in Deutschland ist also ein Kind. Dabei sind sowohl Kinder betroffen, deren Eltern als allein Erziehende die Verantwortung tragen, wie auch kinderreiche Familien – fast jeder zehnte Arme in Deutschland lebt in einer der beiden Familienformen.³¹

Auch wenn der Anteil der Menschen, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind, in Deutschland deutlich geringer ist als in anderen europäischen Ländern, ist die absolute Zahl dennoch hoch. Von den unter 16-Jährigen in Deutschland waren 2019 fast 1,5 Millionen arm, wobei Transferleistungen bereits bei der Einkommenssituation berücksichtigt waren.³²

²⁸ Der Paritätische (Hg.): Gegen Armut hilft Geld. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2020, https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/broschuere_armutsbericht-2020_web.pdf, S. 18, abgerufen am 05. Oktober 2021.

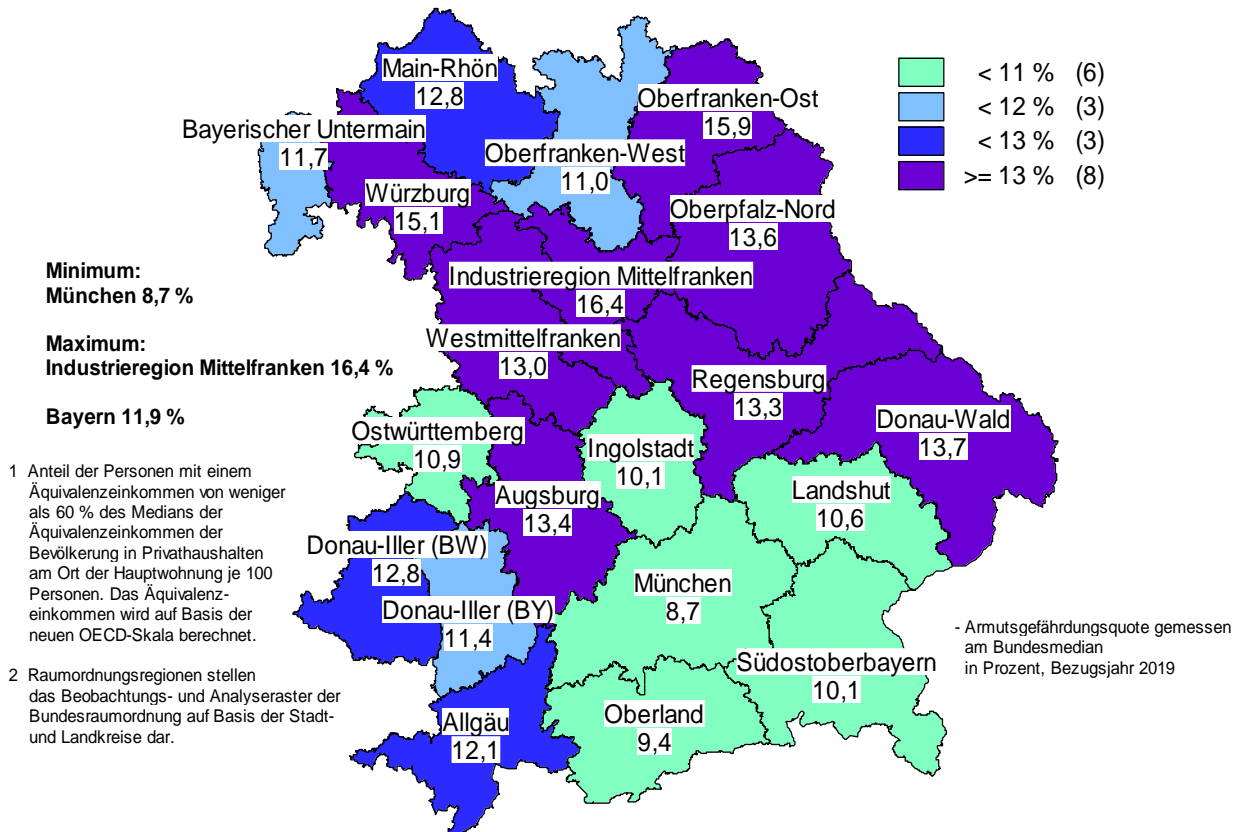
²⁹ Pressemitteilung Nr. 113 vom 10. März 2021, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/03/PD21_113_p001.html abgerufen am 05. Oktober 2021

³⁰ <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/inflation-familien-kinderreich-101.html> abgerufen am 05. Oktober 2021

³¹ Der Paritätische (Hg.): Gegen Armut hilft Geld. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2020, https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/broschuere_armutsbericht-2020_web.pdf, S. 21, abgerufen am 05. Oktober 2021.

³² Vgl. Europäische Union, <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view>, Tabellencode ILC_LI02, abgerufen am 06. Oktober 2021.

Darstellung 103: Armutsgefährdungsquoten in Bayern nach Raumordnungsregionen, 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten aus der Sozialberichterstattung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Innerhalb Bayerns liegen die Armutsgefährdungsquoten in den wirtschaftsstarken Regionen München (8,7 %), Oberland (9,4 %) und Ingolstadt bzw. Südostoberbayern (10,1 %) am niedrigsten, in den nördlichen Raumordnungsregionen Oberfranken-Ost (15,9 %), der Industrieregion Mittelfranken (16,4 %) sowie Würzburg (15,1 %) am höchsten. Der Landkreis Dillingen a.d.Donau bildet gemeinsam mit den Landkreisen Aichach-Friedberg, Augsburg und Donau-Ries sowie mit der Kreisfreien Stadt Augsburg die Planungsregion Augsburg. Mit 13,4 % liegt die Quote dieser Planungsregion über der bayerischen Vergleichsquote von 11,9 %. Die Armutsgefährdungsquote in der Planungsregion Augsburg stieg insbesondere im letzten verfügbaren Analysejahr 2019 gegenüber den Vorjahren deutlich (vgl. Darstellung 104).

Darstellung 104: Entwicklung der Armutsgefährdungsquoten in den Planungsregionen Augsburg, Donau-Iller (BW) und Ostwürttemberg im Vergleich zu Bayern, 2008 – 2019, in Prozent

	2008	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Bayern	10,8	10,8	11,0	11,5	11,6	12,1	12,1	11,7	11,9
Augsburg	12,4	10,2	11,0	12,9	12,8	11,8	12,9	12,5	13,4
Donau-Iller (BW)	8,9	8,4	8,2	10,5	11,0	11,9	12,9	11,2	12,8
Ostwürttemberg	10,6	10,0	11,9	10,6	11,5	11,5	11,6	13,2	11,5

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten aus der Sozialberichterstattung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Die mit Abstand höchsten Armutsgefährdungsquoten zeigen sich innerhalb Bayerns und unterschieden nach den Altersklassen für die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen sowie für die über 64-Jährigen. Im Jahr 2019 liegt diese bei 18,0 % bzw. 17,6 %.

Für die Interpretation der Armutsgefährdungsquoten in der Planungsregion Augsburg – zu der der Landkreis Dillingen a.d.Donau gehört – sind die strukturellen Disparitäten zwischen der Stadt Augsburg, dem angrenzenden Umland und den eher ländlichen Regionen der Landkreise Dillingen a.d.Donau und Donau-Ries zu beachten. So stellt der Landkreis Dillingen a.d.Donau nur rund 10,6 % der Einwohner/innen der Raumordnungsregion. Ein Vergleich der Armutsgefährdungsquoten (vgl. Darstellungen 103 und 104) mit den hierzu affinen Indikatoren, wie Einkommen, SGB II-Bezug und Arbeitslosigkeit (vgl. folgende Darstellungen) zeigt, dass die Armutsgefährdungsquote in der Raumordnungsregion Augsburg bezogen auf den Landkreis Dillingen a.d.Donau nicht zuletzt von der Stadt Augsburg und den angrenzenden Landkreisen beeinflusst wird.

Die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung des Landkreises Dillingen a.d.Donau innerhalb der Raumordnungsregion Augsburg (vgl. die Darstellungen 105 bis 113) stellt sich im Vergleich unterschiedlich dar: Die mittlere monatliche Kaufkraft liegt mit 4.726 € über dem bayerischem Niveau von 4.350 €. Deutlich geringer fällt der Anteil an Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von unter 1.500 € aus. Dieser liegt im Landkreis Dillingen a.d.Donau bei 23,1 %, in Bayern beträgt der entsprechende Vergleichswert 25,8 %. Darüber hinaus zeichnet sich der Landkreis durch eine deutlich geringere Arbeitslosenquote (2,7 %) wie auch Jugendarbeitslosigkeit (2,6 %) im gesamt-bayerischen Vergleich (2,6 % bzw. 3,8 %) aus. Das Oberzentrum Augsburg als Großstadt schneidet hier gegenüber Bayern spürbar schlechter ab. Bei der Interpretation der Arbeitslosenquoten sind die Auswirkungen der Coronapandemie zu berücksichtigen.

Ebenso ergibt sich für den Landkreis Dillingen a.d.Donau im Bereich der SGB II-Leistungen (unter 3-Jährige: 7,0 %, unter 15-Jährige: 6,6 %) eine etwas geringere Abhängigkeit als in Bayern bzw. in der Stadt Augsburg. Vergleicht man den Landkreis Dillingen a.d.Donau im Bereich der SGB II-Leistungen jedoch mit anderen, eher ländlichen Landkreisen z. B. in

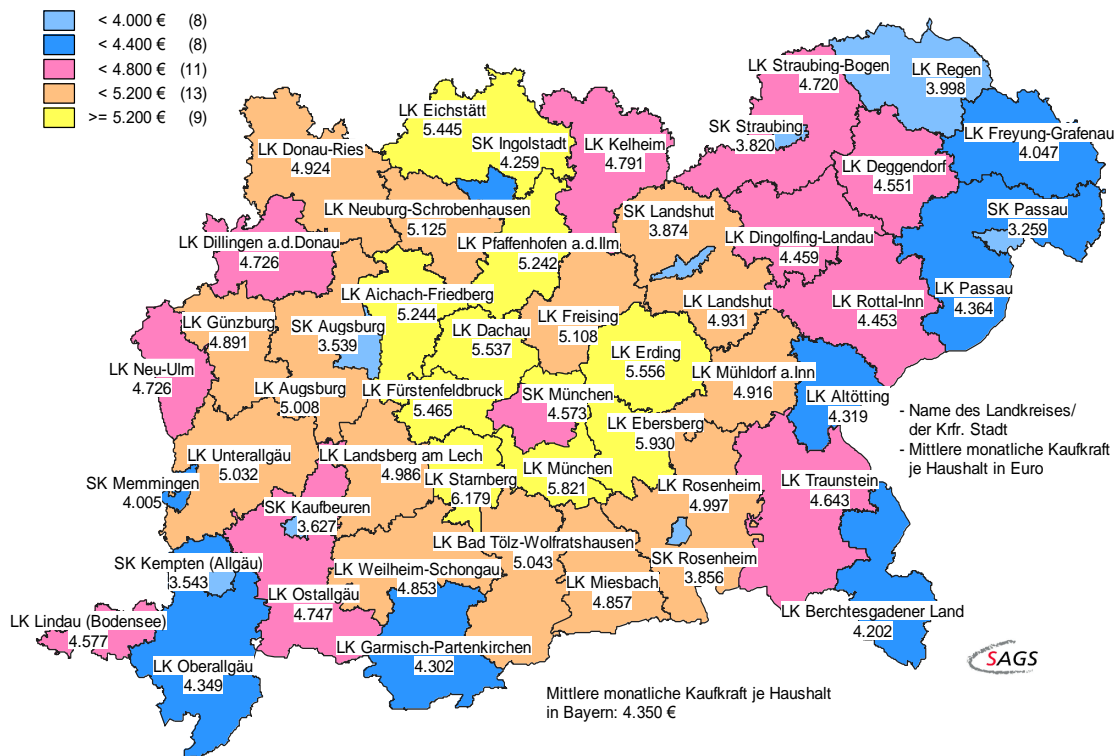
Schwaben, so ergeben sich für den Landkreis Dillingen a.d. Donau weiter relativ hohe Inanspruchnahmequoten, gerade bei den Altersgruppen der unter 15-Jährigen.

Die Folgen von Armut im Lebenslauf sind vielfältig und betreffen verschiedenste Bereiche. Unter anderem wird die gesundheitliche Entwicklung vom sozioökonomischen Hintergrund der Familie maßgeblich mitbestimmt³³, aber auch die Bildungschancen und damit – langfristig – sowohl die soziale Teilhabe junger Menschen am gesellschaftlichen Leben wie auch – aus volkswirtschaftlicher Sicht – das künftige Potenzial an Arbeits- und Fachkräften.³⁴

Insgesamt kann konstatiert werden, dass sich die gegenwärtige Situation im Landkreis Dillingen a.d. Donau insbesondere im Vergleich zu Bayern relativ günstig darstellt.

Zur Verdeutlichung wird in den nachfolgenden Darstellungen 105 bis 113 die Situation im Landkreis insgesamt mit Landkreisen und Kreisfreien Städten aus Südbayern verglichen.

Darstellung 105: Mittlere monatliche Kaufkraft (mittleres Monatsnettoeinkommen) je Haushalt in Euro, 2020

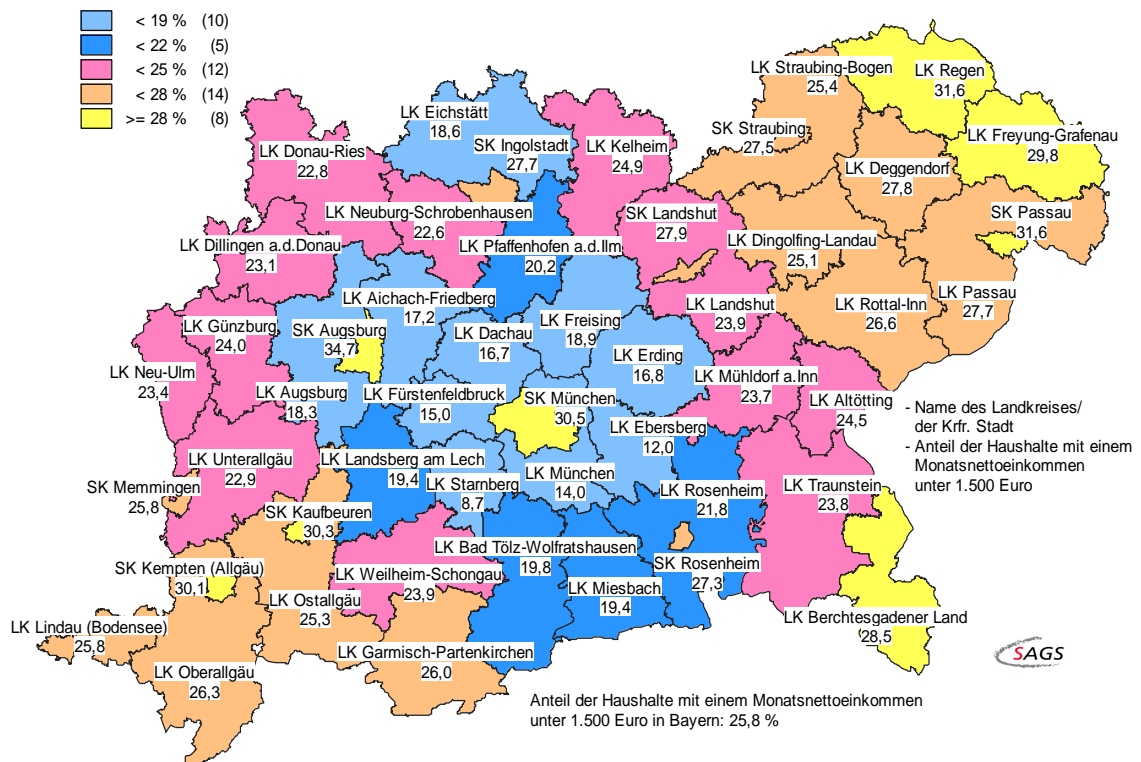


Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021, nach Daten von Nexiga, erschienen 2020

³³ Vgl. z. B.: Voigtländer, S., Berg-Beckhoff, G., Razum, O., Gesundheitliche Ungleichheit. Der Beitrag kontextueller Merkmale, Frankfurt/Main u. a.O. 2008; Richter, M., Gesundheit und Gesundheitsverhalten im Jugendalter. Der Einfluss sozialer Ungleichheit, Wiesbaden 2005; Lampert, R., Hagen, C., Heizmann, B., Gesundheitliche Ungleichheit bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland, Berlin 2010.

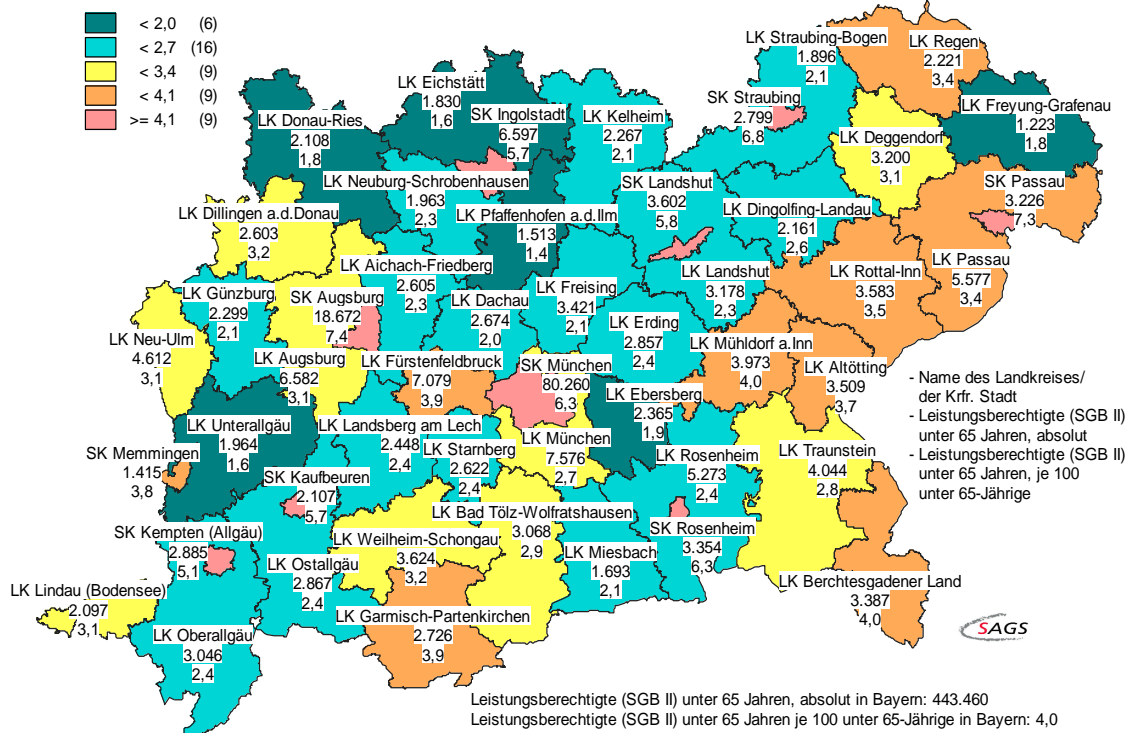
³⁴ Vgl. z. B.: Laubstein, Claudia, Holz, Gerda, und Seddig, Nadine (2016): Armutfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland. Online unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB_Armutfolgen_fuer_Kinder_und_Jugendliche_2016.pdf

Darstellung 106: Anteil der Haushalte mit Monatsnettoeinkommen unter 1.500 € in Prozent, 2020



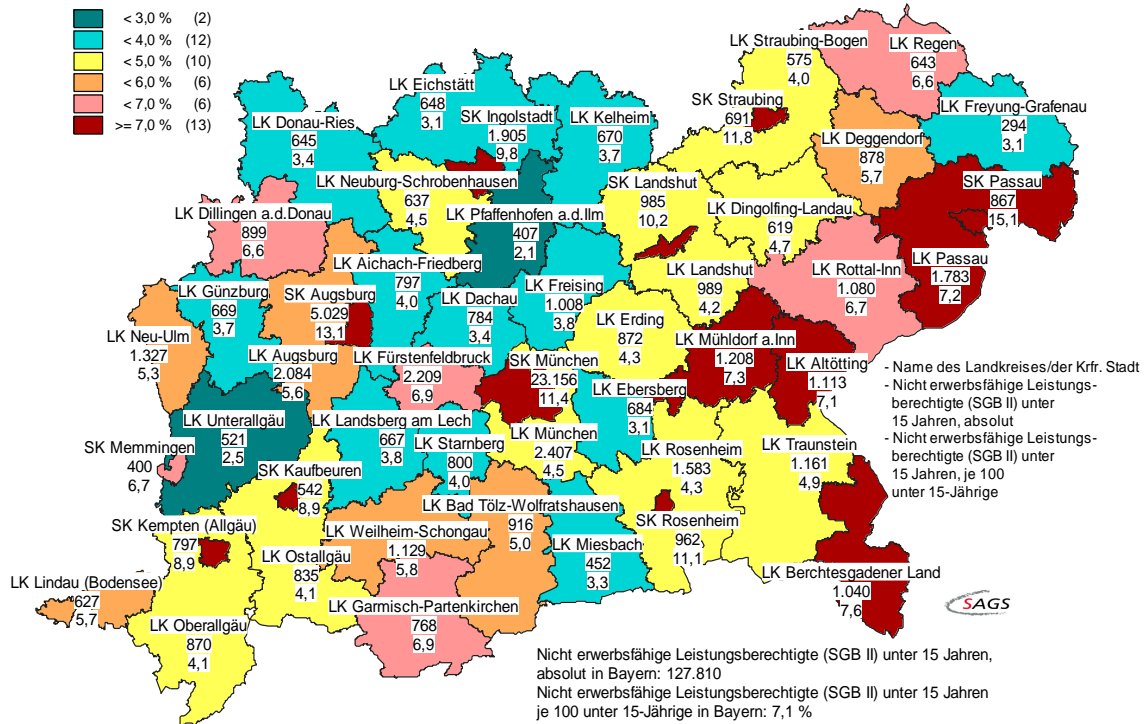
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten von Nexiga, erschienen 2020

Darstellung 107: Leistungsberechtigte SGB II-Hilfempfänger insgesamt je 100 Einwohner unter 65 Jahren, Juni 2020



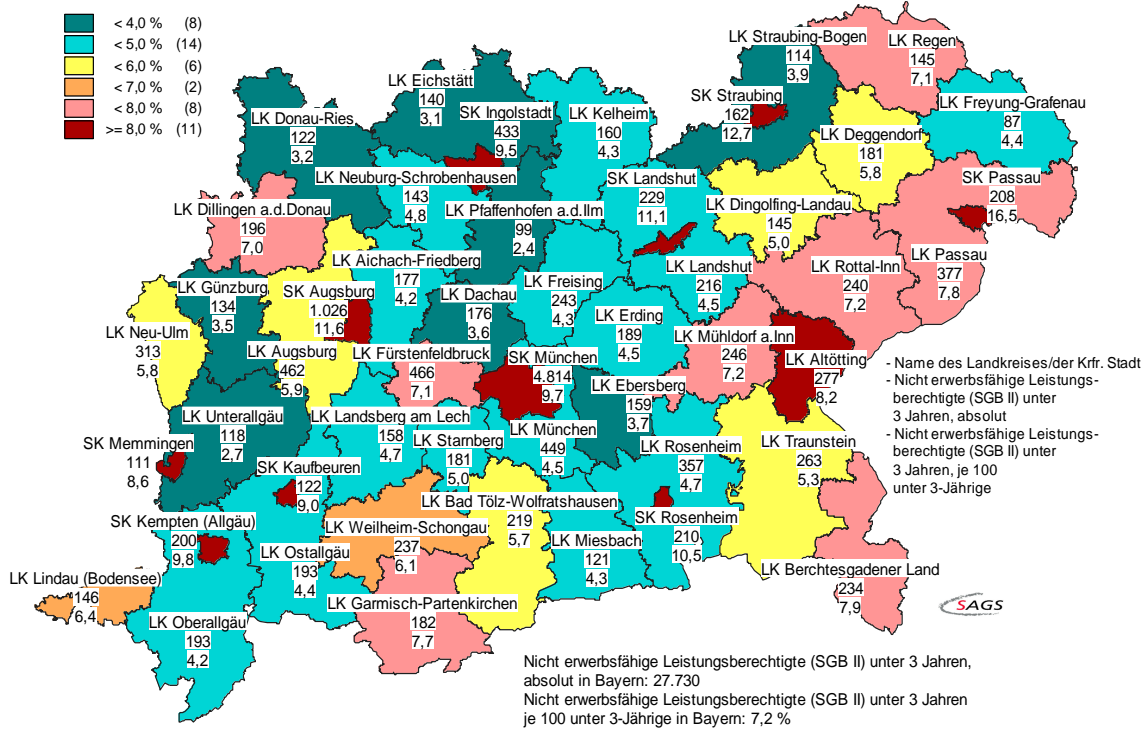
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand: Juni 2020

Darstellung 108: Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) von SGB II-Hilfen unter 15 Jahren je 100 Einwohner unter 15 Jahren, Juni 2020



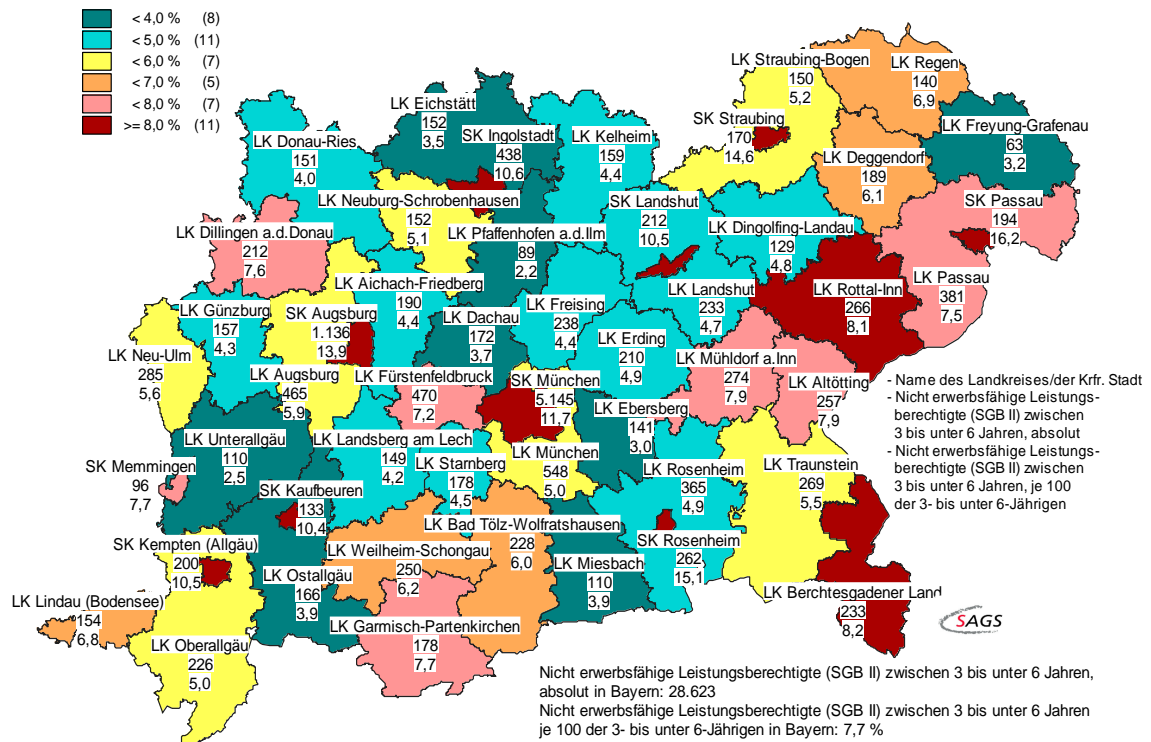
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand: Juni 2020

Darstellung 109: Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) von SGB II-Hilfen unter 3 Jahren je 100 Einwohner unter 3 Jahren, Juni 2020



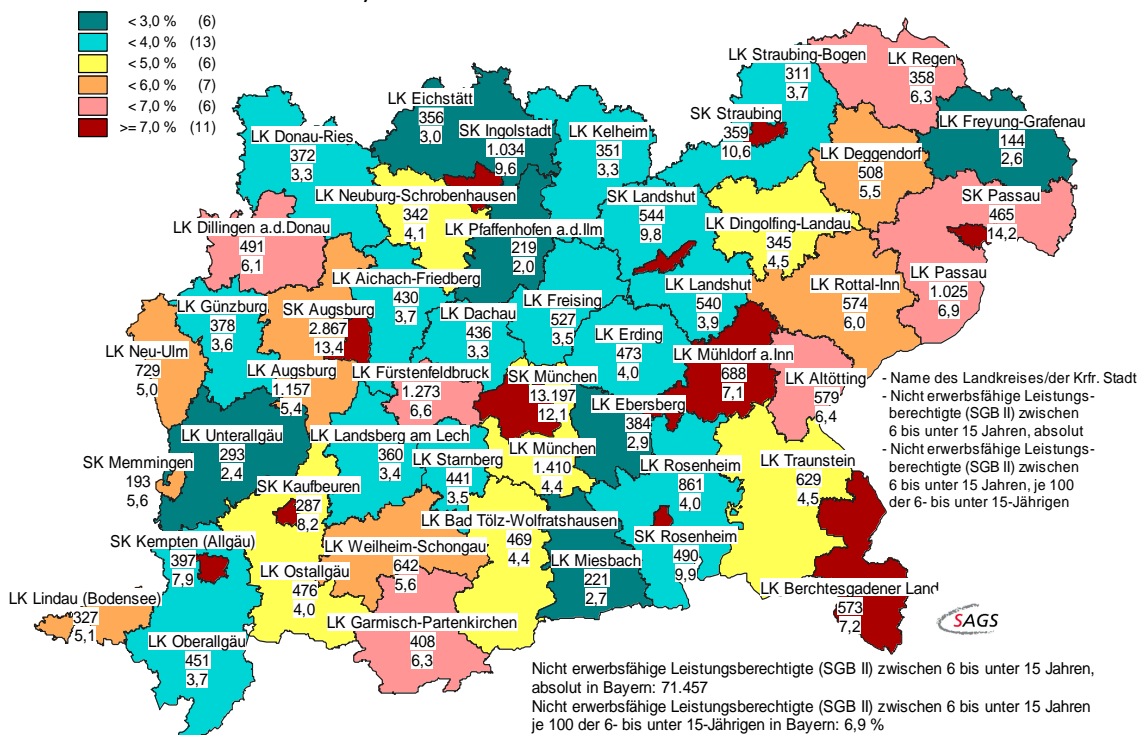
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand: Juni 2020

Darstellung 110: Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) von SGB II-Hilfen zwischen 3 bis unter 6 Jahren je 100 Einwohner zwischen 3 bis unter 6 Jahren, Juni 2020



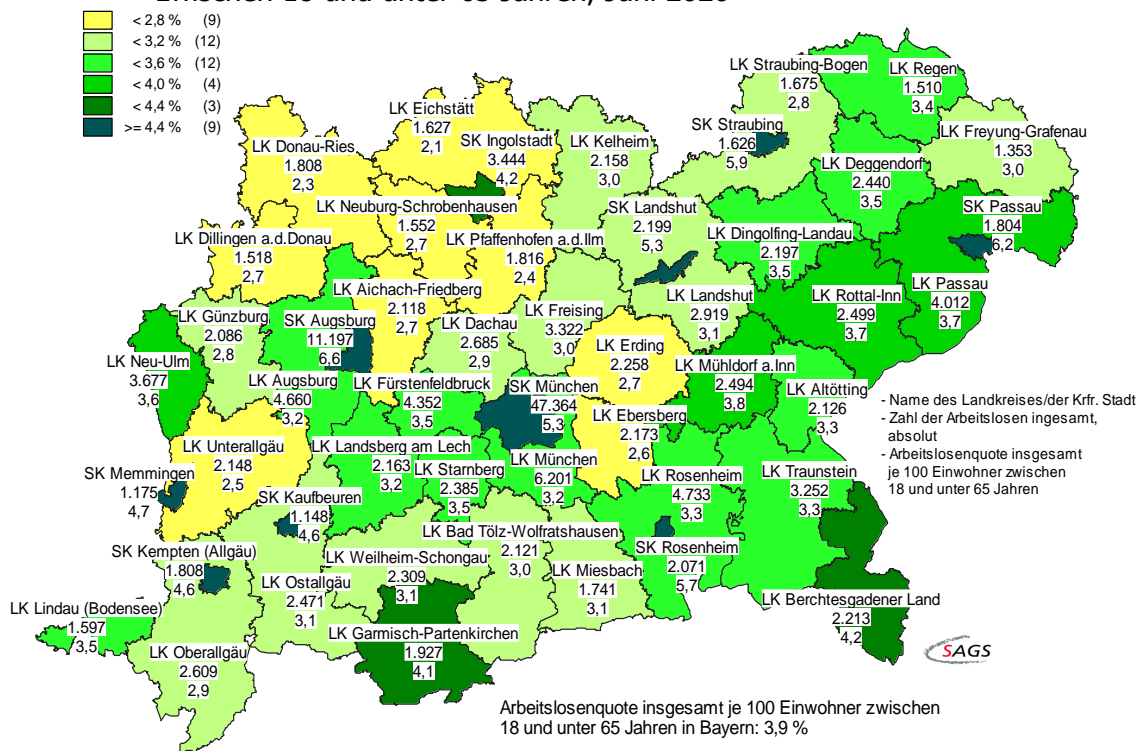
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand: Juni 2020

Darstellung 111: Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) von SGB II-Hilfen zwischen 6 bis unter 15 Jahren je 100 Einwohner zwischen 6 bis unter 15 Jahren, Juni 2020



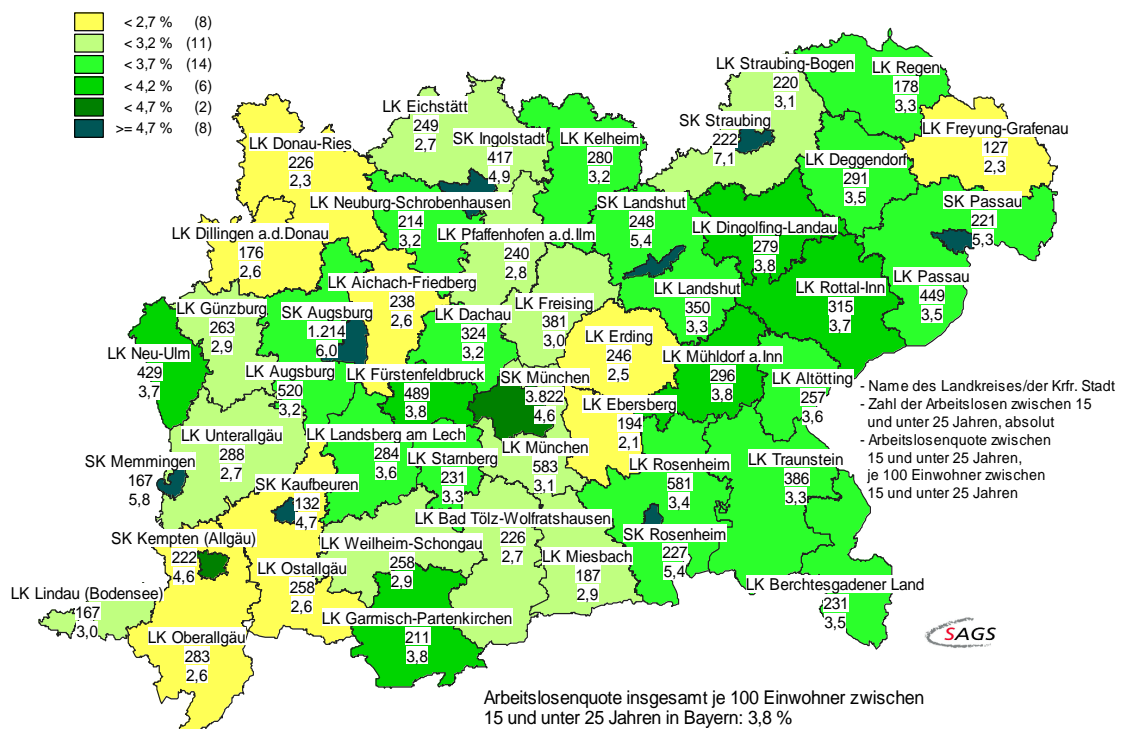
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand: Juni 2020

Darstellung 112: Zahl der Arbeitslosen insgesamt und Arbeitslosenquote je 100 Einwohner zwischen 18 und unter 65 Jahren, Juni 2020



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand: Juni 2020

Darstellung 113: Zahl der jugendlichen Arbeitslosen (15 bis unter 25 Jahre) und Jugendarbeitslosenquote je 100 Einwohner zwischen 15 bis unter 25 Jahren, Juni 2020



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand: Juni 2020

Exkurs: Weitere Aspekte zum Thema Armut

Armut betrifft nicht nur erwerbslose oder nicht erwerbsfähige Menschen; „ein Drittel der erwachsenen Armen [ist] erwerbstätig“³⁵, ein weiteres Drittel bereits im Renten- oder Pensionsalter. Dieser Aspekt steht in engem Zusammenhang mit dem Auftauchen und der Zunahme sogenannter „atypischer Beschäftigungsverhältnisse“ in Deutschland. Als atypisch werden Beschäftigungsverhältnisse im Rahmen der Erhebungen des Mikrozensus dann erfasst, wenn das Hauptbeschäftigungsverhältnis befristet ist, als Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden oder weniger angelegt ist, als Zeitarbeitsverhältnis organisiert ist oder als geringfügige Beschäftigung angemeldet ist.³⁶ Diese atypischen Beschäftigungsverhältnisse sind mit prekären Beschäftigungsverhältnissen („working poor“) nicht gleichzusetzen, und gehen nicht unbedingt mit einem erhöhten Armutsrisiko einher. Die Sicherung des eigenen Lebensunterhalts bzw. des Lebensunterhaltes von Familien gelingt in diesem Rahmen jedoch nur beschränkt; ebenso werden nur eingeschränkt Leistungsansprüche im Sinne des Sozialgesetzbuches erworben. Damit greifen aber für diese Arbeitsverhältnisse – und die darin Beschäftigten, sowie in der Folge auch für Familienmitglieder – verschiedene soziale Sicherungssysteme Deutschlands nicht. Gerade mit Blick auf die letzten Jahre ist auch zu ergänzen, dass gerade Beschäftigte in sogenannten atypischen Beschäftigungsverhältnissen sowohl häufiger wie auch stärker von den pandemiebedingten Krisen betroffen³⁷. Waren im Jahr 2016 noch die Rede von einer zunehmenden Zahl an Erwerbstätigen in „atypischen Beschäftigungsverhältnissen, das mindestens eines der folgenden Elemente aufwies: eine Befristung (2,5 Millionen Personen), eine Teilzeitbeschäftigung mit maximal 20 Wochenstunden (4,9 Millionen Personen), Geringfügigkeit im Sinne des Sozialrechts (2,3 Millionen Personen) oder Zeit- beziehungsweise Leiharbeit (0,7 Millionen Personen).“³⁸ Rund 7 % der in Deutschland lebenden Menschen zwischen 15 und 64 Jahren waren zu diesem Zeitpunkt hauptsächlich auf Sozialleistungen angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren.³⁹ Aktuell (im Jahr 2019) waren „rund 71 % aller Kern-erwerbstätigen“ in einem Normalarbeitsverhältnis beschäftigt.⁴⁰

Abgesehen von der Ausbreitung von Niedriglöhnen und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen ist der Bedeutungsrückgang der „klassischen Normalfamilie“ hervorzuheben. Zwar wächst immer noch der größte Teil der Kinder in Paarhaushalten auf, allerdings gewinnen staatlich weniger abgesicherte alternative Familienformen wie nicht eheliche Lebensgemeinschaften

³⁵ Der Paritätische (Hg.): Gegen Armut hilft Geld. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2020, https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/broschuere_armutsbericht-2020_web.pdf, S. 20, abgerufen am 05. Oktober 2021.

³⁶ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Methoden/Erlaeuterungen/er-laeuterungen-atypische-beschaeftigung.html> abgerufen am 05. Oktober 2021.

³⁷ <https://www.iab-forum.de/warum-die-corona-krise-atypisch-beschaeftigte-besonders-stark-trifft/> abgerufen am 05. Oktober 2021.

³⁸ Crößmann, A.; Schüller, F.: Arbeitsmarkt und Verdienste, in Statistisches Bundesamt (Destatis), Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) (Hg.) Datenreport 2016, Bonn, 2016, S. 133.

³⁹ ebd. S. 134.

⁴⁰ Deutscher Bundestag, Drucksache 19/32061, S.2

oder Einelternfamilien an Bedeutung. In Bayern leben fast 80 % aller Minderjährigen mit ihren verheirateten Eltern zusammen, knapp 13 % mit alleinerziehenden Elternteilen und gut 7 % mit Eltern in nicht ehelichen Lebensgemeinschaften. Der Anteil der Kinder, die in Familien mit Ehepaaren leben, geht seit Jahren kontinuierlich zurück, vor allem in den ostdeutschen Bundesländern. Diese Entwicklung ist insofern für die Einkommensverhältnisse relevant, da die sozial- und familienpolitischen Instrumente vornehmlich auf die klassische Form der traditionellen „Ernährer-Familie“ ausgerichtet sind und so an der Lebenswirklichkeit zahlreicher Familien und Kinder vorbeizielten.⁴¹

Insgesamt ist das Thema „Kinder und Jugendliche in Armut“ für den Landkreis Dillingen a.d.Donau aktuell vergleichsweise noch von eher geringer Bedeutung. Es wird jedoch, gerade auch z. B. vor dem Hintergrund von möglichen Auswirkungen der Coronapandemie zukünftig eine höhere Brisanz gewinnen.

Die regelmäßige Überprüfung der zur Verfügung stehenden Infrastruktur und die sensible Beobachtung der weiteren Entwicklungen im Landkreis sind zentrale Voraussetzungen dafür, dass dies so bleiben kann. Natürlich sind verschiedene Rahmenbedingungen (wie beispielsweise konjunkturelle Entwicklungen und deren Auswirkungen z. B. auf die Arbeitslosigkeit) durch den Landkreis weder endgültig absehbar noch direkt beeinflussbar.

Notwendig und sinnvoll ist es deswegen, ein geeignetes, flexibles Netz an Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bereitzustellen, das in Familien die sekundären Folgen von (drohender) Armut für Kinder und Jugendliche abmildert.

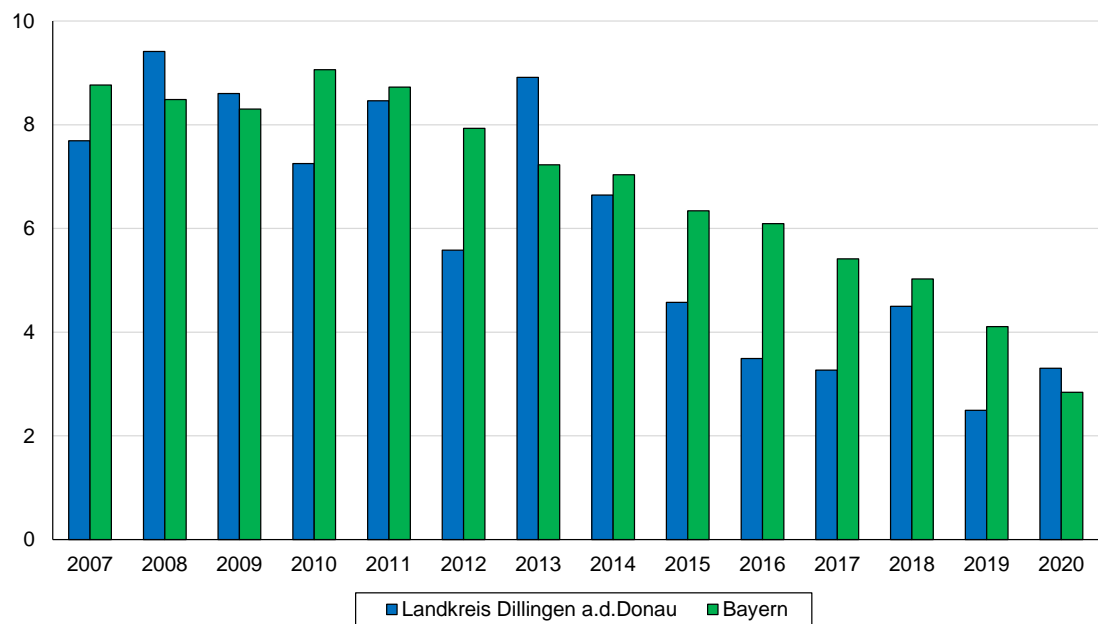
Die Situation in Bezug auf die soziale Lage der Einwohner/innen im Landkreis Dillingen a.d.Donau kann außerdem durch einen Blick auf die Entwicklung und aktuelle Situation der Verbraucherinsolvenzen je 10.000 Einwohner/innen näher spezifiziert werden. Unter einem Verbraucherinsolvenzverfahren ist ein vereinfachtes Insolvenzverfahren zur Abwicklung der Zahlungsunfähigkeit (Insolvenz) einer Privat- oder ehemals selbstständig tätigen Person mit überschaubaren Vermögensverhältnissen zu verstehen⁴².

Die nachfolgende Darstellung 114 gibt die Zahl der Verbraucherinsolvenzen in ihrer Entwicklung von 2007 bis 2020 wieder. Im Vergleich zu Bayern zeigt sich für den Landkreis Dillingen a.d.Donau über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg eine schwankende Entwicklung, die sich insbesondere zwischen 2007 und 2013 mal günstiger, mal weniger günstig für den Landkreis darstellt. Ab 2015 ergibt sich für den Landkreis dann eine bis 2019 günstigere Situation bzw. Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen im Vergleich zu Bayern. Bei sowohl in Bayern wie im Landkreis Dillingen a.d.Donau sinkenden Quoten lag der Wert für den Landkreis im Jahr 2020 leicht über dem bayerischen Wert.

41 Vgl. Bundesjugendkuratorium, Kinderarmut in Deutschland, München 2009.

42 Bayerisches Landesamt für Statistik (2017): Statistische Berichte. Insolvenzverfahren in Bayern 2020, München 2021, S.5.

Darstellung 114: Verbraucherinsolvenzen je 10.000 Einwohner/innen, 2007 – 2020, in Prozent



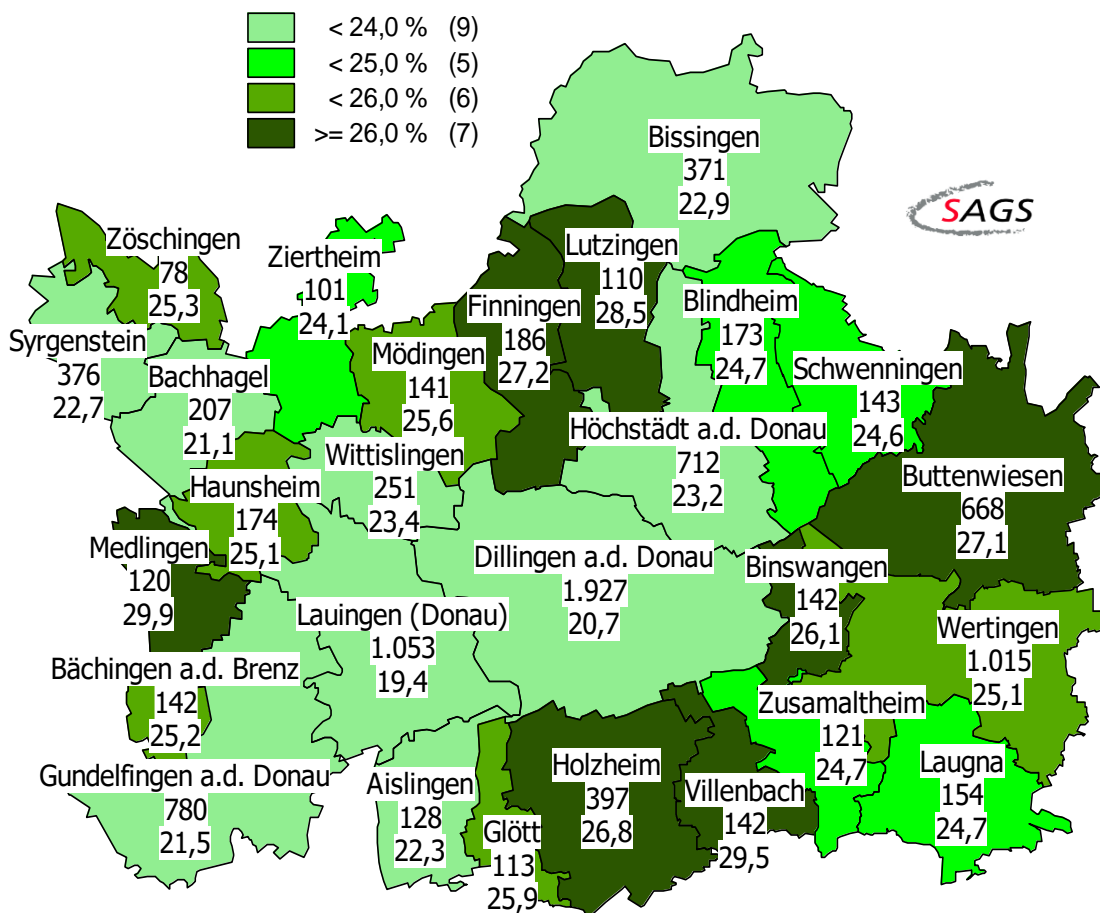
2003 = 100% Bayern	100%	122%	112%	94%	110%	73%	116%	86%	59%	45%	43%	59%	32%	43%
2003 = 100% LK Dillingen a.d. Donau	100%	97%	95%	103%	100%	90%	82%	80%	72%	70%	62%	57%	47%	32%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d. Donau, SAGS 2021, nach Daten des Statistischen Landesamtes Bayern

Exkurs: Haushaltsstrukturdaten des Landkreises Dillingen a.d.Donau

Die beiden folgenden Darstellungen analysieren die Haushaltsstruktur im Landkreis Dillingen a.d.Donau aus der Sicht der Familien. In der Darstellung 108 wird der Anteil der Haushalte mit minderjährigen Kindern an allen Haushalten wiedergegeben. Die nachfolgende Darstellung 115 enthält den Anteil der Haushalte mit „vielen“ Kindern (drei und mehr), wiederum gemessen an allen Haushalten. In der Analyse zeigt sich, dass die Große Kreisstadt Dillingen a.d.Donau in beiden Analyseformen – anteilig – über relativ wenige Familien verfügt, ebenso die Nachbarstadt Lauingen (Donau). Für eine Kreisstadt mit einem hohen Anteil an Singles und älteren Menschen ist dies jedoch durchaus typisch. Jedoch ist Lauingen die einzige Gemeinde innerhalb des Landkreises, in der der Anteil der Haushalte mit minderjährigen Kindern an allen Haushalten unter dem gesamtbayerischen Durchschnitt liegt.

Darstellung 115: Anteil der Haushalte mit minderjährigen Kindern an allen Haushalten, 2020



- **Gemeindenamen**
- **Haushalte mit minderjährigen Kindern, absolut**
- **Anteil der Haushalte mit minderjährigen Kindern an allen Haushalten**

Landkreis insgesamt:
 9.925 Haushalte mit minderjährigen Kindern
 Anteil der Haushalte mit minderjährigen Kindern an allen Haushalten: 23,0 %

Bayern:
 Anteil der Haushalte mit minderjährigen Kindern an allen Haushalten: 19,8 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021, nach Daten von Nexiga, erschienen in 2021

Exkurs: Schulabgänger/innen ohne Mittelschulabschluss

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht in der Fachserie B jährlich den Bericht „Bayerische Schulen im Schuljahr [...] Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen“. Hier wird auch jährlich die Zahl der Absolvent/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Mittelschulabschluss veröffentlicht. Für den Landkreis Dillingen a.d.Donau wird – im Verhältnis zur Zahl der entsprechenden Altersgruppe – regelmäßig eine relativ geringe Zahl von Absolvent/innen ohne Mittelschulabschluss dokumentiert.

Zu beachten ist hierbei jedoch, dass dieser Wert auch die Absolvent/innen von Förderschulen beinhaltet – unabhängig davon, ob diese einen Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung erlangt haben oder nicht. Die Darstellung 117 zeigt für die oberbayerischen kreisfreien Städte und Landkreise die Zahl dieser Absolvent/innen und die weiteren Absolvent/innen ohne erlangten Mittelschulabschluss (und ohne erlangten Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung).

Darstellung 117: Absolvent/innen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Mittelschulabschluss sowie davon Absolvent/innen mit Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung im Schuljahr 2019/2020

	Allgemein bildende Schulen insgesamt (mit Wirtschaftsschulen)					
	Ohne Mittelschulabschluss und ohne Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung		Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung (jedoch ohne Mittelschulabschluss)		Ohne Mittelschulabschluss insgesamt	
Stadt/Kreis	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %
Städte Augsburg	115	73%	42	27%	157	100%
Städte Kaufbeuren	39	100%	0	0%	39	100%
Städte Kempten	70	90%	8	10%	78	100%
Städte Memmingen	9	36%	16	64%	25	100%
Aichach-Friedberg	22	46%	26	54%	48	100%
Augsburg	90	76%	29	24%	119	100%
Dillingen a.d.Donau, GKSt	38	64%	21	36%	59	100%
Günzburg	48	58%	35	42%	83	100%
Neu-Ulm	68	79%	18	21%	86	100%
Lindau (Bodensee)	20	67%	10	33%	30	100%
Ostallgäu	44	96%	2	4%	46	100%
Unterallgäu	27	90%	3	10%	30	100%
Donau-Ries	25	54%	21	46%	46	100%
Oberallgäu	23	85%	4	15%	27	100%
Schwaben	638	73%	235	27%	873	100%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 118 gliedert die Absolvent/innen ohne Mittelschulabschluss, die auch keinen Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung erlangt haben, nach ihrer schulischen Herkunft auf. Es fällt auf, dass der Anteil der Absolvent/innen von Mittelschulen ohne Schulabschluss über dem schwabenweiten Durchschnitt liegt, während dies bei den Absolvent/innen der Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung (die weder einen Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung noch einen Mittelschulabschluss erlangt haben) nicht der Fall ist.

Darstellung 118: Absolvent/innen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Mittelschulabschluss und ohne Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung im Schuljahr 2019/2020

	Mittelschulen		Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung		Realschulen einschl. Wirtschaftsschulen, Gymnasien, Waldorfschulen		Allgemein bildende Schulen insgesamt	
	Ohne Mittelschulabschluss							
Stadt/Kreis	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %
Stadt Augsburg	105	67%	18	11%	34	22%	157	100%
Stadt Kaufbeuren	22	56%	11	28%	6	15%	39	100%
Stadt Kempten (Allgäu)	35	45%	39	50%	4	5%	78	100%
Stadt Memmingen	9	36%	13	52%	3	12%	25	100%
Aichach-Friedberg	28	58%	10	21%	10	21%	48	100%
Augsburg	54	45%	56	47%	9	8%	119	100%
Dillingen a.d.Donau, GKSt	43	73%	13	22%	3	5%	59	100%
Günzburg	41	49%	37	45%	5	6%	83	100%
Neu-Ulm	64	74%	18	21%	4	5%	86	100%
Lindau (Bodensee)	18	60%	9	30%	3	10%	30	100%
Ostallgäu	40	87%	0	0%	6	13%	46	100%
Unterallgäu	28	93%	0	0%	2	7%	30	100%
Donau-Ries	32	70%	8	17%	6	13%	46	100%
Oberallgäu	19	70%	0	0%	8	30%	27	100%
Schwaben	538	62%	232	27%	103	12%	873	100%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau , SAGS 2021

Die nachfolgende Darstellung 119 verdeutlicht nochmals die Verteilung der Absolvent/innen ohne Mittelschulabschluss nach der zuletzt besuchten Schule. Der Anteil der Schüler/innen von Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung, die diese Schule ohne Abschluss verlassen, liegt über dem bayerischen Anteil.

Darstellung 119: Verteilung der Absolvent/innen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Mittelschulabschluss inklusive Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung im Schuljahr 2019/2020 in Prozent

	Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung		Mittelschulen	Realschulen einschl. Wirtschaftsschulen, Gymnasien, Waldorfschulen	Allgemein bildende Schulen insgesamt
	Ohne Mittelschulabschluss				Ohne Mittelschulabschluss inkl. Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung
	Abschluss der Schule* zur individuellen Lernförderung	Kein Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung			
Stadt/Kreis	In %*	In %**	In %	In %	
Stadt Augsburg	21%	9%	53%	17%	100%
Stadt Kaufbeuren	0%	28%	56%	15%	100%
Stadt Kempten	9%	45%	41%	5%	100%
Städte Memmingen	39%	32%	22%	7%	100%
Aichach-Friedberg	35%	14%	38%	14%	100%
Augsburg	20%	38%	36%	6%	100%
Dillingen a.d.Donau, GKSt	26%	16%	54%	4%	100%
Günzburg	30%	31%	35%	4%	100%
Neu-Ulm	17%	17%	62%	4%	100%
Lindau (Bodensee)	25%	23%	45%	8%	100%
Ostallgäu	4%	0%	83%	13%	100%
Unterallgäu	9%	0%	85%	6%	100%
Donau-Ries	31%	12%	48%	9%	100%
Oberallgäu	13%	0%	61%	26%	100%
Schwaben	21%	21%	49%	9%	100%

*) Förderschüler/innen, die keinen Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung erreichten, werden in der Kategorie ohne Mittelschulabschluss gezählt.

**) Diese Schüler/innen haben weder einen Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung noch einen Mittelschulabschluss

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Letztendlich steht die Zahl von Absolvent/innen ohne Mittelschulabschluss im Landkreis Dillingen a.d.Donau auch in einem Zusammenhang mit dem Angebot an Förderschulen und dem Besuch von Förderschüler/innen im Landkreis. Darstellung 120 zeigt die Relation dieser Gruppe im Verhältnis zu der Zahl der 17-Jährigen in den jeweiligen schwäbischen Gebietskörperschaften. Hier liegt der Wert des Landkreises Dillingen a.d.Donau (5,1 %) leicht oberhalb des schwäbischen Durchschnitts (3,8 %). Vor allem die Städte Kempten (9,0 %) und Memmingen (10,6 %) haben höhere Quoten. Hier kommen viele Schüler/innen aus den angrenzenden Landkreisen. Dies führt zu hohen Quoten in diesen kreisfreien Städten.

Darstellung 120: Absolvent/innen von allgemein bildenden Schulen ohne Mittelschulabschluss (inklusive Absolvent/innen mit Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung) im Schuljahr 2019/2020 je 100 17-Jährige in der Bevölkerung

	Mittelschulen	Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung	Realschulen, Gymnasien u.a.	Allgemein bildende Schulen insgesamt	Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung	Allgemein bildende Schulen insgesamt
	Ohne Mittelschulabschluss und ohne Abschluss der Schule zur individuell. Lernförderung				Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung	Ohne Mittelschulabschluss insgesamt
Stadt/Kreis	Quote	Quote	Quote	Quotensumme	Quote	Quotensumme
Stadt Augsburg	4,4	2,5	1,4	8,3	1,7	10,0
Stadt Kaufbeuren	5,2	2,6	1,4	9,2	0,0	9,2
Stadt Kempten	5,7	7,7	0,7	14,1	1,3	15,4
Stadt Memmingen	2,1	6,8	0,7	9,7	3,8	13,4
Aichach-Friedberg	2,1	2,7	0,7	5,5	1,9	7,4
Augsburg	2,1	3,3	0,4	5,7	1,1	6,8
Dillingen a.d.Donau, GKSt	4,2	3,3	0,3	7,8	2,1	9,9
Günzburg	3,2	5,5	0,4	9,1	2,7	11,8
Neu-Ulm	3,7	2,1	0,2	6,0	1,0	7,1
Lindau (Bodensee)	2,1	2,2	0,4	4,7	1,2	5,9
Ostallgäu	2,7	0,1	0,4	3,2	0,1	3,3
Unterallgäu	1,9	0,2	0,1	2,3	0,2	2,5
Donau-Ries	2,3	2,1	0,4	4,9	1,5	6,4
Oberallgäu	1,2	0,3	0,5	2,0	0,3	2,3
Schwaben	2,9	2,5	0,6	6,0	1,3	7,2

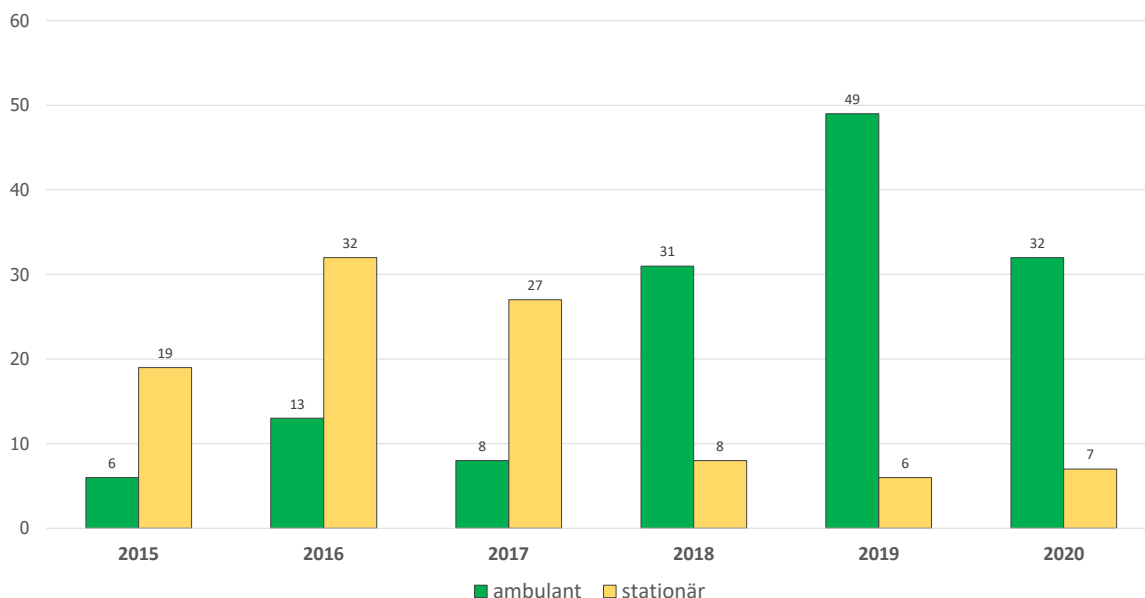
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

10. Migration, Flucht und Integration

In einem kurzen Abriss soll dieser Abschnitt der Sozialraumanalyse das Thema Integration in den Vordergrund rücken. Dabei geht es sowohl um unbegleitete minderjährige Ausländer/innen, um Familien, die als Geflüchtete im Landkreis Dillingen a.d.Donau untergebracht wurden wie auch um Menschen mit Migrationshintergrund allgemein. Zunächst wird der Fokus auf unbegleitete minderjährige Ausländer/innen gerichtet, die nach der Ankunft im Landkreis – auch – durch die Jugendhilfe unterstützt werden.

Bis zum Herbst 2016 kamen sehr viele Menschen, in Deutschland und auch in Bayern an, die Asyl beantragt haben. Nach einer länger dauernden Phase, die sehr hohe personelle Ressourcen des Jugendamtes forderte, um die Anforderungen zu bewältigen, geht die Arbeitsbelastung hier deutlich zurück. Die unbegleiteten minderjährigen Ausländer/innen (UMA) werden im Rahmen des § 42 SGB VIII in Obhut genommen und in stationären Einrichtungen (u. a. der Jugendhilfe) untergebracht. Die nachfolgende Darstellung zeigt die Begleitung minderjähriger und junger volljähriger Ausländer/innen durch stationäre oder ambulante Angebote der Jugendhilfe zwischen 2015 und 2020. Während die Zahl der stationären Hilfen deutlich abnimmt, ist gegenläufig eine Zunahme ambulanten Hilfen zu beobachten. Bei den ambulanten Hilfen kamen im Jahr 2020 rund 30 % unbegleiteten minderjährigen Ausländer/innen zugute.

Darstellung 121: Ambulante und stationäre Hilfen für unbegleitete minderjährige und volljährige Ausländer/innen in den Jahren 2015 bis 2020



Quelle: SAGS 2021 nach Daten des Landkreises Dillingen a.d.Donau

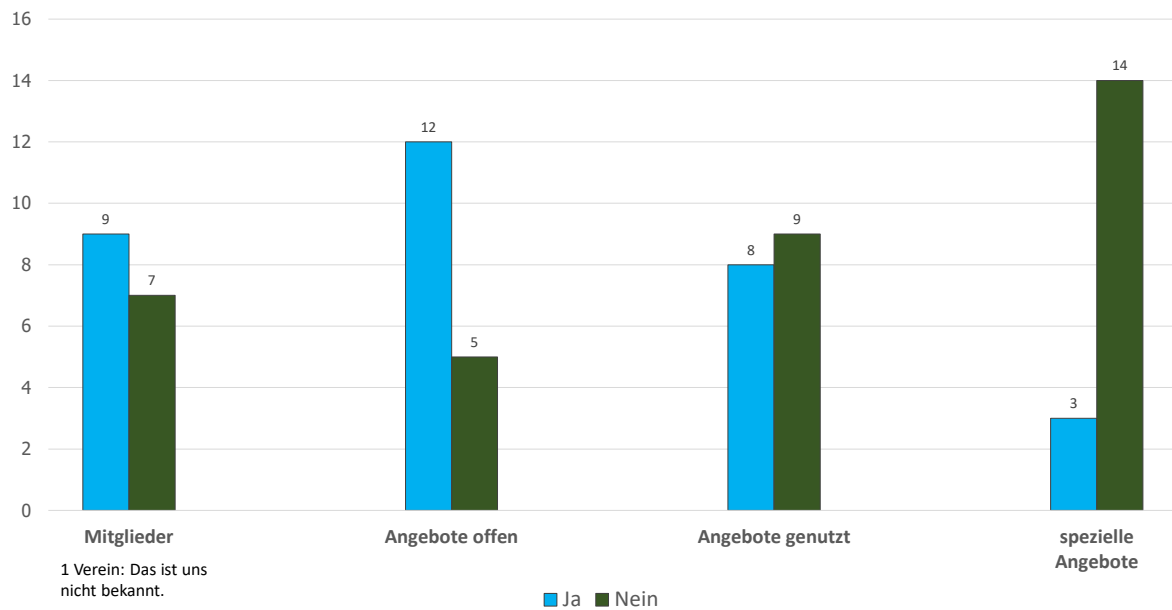
Sowohl für die alleinstehenden Geflüchtete, wie auch für Familien, die als Geflüchtete im Landkreis Dillingen a.d.Donau ankommen, ist die Integration in den neuen Lebensraum und Wohnort für diese Familien eine große Herausforderung. Um sie zu bewältigen, ist es wichtig, den Ankommenden Unterstützung in materieller, emotionaler und persönlicher Form bereit zu stellen. Familien benötigen diese Hilfen in besonderer Weise, um nach der längeren Flucht für die Erwachsenen und Kinder den Lebensalltag neu herzustellen und traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. Aktuelle Daten zur Zahl von etwaigen Familien im Landkreis Dillingen a.d.Donau liegen leider nicht vor.

Abschließend soll ein allgemeiner Fokus auf die Integrationsbemühungen im Hinblick auf Menschen mit Migrationshintergrund in den Gemeinden des Landkreis Dillingen a.d.Donau gerichtet werden. Hierzu können Erkenntnisse aus umfangreichen empirischen Erhebungen zum Teilplan „Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit“ der Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau herangezogen werden. Sie geben Einblicke in die Struktur der Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund vor Ort.

Eine Erhebung bei allen Gemeinden des Landkreises im Frühjahr 2019 griff die Frage auf, inwieweit vor Ort spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund existieren. Lediglich eine Gemeinde nahm an der Befragung nicht teil. In fünf der befragten Gemeinden war dies der Fall. Im Speziellen handelt es sich dabei um die Angebote der Vereine vor Ort, die allen jungen Menschen offen stehen, um den Jugendtreff sowie um spezielle Nachhilfeangebote des Helferkreises Asyl. Vier weitere Gemeinden bekundeten ihre Offenheit und Bereitschaft, in diesem Bereich ihre Aktivitäten auszubauen; eine Gemeinde würde auch die bereits bestehenden Aktivitäten bei Bedarf erweitern.

Im Zuge der Erarbeitung des Teilplans Jugendarbeit wurden zudem alle Jugendvereine und -verbände im Landkreis im Frühsommer 2019 befragt. Der Rücklauf, auf den sich die folgenden Ergebnisse stützen, kann mit 60 % der angeschriebenen Vereine und Verbände als solide bezeichnet werden. Hier kam ein Frageblock zum Einsatz, in welchem kombiniert erhoben wurde, ob in der Organisation auch junge Menschen mit einer Behinderung oder mit Migrationshintergrund Mitglied sind, ob die Angebote diesen jungen Menschen offen stehen, von diesen auch genutzt werden, und ob spezielle Angebote existieren. Eine Trennung der unterschiedlichen Zielgruppen war im Rahmen der Jugendhilfeplanung zum Zeitpunkt der Erhebung nicht relevant und kann im Nachgang nicht vollzogen werden. Das nachfolgende Schaubild verdeutlicht die Ergebnisse grafisch. Es zeigt sich, dass durch die Vereine und Verbände auf der Ebene von Jugendarbeit vielfältige Integrationsbemühungen realisiert werden. Diese konkretisieren sich am wenigsten in speziellen Angeboten für die Zielgruppe, sondern zeigen sich im Allgemeinen durch Offenheit der alltäglichen Struktur.

Darstellung 122: Angebote von Vereinen und Verbänden für junge Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung im Landkreis Dillingen a.d.Donau



Quelle: SAGS 2021 nach Daten des Landkreises Dillingen a.d.Donau

Insgesamt kann resümiert werden, dass die Zahl der Geflüchteten, die kurzfristig innerhalb des Landkreises untergebracht werden müssen, aktuell deutlich zurückgegangen ist. Zudem wird die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, und damit auch von unbegleiteten ausländischen Minderjährigen oder von Familien mit Migrationshintergrund im Landkreis Dillingen a.d.Donau bereits von vielen Stellen engagiert vorangetrieben. Gleichzeitig muss davon ausgegangen werden, dass dieser Themenbereich weiterhin hohe Relevanz hat und entsprechend kontinuierlicher Würdigung durch alle Verantwortlichen bedarf.

11. Entwicklung im Landkreis Dillingen a.d.Donau 2018 – 2020, 2015 – 2017, 2011 – 2014 und 2008 – 2010

In den nachfolgenden Darstellungen 124 – 128 sind die Veränderungen des Jugendhilfeindex für die Jahre 2018 – 2020, 2015 – 2017, 2011 – 2014 und 2008 – 2010 wiedergegeben. Bei der Interpretation dieser Veränderungen ist zu beachten, dass die Indizes beider Sozialraumanalysen – wie in Kapitel 5.1 beschrieben – im Vergleich zu den gesamt-bayerischen Verhältnissen gebildet wurden. Für beide Sozialraumanalysen wurden die bayerischen Vergleichswerte also jeweils als 100 (Prozent) definiert. In der Praxis bedeutet dies, dass bei einer positiven Veränderung von z. B. 10 Indexpunkten in einer Gemeinde, sich diese Gemeinde im Vergleich zu Bayern um 10 Punkte verschlechtert hat. Die Veränderungen bei den einzelnen Indikatoren selbst können dabei höher (oder aber auch niedriger) ausfallen, je nachdem wie sich der jeweilige Indikator in Bayern verändert hat. Gleichzeitig sichert dieser Bezug zu Bayern die Stabilität des Verfahrens an sich, auch wenn die Gewichtungen verändert werden.

Bei den nachfolgenden Darstellungen der Veränderungen der Indizes ist noch einmal darauf hinzuweisen, dass sich die einzelnen Teilindikatoren sehr unterschiedlich entwickelt haben. Zu beachten ist weiterhin, dass sich z. B. die Steuerung des Amtes für Jugend und Familie in Form eines vermehrten Einsatzes ambulanter Hilfen auch in einer Erhöhung der Indexwerte niederschlagen kann. Um vergleichbare Erhebungssystematiken zu erreichen, war der Sozialräumliche Index für die Jahre 2008 – 2010 bereits in der letzten Publikation neu berechnet worden.

Darstellung 123: Werte des Jugendhilfeindex 2008 – 2010, 2011 – 2014, 2015 – 2017 und 2018 – 2020

Gemeinde	Jugendhilfeindex			
	2008 – 2010	2011 – 2014	2015 – 2017	2018 – 2020
Aislingen, Markt	54,9	44,9	36,8	41,5
Bachhagel	46,1	76,3	53,7	59,5
Bächingen a.d.Brenz	47,9	65,6	59,4	51,5
Binswangen	61,7	72,2	78,0	55,6
Bissingen, Markt	60,3	38,3	39,4	61,9
Blindheim	55,3	61,0	49,7	68,3
Buttenwiesen	76,6	76,4	91,8	78,2
Dillingen a.d.Donau, GKSt	99,1	98,4	95,8	99,5
Glött	62,6	46,9	48,9	41,7
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	80,0	85,9	82,7	82,9
Haunsheim	80,6	64,6	59,6	35,0
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	129,8	117,0	94,7	100,0
Holzheim	62,8	65,1	62,3	61,2
Laugna	63,4	71,8	97,1	88,0
Lauingen (Donau), Stadt	130,3	119,9	92,1	121,9
Lutzingen	61,6	59,9	51,0	56,3
Mödingen	75,6	80,8	117,8	94,6
Finningen	39,7	51,1	38,3	54,3
Medlingen	71,7	82,2	67,7	69,2
Schwenningen	85,5	50,0	81,0	69,3
Syrgenstein	50,2	71,4	64,9	67,8
Villenbach	65,1	73,1	107,3	109,8
Wertingen, Stadt	118,4	101,9	97,6	99,1
Wittislingen, Markt	62,8	63,3	130,4	103,7
Ziertheim	73,7	67,9	105,1	72,4
Zöschingen	37,0	62,8	59,8	34,2
Zusamaltheim	88,9	81,7	77,3	89,5
Landkreis Dillingen a.d.Donau	88,6	86,4	83,3	86,0

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 124: Werte des Sozialräumlichen Indexes 2008 – 2010, 2011 – 2014, 2015 – 2017 und 2018 – 2020

Gemeinde	Sozialräumlicher Index			
	2008 – 2010	2011 – 2014	2015 – 2017	2018 – 2020
Aislingen, Markt	44,6	45,2	61,7	41,4
Bachhagel	52,3	48,8	62,8	47,4
Bächingen a.d.Brenz	54,8	64,2	44,1	56,4
Binswangen	59,8	41,7	41,7	61,6
Bissingen, Markt	65,8	61,4	51,0	46,1
Blindheim	68,6	44,9	40,2	58,4
Buttenwiesen	55,2	42,5	47,5	51,3
Dillingen a.d.Donau, GKSt	103,2	91,1	94,9	100,8
Glött	42,2	34,2	47,7	59,7
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	83,1	77,5	73,9	90,2
Haunsheim	56,8	53,3	68,7	69,0
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	111,9	80,0	73,9	99,1
Holzheim	65,2	45,1	57,0	54,5
Laugna	48,6	45,7	42,1	36,7
Lauingen (Donau), Stadt	105,3	100,4	103,2	116,7
Lutzingen	66,1	63,1	67,4	44,7
Mödingen	64,7	59,3	57,6	53,5
Finningen	60,0	45,2	79,6	50,7
Medlingen	52,8	49,1	47,9	46,0
Schwenningen	51,9	47,9	53,6	61,0
Syrgenstein	53,0	43,0	48,4	53,8
Villenbach	45,8	43,4	37,2	51,8
Wertingen, Stadt	74,7	63,8	64,3	69,1
Wittislingen, Markt	69,5	61,1	76,2	73,2
Ziertheim	61,6	57,7	57,6	67,8
Zöschingen	54,1	59,6	56,0	35,5
Zusamaltheim	60,0	57,0	60,4	54,8
Landkreis Dillingen a.d.Donau	80,0	73,3	82,5	78,2

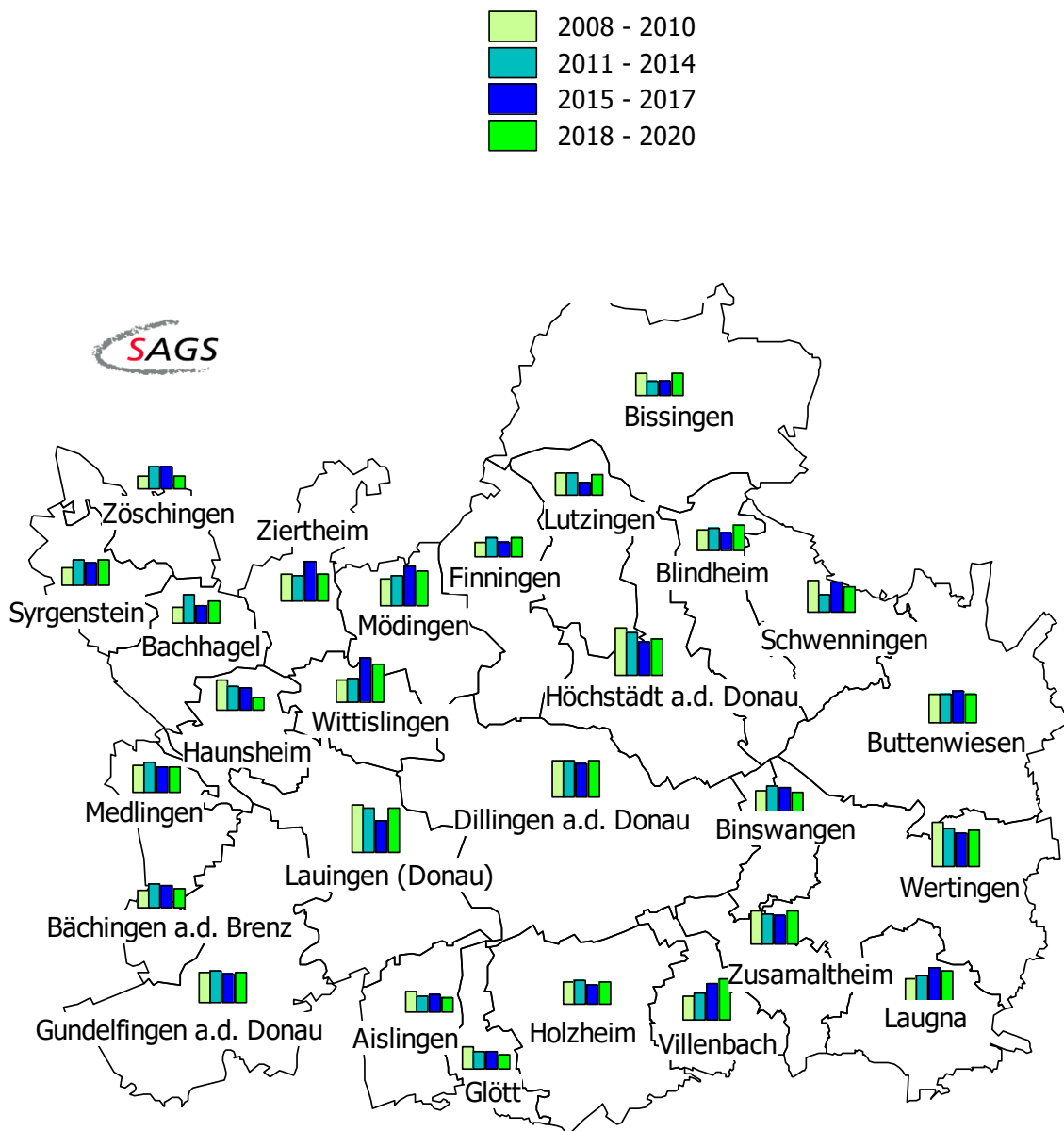
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 125: Entwicklung der Werte des Gesamtindex 2008 – 2010, 2011 – 2014, 2015 – 2017 und 2018 – 2020

Gemeinde	Gesamtindex			
	2008 – 2010	2011 – 2014	2015 – 2017	2018 – 2020
Aislingen, Markt	50,8	45,0	46,8	41,5
Bachhagel	48,6	65,3	57,3	54,7
Bächingen a.d.Brenz	50,7	65,1	53,3	53,5
Binswangen	60,9	60,0	63,5	58,0
Bissingen, Markt	62,5	47,5	44,1	55,6
Blindheim	60,6	54,6	45,9	64,3
Buttenwiesen	68,1	62,8	74,1	67,4
Dillingen a.d.Donau, GKSt	100,7	95,5	95,5	100,0
Glött	54,5	41,8	48,4	48,9
Gundelfingen a.d.Donau, Stadt	81,2	82,5	79,2	85,8
Hausenheim	71,1	60,1	63,3	48,6
Höchstädt a.d.Donau, Stadt	122,6	102,2	86,4	99,6
Holzheim	63,7	57,1	60,2	58,5
Laugna	57,5	61,4	75,1	67,4
Lauingen (Donau), Stadt	120,3	112,1	96,6	119,8
Lutzingen	63,4	61,2	57,6	51,7
Mödingen	71,2	72,2	93,7	78,2
Finningen	47,8	48,7	54,8	52,9
Medlingen	64,1	69,0	59,8	59,9
Schwenningen	72,0	49,2	70,1	66,0
Syrgenstein	51,3	60,1	58,3	62,2
Villenbach	57,4	61,2	79,2	86,6
Wertingen, Stadt	100,9	86,6	84,3	87,1
Wittislingen, Markt	65,5	62,4	108,7	91,5
Ziertheim	68,8	63,8	86,1	70,6
Zöschingen	43,8	61,5	58,3	34,7
Zusamaltheim	77,3	71,8	70,5	75,6
Landkreis Dillingen a.d.Donau	85,2	81,2	78,6	82,9

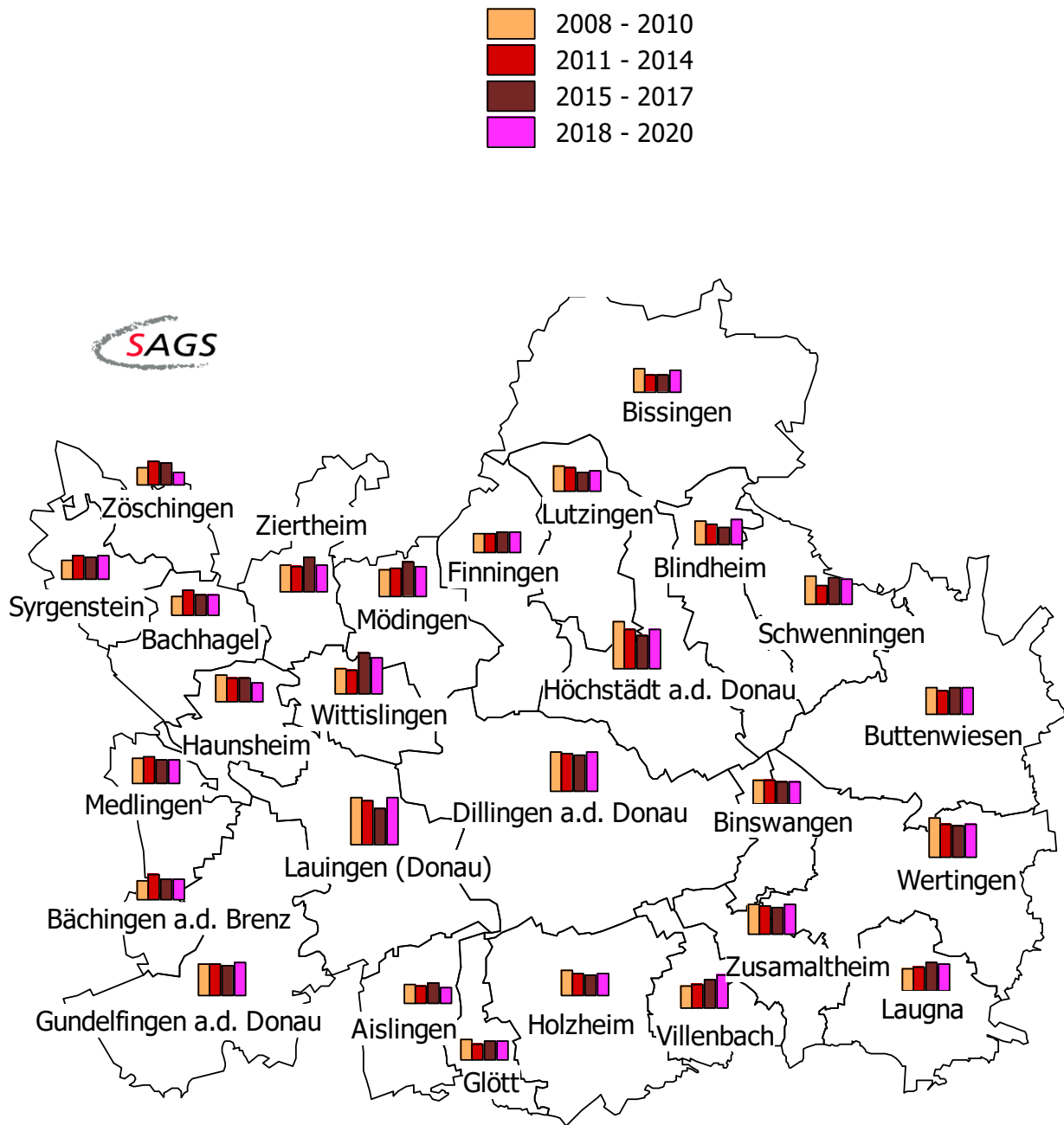
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 126: Jugendhilfeindex 2011, 2015, 2018 und 2021 im Vergleich



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

Darstellung 127: Gesamtindex 2011, 2015, 2018 und 2021 im Vergleich



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau, SAGS 2021

12. Fazit

Mit der aktuellen Fortschreibung der Sozialraumanalyse wird der dokumentierte Zeitraum um die Jahre 2018 bis 2020 ergänzt. Es liegen damit 13 Datenreihen ab dem Jahr 2008 für Analysen vor. Die Auseinandersetzung mit den vorgelegten Daten und die lebhafteste Diskussion ihrer Analyse durch die Expertinnen und Experten im Landkreis Dillingen a.d. Donau ist ein fundiertes Anzeichen für die Sinnhaftigkeit des Prozederes an sich. Die Diskussion im Unterausschuss Jugendhilfeplanung wird im vorliegenden Fazit des Gesamtberichtes der Sozialraumanalyse dokumentiert.

In vielerlei Hinsicht ist die Situation im Landkreis Dillingen a.d. Donau weiterhin – im Vergleich zu Bayern – deutlich besser. Dies lässt sich, unter anderem, an niedrigeren Werten des Jugendhilfeindex, des Sozialräumlichen Indexes wie auch, in der Folge, des Gesamtindex, erkennen. Gleichzeitig ist allerdings ein Anstieg dieser Werte im Vergleich zur vorangegangenen Analyse zu dokumentieren, obwohl auch die bayerischen Betroffenheiten in vielerlei Hinsicht zum Teil deutlich höher sind als dies im Jahr 2018 der Fall gewesen war. In der Alltagsrealität bedeutet dies, dass es z.B. (im Landkreis Dillingen a.d. Donau wie auch in Bayern) einen deutlich höheren Anteil an Menschen gibt, die auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen sind. Gerade in den Bedingungen des Aufwachsens junger Menschen sind hier Einschnitte zu verzeichnen: der Anteil der Kinder, die als arm zu bezeichnen sind, ist angestiegen, ebenso wie der Anteil der jungen Menschen, die sich arbeitslos gemeldet haben. Sicher sind einige der Veränderungen hierbei auf Auswirkungen der pandemiebedingten Veränderungen des Alltages zurück zu führen, aktuell jedoch zeigt sich die Tendenz, dass sich die bislang gute Situation innerhalb des Landkreises Dillingen a.d. Donau an die Situation des Landes Bayerns – die im gesamtdeutschen Vergleich in vielerlei Hinsicht als besser zu bezeichnen ist – annähert. Besonders im Vordergrund stehen hier die Entwicklungen in einzelnen Gemeinden, die vor allem dem Cluster der Großen Gemeinden angehören. Während für die Kleinen und Mittleren Gemeinden oft noch ein Rückgang der Werte dokumentiert werden konnte, sind diese in den Großen Gemeinden tendenziell angestiegen. Das Gefälle zwischen den Gemeindegrößenklassen ist weiterhin klar erkennbar, bzw. wird noch deutlicher. Hier ergeben sich damit aus der Sicht der Jugendhilfe Handlungsschwerpunkte und -bedarfe vor allem im Zentrum des Landkreises.

Dabei liefert die Sozialraumanalyse wichtige Daten und Fakten zur Beschreibung der Situation vor Ort und deren Entwicklung über die Zeit hinweg. Zur Interpretation dieser Entwicklungen ist das Zusammenwirken der Expert/innen der öffentlichen und der freien Träger der Jugendhilfe sowie der Verantwortlichen in der Gemeinde vor Ort elementar. Eine wichtige Position für die Weiterentwicklung der Strukturen vor Ort nehmen zudem die Schulen ein, die über einen längeren Zeitraum hinweg Kontakt zu Familien und jungen Menschen aufbauen und halten können. Für die Entwicklung erfolgversprechender Maßnahmen und Ideen vor Ort erscheint es

hierbei grundlegend, zeitweise bekannte Wege zu verlassen und in den politisch-administrativen Beschlüssen auch innovativen Strategien eine Chance zu einzuräumen.

Die Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau sieht sich künftig weiterhin mit der wichtigen Aufgabe konfrontiert, die Veränderungen, die sich innerhalb des Landkreises ergeben, kontinuierlich zu beobachten und zu dokumentieren, sowie die vorliegenden Daten fortzuschreiben. Die Sozialraumanalyse hat für viele Bereiche der Jugendhilfeplanung bereits in den vergangenen Jahren wertvolle Dienste geleistet und wird das in den kommenden Jahren auch weiterhin tun können. Sie dient gleichzeitig auch als Schnittstellenwerkzeug, das für viele Themenbereiche Anknüpfungspunkte bietet. Hierzu gehört z.B. der Planungsbereich der Integration, der in der Facharbeitsgruppe vor allem auch im Hinblick auf die Identitätsnachweise minderjähriger junger Menschen ausländischer Herkunft diskutiert worden ist. Es ist eines der Aufgabengebiete als Schnittmenge zwischen Jugendhilfeplanung, Wohnortgemeinde mit ihren Vereinen und Verbänden und Ausländerbehörde, das in den nächsten Jahren intensiver Bemühungen aller Beteiligten bedarf, wie es bereits im aktuellen Teilplan Jugendarbeit anklang.